MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 147 (1936)

201 (3.5.1936) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-390917

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 48 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinstr. 1, Fr. Hauptstr. 63, W. Oppauer Str. 8, Se. Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe **A** u. **B** | Samstag, 2. Mai / Sonntag, 3. Mai 1936 | 147. Jahrgang — Nr. 201

# Der Negus flüchtet – Plünderungen in Addis Abeba

## Ist das Ende da?

### Der Negus verläßt Abessinien und geht nach Dschibuti

+ London, 2. Mai.

Der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, berichtete nach London, daß der Kaiser die Hauptstadt verlassen hat und sich auf dem Wege nach Dschibuti befindet. Die Kaiserin und der Kronprinz begleiten ihn. Vor seiner Abreise aus Addis Abeba hatte der Kaiser eine Unterredung mit Sir Sidney Barton.

Desgleichen wird aus Addis Abeba gemeldet, daß in Addis Abeba geschossen wird. Zweifelhafte Elemente seien in den Straßen beim Plündern.

Außenminister Eden begab sich ins Außenamt, um die Lage zu besprechen.

### Auf dem Vormarsch nach Addis Abeba

(Von dem Sonderberichterstatter der United Preß.)

Endlich vom Makkud halbwegs zwischen Dessie und Addis Abeba, 2. Mai.

Die motorisierten italienischen Truppen, zu denen nunmehr auch das Hauptquartier und mit ihm die Kriegsberichterstatter gestoßen sind, haben auf ihrem Vormarsch gegen Addis Abeba am Donnerstag den Awasch-Fluß an einer Stelle überschritten, die 100 Kilometer von Dessie entfernt ist. Selbst die sehr kurzen Regenfälle der letzten zwei Tage haben das Vorrücken der Motorkolonne auf einer der schlechtesten Straßen, denen die Italiener in dem an derart beschaffenen Verkehrswegen gewiß nicht armen Abessinien bisher begegnet sind, nicht aufhalten können. Der Vormarsch wurde nur von Zeit zu Zeit unterbrochen durch das Erscheinen der Wollo- und Galla-Häuptlinge, durch deren Gebiete die Fahrt ging und die sich nun beeilten, ihre Unterwerfung anzusprechen.

Die italienischen Flugzeuggeschwader leisten bei der Offensive gegen Addis Abeba außerordentlich wertvolle Dienste. Den ganzen Tag über unterrichten sie Erkundungsflüge und versorgen die Motortruppen laufend mit Nachrichten über die von ihnen gesichteten nächsten Abteilungen des Feindes. Außerdem aber werden von den Flugzeugen aus mit Fallschirmen häufig Automobilteile abgeworfen, insbesondere Ersatzfedern, die dringend von der Motorkolonne benötigt werden, da die steinige und holprige, teilweise auch morastige Straße der Federung der Kraftwagen übel mitspielt.

Das bisherige rasche Vordringen der Kolonne wäre auch gar nicht möglich gewesen, wenn diese nicht ihre eigenen fliegenden Automobilreparaturwerkstätten in Gestalt von zwanzig Lastkraftwagen mit sich führte, die mit allen notwendigen Ersatzteilen und Werkzeugen ausgestattet sind und deren Besatzungen mit fliegenden Händen wahre Wunder an schneller Arbeit bei der Reparatur von Pannen leisten.

Da die Straße des Negus, der Vormarschweg, am Ostrand des abessinischen Hochlands entlangführt, haben die Truppen zahlreiche aus dem Gebirge nach Osten zu abfließende, oft wasserreiche Bergflüsse und -bäche zu überqueren, von denen nur die allerwenigsten Brücken tragen. Wo diese fehlen, müssen in aller Eile mit Hilfe rasch gefällter Bäume Notbrücken geschlagen werden, über die die Soldaten in Gruppen von je etwa 50 Mann die Automobile mehr hinwegheben als schieben. Sie können sich dabei den willkommenen Genuß eines erfrischenden Bades.

### Wird dann Frieden werden?

— London, 2. Mai. (U.P.)

Im Anschluß an die Nachricht, daß die abessinische Regierung im Begriffe sei, Addis Abeba zu verlassen, verlautet hier, daß sofort nach der Hissung der italienischen Flagge über der abessinischen Hauptstadt energische diplomatische Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens durch die Italiener unternommen werden sollen. Nach Ansicht gutunterrichteter englischer Kreise werden die Friedensbedingungen Mussolinis sehr weitgehend sein und die Abtretung von etwa zwei Dritteln des heutigen abessinischen Gebietes und die Errichtung einer militärischen Schutzherrschaft über den amharischen Kern Abessiniens fordern.

Man hält es sogar für möglich, daß der Duce das gesamte abessinische Kaiserreich dem italienischen Imperium einverleiben will. Falls Mussolini seinen Friedensplan noch vor dem 11. Mai vorlegt, wird die an diesem Tage beginnende Völkerbundssitzung eine weit größere Bedeutung erhalten als man im Augenblick erwartet. Es wird übrigens angenommen, daß der italienische Friedensschritt die Form eines Appells für Aufhebung der Sanktionen haben wird.

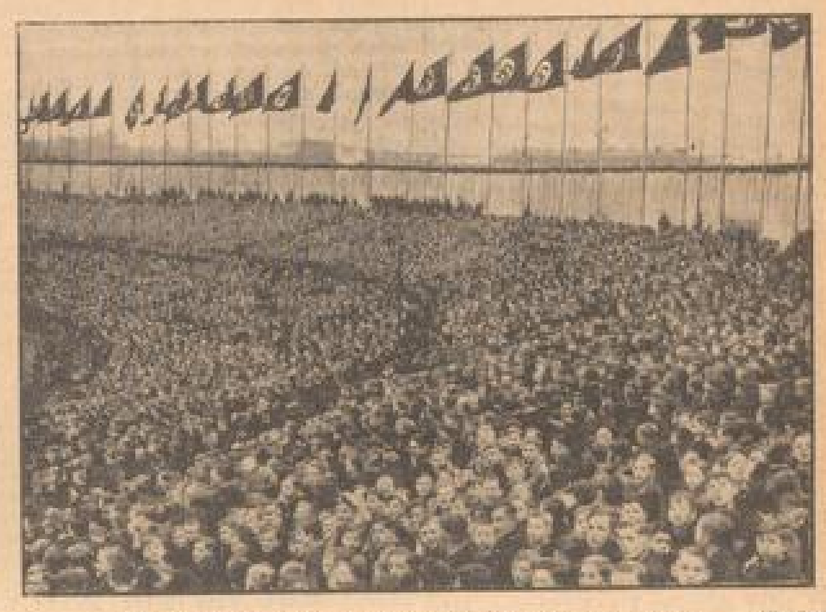
Möglicherweise kann ein solcher direkter Appell gleichzeitig mit der Unterbreitung der italienischen Friedensbedingungen zu einem weiteren Zusammenbruch der Sanktionsfront führen, insbesondere angesichts des immer stärker werdenden Wunsches einiger Völkerbundsmitglieder, die italienisch-abessinische Angelegenheit so schnell als möglich abzuschließen.

### Mißglückte Flucht

— London, 1. Mai.

Wie erst jetzt bekannt wird, sind von den in der vorigen Woche aus dem Internierungslager Jsiolo in der britischen Kolonie Kenya entflohenen 81 italienischen Eingeborenensoldaten drei von einer britischen Militärpatrouille auf der Flucht erschossen und mehrere andere verwundet worden. Sechs weitere Flüchtlinge ertranken bei dem Versuch, durch einen über die Ufer getretenen Fluß zu schwimmen.

## Die große Berliner Jugendkundgebung



Ein Blick in das Poststadion während der großen Jugendkundgebung. (Presse-Photo, M.)

## Minister Göring über Friedens- u. Wehrbereitschaft

### Der Ausklang der Berliner Maifeier — Fackelzug und Großer Zapfenstreich im Lustgarten

— Berlin, 1. Mai.

Ehe noch die Sonne hinter dem Häusermeer verschwand, machte sich im Westen Berlins schon wieder der Auftakt zu der abschließenden großen Feieranstaltung der Schlußkundgebung im Lustgarten bemerkbar. Kilometerlang hatten sich in der Feldstraße des Sportpalastes die sechs großen Marschblocks formiert.

Um 20.15 Uhr setzte sich nach dem Kommando „Großer Zapfenstreich — Stillgestanden!" der Zug mit klingendem Spiel in Bewegung. Auf gut eine Viertelmillion muß man die Menge schätzen, die auf dem vier Kilometer langen Wege über den Potsdamer Platz und die Friedrichstraße zu den „Linden" das prachtvolle Schauspiel dieses imposanten Fackelzuges in sich aufnahm.

Den Anordnungen der Wehrmacht mit geschultertem Gewehr folgten starke Gliederungen der Leibstandarte Adolf Hitlers und der Schutzpolizei. Mit geschultertem Spaten, der im Schein der Fackeln glänzte und blitzte, kamen in mustergültiger Haltung die jungen Arbeitsdienstmänner. Hinter der SA die Männer des NSKK, dann die Politischen Leiter, Behuschutz und Postschutz. Insgesamt nahmen mehr als 7000 Mann an dem Fackelzug teil. Seine Spitze war längst im Lustgarten angekommen, als die letzten Abteilungen noch über den Potsdamer Platz schritten.

Die Formationen des Fackelzuges marschierten zwischen den hohen Tribünen vor den Treppen des Alten Museums auf, dessen Wandelgang hell erleuchtet war. Fackelträger flankierten sie und dichter Schwadenrauch zog durch die Lichtkegel der Scheinwerfer. Die Fassade des Schlosses, die Patrioten des Domes und der Fries des Museumsbaues waren in magisches Licht getaucht.

Kurz nach 10 Uhr hallt über den Lustgarten das Kommando: „Präsentiert das Gewehr!" Generaloberst Göring schreitet die Fronten ab; in seiner Begleitung die Staatssekretäre Körner und Milch. Dann spricht in seiner markanten mitreißenden Art Ministerpräsident Generaloberst Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Göring richtete seine Ansprache in erster Linie an die Kämpfer der Bewegung und an die Soldaten der neuen Wehrmacht.

„Wenn wir heute", so führte der Ministerpräsident aus, „zum vierten Male, in der Nacht beim Scheine der Fackeln auf diesem denkwürdigen Platz stehen, dann beweisen wir damit unsere innere Verbundenheit mit den Kameraden der Arbeit, der Faust und der Stirne. Die Kämpfer der Bewegung und die Soldaten der Wehrmacht wollen Anteil nehmen an dem großen Feiertag des deutschen Volkes."

Ministerpräsident Göring gedachte der inneren Bedeutung des Tages. „Er soll auch uns Kraft geben und Wärme spenden für das kommende Jahr, damit wir nicht nachlassen, nicht ruhen und nicht rasten, damit der Aufbau weiter schreite, das Reich weiter gefestigt werde, um so allmählich das Werk unseres Führers zu krönen und zu vollenden.

Wenn heute der Deutsche draußen das Haupt wieder freier und stolzer tragen dürfe, wenn der Name „Deutscher" für uns wieder zum Ehrentitel geworden sei, dann danken wir das dem Führer, der einst auch in der Nacht der deutschen Verzweiflung nicht verzweifelt hat, der von festgefestem Glauben erfüllt war. Durch die Kraft seines Glaubens, durch die Stärke seiner Seele sei auch für Deutschland die Auferstehung geworden."

Generaloberst Göring erinnerte an die Worte des Führers, in denen er die Richtlinien für den kommenden Kampf und die kommende Arbeit gab, in denen er von Kämpfen und Siegen, von Einsatz- und von Opferbereitschaft gesprochen hatte. Er erinnerte zugleich aber auch an die Parole des heutigen Tages: Freut euch des Lebens!

**„Dieses „Freut euch des Lebens" ist für uns, Kameraden, die wir Kämpfer und Soldaten sind, gleichzeitig die Parole: „Und setzet Ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein." Wir sind bereit, uns einzusetzen für das Gedankengut unseres Führers, für seine Idee, die uns Weltanschauung wurde. Wir sind aber auch bereit zur letzten Hingabe, zur Opferbereitschaft bis zum Letzten für das Werk, das er geschaffen hat. Und dieses Werk heißt Deutschland!**

Diese Hingabe bis zum Letzten, jene Opferbereitschaft, die alles hingibt für das Große, die das eigene Leben nicht achtet, wenn es um das Sein der Nation geht — das ist für uns Soldaten und Kämpfer eine Selbstverständlichkeit. Denn in diesen drei Tugenden Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft erfüllt sich unser nationalsozialistisches Leben, unsere Auffassung vom Nationalsozialismus. Es sind aber auch die Tugenden und Eigenschaften, die einst den alten Soldaten befähigt haben, 4½ Jahre lang gegen eine

## Der Eindruck im Ausland

### Stärkste Beachtung der gestrigen deutschen Gemeinschaftskundgebung im Ausland

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 2. Mai.

Die Pariser Morgenblätter vom Samstag bringen mehr oder weniger ausführliche Berichte, meist auch mit Lichtbildern, über den Verlauf des 1. Mai in Berlin und in Deutschland. Die Rede des Führers wird in langen Auszügen wiedergegeben. Eigene Stellungnahmen finden sich jedoch nicht.

Der „Quotidien" ist das einzige Blatt, das auf die Ausführungen des Führers im Lustgarten eingeht. Das Blatt schreibt, daß eine offene Aussprache zwischen Frankreich und Deutschland vielleicht ein Unglück verhüten könnte. Wenn es sich um das Leben von Millionen handele, bestehe da nicht geradezu die Pflicht zu einer solchen Aussprache?

### Starke Beachtung in Italien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 2. Mai.

Die meisten norditalienischen Blätter geben ausführliche Schilderungen von der Feier des 1. Mai in Deutschland und veröffentlichen die wichtigsten Stellen aus der Rede des Führers.

Der „Corriere della Sera" hebt hervor, daß Hitler den Friedenswillen des deutschen Volkes erneut bekräftigt habe. Die Turiner „Stampa" stellt Hitlers Protest gegen die Diskriminierung Deutschlands in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. In Schlagzeilenüberschrift stellt die „Gazetta del Popolo" fest, daß der Führer erklärt habe, „keine Aktion gegen Oesterreich zu unternehmen".

### London unterstreicht Hitlers Friedensliebe

+ London, 2. Mai.

Die Morgenblätter berichten ausführlich über die Feierlichkeiten am Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Große Beachtung wird der Rede des Führers im Lustgarten gewidmet, die von den meisten Blättern in längeren Auszügen veröffentlicht wird. Besonders werden die Ausführungen des Führers hervorgehoben, in denen er die Behauptungen von einem bevorstehenden deutschen Angriff auf Oesterreich oder die Tschechoslowakei Lügen straft.

„Daily Telegraph" schreibt, Hitler bestätigte von neuem den Wunsch Deutschlands nach Frieden und betont, daß Deutschland keine Einmischung des Auslandes in seine inneren Angelegenheiten dulden werde. Seine Fahrt zum Lustgarten habe einem Triumphzug geglichen.

**Mannheimer Mai-Pferderennen**

Unsere Voraussagen siehe Sportteil

MARCHIVUM

Welt von Feinden zu bestehen und sein eigenes Volk und Vaterland zu schützen und zu hüten."

„Wir Soldaten haben den Sieg unbefleckt in die Heimat gebracht. Wir Soldaten haben solange gestanden, als der Befehl gebot, die Heimat zu schützen. Und heute, in dieser Nacht und an dieser Stelle, wollen wir aufs neue zeigen und beweisen, daß diese Tugenden die höchsten soldatischen sind und auch die höchsten nationalsozialistischen, daß sie uns zusammengeführt haben und

**daß uns ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit umfaßt, uns Soldaten der Wehrmacht und Kämpfer aus den schwarzen und braunen Kolonnen.**

Wir gehören zusammen. Wir sind vom Führer berufen — jeder an seinem Platz —, das kostbare Gut Vaterland zu schirmen und zu schützen.

Ueber alles

**Gerede von der internationalen Solidarität,**

erklärte Generaloberst Göring weiter, haben wir unsere leidenschaftliche Liebe zum Volk gesetzt, aus der wir die Kraft zu jener Tat gewonnen haben, die Deutschland wieder frei und ehrlich gemacht hat.

Wer ehrlos ist, ist friedlos — und nur wo ein starkes Schwert den Frieden schützt, kann ein Volk die Güter seiner Arbeit selbst in Frieden verzehren.

Zu den Waffen strömen voll Freude und Begeisterung die Söhne unseres Reiches — und wer gestern noch als kämpfender Nationalsozialist in diesen Reihen stand, steht morgen hinter euren und ist Nationalsozialist geblieben! Denn die mächtige Idee des Nationalsozialismus eint uns, sie bindet uns zusammen.

**Die Wehrmacht steht nicht mehr abseits — — sie steht mitten im Volke und in der Bewegung.**

Das leidenschaftliche Bekenntnis, Kameraden, kommt von beiden Säulen gleich stark. Beide Kolonnen sind erfüllt vom Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Und was ist letzten Endes Nationalsozialismus? Ich möchte sagen, es ist die Lehre vom Glauben, vom Glauben an unser Volk und an seine große Zukunft. Dieser Glaube befähigt uns für die Zukunft, das deutsche Fundament so fest zu mauern, daß wirklich und wahrhaftig unser Volk ewig darauf zu stehen vermag. Dieser Glaube an unser Volk und seine Zukunft gibt uns aber auch die innere Kraft, die wir gebrauchen für unsere tägliche Arbeit, für unser Wirken und Schaffen und wenn es sein muß: für unseren letzten Einsatz.

**Aber dieser Glaube an unser Volk ist für uns zugleich eine innere Verpflichtung. Keiner darf versagen; wenn der Führer ruft, dann müssen wir alle bereitstehen.**

Das verpflichtet uns, ein hartes Geschlecht zu erziehen, harte Charaktere mit einem eisernen und unerschütterlichen Willen zu schmieden. Dieser Wille wird den Weg finden."

Generaloberst Göring gedachte dann der toten Kameraden, die auf allen Schlachtfeldern der Welt, an allen Fronten, wo sie gestanden haben, gefallen sind, und der toten Kämpfer der Bewegung, die stark blieben, während die anderen feig wurden, und **[illegible] ihres Glaubens erblassen mußten.** Diesen Toten gab Generaloberst Göring das Gelöbnis:

„Ihr dürft ruhig schlafen; ein neues Geschlecht wacht, euch gleich, euch ebenbürtig, bereit wie ihr dereinst so in Zukunft das eigene Leben einzusetzen, auf daß Deutschland ewig lebe."

Während dereinst am 1. Mai keineswegs das deutsche Volk in enger Geschlossenheit auf diesem Platz gestanden habe, breche heute heller Jubel aus: Jubel aus dankerfüllten Herzen vor Gott und der Vorsehung, daß wir wieder einig geworden sind.

Und weil wir einig sind, so schloß Ministerpräsident Göring, sind wir stark, und weil wir stark sind, sind wir frei. Deutschland darf wieder fröhlich sein. Es hat ein Recht zur Freude.

Der 1. Mai ist ein uralter Freudentag unserer germanischen Ahnen, der Tag, da die Sonne wieder stärker emporsteigt, der Tag des Lichts! Und darum, Kameraden, wollen wir den heutigen Tag beschließen mit diesem inneren Vermächtnis und Gelöbnis: Auch wir werden weiter arbeiten und kämpfen, damit das deutsche Volk unbeirrbar schreite seinen Weg zur Sonne empor!"

Langanhaltender Beifall setzte ein, als der Ministerpräsident geendet hatte und dauerte an, bis das Kommando zum Zapfenstreich ertönte.

## Wie wird die Stichwahl enden?

**Die Pariser Blätter zum zweiten Wahlsonntag**

+ **Paris**, 2. Mai.

24 Stunden vor dem zweiten Wahlgang versuchen die Pariser Blätter noch einmal die Lage zu klären. Während bei den Linksblättern fast einstimmig die unbedingte Gewißheit des bevorstehenden Sieges am morgigen Sonntag zum Ausdruck kommt, versuchen die Zeitungen der Rechten, erneut zum Sammeln zu blasen.

Die vergangene Epoche, so meint das „Echo de Paris", müßte Frankreich zur Besinnung gebracht haben. Der Ueberraschungssieg der Kommunisten am vergangenen Sonntag sei im ganzen Lande in einer tiefen Beunruhigung zum Ausdruck gekommen. Alle diejenigen, die ihre Stimme der Volksfront gegeben hätten, ohne selbst „revolutionär" zu sein, hätten am Sonntag noch einmal Gelegenheit, sich vor dem Untergang zu retten. Es stehe Block gegen Block, Ordnung gegen Anarchie, Frieden gegen Krieg, Frankreich gegen die Internationale und gegen Moskau. Noch einmal habe die französische Nation die Möglichkeit, ihre Entscheidung frei zu treffen. Wenn sie sich täuschen sollte, könnte das vielleicht das letztemal gewesen sein.

Im sozialistischen „Populaire" ruft Leon Blum ein letztesmal die Anhänger der Zweiten Internationale zur Disziplin auf. Das einzige Mittel, die Reaktion im ganzen Lande zu schlagen, sei das uneingeschränkte Einhalten der Volksfront-Abmachungen.

Der Kommunistenführer und Senator Cachin bezeichnet sich im Blatt der Dritten Internationale, der „Humanité", mit einer Gegenüberstellung der Stimmen, die am vergangenen Sonntag die Parteien der Volksfront und die der Rechten erhielten.

**4,5 Millionen Stimmen gegen 4,4 Millionen.**

Allein diese Zahlen genügen, um den Sieg des Proletariats auch für den morgigen Wahltag deutlich vor Augen zu führen.

# Arbeiter-Empfang beim Führer

## Die Arbeiterabordnungen aus dem Reiche, die Sieger aus dem Berufswettkampf und die Träger der Kulturpreise in der Reichskanzlei

— **Berlin**, 1. Mai.

Die Arbeiterdelegierten aus allen deutschen Gauen und die Reichssieger- und Reichssiegerinnen des Reichsberufswettkampfes, dazu die Träger des Nationalen Buch- und Filmpreises wurden am Nachmittag des 1. Mai im „Hause des Reichspräsidenten" vom Führer empfangen.

Nach einem Rundgang im Garten nahmen die Teilnehmer im großen Saal des „Hauses des Reichspräsidenten" in einem Viereck Aufstellung. Als dann der Führer mit Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsjugendführer Baldur von Schirach erschien, wurde er mit begeisterten Heilrufen begrüßt.

Reichsminister Dr. Goebbels meldete dem Führer in einer kurzen Ansprache die Anwesenden.

Dann schritt der Führer die Reihen entlang und begrüßte jeden einzelnen mit einem kräftigen Händedruck. Er erkundigte sich bei jedem einzelnen nach seiner wirtschaftlichen Lage, der seiner Arbeitskameraden und der Entwicklung des Betriebes, in dem er arbeite. Frei und unbefangen plauderten die Arbeiter über alle sie bewegenden Fragen.

Eine Reihe von Abordnungen überreichte dem Führer Erzeugnisse ihrer heimischen Werkarbeit. So hatte ein Arbeiter aus dem Bergischen Land eine riesige Brezel mitgebracht, ein Solinger Stahlarbeiter einen Brieföffner mit Elfenbeingriff und Hakenkreuzrunen, ein Prachtstück deutscher Wertarbeit, ein Webarbeiter aus Wuppertal eine Spitzendecke aus deutschen Werkstoffen. Die Delegierten aus dem Gau Essen überreichten einen blankpolierten Block Kohle mit einem Treuegedicht der niederrheinischen Knappen. Ein Arbeiter aus dem Allgäu überbrachte dem Führer ein Stück glitzerndes Schleifglas und ein Spinnwebmuster, und ein Arbeiter aus einer Hannoveraner Gummifabrik hatte Kraftwagenreifen mitgebracht, die zu 95 v. H. aus deutschem Bunagummi hergestellt sind. Ein Weber aus der Oberlausitz übergab dem Führer eine Aufnahme von dem Jungvolkfähnlein seiner Ortsgruppe und bat den Führer, er möchte eine Reihe anderer Aufnahmen unterschreiben, die das Heim des Fähnleins schmücken sollen.

Dann kamen die Reichssieger und Reichssiegerinnen des Reichsberufswettkampfes an die Reihe. Hier sprach der Führer zunächst dem Schöpfer und Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Armann, seinen Dank aus und begrüßte dann die 45 Jungen und Mädel, die von einer Million Wettkampfteilnehmer als die besten deutschen Jungarbeiter ermittelt wurden. Er fragte sie immer wieder nach ihren Aufgaben, ihrem Alter, ihrer Ausbildung und ihren Zukunftsplänen. „Dies ist der schönste Augenblick meines Lebens!" so sagte eine junge Nordmacherin zu dem Führer. Die Jungen und Mädel, die Sieger im Reichsberufswettkampf geworden sind, haben nun die Möglichkeit, kostenlos nach ihrer Wahl weiter ihre Fachausbildung zu genießen, eine schöne Belohnung für Fleiß, Können und Tüchtigkeit.

Dann wandte sich der Führer den Trägern des nationalen Buch- und Filmpreises zu. Er begrüßte zunächst den Träger des nationalen Buchpreises, den nationalsozialistischen Dichter und Kämpfer SA-Obersturmbannführer Gerhart Schumann. Der Führer dankte dem Preisträger Gerhart Schumann in herzlichen Worten für seine Gedichte. Der Träger des nationalen Filmpreises, der Regisseur Carl Froelich, der den preisgekrönten Film „Traumulus" schuf, hat in seiner Bescheidenheit die Verleihung des Filmpreises nicht erwartet und war kurz vor dem 1. Mai verreist. Dafür war es gelungen, den Mann herbeizurufen, der die Hauptrolle dieses Films verkörperte und mit seinem meisterhaften Spiel den Film wesentlich zum Erfolg trug: Emil Jannings.

Ganz besonders herzlich war der Dank des Führers an den Organisator der unvergleichlichen Feiern des 1. Mai, Oberregierungsrat Pg. Kutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, und seine Mitarbeiter sowie an Architekt Speer, den Schöpfer der Nürnberger Parteitagsbauten, der wie bei vielen Großkundgebungen auch der Feier des 1. Mai in Berlin das künstlerische Gesicht gab.

Mit einer abschließenden Ansprache dankte der Führer noch einmal den Anwesenden für alle überbrachten Grüße, für die Geschenke, für das Vertrauen und die Treue und für ihre Kommen.

## Soll man, soll man nicht?

**Uneinigkeit im Londoner Kabinett über die Rückfragen**

— **London**, 2. Mai. (U. P.)

Die englische Regierung beabsichtigt, den Fragebogen über den deutschen Friedensplan erst Anfang nächster Woche zu überreichen. Diese Verschiebung hat sich ergeben, weil es im Verlauf der zweitägigen Sonder-Kabinettssitzung am Donnerstag

**nicht gelungen ist, eine endgültige Einigung über den Fragebogen zu erzielen.**

Die Ansichten sollen über die Frage auseinandergegangen sein, ob Hitler unumwunden aufgefordert werden soll, seine kolonialen Forderungen mitzuteilen, und wenn ja, in welcher Form eine solche Aufforderung erfolgen solle.

Einig ist man sich darüber geworden, daß Hitler gefragt werden soll, ob die Nichtangriffspakte, die er vorschlägt, dem Völkerbundspakt und den gegenseitigen Beistandspakten, die bereits bestehen oder noch abgeschlossen werden, untergeordnet sein sollen, oder ob diese Nichtangriffspakte alle gegenseitigen Unterstützungsabkommen zwischen anderen Mächten ungültig machen sollen.

## Der Fall Drouillet

**Aussprache zwischen Suvich und dem französischen Botschafter**

— **Rom**, 30. April. (U. P.)

Der französische Botschafter stattete Unterstaatssekretär Suvich einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung, die sich, wie es heißt, auf den „Fall Drouillet" bezog. Der englische Botschafter wurde kurz darauf ebenfalls von Suvich empfangen, doch ist der Grund seines Besuches nicht bekannt.

## Musterdorf in jedem Gau

**Die große Aktion: Das schöne deutsche Dorf**

(Funkmeldung der NMZ.)

— **Berlin**, 2. Mai.

Der Gedanke der Dorfverschönerungsaktion, der das Ziel verfolgt, „Das schöne deutsche Dorf" zu schaffen, wird nunmehr, wie die amtliche Korrespondenz der DAF berichtet, in den meisten Gauen mit größtem Eifer in die Tat umgesetzt, so daß zu hoffen ist, daß die diesjährige Aktion noch vor Beginn des Weltkongresses für Freizeit und Erholung sowie der Olympiade zum Abschluß kommt. Zweck und Ziel der Dorfverschönerungsaktion ist zunächst, in jedem Gau ein Musterdorf zu schaffen, das heißt ein Dorf, das sich nach nationalsozialistischer Auffassung von der Schönheit des Dorfbildes und der Schönheit des Arbeitsplatzes in einem unwürdigen und unschönen Zustand befindet, ohne finanzielle Bezuschussung durch Gemeinschaftsarbeit von Partei, Arbeitsfront, Reichsnährstand und Behörden so schön und sauber herzurichten, daß es den übrigen Dörfern des Gaues beispielgebend ist. Dabei handelt es sich nicht nur um Verbesserungen der Aufenthaltsräume, Arbeitsräume und Landarbeiterwohnungen, sondern überhaupt um eine Umgestaltung von Grund auf nach den Anforderungen von Sauberkeit und Schönheit. Diese Idee soll dann von einem Dorf zum anderen weitergetragen werden. Dabei soll auch eine neue Wohn- und Innenkultur erreicht und der Boden vorbereitet werden für die Auswirkung artgemäßer bäuerlicher Kultur.

## Heimtückische Angriffe

**Kein Anlaß, Milde walten zu lassen**

— **Berlin**, 2. Mai.

Zur Bekämpfung heimtückischer Angriffe im nationalsozialistischen Staat weist der Referent im Reichsjustizministerium Oberstaatsanwalt Dr. Krug in der „Deutschen Justiz" darauf hin, daß der nationalsozialistische Staat gerade angesichts der völligen Verwurzelung des Nationalsozialismus im gesamten Volke erst recht keine Veranlassung habe, heimtückischen Kritikern oder Staatsfeinden mit Milde entgegenzutreten. Es sei auch in den Beratungen der amtlichen Strafrechtskommission gerade darum ein Abschnitt „Angriff auf die Ehre des deutschen Volkes" für den Entwurf des kommenden Strafgesetzbuches geschaffen worden, in dem die Verunglimpfung des Führers und Reichskanzlers, die Volksverleumdung, heimtückische Angriffe auf Volk und Reich, Verleumdung der deutschen Vergangenheit, der nationalen Wahrzeichen, die Entwürdigung von Ehrenmalen und das verbotswidrige Hissen der Reichs- und Nationalflaggen unter Strafe gestellt werde. Die wichtigsten Bestimmungen des Heimtückegesetzes würden also nicht nur übernommen, sondern erweitert.

Als Volksverleumder solle bestraft werden, wer wider besseres Wissen eine unwahre oder gröblich entstellte Behauptung öffentlich aufstellt oder verbreitet, die die Ehre des deutschen Volkes verletzt.

Als heimtückische Angriffe würden entsprechende Behauptungen bekämpft, die die Ehre oder das Wohl des deutschen Volkes, des Reiches, der Partei oder ihrer Gliederungen schwer schädigen können. Wo engstirnige Bierbank-Politik, gehässige Ablehnung aus Interessengesichtspunkten oder ausgesprochene Staatsfeindlichkeit die Ursache sei, könne und dürfe der nationalsozialistische Staat keine Milde walten lassen, wenn auch im Strafmaß der ungefährliche Schwätzer besser wegkommen werde als der gefährliche Hetzer. Das große Ziel der Vorschriften sei die endgültige Beseitigung unberechtigter herabsetzender und beherrischer Aeußerungen.

## Politik in Kürze

Von dem Gießener Schöffengericht wurden sechs junge Leute, die unmittelbar nach Erlaß der Nürnberger Gesetze in Nieder-Ohmen jüdischen Einwohnern die Fenster eingeworfen und die Einrichtung der dortigen Synagoge zerstört und dabei einen Schaden von 5000 Mark angerichtet hatten, zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu zwei Monaten verurteilt.

*

Nach einer Mitteilung der Magdeburger Justizpressestelle wurden 13 Angeklagte wegen Beteiligung in einer kommunistischen illegalen Organisation in der Umgebung von Zeitz zu Zuchthausstrafen von 3 bis 11 Jahren verurteilt.

*

Der Reichserziehungsminister stellt in einem Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder fest, daß Schulprämien in der Regel nur „denjenigen Schülern gewährt werden können, die als Angehörige der HJ oder anderer Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung in vorbildlicher Weise ihre Gemeinschaftspflicht erfüllen".

*

In Melsungen bei Kassel wurde ein Feierabendhaus der DAF, das erste seiner Art in Deutschland, eingeweiht. Das Haus soll dazu dienen, allen Volksgenossen nach Arbeitsschluß eine Stätte der Erholung zu sein und eine neue nationalsozialistische Geselligkeit zu pflegen.

*

Vom Altonaer Sondergericht wurde ein Kieler Studienrat zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er im Geschichtsunterricht kritische Betrachtungen über Einrichtungen des Staates angestellt hatte.

*

Der „Nationalsozialistische Wirtschaftsdienst Deutsche Volkswirtschaft" weist darauf hin, daß deutsche Firmen — sogar solche von Weltruf — sich vorwiegend jüdischer Vertreter bedienen. Die Lage der deutschen Ausfuhr nach dem Auslande gleiche der eines Verfolgten, der sich seinen Todfeind zum Beschützer erkoren habe. Es sei paradox, auf der einen Seite über den zurückgehenden Absatz zu klagen, auf der anderen aber die rettenden Maßnahmen dunklen Kräften zu überlassen.

**Ein albanisches Dementi.** Die Albanische Nachrichtenagentur wendet sich mit einem scharfen Dementi gegen die in gewissen Auslandsblättern verbreitete Nachricht, wonach 300 000 italienische Siedler demnächst in Albanien angesiedelt werden sollen, und daß in den meisten Städten Albaniens italienische Schulen eingerichtet würden.

# Maifeiern im alten Stil

## Marxistische Kampfdemonstrationen im Ausland

— **Berlin**, 2. Mai.

Die marxistischen Maifeiern im Ausland sind im allgemeinen nach den bisher vorliegenden Meldungen ruhig verlaufen.

In England fanden in vielen Städten größere Kundgebungen statt, die unter stärkstem Polizeischutz standen. Die größte Versammlung wurde im Londoner Hydepark abgehalten, wo 30 Redner der Arbeiterpartei und der Gewerkschaftsbewegung Ansprachen hielten. Unter den Teilnehmern an der Kundgebung sah man zahlreiche Studenten.

Ueber die Maifeiern in Frankreich wird berichtet, daß die Kundgebungen sowohl in Paris wie auch in der Provinz ohne Zwischenfälle verlaufen sind. Die Generalstreikparole ist in Paris nur in begrenztem Umfange befolgt worden. Von den rund 400 000 Arbeitern der französischen Hauptstadt feierten etwa 115 000. In der französischen Provinz machten sich die roten Maifeiern stärker bemerkbar. So feierten in Lille 70 v. H. der Arbeiter, und in den Kohlengruben von Nordfrankreich ruhte die Arbeit vollständig.

In Lille kam es während der 1.-Mai-Kundgebungen zu Zwischenfällen. Etwa 50 Kommunisten schlugen sämtliche Schaufensterscheiben eines Geschäftes ein. Eine andere Gruppe verhinderte die Abfahrt von Autobussen einer Privatgesellschaft. Versuche, dem Personal eines großen Kaufhauses die Arbeitsaufnahme unmöglich zu machen, scheiterten. Die Lieferung von Gas und Elektrizität wurde nicht gestört. Dagegen konnten in dem ganzen Gebiet von Lille-Roubaix-Tourcoing die öffentlichen Verkehrsmittel nicht in Betrieb genommen werden, da die Angestellten nicht arbeiteten. Marxistische Haufen machten einen Umzug zum Rathaus, wo der Bürgermeister eine Rede hielt.

Die spanische Hauptstadt Madrid stand am 1. Mai im Zeichen eines großen marxistischen Feldzuges, an dem etwa 100 000 Menschen teilgenommen haben sollen. Den besonderen Beifall der marxistischen Zuschauer, die den Zug umsäumten, fanden die Gruppen von drei- bis zehnjährigen Kindern, die Hochrufe auf ein Sowjetspanien und auf die Diktatur des Proletariats ausbrachten (!).

Im Mittelpunkt der bolschewistischen Maifeier in Moskau stand, wie bereits in den Vorjahren, eine große militärische Parade vor den führenden Mitgliedern der Sowjetregierung, des Politbüros und des Zentralkomitees der Komintern. An der Parade nahmen Infanterie, Kavallerie, Artillerie mit leichten und schweren Geschützen, Flugabwehrabteilungen sowie Tanks und schwere Panzerwagen teil. Mehrere Flugzeuggeschwader, darunter Bombenflugzeuge schwerster Art, kreisten über dem Platz. Den Abschluß der roten Maifeier bildeten die üblichen Demonstrationszüge, in denen Sowjetfahnen, Sprechbänder, Karikaturen usw. mitgeführt wurden.

## Gewalttaten in der spanischen Provinz

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Madrid**, 1. Mai.

Während die Feiern anläßlich des 1. Mai in Madrid ruhig verliefen, ist es an verschiedenen Orten der Provinz zu Ausschreitungen gekommen. In Mairena del Alcor wurde der Ortspfarrer aus seiner Wohnung herausgeholt und zur Teilnahme an dem roten Umzug gezwungen. Die Marxisten verlangten ferner von ihm die Herausgabe der Kirchenschlüssel, belegten daraufhin das Gotteshaus „feierlich" mit Beschlag und verwandelten es in eine proletarische Kampfstätte.

In der Provinz Sevilla nahmen 16 Familien eigenmächtig eine Reihe von Bauernhöfen in Besitz, um sie auf eigene Rechnung zu bewirtschaften. In Cuenca wurde das Parteibüro der katholischen Volksaktion von einer Horde Marxisten überfallen; diese vernichtete sämtliche Schriftstücke und Unterlagen, die für die für Sonntag, 3. Mai, in diesem Bezirk von der Regierung anberaumte Wiederholung der Landtagswahlen bestimmt waren, schleppten die Möbel auf die Straße und zündeten sie an. Auch in Gaudia überfielen Sozialdemokraten und Kommunisten das Zentrum der regionalen Rechtspartei und steckten es in Brand. Daraufhin wurde die Kirche gestürmt und auf dem Turm eine rote Fahne gehißt. In Cuéllers schleppte der Marxistenmob sämtliche Heiligenbilder und Statuen der Gemeindekirche auf die Straße und verbrannte sie unter dem Beifall der Menge.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Karl Kimmig; stellvertretender Hauptschriftleiter und verantwortlich für Kommunalpolitik u. Unterhaltung: Karl Ludwig Sittenhart; Handelsteil: Dr. Fritz Bode; Lokales: Fritz Hammes; Sport: Walter Müller; Kommunalpolitische Ressorts, Bezirk und Bildschirm: Karl Schmitt; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Fischer, sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schaffer, Berlin-Schlachtensee, Seelestraße 2

P.-N. 9 1936

Mittagausgabe: bei Ausgabe A u. Ausgabe B 21 300

Abendausgabe: bei Ausgabe A u. Ausgabe B 20 700

Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

Mannheim, den 2. Mai.

## Das Leben — leicht gemacht

Ich bin heute einem Lehrling begegnet, der zu Ostern angetreten ist. Wie hatte sich der Junge verändert! Ist er in der Zwischenzeit gewachsen? Er kam mir viel größer vor. Machen das vielleicht die langen Hosen? Es schien mir, als wenn er in den vier Wochen um ein Jahr weitergekommen wäre. Der Ernst des Lebens hat ihn in seine Klauen genommen und anscheinend schon zurechtgeschüttelt. Der Junge hat das gespürt, ich sah es seinen Augen an.

Das Leben ist nicht leicht, es gehört eine Kunst dazu, es sich leicht zu machen. Wie viele kommen nie über ihre Sorgen hinweg. Sorge aber ist eine Gedankenkrankheit, die sich oft eine Augentäuschung zum Anlaß nimmt, um das ganze Dasein als unerträglich hinzustellen. Das Sorgengemüt sieht die entgegenkommenden Wege steiler aufsteigen und fühlt schon die kommende Last und den Schwerz der Anstrengung, es wird ihm alles zuviel. Das Sorgengemüt spinnt seine Spinnweben und tötet manche frohe Laune, die einherflattert. Das Leben ist nicht leicht, man muß versuchen, es sich leicht zu machen!

Wenn ihr meint, daß die Leichtsinnigen glücklich wären, irrt ihr euch; sie wissen nämlich nichts von dem Glück, das dir als solches erscheint. Sie gehen drauf zu und stehen genau so vor den Brettern wie du. Der Unterschied ist nur der, daß sie sie erst im letzten Augenblick erkennen, und du hast sie schon früher gesehen. Du mußt vielleicht mehr leiden als sie, aber die Not der Sackgassen kennen sie auch. Vergiß nicht, daß sie ja Menschen sind wie du.

Wer sich das Leben leicht machen will, der muß die Möglichkeit haben, das Schwere hin und wieder von den Schultern zu nehmen. Auf manchen Bahnhöfen findet man besondere Vorrichtungen, durch die Reisende mit schwerem Rückenstück Erleichterung haben; sie können da ein paar Augenblicke verschnaufen und ihre schweren Traglasten absetzen. Seelische Lasten wird man nicht so gut los, aber wenn du jemanden weißt, der bereit ist, dir ruhig zuzuhören, an dem wirst du auch eine Stütze haben. Man muß sich im Leben einen Menschen suchen, zu dem man offen sein kann. Dadurch macht man sich das Leben selbst leichter.

Weißt du nicht, daß Gott selbst dir erlaubt, ihm ein Herz zu öffnen? Er läßt sich Vater nennen. Du darfst ihm wie ein Kind nahen. Liegt darin nicht eine der größten Segnungen der christlichen Religion? Das Leben ist schwer. Mach dird nicht unnötig schwer, hab Vertrauen zu Gott!

## Polizeibericht vom 2. Mai

**Mangelnde Verkehrsdisziplin.** Am Donnerstag haben sich hier insgesamt acht Verkehrsunfälle ereignet, die sämtlich auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen sind. Wenn auch die Zahl der hierbei verletzten Personen gering ist und keine schwereren Verletzungen vorkamen, so ist doch der entstandene Sachschaden ganz beträchtlich.

**Personenkraftwagen gegen Kraftrad.** Auf der Breiten Straße bei der U-1-Anlage stieß in vergangener Nacht ein Kraftrad mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Die Schuld dürfte beide Fahrer treffen.

**Selbsttötungsversuche.** Eine in der Innenstadt wohnende jüngere Frau öffnete sich vorgestern, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, die Schlagader. Die Lebensmühle wurde nach einem Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte in unglücklicher Liebe zu suchen sein. — In der gleichen Absicht nahm in vergangener Nacht ein in der Rackarstadt-Nord wohnender Mann auf einer Straße im Junghusch eine giftige Flüssigkeit zu sich. Grund zur Tat: Familienstreitigkeiten.

**Raddieb festgenommen.** In vergangener Nacht wurde ein junger Mann von hier, der ein auf der Mittelstraße aufgestelltes Kraftrad entwendete, bei Ausführung der Tat von einem Vorübergehenden beobachtet und bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten.

**Verkehrsunfälle der vergangenen Woche.** Im Laufe der vergangenen Woche haben sich hier insgesamt 25 Verkehrsunfälle ereignet, bei denen eine Person getötet, zwölf verletzt und 11 Fahrzeuge beschädigt wurden.

---

** **Berufsjubiläum.** Am nationalen Feiertag des deutschen Volkes konnte Kalkulator Konrad Schneider - Neckarau, Gießenstraße, auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der Druckerei Walther zurückblicken.

** **Aus der Kunsthalle.** Die für Sonntag, den 3. Mai, vorgesehene Eröffnung der Ausstellung „Die Kunsteuer" (Möbel und Hausgerät für die Kleinwohnung) muß auf Donnerstag, den 7. Mai, verschoben werden, da eine Reihe von Lieferungen nicht rechtzeitig eingetroffen ist.

** **K.d.F.-Fahrt nach Wimpfen.** Fahrkarten können auch vor Abgang des Zuges im Haupteingang des Bahnhofes gelöst werden.

** **Die Städtische Sparkasse** weist darauf hin, daß am Maimarktdienstag die Sparkasse nur bis 12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet ist. Nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

# Maimesse im Wandel der Zeiten

### Maimarkt so alt wie die Stadt selbst — Die wechselnden Schauplätze ihrer Veranstaltungen — Ein Anziehungspunkt für die ganze Umgegend

Wie kommt es, daß der Mannheimer so an seiner Maimesse hängt? Die Erklärung ist einfach: so alt, wie die Stadt Mannheim selbst, so alt ist auch die Einrichtung der Messe. Schon bald nach der am 17. März 1606 erfolgten Gründung der Stadt Mannheim durch Kurfürst Friedrich wurde ihr unter dem 24. Januar 1607 eine Reihe von Privilegien verliehen. Nach Artikel 7 die Privilegien sollen, „da Mannheim für den Kaufhandel gut gelegen ist, unterschiedliche Wochen- und Jahrmärkte eingerichtet, auch ein Marktschiff nach Worms, Mentz, Speyer, Straßburg und anders wohin angeordnet werden". Auch die späteren Kurfürsten Carl Ludwig, Carl und Johann Wilhelm erneuerten, ergänzten, berichtigten und verlängerten diese Rechte.

Große Pläne mit der Mannheimer Messe hatte auch Kurfürst Karl Philipp, der aus der pfälzischen Residenz Mannheim eine Nebenbuhlerin der alten Meßstädte machen wollte. Leider schlugen seine weitblickenden Pläne fehl. Ueber die Zahl, Zeit, Dauer und Organisation dieser Jahrmärkte im 17. und 18. Jahrhundert schweigt der Chronik. In den Akten befindet sich lediglich eine Vorstellung mehrerer fremder Kaufleute vom Jahre 1791, die um Verlegung der Maimesse bis zum Schluß der Frankfurter Ostermesse nachsuchen, die damals wie die Mannheimer Maimesse am 1. Mai ihren Anfang nahm. Doch erklärte die hiesige Handelsinnung, man möge es im Interesse der Stadt zur Vermeidung übler Folgen bei dem „uralt hergebrachten Anfangstermimen belassen".

Aber nicht nur gegen den zeitlichen Beginn der Messe, sondern auch gegen ihre Zahl erhob sich bald eine Gegnerschaft und zwar eine sehr heftige. Seit unvordenklichen Zeiten wurden in Mannheim drei Messen abgehalten. Einige Kaufleute und Krämer forderten die Abschaffung der sogenannten „Jubilate-Messe", die zum 100jährigen Andenken an die Erhebung Mannheims zur Stadt im Jahre 1707 erstmals abgehalten wurde.

Tatsächlich ging die Jubilate-Messe zu Beginn des 19. Jahrhunderts wieder ein, so daß nur noch zwei Jahrmärkte im Mai und Herbst stattfanden. 1835 wurde die erste Meßordnung mit einem Tarif, in welchem die früheren Gebühren wesentlich erhöht wurden, erlassen und später mehrfach abgeändert.

**Interessant ist zu lesen, was vor etwa hundert Jahren die Stadtkasse an Miet-, Platz- und Wachtgeldern vereinnahmte; es waren sowohl für die Mai- wie für die Herbstmesse gegen 600 Gulden.**

Die Plätze wurden früher nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben und die Mieten nach einem Tarif erhoben. Im Herbst 1885 kam dieser Brauch in Fortfall: die Plätze wurden öffentlich versteigert, was eine bedeutende Vermehrung der Einnahmen bewirkte.

## Der Maimarkt im Mannheimer Stadtbild

Der Maimarkt hat früher dem Mannheimer Stadtbild ein wesentlich anderes Gepräge gegeben, als wir es heute schauen dürfen. Eigentlich ist kaum noch etwas davon geblieben, wenn wir von den wenigen Musikanten absehen, die an den drei Haupttagen als letzter Rest einstiger Herrlichkeit noch geblieben sind.

Wenn der Maimarkt mit der Zeit unauffälliger geworden ist, so hat das verschiedene Ursachen. Zunächst ist zu beachten, daß im Verlauf der letzten 50 Jahre aus der einstigen Kleinstadt sich eine Großstadt von bald 300 000 Bewohnern entwickelt hat. Dazu kommt, daß der eigentliche Maimarktbetrieb immer mehr aus der Innenstadt abwanderte, so daß er heute daraus vollständig verschwunden ist.

Zunächst wanderten die Pferde- und Rindviehmärkte vom Frucht- bzw. Strohmarkt vor das Heidelberg Tor, wo man, beim jetzigen Wasserturm, im Jahre 1865 eine Zeltnichhalle errichtete. Noch weiter entfernte man sich, als anfangs der 90er Jahre der jetzige Schlacht- und Viehhof gebaut wurde. Im Jahre 1870 erfolgte die Wegverlegung der Schaumesse vom Marktplatz in G 1 nach dem Meßplatz jenseits des Neckars. Dann kam schließlich noch die Verkleinerung und Wegverlegung der ehemals sehr umfangreichen Verkaufsmesse, die lange Zeit auf dem Paradeplatz, dann auf den Planken und später auf dem Zeughausplatz Unterkunft hatte, bis sie schließlich ebenfalls über den Neckar in die Nähe der Schaumesse verlegt wurde.

Hatte sich früher der gesamte Maimarktbetrieb in der jetzigen Altstadt abgespielt, so ist heute nichts übrig geblieben als gefüllte Wirtschaften.

**Als noch die Altstadt den Mittelpunkt des Maimarktverkehrs bildete, tutete das Leben vom Kaufhaus und Paradeplatz, wo die Verkaufsmesse abgehalten wurde, zum Marktplatz mit der Schaumesse und vom Fruchtmarkt nach dem Strohmarkt, wo der Pferde- bzw. Rindermarkt stattfand.**

Schon in aller Frühe des Maimarktdienstags kamen früher die Landleute, Viehhändler, Markt- und Meßbesucher von nah und fern nach der Stadt. Vor ihnen war schon ein anderes Heer von Menschen eingezogen, denen sich an den drei Jahrmarktstagen eine Verdienstmöglichkeit erschloß. Es war ein buntscheckiges Heer, das sich hier zusammenfand und aus Drehorgelspielern, Musikbanden, Harfenmädchen, Bären- und Kameltreibern samt Affenbeißern, Dudelsackpfeifern und einer Unmenge von Krüppeln und Bettlern bestand.

Obenzu läßt sich leicht vorstellen, daß es während der drei Maitage in unserer Stadt recht lebendig zugegangen sein muß. Gegrölt wurde da viel und viel geblasen, geblasen und gegrölt, was das Zeug hielt. Den damaligen Mannheimern aber muß das großen Spaß gemacht haben, wenn sie von allerlei Instrumenten erzeugte Musik durch die Gassen schallte, denn die Musik war damals noch nicht so alltäglich geworden, wie das jetzt der Fall ist.

Die Blechmusik stellten die Pfälzer Musikanten, die alle aus diesem Anlaß über den Rhein gekommen waren. Meist waren sie zu viert oder fünft und bildeten jeweils eine kleine Kapelle. Daneben belebten das Straßenbild die Dudelsackpfeifer, die Pifferari, braunhäutige und schwarzhaarige Italiener, die auf dem Dudelsack ihre sonderbar anmutenden Weisen spielten oder aber eine Mehrzahl von Instrumenten in einer Person und gleichzeitig zu spielen verstanden. Die fremden Männer mit den großen goldenen Ohrringen und dem noch viel größeren spitzen Kalabreser wurden von der Jugend jeweils mit neugierigen Blicken betrachtet, doch hütete sie sich, ihnen zu nahe zu kommen, da sie so etwas wie geheime Furcht vor ihnen hatte, denn die Herkunft der Dudelsäcke schien ihr nicht bedenkenfrei geklärt.

Ein traurliches Bild boten die vielen verkrüppelten und verstümmelten Menschen, die überall auf den Straßen herumsaßen oder standen und häufig die Drehorgel spielten oder spielen ließen. Sie appellierten alle an das Mitleid. Als später diese Zurschaustellung menschlichen Jammers untersagt wurde, da begrüßte man das allgemein mit Genugtuung, denn die Verstümmelungen waren teilweise von solcher Art, daß man sich darüber entsetzen konnte.

Die Straßenkonzerte am Maimarktdienstag begannen schon um sechs Uhr morgens und um neun Uhr nahmen sie in den Bierkellern, großen Gartenlokalen, von denen sich einige hier befanden, ihren Anfang. Nachmittags wurde nicht gearbeitet und bald waren alle Lokale überfüllt, in denen Gesang und Musik ertönte und die Artisten ihre Kunststücke zeigten.

Die Jahrmarktsromantik, mit der der Maimarktdienstag einst umgeben war, ist mit der fortschreitenden Zeit immer mehr und mehr verblaßt. Der Maimarkt selbst lebt indessen fort und wird immer noch gefeiert, wie das so auch weiter gehen wird, denn seine über dreihundertjährige Vergangenheit läßt ihn sich von der Gegenwart nicht mehr ablösen. B.

## Unsere Flugzeug-Modellbauer beim Landeswettbewerb

Der Ausscheidungswettbewerb für die Flugzeugmodellbauer der Luftsport-Landesgruppe 15 (Württemberg, Baden und Saar-Pfalz) wurde nunmehr auf Sonntag, den 10. Mai, festgelegt und findet im Segelfluggelände Teck (Württemberg) statt. Bei diesem Wettbewerb soll ermittelt werden, welche Jungflieger die Landesgruppe 15 bei dem großen Reichsmodellwettbewerb zu Pfingsten auf der Rhön vertreten dürfen. An dem Landeswettbewerb auf der Teck nehmen von Tausenden von Modellbauern nur die 200 Besten teil. Auf Grund der Zuteilung durch die Landesgruppe 5 werden von Heidelberg 4, Adelsheim 1, Bretten 1, Bruchsal 2, Hardheim 1, Landa 1, Mosbach 2, Schwetzingen 1, Tauberbischofsheim 1, Waibstadt 2, Weinheim 2 und Wertheim 2 Jungflieger an dem Ausscheidungswettbewerb teilnehmen.

Es dürfen nur selbstgebaute Flugzeugmodelle (nach Plänen) sowie auch Eigenkonstruktionen gestartet werden. In Frage kommen auch Metallflugmodelle, Modelle mit Selbststeuerung, ferngesteuerte Segelflugmodelle, Flugmodelle mit Antrieb durch Verbrennungsmotoren, ausgenommen Gummimotoren. Es wird Wert darauf gelegt, daß zum Bau der Modelle nur deutsches Material verwendet wurde. Bewertet wird die Art der Bauausführung sowie die Flugdauer, und zwar gelten je 5 Sekunden Flugdauer über eine Minute für 1 Punkt. Die Flugstrecke wird nicht bewertet. Die Preisträger erhalten keine Geldpreise oder Ehrenpreise, sondern nur eine Ehrenurkunde, die zur Teilnahme am Reichswettbewerb auf der Rhön berechtigt. Gegen Abend wird eine Motorstaffel der Segelfliegerübungsstelle Böblingen über dem Fluggelände Kettenflüge vorführen. Auch werden Gleit- und Segelflieger der benachbarten Luftsport-Ortsgruppen durch ihre Flüge die besondere Geeignetheit der Teck als Flugsportgelände beweisen.

K. G.

---

** **Von der Alt-Katholischen Kirche.** Kürzlich tagte im Bürgersaale der Stadt Offenburg unter dem Vorsitz von Professor Karl Dröß-Mannheim die Badische alt-katholische Kirchenvertretung und nahm den fälligen Voranschlag an. Nach einem feierlichen Hochamte versammelte sich in der Gymnasiumskirche die 9. ordentliche Badische Landessynode. Sie wurde geleitet von dem Präsidenten des Landessynodalrates Dr. Steinwachs-Mannheim und befaßte sich nach eingehenden Referaten mit der Arbeit an der Kirche und für die Kirche.

Die SA ruft dich zum

# Dankopfer der Nation

### Wo kann in Mannheim gezeichnet werden?

Am 29. März hat das deutsche Volk in überwältigender Mehrheit dem Führer seine Treue zu ihm und seinem Werk vor aller Welt gelobt und kundgetan. Ein Volk ist Gefolgschaft seines Führers geworden, dem es in unverbrüchlicher Treue angehört.

Aber nicht nur ein Treuebekenntnis, ein unendliches Dankbekenntnis legt das Volk durch sein Ja ab, denn es weiß, was es seinem Führer schuldig ist und was es ihm verdankt, ihm, dem Schöpfer und Schirmherrn der Nation.

Diesen Dank an den Führer hat das Volk aber nicht nur durch ein Wortbekenntnis abgelegt, sondern auch durch die Tat. Das Volk hat dem Führer durch sein Opfer in der Winterhilfe, das größte sozialistische Werk der Welt zu schaffen.

Das Opfer des Volkes ist sein heiliges Ja, das es dem Führer gibt, deshalb muß auch der Geburtstag des Führers ein Opfertag der Nation sein.

Die Sturmabteilung des Führers, seine ihm verschworene SA, hat aus diesem Grund das Werk Dankopfer der SA ins Leben gerufen. Die sozialistische Tat des Volkes soll des Führers Geburtstagsgeschenk sein.

Deutscher Volksgenosse! Lege mit der SA dem Führer ein unendliches Bekenntnis ab! Hilf auch Du mit, eine Arbeitersiedlung zu bauen, das Geburtstagsgeschenk der SA an den Führer.

Jeder SA-Mann marschiert nicht nur, er opfert auch! Reihe Dich ein, stelle Dich neben den SA-Mann, opfere mit ihm, gibt Deinen Pfennig, Deine Mark, danke dem Führer zusammen mit seiner SA durch das Dankopfer der SA für den Führer.

Auf folgenden Dienststellen der SA-Standarten liegen die Listen zur Einzeichnung für das Dankopfer der Nation auf:

**Dienststellen der Standarte 171:**

SA-Standarte 171, Geschäftszimmer: Schlageterhaus, Zimmer 46, 8.30 Uhr; Sturmbann 1/171, Schlageterhaus, Zimmer 32, 18 Uhr und Sturmbann 4/171, Schlageterhaus, Zimmer 60, 15.30 bis 18 Uhr; Sturm 1/171, Schlageterhaus, Zimmer 48, 18.30 bis 20 Uhr; Sturm 2/171, Schlageterhaus, Zimmer 40, 10 bis 20 Uhr; Sturm 40/171, Lagerdtersstraße 51, 9—12 Uhr und 14.30—18 Uhr; Sturm 5/171, Schlageterhaus, Zimmer 36, 18—20 Uhr; Sturm 6/171, Bismarckplatz 15, 9—12 Uhr und 14—18; Sturm 7/171, Seckenheim, Freiburger Straße 8, 19—20 Uhr; Sturm 45/171, Schlageterhaus, Zimmer 41, 9—20 Uhr; Sturm 9/171, Weinheim, Mühlweg 12, 18 bis 20 Uhr; Sturm 10/171, Weinheim, Mühlweg 12, 18 bis 20 Uhr; Sturm 11/171, Weinheim, Mühlweg 12, 18—20 Uhr; Sturm 15/171, Schlageterhaus, Zimmer 54, 9—18 Uhr; Sturm 16/171, Ladenburg, Hauptstraße, 18—20 Uhr; Nachrichtensturm 171, Mannheim, Amerikanerstraße 12, 18—20 Uhr.

**Dienststellen der Standarte R 250:**

Sturm 11/R 250, Schlageterhaus, Zimmer 58;
Sturm 12/R 250, Schlageterhaus, Zimmer 50;
Sturm 55/R 250, Schlageterhaus, Zimmer 49;
Sturm 56/L 250, Schlageterhaus, Zimmer 48;
Sturm 57/L 250, Schlageterhaus, Zimmer 27;
Sturm 21/R 250, Weinheim, Hauptstraße 78;
Sturm 60/R 250, Viernheim, Saarstraße 116;
Sturm 6/R 250, Ladenburg, Hauptstraße 86.

**Der SA-Marinesturm 4/7 Mannheim**

hat in seinem Sturmbüro, Jungbuschstraße 11, die Einzeichnungsliste für das „Dankopfer des deutschen Volkes" aufgelegt. Einzeichnungen können bis zum 20. Mai täglich von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr, auch Sonntags, vorgenommen werden.

Hüter der Gesundheit
Odol L83
ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren.
ODOL L 83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.
L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommnetes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

MARCHIVUM

# Presse und Rathaus

**Auf Einladung der Zeitungswissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Heidelberg sprach Oberbürgermeister Dr. Neinhaus über Kommunalpolitik.**

Das „Heidelberger Tageblatt" berichtet darüber:

Der Redner ging aus von dem Gedanken, wie das Amt des heutigen Schriftleiters sein müsse, das seinem Wesen nach ein öffentliches Amt sei. Die Presse muß heute mehr denn je örtlich, lokal verwurzelt sein, um dadurch der Kommunalpolitik wertvolle Dienste zu leisten. Was nun die heutige Selbstverwaltung unserer Städte anbelangt, so sehen wir deren universelle Betätigung auf Schritt und Tritt; ob es sich nun hierbei um die Straßenbahn, die Reklameschilder der Geschäfte oder um die Straßenreinigung handelt, ist hierbei einerlei. Die Neueinführung der unbedingten Führerschaft des Bürgermeisters, die uns früher ganz fremd war, bringt eine große Verantwortung mit sich, verlangt aber auch eine starke Verbindung zwischen Bürgermeister und Bevölkerung. Die Selbstverwaltung unserer Stadt erfordert nahezu 1500 Beamte und Angestellte, mit denen die Bevölkerung Tag für Tag zu tun hat. Darnehen ist es aber auch Aufgabe der Ratsherren, möglichste Fühlungnahme mit der Bürgerschaft herbeizuführen. Daß die Gemeindeverwaltung die Bürgerschaft für die Selbstverwaltung zu interessieren sucht, geht daraus hervor, daß fast alle Ratssitzungen öffentlich sind. Je enger die Fühlung zwischen Bürgerschaft und Gemeindeverwaltung ist, desto mehr ist sich die letztere ihres Vertrauens von seiten der Bürgerschaft bewußt.

Eine wichtige Verbindung zwischen Bürgerschaft und Verwaltung stellt nun ganz unzweifelhaft die Presse dar, die wir sogar als notwendiges Bindeglied bezeichnen können. Unsere Politik gibt heute dem Schriftleiter die Linien der Betätigung. Wenn nun die Selbstverwaltung letzte Pläne erfüllen will, muß sie volksverbunden sein und nicht nur volkstümlich. Um aber diese Volksverbundenheit zu erlangen, bedarf es tatkräftiger Zusammenarbeit von Selbstverwaltung

**Kochen mit Rohöl!** Die neueste gesetzl. Gaserzeugung, 4 Pfg die Stunde. Blaue Flamme, starke Heizkraft. J. Kornhauser, Mannheim, P 6, 10

und Presse. Demgegenüber steht aber einerseits die langsame Ausreifung und Gestaltwerdung der kommunalpolitischen Pläne und andererseits die Schnelligkeit und Aktualität der Pressearbeit. Den rechten Weg zu finden zwischen beider Interessen, soll nun die Aufgabe sein der Presse- und Propagandastelle, die wir in manchen Städten bereits haben, und die zwischen Selbstverwaltung und Presse tritt. Als Leiter einer solchen Pressestelle käme nach Ansicht des Redners ein Zeitungsmann am ehesten in Frage; denn er kennt die Sorgen und Nöte unserer Presse. Unter seinem Vorsitz müßten dann von Zeit zu Zeit Besprechungen mit den Schriftleitern stattfinden über vergangene und zukünftige Dinge. Auf diese Weise wäre eine wirksame Vermittlung zwischen Bevölkerung und Verwaltung durch die Presse möglich, eine Vermittlung zum Nutzen des einen wie des anderen und des ganzen Volkes.

## Stammgast auf der Anklagebank

**Ein abgefeimter Gauner verurteilt**

Die Mannheimer Große Strafkammer hatte sich jetzt mit dem gerichtsbekannten Konrad Sailer aus Oberhochstadt zu beschäftigen, der eine stattliche Reihe von Einträgen, namentlich wegen Betrugs, in der Strafliste hat. Er liebt eigenartige Sachen, und so versicherte er diesmal eine nervenkranke Frau auf 480 Mk. Sterbegeld. Die Fragen nach dem Gesundheitszustand der Frau (die bei der Aufnahme nebenan im Zimmer schwer nieren- und blasenleidend im Bette lag und nach sieben Wochen starb) waren so günstig beantwortet, daß die Versicherung die Polizei sandte. Die Hoffnung des S., die Versicherungssumme selbst ohne Prämie zu erhalten, wurde zunichte. Er hatte nämlich die Frau nur als gewinnbringendes Objekt betrachtet und sich neben ihrer Habe auch die Versicherungssumme testamentarisch verschreiben lassen. Das Gericht verurteilte den gerissenen Betrüger zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monaten, in die ein Monat für eine kleinere Betrugssache eingegriffen ist. Außerdem wurde auf drei Jahre Ehrverlust erkannt.

# 380 Silben in der Minute

## Meisterleistungen in Kurzschrift und an der Schreibmaschine

Die Deutsche Stenographenschaft, Ortsgruppe Mannheim, hat in der U-2-Schule einen Leistungswettbewerb durchgeführt, an dem sich Schüler und Schülerinnen der Anfänger- und Fortbildungskurse beteiligten. Wurde hier schon Beachtliches gezeigt, so haben die Teilnehmer der Redeschriftkurse und Anfangsabende ein Können erreicht, das kaum mehr zu überbieten ist; welchen Zweck hätte es auch, wenn der Meisterschaftler der Ortsgruppe, Herr Dorn, seine stenographische Bestleistung von 380 Silben in der Minute zu einem neuen Rekord erhöhen würde, wenn sich kein Redner findet, der überhaupt so schnell sprechen kann.

Es wurde in sieben Abteilungen, abgestuft von 60 bis 300 Silben, geschrieben, wobei nicht nur das Diktat, sondern auch Schön- und Rechtschreiben bewertet wurden. Die Vertreter von Handelsschulen, Polizeipräsidium und Landgericht hatten Gelegenheit, festzustellen, welch ein guter Nachwuchs auf einem Gebiet herangezogen wird, das lange Jahre vernachlässigt wurde, und zwar nicht etwa wegen Untätigkeit der Stenographenschaft und ihrer Lehrkräfte, sondern aus mangelndem Interesse der Jugend. Das ist jetzt schon anders geworden. Viermal in der Woche hält die Ortsgruppe ihre Kurse ab, die gegenwärtig 270—300 Teilnehmer zählen. Die Anfänger kommen meist gleich nach der Entlassung aus der Volksschule, doch stellen sich auch Schüler im Alter bis zu 40 Jahren ein. Wenn der Anfängerkursus überwunden ist, erfolgt der Eintritt als Mitglied in die Deutsche Stenographenschaft, die heute in Mannheim rund 700 Mitglieder umfaßt. Die Lehrkräfte wirken ehrenamtlich, eine Tatsache, die besonders anzuerkennen ist.

Seit Januar sind auch Maschinenschreibkurse zur Einführung gekommen, in denen schon mit so gutem Erfolg gearbeitet wird, daß man daran denkt, Ende Mai Teilnehmer nach Bayreuth zu schicken, wo der deutsche Meisterschaftsschreiber ermittelt werden soll. Für die Maschinenschreiber stehen zehn fabrikneue Maschinen zur Verfügung. Man züchtet keine „Tipper" heran, sondern jeder Schüler und jede Schülerin erlernt Blindschreiben im Zehnfingersystem. Außer fehlerfreiem und schnellem Schreiben wird Wert auf schöne Textanordnung gelegt.

In den nächsten Tagen werden die Prüfungsarbeiten des Leistungswettbewerbs von einer Kommission durchgesehen, die kein Auge zudrückt und jede Arbeit gewissenhaft wertet. Die Bekanntgabe der Ergebnisse und die Siegerehrung erfolgt dann am 9. Mai im „Deutschen Haus". Die hervorragendsten Arbeiten werden mit Bücherpreisen belohnt.

# Kameradschaftsabend der Lanzwerke

Freut euch des Lebens!" Auf diese Losung war auch der Kameradschaftsabend der Heinrich-Lanz-Werke abgestimmt, der am Donnerstag den Nibelungensaal bis auf den letzten Platz füllte. Eigentlich muß man sagen: Überfülle, denn Hunderte mußten gehen. Man bedenke, die Mannheimer Belegschaft der Lanzwerke ist 5000 Köpfe stark. Diese Zahl ist zu verdoppeln, weil jedes Gefolgschaftsmitglied zwei Einlaßkarten erhielt. Und so wird es notwendig sein, die nächstjährige Kameradschaftsfeier zu teilen.

Die Stirnwand des Saales, der mit den Fahnen des Reiches und Tannengirlanden geschmückt war, nahm ein Riesenbild der Lanzwerke ein, das Rahmen und Hintergrund für die Darbietungen talentierter Werksangehöriger bildete. Herr Stehmann zeigte, daß die Werkkapelle mit Erfolg fleißig übt. Als unter den Klängen des Badenweiler Marsches die Werkfahne einmarschiert war, sang der stattliche, gutgeschulte Werkchor unter der Leitung des Herrn Mungan zwei Chöre.

**Mittelpunkt des Abends war die Begrüßungsansprache des Betriebsführers, Direktor Dr. Rösch,**

der aus dem Großauftrag, daß die Lanzwerke nach dem Niedergang durch den Umbruch zu der vollen Höhe der Vorkriegszeit emporgeführt wurden, die Worte formte. Er begrüßte herzlich alle Arbeitskameraden mit ihren Angehörigen, insbesondere die Gäste, die sich aus den Vertretern der Parteigliederungen, der staatlichen und städtischen Behörden mit Landeskommissär Dr. Scheffelmeier und Oberbürgermeister Renninger an der Spitze, der Wehrmacht und der Presse zusammensetzten. Mit stolzer Genugtuung konnte der Redner feststellen, daß der Abend im Zeichen des Aufschwunges der Maschinenindustrie stehe, an dem auch die Lanzwerke hervorragend beteiligt seien, denn seit dem letzten Kameradschaftsabend habe die Belegschaft um 1000 Arbeiter und 75 Beamte zugenommen. Und diese innere Befriedigung werde verstärkt durch die Gewißheit, daß mit den Erzeugnissen der Lanzwerke den deutschen Landwirten die Werkzeuge in die Hand gegeben werden, die zur Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes beitragen. Aber auch im Auslande fänden die Lanzerzeugnisse große Anerkennung. Er übertrage dieses Lob auf alle, die mitgeholfen haben, deutsche Pionierarbeit in der ganzen Welt zu leisten. Daß die Betriebsgemeinschaft auf wirtschaftlich gesundem Boden gewachsen und geeignet sei, auch weniger gute Zeiten zu überdauern, beweise die

**Zahl der Jubilare, die bis zu fünfzig Dienstjahre und darüber aufzuweisen haben.**

Die Namen dieser 820 Jubilare zu verlesen, sei unmöglich, aber die drei ältesten möchte er wenigstens erwähnen: Kesselschmied Kraus mit 56, kaufmännischer Beamter Froböse mit 54 und Obermeister Heinlein mit 48 Dienstjahren. Alle Jubilare sollten leuchtendes Beispiel und Ansporn sein. Als der Redner der Festleitung für die mühevolle Vorbereitung des Abends gedankt hatte, schloß er mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer, dem die Nationallieder folgten.

Der Werkchor sang alsdann Landhäuslers „Pfälzer Marsch", der zu dem

**Bühnenspiel „Die Generalprobe"**

überleitete, das mit viel Humor erdacht war. Ueberraschend gut fielen vor allem die turnerischen Uebungen von sieben jüngeren und fünf älteren Werksangehörigen am Barren und Reck aus. Herr Schuster leitete dieses „Turnen einst und jetzt", das bewies, daß die Sportabteilung der Gefolgschaft nicht eingerostet. Der stürmische Beifall war wohlverdient.

Ein ehemaliger Artist, der in der Gießerei des Werkes beschäftigt ist, verblüffte mit Drahtseilkünsten. Die „Zwei Lanzeros" nannte er sich mit seinem Assistenten — es sind die Herren Lauinger und Ziegler —, die auch unter Tischtennisakrobatik boten. Viel Anmut entwickelten zehn Damen mit einem Tanz nach dem Radetzkymarsch und acht Damen mit einem Walzertanz. Herr Renkert spielte flott ein Akkordeonsolo und Herr Bastian und Frau Zoppi waren köstliche Typen in einem Duett. Der Rundfunksänger Meißner gab sich recht humoristisch mit dem Wetterbericht für den 30. April und den 1. Mai, und auch sonst war die Handlung recht lustig. Vor allem sei noch Frl. Osthusheinrich lobend erwähnt, die als Frau Mai beachtliche schauspielerische Fertigkeit entwickelte. Auch Herr Sauter als Meister Leopold, Herr Link als Buchhalter Mai, Herr Ruf als Pförtner und Herr Mohr als Arbeiter Krause sorgten dafür, daß die etwas zu ausgedehnte Handlung flott in Fluß blieb. Als sich die Hauptpersonen des Spiels zu dem Schlußchor nach der Melodie „Freut euch des Lebens" vereinigten und allerlei Begebenheiten im Werkjahr und verschiedene Persönlichkeiten besangen, da war der Heiterkeitserfolg nicht mehr zu überbieten.

**„Unserer Hände Werk"**

betitelt sich der Schmalfilm, der, durch Sprechchöre unterbrochen, aufgeführt wurde. Er zeigt in seiner ausgezeichneten Bildfolge den Tagesablauf vom Signal der Fabrikpfeife bis zum geruhsamen Feierabend im Eigenheim. Als wir voriges Jahr drei Stunden lang durch das Werk wanderten, war dieser Spaziergang anstrengender als das Gewalgen der Bilder auf der weißen Wand, die alle Abteilungen zeigten. Der Film ist nicht nur für die Außenstehenden hergestellt worden. Auch die Gefolgschaft soll sehen, wie es in den anderen Abteilungen zugeht. Daß dieser Zweck erreicht wurde, zeigte die gespannte Aufmerksamkeit, aber auch der starke Beifall, der dem Film bei charakteristischen Einzelheiten und am Schlusse gespendet wurde.

Es war beinahe Mitternacht, als die hintere Hälfte des Saales zum Tanz freigemacht worden war, der dem im Geiste echter Volksgemeinschaft durchgeführten Abend seinen Abschluß gab. Sch.

## 150 Buben fahren nach Immendingen

Wiederum konnte durch die NS-Volkswohlfahrt 150 erholungsbedürftigen Buben im Alter von 10 bis 14 Jahren ein fünfwöchiger Aufenthalt im gepflegten Erholungsheim Immendingen verschafft werden. Nachdem die nach Bedürftigkeit und Würdigkeit ausgewählten Buben die zweimalige ärztliche Untersuchung hinter sich hatten, durften sie heute früh die Reise in drei Sonderwagen antreten, die dem beschleunigten Personenzug um 8.10 Uhr angehängt wurden. Auf dringende Vorstellungen der NS-Walter hin waren die Eltern an der Sperre zurückgeblieben, so daß sich auf dem Bahnsteig alles glatt abwickelte, da die Arbeit der Betreuer auf dem Bahnsteig nicht unnötig erschwert wurde. Man wird in dieser Weise auch künftig so verfahren, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Eltern die erforderliche Einsicht aufbringen.

Unter der Aufsicht von acht Begleitern aus der SA, der HJ und der NSV traten die Kinder, ausreichend mit Reiseverpflegung versorgt, die Reise an, für die sie auch von der NSV frisch eingekleidet worden waren. Auf dem Lindenhofplatz standen die Eltern und winkten den Kindern nach, die ihre Fähnchen schwangen und die bei der Ausfahrt das Lied „Nun ade, du mein lieb Heimatland" anstimmten.

## Wie die „NVS" den 1. Mai feierte

Betriebsabende, aus der Werksgemeinschaft heraus gestaltet, sind immer ein Gradmesser für den Geist und die Kameradschaft, die in einem Betriebe herrschen und ihn zu einer Einheit zusammenschmelzen. Ohne diese innere Geschlossenheit kann kein Betrieb gedeihen. Der Kameradschaftsabend, der als Ausklang des nationalen Feiertages aller Deutschen die Gefolgschaft der „Neuen Mannheimer Zeitung" mit den Angehörigen in den Räumen des Bootshauses der „Amicitia" vereinigte, wird auch den Gästen gezeigt haben, wie lebendig hier das echte Gefühl der Zusammengehörigkeit ist.

Wie im Leben des einzelnen der Ernst und die Freude untrennbar zusammengehören, so war auch die Folge der Veranstaltungen, die dem Abend ihr Gepräge gaben, auf dieser Zweiteilung aufgebaut, bevor der Tanz als lebensbejahende Aeußerung froher Stimmung ihm seinen Abschluß gab.

Nach einigen Eröffnungssätzen des Betriebszellenobmanns Pg. Alois Albrecht hieß Betriebsführer Bauser mit herzlichen Worten seine Gefolgschaft willkommen, die nach einem Jahr anstrengter, aber auch erfolgreicher Arbeit ein Recht darauf habe, diesen Abend fröhlich zu begehen. Er verband mit aufrichtigem Dank an die Betriebsmitglieder die Bitte, wie bisher ihre Pflicht zu tun zum Nutzen aller und zum Wohle des ganzen Volkes und zusammenzuhalten in Einigkeit unter sich und in Treue zum Werk, dem sie wie seine Führung geschworen seien. Betriebszellenobmann Albrecht warf in seiner von leidenschaftlichem nationalsozialistischem Empfinden erfüllten Ansprache einen Rückblick auf die Maifeiern früherer Zeiten und den glücklichen Wandel zum Maitag im Dritten Reich. Ein Wandel habe sich auch im Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer vollzogen. Beide müßten heute, daß sie einer ohne den anderen nicht sein könnten. Diese Verbundenheit mache einen Betrieb stark. Sie äußere sich in der Arbeit und sie äußere sich in den Stunden der Freude, aus denen wieder neue Kraft erwachse, die es auch künftig gelte voll einzusetzen zum Wohle der Gemeinschaft. Mit einem feurigen Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland schloß die Rede. Ein Sprechchor trug vierzehn Aussprüche des Führers als Leitsätze vor, denen nationalsozialistische Gedichte folgten. Das Doppelquartett des „Kurpfälzer Männerchors" sang, stürmisch bedankt, unter Leitung von Willy Korn tonschön, rein und mit rhythmischer Sicherheit ernste und später heitere Weisen. Fräulein Ria Scheibera, eine Schülerin von Auguste Hopp-Glaser, erfreute, von Dr. Chmel begleitet, durch Liedvorträge, vier geschickte jugendliche Pfeifenblaser ließen sich hören, die Betriebsangehörigen Herren, Kübler und Zollner machten auf dem Schifferklavier Musik, die kleine Ebelgard Eustachi sang mit Herrn Daum eine reizende Szene und nach zwei munteren Schlagerliedern plauderte Frl. Anna Klingler kleine Geheimnisse aus dem Betrieb aus und erntete mit ihren Anzüglichkeiten fröhliche Zustimmung.

Der Abend, dem der Leiter der Ortsgruppe Deutsches Eck der NSDAP Pg. Degerdorn und von der Abteilung Rechtsberatung die Pg. Gaber und Gänzli sowie der Kreisbildungswalter der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck Pg. Hartmann beiwohnten, nahm einen harmonischen Verlauf unter der doppelten Losung: „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter" und: „Freut euch des Lebens".

Für alle Salate!
Citrovin
der Speise- u. Einmach-Essig
für Gesunde und Kranke.

**Immer wieder die Mahnung:**

## Beachtet die Verkehrsvorschriften!

Mit dem Beginn des Frühjahrs erscheinen auch diejenigen Kraftfahrzeuge wieder auf unseren Verkehrsstraßen, die während des Winters vorübergehend aus dem Verkehr ausgeschieden waren.

Mit der Wiederinbetriebnahme aller dieser Fahrzeuge erwächst jedem einzelnen Fahrzeughalter die unbedingte Pflicht, seinen Wagen und sein Motorrad, in seinem eigenen Interesse wie auch im Interesse der allgemeinen Sicherheit einer gründlichen Nachschau zu unterziehen.

Kein Kraftfahrzeughalter wird die Verantwortung auf sich nehmen wollen, durch mangelnde Betriebssicherheit seines Fahrzeuges seine Mitmenschen an Gesundheit und Leben zu gefährden.

Daß dieses Verantwortungsgefühl aber noch nicht Gemeingut aller geworden ist, zeigt der Tätigkeitsbericht der motorisierten Straßenpolizei für den Monat März.

Innerhalb dieses Zeitraumes mußte sie in insgesamt 366 Fällen wegen Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsvorschriften einschreiten.

Folgende Straf- und Verwaltungsmaßnahmen sind dabei ergriffen worden: Gebührenpflichtige Verwarnungen in 184 Fällen, gebührenfreie Verwarnungen in 47 Fällen, Strafanzeigen in 97 Fällen, Vorfahrtscheine in 31 Fällen, sonstige Maßnahmen in 26 Fällen.

## Der Sommerschluß-Verkauf

**In der Zeit vom 27. Juli bis 8. August.**

Da über die Termine des diesjährigen Sommerschlußverkaufs verschiedentlich Mißverständnisse aufgetaucht sind, macht die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel darauf aufmerksam, daß der Beginn des Sommerschlußverkaufs durch ein für das ganze Reich geltendes Gesetz auf den letzten Montag im Juli festgesetzt wurde. Der Sommerschlußverkauf dauert also vom 27. Juli bis 8. August.

Ausnahmen von dieser Regelung werden im allgemeinen nur Kur- und Badeorten gestattet, die auf ihre Saisonrücksicht nehmen müssen. Für alle Verlegungen und sonstige Ausnahmefälle ist jedoch die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers erforderlich. In Berlin muß der Sommerschlußverkauf auf die Tage vom 22. August bis 4. September verschoben werden, da er sonst mit den Olympischen Spielen zusammenfallen würde.

**Eine Uebung des nationalen Selbstschutzes**

# Was zur Verdunkelung gehört

**In Baden stehen für die nächste Zeit Verdunkelungsübungen bevor. Die Bedeutung dieser Art von Luftschutzübung geht aus dem folgenden Aufsatz hervor, der über Einzelheiten der Verdunkelung unterrichtet.**

Als ein sehr wichtiges Teilgebiet des nationalen Selbstschutzes nimmt die Verdunkelung im Lehrplan der Luftschutzschulen einen entsprechenden Raum ein, und es ist auch für die große Oeffentlichkeit interessant, einmal zu erfahren, wie im einzelnen es dem Gegner unmöglich gemacht wird, sich bei Nacht zu orientieren und Ziele für seine Bombenlast zu finden. Eingeschränkte Beleuchtung und Verdunkelung — in beiden Fällen werden bei Wohnräumen die Maßnahmen ungefähr gleich bleiben. Da sollen also vor allem Räume, die nicht zum Wohnen und Arbeiten benutzt werden, möglichst dauernd unbeleuchtet bleiben. Für alle andern Räume gilt, daß sie nur so beleuchtet sein dürfen, daß auch nicht der geringste Lichtschein nach außen fällt. Im übrigen sind alle Lichtquellen so weit abzuschirmen, als irgend möglich. Besonderes Augenmerk ist auf die Fenster zu richten: Das Herablassen der Jalousien und Rolläden sowie das Schließen der Fensterläden genügt nicht, da durch die Spalten noch immer genügend Licht fällt, um auch aus größerer Höhe gesehen zu werden. Auch ist zu beachten, daß in vielen Häusern das seitlich abgeschirmte Licht immer noch nach oben durch Oberlichter, Lichtschächte usw. fallen kann. Keineswegs aber dürfen die Seiten- und Hinterfronten, die Kellerluken und Dachfenster vergessen werden.

In den Treppenhäusern müssen sämtliche Fenster abgeblendet werden, die normale Beleuchtung soll durch Lichtschleusen oder Notbeleuchtungen ersetzt werden.

Bei Anordnung der völligen Verdunkelung muß aber auch jegliche Notbeleuchtung, überhaupt jedes Licht, außerhalb der Gebäude gelöscht werden.

Wie nehme ich die geforderte Abblendung vor? Die Mittel können schon recht primitiv sein: Dickes, lichtundurchlässiges Papier, ebenso dicker Stoff, Decken, Pappen usw. leisten sehr gute Dienste. Während die eingeschränkte Beleuchtung im Wirtschaftsleben wenig stören wird, wird dies bei einer völligen Verdunkelung sich nicht vermeiden lassen. So bei hier das Ausschalten von Reklame und der Schaufensterbeleuchtung zu erfolgen. Dann muß darauf geachtet werden, daß Arbeitsräume, in denen sich eine größere Anzahl Personen gewöhnlich aufhält, eine stärkere Notbeleuchtung erfordern. Die Anlage einer Lichtschleuse dürfte sich hier empfehlen.

Jeder Volksgenosse wird sich bei der Wichtigkeit dieses Problems willig den erforderlichen Maßnahmen unterziehen. Er muß sich darüber klar sein, daß, wenn aus einem seiner Fenster Licht fällt, er das erste Ziel des Gegners abgeben wird, daß es aber weiter auch seine Nachbarn gefährdet!

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 2. Mai / Sonntag, 3. Mai 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 201


## Badens Wirtschaft im ersten Vierteljahr 1936

### Zunehmende Stetigkeit der Beschäftigung

Die badischen Industrie- und Handelskammern veröffentlichen jetzt den Bericht über die Wirtschaftslage im ersten Vierteljahr 1936, wobei eingangs auf die Bedeutung der Aufhebung der entmilitarisierten Zone und auf den Beginn, den die badischen Aussteller auf der Leipziger Messe zu verzeichnen hatten, hingewiesen wird. Könne daher in der zusammenfassenden Beurteilung dieser beiden Ereignisse der Ausblick zu dem Bericht über die badische Wirtschaftslage im ersten Vierteljahr 1936 als durchaus optimistisch bezeichnet werden, so brauche diese einheitige Grundtendenz auch bei der Untersuchung der Einzelergebnisse keine Änderung zu erfahren. Ein Blick auf die Arbeitslosenstatistik beweist, daß hier Baden ebenfalls beachtliche Fortschritte erzielt hat, wobei besonders erfreulich ist, daß der allgemein beobachtete Rückgang der Arbeitslosigkeit von Ende Dezember 1935 auf Ende März 1936 in Baden stärker in Erscheinung getreten ist als im Reich. Der Bericht hebt fest, daß das Stadium des Niedergangs, das im Verlauf des Jahres 1935, insbesondere in seiner zweiten Hälfte, augenfällig in Erscheinung trat, nunmehr durch eine nicht begründete **Stabilität der wirtschaftlichen Betätigung** abgelöst worden ist.

Auch in Baden hat sich die Geschäftsentwicklung in den ersten Monaten 1936 — im Gegensatz zu vorhergehenden Jahren, in denen die saisonmäßige Belebung wesentlich früher einsetzte — günstig gestaltet. Zunächst war die Witterung des Winters 1935/36 von einer Beschaffenheit, die der wirtschaftenden Schuhfellindustrie, dem Baugewerbe, schon nach einer kurzen Frostpause Gelegenheit gab, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Belebung des Binnenmarktes trat früher und in stärkerem Maße, als es sonst der Fall war, ein. Ferner aber trug die Entwicklung des deutschen Außenhandels nicht unwesentlich zu der weiteren Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse bei. Daher ist das Gesamtbild, das der Export Badens im Berichtsabschnitt bietet, mit Ausnahme einzelner Geschäftszweige und Absatzgebiete, ausgesprochen freundlich. Der Bericht verweist sodann auf **die Lage der Rheinschiffahrt**, bei der der Aufschwung, den das Jahr 1934 gegenüber 1933 dem Verkehr der Oberrheinhäfen zu bringen vermochte, nicht angehalten hat. Für Mannheim ergibt sich ein Rückgang von 6,3 v. H. für Rheinkahn- und Bahnkahn- und für Bahn von 5,5 v. H.

Die Betriebe der Industrie der Steine und Erden und des Baugewerbes konnten, begünstigt durch die Witterung, schon in der ersten Hälfte des Berichtsvierteljahres die Arbeit wieder aufnehmen. Nicht erfreulich ist, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, die Lage in der gesamten badischen Eisen- und Metallgewinnung, der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, dem Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau sowie der elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie. Die Exportmöglichkeiten werden zwar noch immer unterschiedlich, im ganzen aber doch befriedigend beurteilt. In der chemischen Industrie ist die Entwicklung befriedigend. Die Zellstoffherstellung Nordbadens berichtet in Uebereinstimmung mit der gesamten deutschen Papierindustrie über gute Auftragseingänge.

In Druckereigewerbe werden nur vereinzelt Besserungen gemeldet. Die Leder- und Schuhindustrie berichtet recht unterschiedlich. In der Gummi- und Cellulosefabrikation ist die Lage unverändert stabil; die nordbadische Gummiwarenherstellung meldet eine geringe Besserung des Geschäfts. Für die gesamte badische Holzindustrie dürfte sich die Lage nicht unwesentlich gebessert haben, wenn auch die Berichte noch nicht vollständig übereinstimmen. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie war im allgemeinen normal beschäftigt.

Im Großhandel ist die Lage im allgemeinen unverändert. Bei der Beurteilung der Lage im Einzelhandel gewinnt man den Eindruck, als ob sich langsam eine Besserung anbahnen würde.

Bei den Banken hielt sich das Kreditgeschäft angesichts im Rahmen des Vorjahres. Teilweise zeigte sich branchenmäßig erhöhter Bedarf. Das Wechselgeschäft war zunächst verhältnismäßig ruhig, belebte sich aber gegen Ende der Berichtsperiode. Im Versicherungsgewerbe ergaben sich keine Veränderungen.

---

* **Verlängerung des deutsch-irischen Handelsabkommens.** Am 29. April ist durch einen Notenwechsel zwischen der irischen Regierung und der deutschen Gesandtschaft in Dublin das deutsch-irische Handelsabkommen vom 26. Januar 1935 ab 1. April 1936 auf der Grundlage eines Verhältnisses des Wertes der Einfuhr irischer Waren nach Deutschland zu der Ausfuhr deutscher Waren nach dem irischen Freistaat von 1:3 verlängert worden. Unter dem neuen Abkommen wird der Irische Freistaat Vieh, Eier, Butter, Pferde, Maulesel, Hunde und Fleischprodukte nach Deutschland ausführen, wofür Deutschland Industrieerzeugnisse nach Irland exportiert. Im vergangenen Jahr hat der Irische Freistaat für 1 485 141 Pfund Sterling deutsche Waren gekauft, während er nach Deutschland Güter im Gesamtwert von 995 995 Pfund Sterling ausführte.

* **Walzwerkserzeugnisse im März noch etwas gestiegen.** Die Herstellung von Walzwerkserzeugnissen im Deutschen Reich im März 1936 (26 Arbeitstage) betrug 1 084 608 Tonnen gegen 1 032 870 To. im Februar 1936 (25 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im März 1936 durchschnittlich 41 718 To. hergestellt gegen 41 315 To. im Februar 1936.

* **H. Lahlsen's Keksfabrik AG, Hannover.** In der a. GV dieser Familien-AG wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935, der einen Reingewinn von 904 000 (825 000) ℳ ausweist, einstimmig genehmigt. Um späteren Erweiterungsmöglichkeiten Rechnung zu tragen, wurde ein größeres an die Fabrikanlage angrenzendes Grundstück gekauft. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr ist weiterhin zufriedenstellend.

* **Volksbank Hockenheim.** Die Bank, die ihren Umsatz von 22 auf 26 Mill. ℳ erhöhen konnte und deren Spareinlagen um 65 000 ℳ gestiegen sind, hielt am Sonntag ihre GV ab, in der der Geschäftsbericht genehmigt wurde. Vom Reingewinn von 12 940 ℳ werden 6790 ℳ als Sprez. Dividende verteilt, dem Reservefonds werden 4805 ℳ, den beiden Kinderkeippen je 700 ℳ, der NSV 100 ℳ überwiesen und auf neue Rechnung werden 1037,36 ℳ vorgetragen. Die beiden satzungsgemäß ausscheidenden Ehrenmitglieder Alfred Neulehner und Jakob Eichhorn wurden wiedergewählt. Bankvorstand Pfisterer sprach dann noch über die Finanzierung von Bauvorhaben, warnte davor, ohne Eigenkapital bauen zu wollen.

## Nicht mehr einheitlich

### Nur geringe Umsätze / Einige Spezialpapiere zeigen Sonderbewegungen

**Rhein-Mainische Mittagsbörse überwiegend fest**

Frankfurt, 2. Mai.

Zum Wochenschluß und Monatsanfang hatte das Geschäft im allgemeinen keinen besonderen Umfang, zumal es vielfach noch Limite fehlten. Indes war die Haltung am Aktienmarkt zwar etwas uneinheitlich, aber doch überwiegend fest. Zu den ersten Kursen erzielten auf Teilgebieten kleine Abgaben, während für Spezialwerte das Kaufinteresse des Publikums anhielt. J.G. Farben waren auf Berliner Abgaben um 1¼ auf 169,50 gedrückt. Rüstungswerke 126,75 (129). Von Elektroaktien gingen Siemens bei Umsatz um 2 v. H. zurück, während sonst Erhöhungen bis zu ¾ v. H. zu verzeichnen waren. Am Montanmarkt wurde Vereinigte Stahlwerke mit 91,50—92 (91,25) lebhafter umgesetzt. Fest lagen Zellstoffaktien, insbesondere Waldhof mit 130,50 (128,75) und Aschaffenburger mit 94,75 (93,75). Von Einzelwerten gewannen Reichsbank 1 v. H., AG für Verkehr und Deutsche Linoleum je ½ v. H., schwächer waren Deutsche Atlanten mit 118,25 (116,75). **Am Rentenmarkt** behaupteten Altbesitz auf 106,20 (106¾) ab, zertif. Dollar-Bonds lagen etwas ¼—½ v. H. fester. Weiter gesucht wurde IG-Genußrechte mit 79 (71,50).

**Im Verlaufe** war die Haltung am Aktienmarkt weiter fest. Die Erhöhungen bezogen sich jedoch meist nur auf Spezialwerte, während sonst gegen den Anfang geringe Abschwächungen eintraten. Stärker erholt waren Zement Heidelberg mit 138,25 (135,75). Von Zellstoffwerten Waldhof 91½ (89) und 130,50, J.G. Farben unter mehrfachen Schwankungen auf 170 nach 169,50 erholt.

**Am variablen Rentenmarkt** lagen zertif. Dollar-Bonds etwas leichter, Sprez. Preußen 40,25. Pfandbriefe, Kommunalobligationen und Stadtanleihen lagen unverändert, Liquidationspfandbriefe gegen meist ¼ v. H. an. Sehr fest lagen sämtliche Bahnpapiere, insbesondere Schweizer Bundesbahn, neue Türken trotz der Schwäche in Paris, ferner Schweden sowie Ostbesitz-Aktien B—G mit 370 (366,50).

**Im Freiverkehr** Kallwerte fest, Burbach 65,50 (64,75), Winterhall 115 (114).

**Berliner Börse: Bei freundlicher Grundstimmung uneinheitlich**

* Berlin, 2. Mai.

Nach der Unterbrechung des Geschäfts durch den nationalen Feiertag blieb das Geschäft am Wochenschluß ziemlich eng begrenzt. Da die Maklerbücher auf beiden Seiten nur kleine Order aufwiesen, war die Kursgestaltung vielfach schon durch Mindestschlüsse bestimmt und daher nicht ganz einheitlich. In der Grundtendenz blieb die Tendenz eher weiter freundlich, zumal die heute veröffentlichten Geschäftsberichte verschiedener großer Industrieunternehmungen eine günstige Entwicklung auch im neuen Geschäftsjahr feststellen können. Eine Sonderbewegung vollzog sich in der Farben-Aktie, die nach einem Donnerstag-Schlußkurs von 170¼ vorbörslich 171 Geld genannt wurde, bei der Kursfestsetzung zu Beginn des Verkehrs aber nur mit 169 ankam. Man will dafür die verhältnismäßig spät angelegte Gelamtfassung des Aufsichtsrats (Ende Mai gegen Anfang April im vorigen Jahr), verantwortlich machen. Indessen zeigte sich nach dem ersten Kurs wieder Kaufneigung, so daß bald eine Besserung um ¾ v. H. eintrat. Weiter gesucht blieben Montanwerte, insbesondere Mansfelder, die 1¼ v. H. gewannen sowie Rheinstahl und Klöckner mit je plus ¾ v. H. Von Braunkohlenwerten hatten Ilse gegen den letzten Kassakurs einen 1½proz. Gewinn zu verzeichnen. An den übrigen Märkten waren Kursveränderungen von Belang nur vereinzelt zu beobachten. Sie ermäßigten sich Schubert und Salzer um 1 v. H., während Berger u. Aschaffenburger Zellstoff je ¾ v. H., Zellstoff Waldhof 1½ v. H. höher angeschrieben wurden. Bemerkenswert fest lagen Norddt. Lloyd, die 16¾ auf 17 stiegen. Auch Reichsbankanteile konnten eine Sprez. Steigerung aufweisen. **Am Rentenmarkt** erlitten Reichsaltbesitz eine geringe Einbuße von 7½ Pfg. (113,20).

**Im Verlaufe** konnten verschiedene, anfangs im Kurs gedrückte Aktien bei kleinen Rückkäufen Erholungen aufweisen, so z. B. Siemens um 1 v. H. Zellstoff Waldhof erhöhten einen Anfangsgewinn von 1,5 auf 2,75 v. H.

**Am Aktienrentenmarkt** waren Kommunalobligationen eher angeboten, so Hannoversche Boden, Berliner Hypotheken und Preußen Hypotheken, die um je 0,25 v. H. zurückgingen. Von Liquidationspfandbriefen sind Mittelboden um plus 0,25 zu erwähnen. Stadtanleihen blieben **nahezu unverändert, in der Tendenz freundlich.** Dasselbe gilt für Provinzanleihen. Von Industrieobligationen ermäßigten sich Aschinger (exkl. Coupon) um 2 v. H. Dagegen wurden Farbenbonds um 1,62 und die neuen Harpener Obligationen um 0,5 v. H. höher notiert.

Von Steuergutscheinen wurde die Fälligkeit 1936 2½ Pfg. höher notiert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1937er 101,87 G; 1938er 99,75 G; 1939er 98,5 G; 1940er 99,1 G 100,25 B; 1941er 98,62 G 99,37 B; 1942er 98,12 G; 1944er bis 1946er je 98 G 98,87 B. — Ausgabe 2: 1937er 101,87 G; 1938er 99,37 G; 1941er 98,37 G; 1942er 98,12 G; 1940er 98,12 G 98,87 B; 1947er 98,12 G.

Wiederaufbauanleihe: 1944/46er 69,87 G 70,69 B; 1946/48er G 69,87 B.

Sprez. Umschuld.-Verband 86,62 G 87,37 B.

**Gegen Schluß** der Börse wurde die Umsatztätigkeit außerordentlich gering. Meist konnten aber die im Verlauf erzielten Kurse aufrechterhalten werden. Farben gingen etwas schwächer mit 169¾ aus dem Verkehr, dagegen konnten Daimler mit 107¼ etwas überzeichnet werden.

**Nachbörslich** kamen kaum noch Umsätze zustande.

Am Markt der zu **Einheitskursen** gehandelten Papiere zogen Grün u. Bilfinger um 6, Pommersche Provinzialzucker um 5, Seifert u. Co. bei Repartierung um 5½, Reichsbrau Habenloje, Holzberg-Glas und Gebr. u. Co. um je 3 v. H. an. An den wenigen schwächeren Papieren gaben Tuchfabrik Aachen mit minus 3¾ v. H.

## Geld- und Devisenmarkt

### Schweizer Franken erholt

* Berlin, 2. Mai. **Am Geldmarkt** war eine wesentliche Entspannung heute noch nicht festzustellen. Daher wurden noch unveränderte Blankotagesgeldsätze von 3,25—3,50 v. H. genannt; doch kamen erste Nehmer auch schon darunter. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 v. H.

**An den internationalen Devisenmärkten** konnte der Schweizer Franken, der am Donnerstag einen starken Kursrückgang erlitten hatte, eine kräftige Erholung aufweisen. So stellte sich die Londoner Notiz auf 15,20¼ nach 15,26¼ am Donnerstag. Der französische Franken notierte in Zürich bei fast unveränderter Haltung 20,26¼ (20,30½), der Dollar 5,07¼ (5,07¾) und der Gulden 288,75 (289,25). Pfunde und Dollar blieben unverändert, erstere lagen eher etwas fester.

Eidrechnung: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

| Devisen in Mrd. für | Einheit | Position RM. | 30. April Geld | 30. April Brief | 2. Mai Geld | 2. Mai Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kopenhagen 1 Kopenh. Kr. | --- | 30,95 | 12,523 | 12,523 | 12,523 | 12,523 |
| Kopenhagen 10 Kr-Note | --- | 1,372 | 0,680 | 0,680 | 0,680 | 0,680 |
| Belgien . . 100 Belga | 7 | 42,39 | 42,160 | 42,140 | 42,07 | 42,25 |
| Brasilien . . 1 Milreis | --- | 502 | 0,136 | 0,139 | 0,136 | 0,138 |
| Bulgarien . . 100 Leva | 6 | 3,033 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada 1 Can. Dollar | --- | 4,192 | 2,480 | 2,484 | 2,480 | 2,486 |
| Dänemark 100 Kronen | 3½ | 112,509 | 54,80 | 54,90 | 54,68 | 54,97 |
| Danzig . . 100 Gulden | 3 | 81,71 | 46,91 | 46,93 | 46,91 | 46,93 |
| England . . 1 Pfund | 3 | 12,43 | 12,290 | 12,320 | 12,265 | 12,315 |
| Estland . . 100 estn. Kr. | 4½ | 112,509 | 67,83 | 68,07 | 67,93 | 68,07 |
| Finnland 100 finnl. M. | 4 | 7,483 | 5,415 | 5,425 | 5,415 | 5,425 |
| Frankreich . . 100 frzs. | 4 | 16,44 | 16,399 | 16,439 | 16,375 | 16,415 |
| Griechenland 100 Dr. | 7 | 3,499 | 2,753 | 2,757 | 2,753 | 2,757 |
| Holland . . 100 Gulden | 3 | 169,73 | 169,350 | 169,770 | 169,352 | 169,778 |
| Irien (Irischer) Freist. | --- | 20,439 | 15,26 | 15,30 | 15,26 | 15,30 |
| Island . . 100 isl. Kr. | 5½ | | 55,10 | 55,22 | 55,10 | 55,22 |
| Italien . . . 100 Lire | 5 | 21,99 | 13,01 | 13,04 | 13,01 | 13,04 |
| Japan . . . . 1 Yen | 3,28 | 2,094 | 0,718 | 0,720 | 0,718 | 0,720 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 5 | 81,09 | 5,664 | 5,666 | 5,664 | 5,666 |
| Kattowitz . . 100 Zloty | 6 | --- | 80,92 | 81,08 | 80,92 | 81,08 |
| Kopenhagen . . 100 Kron. | 6 | 41,98 | 41,92 | 42,00 | 41,83 | 42,01 |
| Kowno . . . 100 Litas | 3½ | 41,93 | 41,74 | 41,86 | 41,74 | 41,86 |
| Lettland . . 100 Lettl. | 3½ | 159,07 | 48,05 | 48,05 | 48,05 | 48,05 |
| Polen . . . 100 Zloty | 5 | 47,07 | 46,80 | 46,90 | 46,80 | 46,90 |
| Portugal 100 Escudo | 5 | 53,57 | 11,160 | 11,180 | 11,160 | 11,180 |
| Rumänien . . 100 Lei | 6½ | 2,511 | 2,489 | 2,497 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden . . 100 Kr. | 2½ | 112,24 | 62,35 | 62,47 | 62,35 | 62,47 |
| Schweiz . . 100 Franken | 3½ | 81,09 | 81,58 | 81,74 | 81,08 | 81,00 |
| Spanien . . 100 Peseten | 5 | 31,01 | 33,91 | 34,01 | 33,97 | 34,01 |
| Tschechoslowakei 100 Kr. | 5 | 17,438 | 10,270 | 10,290 | 10,275 | 10,295 |
| Türkei . . 1 türk. Pfd. | 5½ | 1,9452 | 1,976 | 1,980 | 1,976 | 1,980 |
| Ungarn . . 100 Pengö | 4 | 73,421 | --- | --- | --- | --- |
| Montevideo . 1 Goldpeso | --- | 44,43 | 1,176 | 1,176 | 1,176 | 1,176 |
| Neu-Seeland 1 Pfund | 1½ | 2,00 | 2,482 | 2,482 | 2,480 | 2,482 |

* Frankfurt, 2. Mai. Tagesgeld 2,75 (3) v. H.

## Frankfurt

### Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

| 1930 | 30. 2. | 30. 2. |
|---|---|---|
| 4½% Reichsanl. 34 | 97,60 | 97,50 |
| 4% Dtsch. R. 27 | 96,62 | 96,62 |
| 4% Bayern 27 | 97,12 | 97,12 |
| 4% Preußen 28 A-C | 96,75 | 96,87 |
| 4% Sächs. Anl. 28 | 101,7 | 101,7 |
| 4% Thüringen 28 | 95,50 | 95,50 |
| 4% Ges. 27 A-H | 95,50 | 95,50 |
| 4% Anl. Verkehrsbl. | 96,06 | 96,06 |
| 4% Pfandbr. 34 P 1 | 100,2 | 100,1 |
| 4% . . 1934 . . | 103,2 | 103,1 |
| 4% . . 1935 . . | 107,2 | 107,2 |
| 4% . . 1936 . . | 111,5 | 111,5 |
| 4% . . 1937 . . | 111,5 | 111,5 |
| 4% . . 1938 . . | 111,5 | 111,4 |
| Mülheim 34 Reichsbahnanleihen d. Kom.-Verb. | 113,0 | 113,0 |
| Dtsch. Reichsbahn-Vzl. | 120,0 | 120,0 |
| Stadtanleihen: | | |
| 4% R.-Dahm 29 | 93,37 | 93,50 |
| 4% Berlin-Gold 34 | 95,— | 95,— |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| 4% Darmstadt 29 | 91,— | 91,— |
| 4½% Ffurt Hoeff. 26 | 92,50 | 92,50 |
| 4½% (1) Ges. 26 | 92,— | 92,— |
| 4½% Cassel 26 | 92,— | 92,25 |
| 4½% Göttingen 26 | 92,50 | 92,50 |
| 4½% Heilbronn 26 | 92,25 | 92,50 |
| 4½% Mainz 26 A | 94,— | 94,— |
| 4½% Mannheim 26 | 93,62 | 93,37 |
| 4½% Ges. 27 | 92,37 | 92,37 |
| 4½% Wiesbaden 26 | 92,25 | 92,50 |
| 5% Ulm 26 A—G | 94,— | 94,— |
| Stadtbank Kons. | --- | --- |
| **Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder** | | |
| 4½% Pr. Bodenkr. 26 B 8, H 1, 2, 7, 8 und 9 | 96,50 | 96,50 |
| 4½% Ges. Bodenkredit. 26 K 2 | 93,75 | 93,75 |
| 5% Ges. 2.-Bodenkred. Reg. Kred. 31-34 | 101,5 | 101,5 |
| 4½% Dtsch. Hyp.-Bank Meiningen Kom. H 12 | 94,75 | 94,75 |
| Ges. H 13 | 97,— | 97,— |
| Ges. H 22 | 97,50 | 97,50 |
| 4½% Württ. Hypbk. Ser. Serie 26 A-C | 97,50 | 97,50 |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| **Landes- und Provinzbanken, kom. Girozentr.** | | |
| 4½% Bad. L.-Zentr. Mannh. 26, R 1 | 96,75 | 96,75 |
| 4½% Ges. Gold A1 | 94,50 | 94,50 |
| 4½% Hessen-Nass. Hypbk. Gelb-Schatz. H 2 | 92,25 | 92,25 |
| 4½% Ges. H 3 | --- | --- |
| 4½% Ges. H 5 | 90,75 | 90,50 |
| 4½% Hannover Gold Hanns. Gold. H 11 | 92,50 | 92,50 |
| 4½% Ges. H 11 | 92,50 | 92,50 |
| 4½% Hessen Stadt 26 H 1 u. 2 | 95,75 | 95,75 |
| 4½% Nassau Gold Nassau. 26, A 1 | 97,75 | 97,75 |
| 4½% Ges. 26, A 3 | 95,75 | 95,75 |
| 4½% Ges. Rom. 26 B1 | 93,75 | 93,75 |
| Ges. Rom. B. 30 E 1 | 117,0 | 116,7 |
| Ges. 1 B | 134,5 | --- |
| **Landschaften** | | |
| 4½% Ostpr. Landschaft A 1 u. 2 | 97,— | 97,— |
| **Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken** | | |
| 4½% Bayer. Hypothek. Bank 1 B-10 | 97,75 | 97,75 |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| 4½% Bayer. Hypothek. Bank R 31 | 95,— | 95,— |
| 4½% Berl. Hyp.-Bk. H 4 von 25 | 95,37 | 95,37 |
| 4½% Frankf. Hyp.-Bk. H 1—4 | 96,50 | 96,50 |
| 5% Ges. Hy. Bl. 6, 8, H 1 | 101,5 | 101,2 |
| 4½% Ges. Gold-Kom. H 2 | 93,00 | 93,25 |
| 4½% Ges. Pfbr.-Bk. Berlin. Ser. 5 u. 1 | 96,50 | 96,50 |
| 4½% Ges. Ser. 1 | 101,2 | 101,2 |
| 4½% Ges. Kom. 1 H | 93,25 | 93,25 |
| 4½% Meiningen Hypbk. A 7 | 101,7 | 101,5 |
| 4½% Pfälz. Hyp. Bk. Gold 2 U. G. D | 96,50 | 96,50 |
| 4½% Pfälz. Hyp. Bk. 34/35 H 11-15 | 97,50 | 97,50 |
| 5% Ges. Hyp. 26, 28 u. 31, A—D | 101,5 | 101,6 |
| 4½% Ges. Gold-Kom. H 1 u. 2 | 95,— | 95,— |
| 4½% Preuß. Bodenkr. Bln. Gold VII, 211 B 1-5 u. 8 | 101,0 | 101,2 |
| 4½% Ges. Gold-Kom. Hypbk. H 2 u. 4 | 96,50 | 96,50 |
| 4½% Ges. H 25, 26, 28 | 96,50 | 96,50 |
| 5% Ges. Hyp. Pfbr. | 101,5 | 101,5 |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| 4½% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. B 1-10 | 94,50 | 94,50 |
| 5% Gold-Pfbr. 27 Hyp. Gelbr. R 1 und 2 u. 5 | 101,3 | 101,3 |
| 4½% Württ. Hyp.-Bank L. 1 | 98,12 | 98,25 |
| 4½% Ges. Gold 1 34 | 97,87 | 97,87 |
| **Schuldverschreibung.** | | |
| 5% Deutsche Bank 27 | 100,6 | --- |
| 5% Disconto-G. 26 | --- | 102,0 |
| 5% Dresdner Bank 26 | 103,7 | 103,7 |
| 5% Reichsbank 33 | 90,75 | --- |
| 5% Ges. Gold 34 | --- | 103,2 |
| **in Mark zusammenlegbar** | | |
| 3% Farben Bdl. Ablösungsanl. | 134,2 | 136,5 |
| **ohne Zinsberechnung** | | |
| 5% Reichsbahnpfandbr. | 93,50 | 93,50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Adt. Gebrüder | --- | 42,— |
| Adt. Kraft. Stoff | 51,50 | 52,— |
| A. E. G. | 35,87 | --- |
| Allg. Dtsch. Spar. | --- | --- |
| Allianz Lebensv. | --- | --- |
| Aschaffenburger Zellst. | 93,75 | 94,75 |
| Bad. Anilin u. Soda | 169,50 | 169,75 |
| Bad. Maschinenfabr. | --- | --- |
| Bayer. Motorenw. | 131,3 | --- |
| Bemberg, J. P. | 96,50 | 95,75 |
| Berger, J. Tiefb. | 134,7 | 136,0 |
| Bergmann Elektr. | 68,— | --- |
| Brauerei Dortmund | --- | --- |
| Brown Boveri | 62,— | 54,50 |
| Buderus, Wetzlar | --- | 69,50 |
| Chemische Werke | 136,5 | 138,7 |
| Conti Gummi | --- | 184,7 |
| Continental Gummi | 215,5 | 217,5 |
| Daimler-Benz | 165,7 | 166,2 |
| Dtsch. Erdöl | --- | 114,0 |
| Dtsch. Gold u. Silber | 232,0 | 232,0 |
| Dtsch. Steinzeug | --- | --- |
| Dtsch. Verlagsanst. | 78,— | 78,— |
| Dürkopp | 36,— | 36,— |
| Durlacher Hof | 75,— | 75,— |
| Eisenbahn-Bergbau | 93,— | 93,— |
| Engelhard-Union | 111,0 | --- |
| Enka Glanzstoff | --- | --- |
| Esslinger Maschf. | 61,— | 61,— |
| Faber u. Schleicher | 130,5 | 130,5 |
| Fahr, Gebr. | 109,7 | 109,5 |
| J. G. Farben | 169,7 | 169,50 |
| Feinmech. Jetter | 80,50 | 81,— |
| Felten & Guilleaume | --- | 125,5 |
| Frankfurter Hof | 51,50 | 51,50 |
| Friedrichshütte | 102,0 | 102,0 |
| Gebhardt | 113,0 | 114,0 |
| Gritzner u. Kayser | 39,62 | 39,— |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| Gutbrodt | --- | --- |
| Hanf, Gebr. | --- | --- |
| Hartmann, Fritz | --- | --- |
| Heyden, Chemie | 109,5 | 109,5 |
| Hirsch, Kupfer u. Messing | --- | --- |
| Hochtief | 134,5 | 134,5 |
| Hoffmann, Stärke | --- | --- |
| Holzmann, Philipp | 140,0 | 140,0 |
| Hotel Frankfurter Hof | --- | --- |
| Junghans | 30,— | --- |
| Kali Aschersleben | --- | --- |
| Karlsruher Maschinen | --- | --- |
| Kayser & Co. | 130,0 | 132,3 |
| Klöckner-Werke | 91,— | 91,— |
| Knorr, C. H. | --- | --- |
| Kolb. & Schüle | --- | --- |
| Kronprinz Metall | --- | --- |
| Lahmeyer & Co. | 146,5 | 146,7 |
| Lederwerke Rw. | --- | --- |
| Lingel Schuhfabr. | --- | --- |
| Lokomotiv Henschel | --- | --- |
| Lux, Gebr. | --- | --- |
| Mainkraftwerke | --- | --- |
| Mainzer Gas | --- | --- |
| Metallgesellschaft | 149,5 | 148,0 |
| Miag Mühlenbau | 22,5 | 21,00 |
| Minimax | 101,0 | 102,0 |
| Mitteldeutsche Stahlw. | --- | --- |
| Moenus | 97,50 | 97,— |
| Montan. Bergbau | 69,— | 69,— |
| Mannesmann | 92,75 | 92,62 |
| Neckarwerke | --- | --- |
| Neckarsulm Fahrzeug | --- | --- |
| Nestlé | 130,0 | 142,0 |
| Neue Frankf. Gummi | 84,50 | 84,75 |
| Neuhof Gebr. | 141,5 | 140,5 |
| Nordstern Bergbau | --- | --- |
| Orenstein & Koppel | --- | --- |
| Osnabrücker Kupfer | --- | --- |
| Peter, Gebr. | --- | --- |
| Phönix Bergbau | --- | --- |
| Phönix Gummi | --- | --- |
| Pfälz. Mühlenwerke | --- | --- |
| Pfälz. Nähmaschinen | --- | --- |
| Rheinmetall | --- | --- |
| Rheinstahl | 106,0 | 106,0 |
| Rhein. Braunkohlen | 240,0 | 240,0 |
| Rhein. Elektr. Stamm | --- | --- |
| Rhein. Elektr. Vorzug | --- | --- |
| Rhein. Metallw. | --- | --- |
| Rhein. Westf. Elektr. | --- | --- |
| Rütgerswerke | 126,5 | 126,5 |
| Salzdetfurth Kali | --- | --- |
| Salzdetfurth Feinkali | --- | --- |
| Salzdetfurth Portland | --- | --- |
| Salzwerk Heilbronn | --- | --- |
| Sarotti | --- | --- |
| Schnellpressenfabr. | --- | --- |
| Schubert & Salzer | --- | --- |
| Schwabenwerk | --- | --- |
| Siemens & Halske | 145,7 | 146,5 |
| Siemens Glas | --- | --- |
| Stahlwerke Röchling | --- | --- |
| Stöhr & Co. | --- | --- |
| Stolberger Zink | --- | --- |
| Stollwerck | --- | --- |
| Süddeutsche Zucker | --- | --- |
| Tarnwitzer Bergbau | --- | --- |
| Tecta Fahrzeugbau | --- | --- |
| Tel. Frankf. Drahtw. | --- | --- |
| Thüringer Gas | --- | --- |
| Tietz, Leonhard | --- | --- |
| Tietz, Oscar | --- | --- |
| Transrad Gummi | --- | --- |
| Vereinigte Glanzstoff | 144,5 | 144,0 |
| Vereinigte Stahlwerke | 92,00 | 92,00 |
| Voigt & Häffner | --- | --- |
| Wanderer Werke | 106,0 | 106,0 |
| Wayss & Freytag | --- | --- |
| Westeregeln Kali | 131,5 | --- |
| Westf. Drahtseil | 141,7 | --- |
| Westf. Kupferwerke | 96,50 | --- |
| Westf. Stahlwerke | 127,7 | 127,5 |
| Westfalia Dinnendahl | 75,50 | 75,25 |
| Zellstoff Waldhof | 129,5 | 130,5 |
| Zellstoff Aschaffenburg | 94,75 | 95,— |
| Zellstoff Mannheim | 118,0 | 118,0 |
| Zellstoff Stockstadt | 90,— | 90,— |
| Zellstoff Waldhof | --- | --- |
| Zellstoff Wörth | --- | --- |
| Zimmermann, H. | 117,7 | --- |
| Zschipkau-Finsterw. | --- | --- |
| Zucker Frankenthal | --- | --- |
| Zucker Offstein | --- | --- |
| Zucker Stuttgart | --- | --- |
| Zucker Waghäusel | --- | --- |
| Zwiegeflecht Rastatt | --- | --- |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 117,5 | 118,0 |
| Bayer. u. Vereinsb. | 80,— | 80,— |
| Commerzbank | 91,— | 91,— |
| Deutsche Bank | 80,— | 80,— |
| Dresdner Bank | 79,— | 79,— |
| Frankfurter Bank | 101,2 | --- |
| Frankfurter Hyp.-Bank | 93,50 | 93,12 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | --- | 91,75 |
| Reichsbankanteile | 139,5 | 139,7 |
| Rhein. Hyp.-Bank Mannheim | 137,5 | 137,5 |
| Schwäbische Bank | --- | --- |
| Südd. Bodenkredit | 100,0 | 100,0 |
| Transatlantische Bank | --- | --- |
| Württ. Notenbank | 127,5 | --- |
| **Versicherungen** | | |
| Allianz Lebensv. | 185,0 | --- |
| Allianz Stuttgart | 37,— | 37,— |

| | 30. | 2. |
|---|---|---|
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Dtsch. E.B.G. Stammaktien | --- | --- |
| Hansa Dampfschiff. | --- | --- |
| Hapag | 103,0 | 103,0 |
| Nordd. Lloyd | 126,7 | 129,5 |
| Reichsbahnvorzüge | --- | --- |
| Südd. Eisenbahn | 70,50 | 70,50 |
| **Versicherungen** | | |
| Dtsch. Versicherungs-A.-G. | --- | --- |
| Frankf. Allg. Versicherungs | 42,— | 42,— |
| Mannheim. Versicherungs | --- | --- |
| Württ. Transport | 37,— | 37,— |

### Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

| | Zins | 2. Mai |
|---|---|---|
| 4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Rel. von 1929 | 1931 | 96,— |
| 4½% Brauerei Mannheim a. Pfälzerwerke | 1941 | 100,0 |
| 4½% Rh.-Westf. Elektr. Rel. von 1927 | 1952 | 94,25 |
| 4½% . . . . 1928 | 1953 | 94,25 |
| 4½% . . . . 1930 | 1955 | 94,25 |
| 4½% Siemens-Schuckert | 1950 | 94,37 |
| 4½% Ges. Sachsenwerke (Reichsbahn Unterz.) | 1946 | 94,25 |
| 4½% . . . . | 1951 | 94,25 |

## Berlin

### Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen:

Reichs-, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

| 1930 | 30. | 2. |
|---|---|---|
| 5% Reichsanl. 30 | 100,0 | 100,0 |
| 4½% Pr. Anl. 1934 | 97,50 | 97,50 |
| 4% Ges. Sch. 1935 | 96,87 | 96,87 |
| 5% Baupreisanl. | 100,0 | 100,0 |
| 4½% Dtsch. Reichsbahn | 101,7 | 101,8 |
| 4½% Baden 27 | 98,70 | 98,70 |
| 4½% Bayern 27 | 98,00 | 97,10 |
| 4½% Ges. R.-Anl. 30 | --- | 98,87 |
| 4½% Preußen 28 | 98,25 | 97,75 |
| 4½% Anl. v. 1931 | --- | 98,25 |
| 4½% Sachsen 1927 | 96,90 | 96,90 |
| 4½% Ges. R. 5 | 100,2 | --- |
| 4½% Ges. R. 6 | --- | --- |
| 4½% Schutzgebiete | 100,7 | 101,0 |
| 4½% Ges. 40 | 97,60 | 100,1 |
| 4½% Dts

## Concordia Bergbau AG. Oberhausen

**Wieder dividendenlofer Abschluß**

Essen, 2. Mai. (Eig. Dr.) Die Concordia Bergbau AG. Oberhausen, an der die Vereinigten Stahlwerke sowie die Kokswerke und Chemische Fabriken AG beteiligt sind, weist in ihrem Abschluß für 1935 bei nur wenig gebesserter Kohlenförderung von 1,29 (1,00) Mill. Tonnen einen erhöhten Rohertrag von 12,41 (12,20) Mill. ℳ auf, während Beteiligungen 6,05 (5,64) und außerordentliche Erträge 0,26 (0,20) Mill. ℳ erbrachten. Abschreibungen wurden in Höhe von 1,59 (1,50) Mill. ℳ vorgenommen, also mit 1,32 ℳ je Tonne Förderung.

Es verbleibt ein Reingewinn von 85 909 ℳ, der sich durch den Gewinnvortrag auf 154 081 ℳ erhöht. Das Kapital von 17,5 Mill. ℳ bleibt aufkündigungsgemäß wieder ohne Dividende. Die Termine für die HV sind noch nicht festgesetzt worden.

---

* **Günstige Entwicklung der Thüringischen Staatsbank im Jahre 1935. — 100 Millionen Spareinlagen überschritten.** Die Bank kann in ihrem Geschäftsbericht für 1935 wieder über eine günstige Entwicklung berichten. Der Gesamtumsatz ist im Jahre 1935 von 110 Mill. ℳ auf 3,82 Mrd. ℳ gestiegen. Die Bilanz für den 31. Dezember 1935 schließt mit einer Endsumme von 185 Mill. ℳ ab gegen 172 Mill. ℳ i. V. Das Kreditgeschäft erfuhr eine erneute Ausdehnung. Die bewilligten Kredite stellten sich am 31. Dezember 1935 auf 127 031 Stück mit 51 908 957 ℳ gegen 10 304 Stück mit 42 700 094 ℳ am Ende des Vorjahres. Der mittelständische Charakter der Kredite hat sich nicht verändert. Das Portfolio, das die Staatsbank genießt, kommt in dem beständigen Anwachsen der Spareinlagen zum Ausdruck. Sie haben nunmehr die 100-Millionen-Grenze überschritten. Im Jahre 1935 haben sie um 7,30 Mill. ℳ zugenommen gegenüber einem Zuwachs von 6,15 Mill. ℳ im Jahre 1934 und 3,88 Mill. ℳ im Jahre 1933. Diese Entwicklung hat sich in den ersten Monaten des neuen Jahres weiter fortgesetzt. Bis Mitte April 1936 hatten die Spareinlagen eine Höhe von 101,9 Mill. ℳ erreicht. Die Zahl der Sparkonten betrug Ende Dezember 807 192 gegen 798 808 im gleichen Zeitpunkt des Jahres 1934. Die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich 1935 auch im Hypothekengeschäft ausgewirkt. Da es sich in der Hauptsache um Aufwertungshypotheken handelt, sind die Zinsrückstände an sich schon immer gering gewesen. Sie haben aber im Berichtsjahr erneut erheblich abgenommen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird ein Reingewinn von [illegible] ℳ ausgewiesen. Hiervon werden [illegible] der Rücklage zugeführt und unverändert [illegible] an das Land abgeführt. Der Rest wird vorgetragen.

* **6 (5) v. H. Dividende bei der Oldenburger Margarine-Werke AG, Henckelamp-Delmenhorst.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935 einschließlich des Gewinnvortrags von 25 404 (24 954) ℳ einen Reingewinn von [illegible] (49 954) ℳ, der zur Ausschüttung einer Dividende von 6 (5) v. H. auf das AK von 0,45 Mill. ℳ verwendet wird. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Umsatz der Gesellschaft infolge der erteilten Zulassungsbeschränkungen etwas höher war als in 1934. Der Umsatz wurde weiterhin mit dem der Jungens — von den Bergs-Margarine-Verkaufs-Union GmbH., Berlin, verrechnet. Da die freigewordenen Mittel, die bisher beteiligten Gesellschaften zur Verfügung gestellt werden, für Anlagezwecke nicht mehr benötigt werden, soll der am 4. Mai in Bremen stattfindenden a. O. HV vorgeschlagen werden, einen Betrag von 0,36 Mill. ℳ zur Rückzahlung an die Aktionäre zu verwenden und damit das AK auf 0,09 Mill. ℳ herabzusetzen.

* **Kartellbildung in der feuriter-keramischen Industrie.** Die „Keramag" Keramische Werke AG, Bonn, machte in ihrem Geschäftsbericht für 1935 die für die Oeffentlichkeit noch unbekannte Mitteilung, daß im neuen Geschäftsjahre die Gründung eines Kartells „Verband feuriter-keramischer Werke GmbH., Heidelberg" erfolgte. Dazu hat der „RW" noch, daß die Gründung dieses Kartells am 27. Februar erfolgte, und daß es ab 1. März d. J. in Kraft getreten ist. Das Kartell hat insbesondere die Aufgabe, die allgemeine Marktordnung durchzuführen und zu überwachen. Die beiden beteiligten Gesellschaften, Deutsche Steinzeug- und Steingutwerke AG, Berlin, und Feuerfestwerkauf GmbH., Heidelberg, unterliegen dem Kartell, dem alle Werke angeschlossen sind, ebenfalls.

* **Vor einer Reform der Bank von Frankreich?** Die Finanzzeitschrift „Le Capital" in Paris hält es nicht für ausgeschlossen, daß eine grundlegende Reform der Bank von Frankreich schon in den ersten Monaten der neuen Legislaturperiode in der Kammer zur Aussprache gelangt. Der Bank von Frankreich selbst, so bemerkt das Blatt, werde wahrscheinlich nichts dagegen einzuwenden haben, obgleich die Erneuerung ihrer Sonderrechte erst in einigen Jahren fällig ist. Die durchzuführenden Reformen würden sich in erster Linie auf die Zusammensetzung der Aktionärs-Versammlung und des Verwaltungsrats beziehen, wobei man sich darüber klar, wie heikel diese Aufgabe bei einer Bank sei, die seit 130 Jahren nach den gleichen Tagungen verwaltet wird.

# Brotgetreidemärkte ohne größeren Umsätze

G. H. **Mannheim**, 30. April. Die Wettervorhältnisse in den Vereinigten Staaten haben dem **Weizen-Weltmarkt** eine ganz erhebliche Stütze gegeben. In weiten Gebieten Nordamerikas herrscht andauernder Regenmangel, unter dem besonders die Winterweizenernte der Vereinigten Staaten gelitten haben dürfte. Im Sommerweizengürtel sind die Aussaaten beträchtlich verspätet, und auch aus dem kanadischen Westen werden ungünstige Wetterberichte bekannt. Die Folge dieser Nachrichten war eine verstärkte Nachfrage Englands und neuerdings auch Italiens, die größere Mengen kanadischen und australischen Weizen aufnahmen. Wenn trotzdem die Preise nicht anzogen, im Gegenteil sogar etwas nachgaben, so ist dies fast ausschließlich auf die Verhältnisse an den Börsen der Vereinigten Staaten zurückzuführen, wo jede Preiserhöhung sogleich zu Glattstellungen Anlaß gibt.

So zeigten auch die hier vorliegenden **Gif-Offerten** nachgebende Haltung. Man verlangte für Manitoba 1, hard, Atlantic, Mai-Lieferung, 5,30 Hfl., Juni-Lieferung 5,35 Hfl., Juli-Lieferung 5,40 Hfl.; Manitoba 1, Atlantic, kostete fortschwimmend 5,25 Hfl., für Mai 5,20 Hfl., für Juni 5,25 Hfl. und für Juli 5,30 Hfl.; Manitoba 2, Atlantic, stellte sich fortschwimmend auf 5,00 Hfl., für Mai auf 5,07½ Hfl., Juni 5,12½ Hfl. und Juli 5,17½ Hfl. Manitoba 1, hard, Pacific, Lake Warmerpoint, kostete 5,07½, transitoriche Antwerpen und für Mai 5,20 Hfl., Manitoba 1, Pacific, für Mai 5,15 Hfl., Manitoba 2, Pacific, 5,07½ Hfl. und Manitoba 3, Pacific, fortschwimmend, 4,90 Hfl., Amber Durum 1, Canada Western, stellte sich für Mai auf 5,07½ Hfl., für Juni 5,12½ Hfl. und für Juli 5,17½ Hfl., Amber Durum 2, Canada Western, die gleichen Termine 4,90 Hfl. bzw. 4,95 Hfl. bzw. 5,00 Hfl. und Amber Durum 3, Canada Western 4,70 Hfl. bzw. 4,75 Hfl. bzw. 4,80 Hfl. Argentinischer Weizen war nicht angeboten, dagegen war russischer Weizen für 108 bis 110 belgische Franken, je nach Güte, kostenfrei Antwerpen zu haben. Sämtliche Preise verstehen sich, wenn nichts anderes vermerkt, ab Antwerpen.

Am Markt für **Inlandsweizen** war das Angebot auch in dieser Woche nicht sehr bedeutend. Was an den Markt kam, war in den meisten Fällen für Juni-Lieferung zu haben und wurde mit 6 ℳ Handelsspanne bezahlt werden. Die Nachfrage der Mannheimer Mühlen war ebenfalls nicht groß, da diese noch reichlich versorgt sind, und für Mai die Vermahlungsquote auf der alten Höhe belassen werden ist. Man hätte wohl Weizen nach Muster (mit 6 ℳ Handelsspanne) oder mit 4 ℳ Handelsspanne für Mai-Lieferung an die Mühlen verkaufen können, doch war gerade darin kaum Angebot vorhanden. Süddeutsche Herkünfte waren kaum am Markt; Kleinigkeiten württembergischer Weizen sollen mit 5 ℳ Handelsspanne für Mai und sogar für Juni und Juli gehandelt worden sein, doch dürfte es sich hierbei um nicht ins Gewicht fallende Ausnahmen gehandelt haben. Für die wenigen an den Markt kommenden Partien Unterfranken-Weizen verlangte man Anschluß 6 ℳ Spanne und konnte sie auch bei besonders schönen Partien erzielen. Kleinere Mengen Bayern-Weizen waren mit 4 ℳ Spanne angeboten, in den meisten Fällen verlangte man jedoch 5 oder 6 ℳ Ausgleich, ohne die gewünschte Garantie für Wanzenfreiheit zu übernehmen. Wie gemeldet wird, sind jetzt auch vielfach die anerkannten Kleinweizen, die bisher kaum unterzubringen waren, teilweise nach Westfalen und dem Niederrhein verkauft worden, wobei der vorgeschriebene Aufschlag von 20 ℳ je 1000 kg, ab bayerischer Station, bezahlt wurde. Thüringer Weizen war kaum zu haben. Dagegen lagen Angebote von Sachsen/Saale-Weizen und von Pommern/Mecklenburg/Holsteiner vor; für diese ergeben sich Verkaufsmöglichkeiten nach dem Saarland und in das Gebiet des Getreide-Wirtschafts-Verbandes Hessen-Nassau, wobei man in Hessen-Nassau bis zu 6 ℳ Spanne bewilligte, während nach dem Saarland meist mit 4 ℳ Ausgleich verkauft wurde. Braunschweigischer Weizen war mit 6 ℳ Spanne vergeblich angeboten, für Pommern/Mecklenburger wurden mit 5 ℳ und für Mecklenburger 4 ℳ Spanne gefordert. Angesichts der Tatsache, daß im Festpreisgebiet W XX für die meisten Herkünfte 6 ℳ Spanne gefordert wurden, ergaben sich für das Festpreisgebiet W XIX, dessen Höchstpreise bekanntlich um 20 Pfg. je 100 kg unter denen von W XX liegen, einige Versorgungsschwierigkeiten für die Mühlen, die jedoch bei einem vermehrten Angebot sich leicht beheben lassen dürften. — **Futterweizen** blieb gesucht, man hat meist den Mühlenfutterpreis ohne Vergütung für Ueberwasserzuschläge.

*

**Roggen** kam nur ganz vereinzelt an den Markt. Für das Festpreisgebiet R 18 beteiligte der Getreide-Wirtschafts-Verband Handelsspannen von 8 ℳ, im Gebiet R 19 würden gern 6 ℳ Spanne bezahlt werden, ohne daß jedoch dieser Nachfrage genügendes Angebot gegenüberstehe. Man hört verschiedentlich, daß Roggen mit Weizen zusammen angeboten wird, wobei die doppelte oder die dreifache Menge Weizen abgenommen werden soll und die Forderungen den Festpreisen der Gebiete R 25 und R 19 mit 6 ℳ Spanne entsprechen. Da jedoch diese Geschäfte, auch wenn sie nicht ausdrücklich als Verbandsgeschäfte kenntlich sind, gewissermaßen den Charakter von Koppelgeschäften tragen, halten sich die Mühlen und der erstklassige Handel von ihnen fern. — **Futterroggen** war nicht am Markt.

Das **Gerstegeschäft** war sehr still; es waren nur kleinere Partien Brau- und Industriegerste am Markt, wobei sich die Forderungen für nordpfälzische Braugerste auf etwa 22,50 ℳ und für vorderpfälzische auf 22,00 ℳ stellten, jedoch handelte es sich dabei um belanglose Mengen; außerdem waren noch kleinere Partien übriggebliebener Saatgerste angeboten. Von Futtergersten waren nur schwere Sorten am Markt, für die man 21,75 ℳ verlangte, aber nicht bezahlte; leichtere Gersten würden dagegen glatt Unterkunft finden.

Auch **Hafer** blieb gesucht; verschiedentlich war Futterhafer zusammen mit Industriehafer erhältlich, wobei man für den Futterhafer zur Mai-Lieferung 20,50 ℳ zuzüglich Naturgewichts-Zuschläge und für den Industriehafer 21,50 Mark bezahlen sollte.

Die Kauflust für **Weizenmehl** hielt an; die Käufer bekunden vielfach bereits Neigung für Juli-Lieferungen, die jedoch erst am kommenden Montag freigegeben werden. Bei **Roggenmehl** ist das Angebot aus Nord- und Ostdeutschland geringer geworden, während die Verbraucher auch hier in beschränktem Maße kaufen.

Der **Futtermittelmarkt** lag weiter ruhig. Die Regelung der Kleie- und Futtermehl-Wirtschaft hat eine Steigerung der Nachfrage nach dem noch vorhandenen Nachmehl, das noch bis zum 15. Mai verkauft werden darf, ausgelöst, so daß die Lager fast geräumt sind. Auch die **Futtermehl**-Nachfrage hat sich belebt; **Kleie** blieb gesucht. Zu Beginn der Neuordnung sind die amtlichen Preise für Weizenfuttermehl auf 18,50 ℳ (vorher 18,25 ℳ), für Roggenfuttermehl auf 18,00 ℳ (vorher 17,50 ℳ) und für Gerstefuttermehl auf 20,00 ℳ (19,50—20,00 ℳ) festgesetzt worden; der amtliche Preis für Nachmehl ist gestrichen und für Roggen- und Weizenkleie ist jeweils ein Aufschlag von 50 Pfg. je 100 kg eingeführt worden.

Durch Ausdehnung der Hauptvereinigung der deutschen Brauereiwirtschaft sind für **Biertreber** und für **Malzkeime** Höchstpreise von 14,00 und 13,80 ℳ, jeweils zuzüglich 30 Pfg. Ausgleich eingeführt worden, während die amtlichen Notierungen bisher bei 17,50 ℳ und 16,50—16,75 ℳ lagen. Das Angebot hierin hat aufgehört, zumal die Mälzereien ihre Erzeugung aus jahreszeitlichen Gründen eingestellt haben oder in den nächsten Tagen einstellen werden.

Die für Inlandszwecke übernommenen Hallertauer brachten 210—280 ℳ, Gebirgshopfen 180 ℳ und Tettnanger 200 Mark je Zentner. Für den Export wurden Hallertauer mit 70—115 ℳ, Rheinpfälzer mit 70 ℳ und Gebirgshopfen mit 78 ℳ je Ztr. bezahlt. Einige kleine Posten aus den Jahrgängen 1933 und 1934 brachten 20—40 ℳ je Zentner. **Wochenschlußstimmung ruhig.**

Am **Saazer** Markte hat die rege Nachfrage namentlich für Exportzwecke weiter angehalten und die Preise konnten sich stark befestigen. Die Vorräte werden nur noch auf 4000 Ztr. geschätzt, die kaum der noch zu erwartenden Nachfrage genügen dürften. Notierungen von 1100 bis 1300 Kronen. — **Wöchentliche Märkte** unverändert.

*

**Kaffee**

Vom Kaffeemarkt ist in der abgelaufenen Berichtswoche nichts Neues zu sagen. Das Geschäft bewegte sich weiter in ruhigen Bahnen. Die Nachfrage des Inlandes nach billigen ungemischten und gewaschenen Mittelamerikanern hält an. Der Weltmarkt zeigt keine Veränderung. (Hellkaffee, Hamburg 36.)

*

**Hamburger Kaffeebestandsaufnahme**

Die am 30. April vom Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen und den Lagerhaltern veranstaltete Bestandsaufnahme ergab einen Vorrat von insgesamt [illegible] (81, März 410 902) Sack. Davon waren 62 549 (96 [illegible]) Sack brasilianischer und 400 784 (844 240) Sack nichtbrasilianischer Herkunft. Die Zufuhren betrugen im April 91 [illegible] (März 170 000) Sack, die Abtretungen 228 674 (172 000) Sack.

## Waren und Märkte

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. Mai.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai, Juli u. 4,85½; Sept., Nov. je 4,75. — Mais (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 6,60; Juli 6,75; Sept. 7,0; Nov. 6,10.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 1. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 3,50 B 3,45 G; Juni 3,60 B 3,55 G; Juli 3,70 B 3,65 G; August 3,65 B 3,75 G; Okt. 4,00 B 3,90 G; Dez. 4,15 B 4,05 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 69,37½; Mai 37,62½, 37,07½, 36,32½; Tendenz ruhig; Wetter trübe, Regen.

△ **Bremer Baumwolle vom 1. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Loco 13,00.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Mai.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: Mai 30 619; Juni 600; Juli 601; August 590; Sept. 576; Okt. 567; Nov., Dez. je 560; Jan. (37) 562; Febr., März, April, Mai je 559; Juli 556; Okt. 546; Jan. (38) März, April je 540; Loko 640; Tendenz gut behauptet.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 1. Mai.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig; American Steamlard transito ab Bel 27 Dollar; American Prime Lard zoll, per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken, cragl. ab Bel 27,25—27,5 Dollar.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 2. Mai.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 58,00; Standardkupfer loco 47,50; Original-Hüttenweichblei und Standardblei per April je 21,50; Originalhüttenzinkblech ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 20.

## Die Aufbrauchsfrist für Pfundpackungen

Infolge Inkrafttretens des neuen deutschen Maß- und Gewichtsgesetzes ist bekanntlich die Bezeichnung „Pfund" nicht mehr zulässig. Einem neuerlichen Rundschreiben der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern sind folgende Angaben über die Aufbrauchsfrist für Packungen mit Pfundbezeichnungen im Handel zu entnehmen:

1. Auf Grund des § 8 des Maß- und Gewichtsgesetzes ist es mit dem Inkrafttreten des Gesetzes nicht mehr zulässig, die Bezeichnung „Pfund" zu verwenden. Auf Grund mehrfacher Anfragen teilen wir mit, daß in den Durchführungsbestimmungen zum Maß- und Gewichtsgesetz für Drucksachen, Plakate, Preislisten usw., die noch die Bezeichnung „Pfund", „½ Pfund" usw. tragen, **eine Aufbrauchsfrist bis zum 31. Dezember 1937** vorgesehen ist. Bei Neuanfertigung von Drucksachen, Plakaten usw. dürfen dagegen **nur die nach § 9 des Maß- und Gewichtsgesetzes zulässigen Bezeichnungen** verwendet werden.

2. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob die Gewichtsbezeichnung „Pfund", soweit sie in anderen Verordnungen oder Gesetzen gebraucht wird, durch Inkrafttreten des Maß- und Gewichtsgesetzes ohne weiteres durch die Bezeichnung „½ kg" oder „500 g" ersetzt wird. Die Frage spielt insbesondere eine Rolle bei der Verordnung über die Preisauszeichnung im Kleinverkauf von Kaffee in vorbereiteten Packungen vom 9. Mai 1935. Nach dieser Verordnung muß auf der Packung die Menge des Inhalts in Gramm, der Abschnitt der Packung und der sich hiernach errechnende Preis je Pfund der Ware angegeben werden. Das Reichswirtschaftsministerium vertritt hierzu die Auffassung, daß nach Inkrafttreten des Maß- und Gewichtsgesetzes, ohne daß dies in den Schlußbestimmungen ausdrücklich gesagt sei, die Bezeichnung „Pfund" auf diesen Kaffeepackungen durch „½ kg" oder „500 g" ersetzt werden müsse. Natürlich gilt für die vorhandenen Packungen, für die Bezeichnung „Pfund" trotzdem, die unter 1. erwähnte Aufbrauchsfrist.

---

* **Das Angebot an Grundstücken hält an.** In Beginn der warmen Jahreszeit macht sich wieder ein erhebliches Angebot an Grundstücken bemerkbar; insbesondere sind aus den Großstädten, wie Berlin, München, Hamburg, Frankfurt und Mannheim, eine Vermehrung dieses Angebots gemeldet. Die Besitzungen werden teilweise zu einem verhältnismäßig niedrigen Preise an den Markt gebracht, vielfach liegen die Preise um 30 v. H. und mehr unter dem Herstellungs- oder seinerzeitigen Kaufpreis. Auch werden häufig Zahlungserleichterungen gewährt. Es handelt sich dabei zum Teil um Luxusobjekte, und es liegt auf der Hand, daß die Unterbringung solcher schweren Objekte im allgemeinen nicht leicht ist. Jedenfalls übersteigt das Angebot bei weitem die Nachfrage; besonders werden die Kaufliebhaber durch die oft sehr hohe steuerliche Belastung der Grundstücke abgeschreckt. Manchmal finden sich Liebhaber, die die Grundstücke in Mietwohnungen aufteilen und entsprechend umbauen; aber nicht jede Villa eignet sich technisch und wirtschaftlich für den Umbau, ganz abgesehen davon, daß die Investition an Mitteln zunächst meist erheblich ist.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 30. April.** An der heutigen Immobilien- und Hypothekenbörse waren einige Büro- und Geschäftshäuser in Karlsruhe angeboten, ebenso zwei bis drei Neubauten. Nur ausländische Plätzen lagen Angebote einiger Geschäfts- und Wohnhäuser vor. Auch Baugelände in Karlsruhe und auswärts waren angeboten. Offeriert ist ein größeres Hofgut in Baden-Baden. Nachfrage bestand nach guten, preiswerten Wohnhäusern in Karlsruhe. In diesen Objekten kann die Nachfrage augenblicklich nicht gedeckt werden.

## Wochenberichte

**Nürnberger Hopfenmarkt**

Die nur 5 Marktage umfassende Berichtswoche brachte keinerlei Änderung der bisher recht ruhigen Geschäftslage. Während keine nennenswerten Zufuhren zu verzeichnen waren, erreichte der Gesamtumsatz 180 Ballen mit 970 Ztr. Hiermit war der Export in stärkerem Maße beteiligt, als das Inlandsgeschäft. Die Preise blieben bis auf die leichteren Sorten in Exportqualität unverändert.


Bad Mergentheim — Karlsquelle • Albertquelle • Wilhelmsquelle — Galle — Leber — Fettsucht — Zucker — Magen — Darm — ehron. Verstopfung
HOTEL KURHAUS — KURANSTALT HOHENLOHE
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle und Mergentheimer natürliches Quellsalz

Bad Wörishofen — Das Kneippbad für Alle — Prospekte durch die Kurverwaltung u. Reisebüros

Schloßanger Alm 1130 m ü. d. M.
Inserieren bringt Gewinn!

100 m ü. d. M. in den bayerischen Alpen — Jodbad Tölz — Adernverkalkung, Blutdruckhochdruck, Frauenleiden

Ferien im Schwarzwald

Luftkurort Altensteig — Gasthöfe und Pensionen:
Schönmünzach — Luftkurort im Schwarzwald — Kurhaus Waldhorn
Göschweiler — Pension „Alpenblick"
Heimeliges Ferienplätzchen im bad. Oberland! Himmelspforte — 10 Minuten von Wyhlen.
DOBEL — Hotel „Sonne"
Monakam — Privat Pens. W. Heidmaier
Dornstetten — Kurhaus „Zur Blume"
Reiselfingen — Gasthof und Pension „Zum Sternen"

Odenwald
Waldpension Hainhaus
Odenwald-Sommerfrische
Nonrod i. Odw. Kurhaus „Pension Berg"
Oberabtsteinach — „Zur Rose"
Wahlen (hess. Odenw.) — Gasth. u. Pension „Zum weißen Roß"
Waldkatzenbach (Odenwald) — Gasthof „Zum Adler"
Waldkatzenbach — Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel"
Waldmichelbach — Gasth. u. Pension „Zum Odenwald"

Bergstraße Neckartal
Auerbach — Hotel-Pension „Zur Krone"
Heidelberg „Haarlass"

Besucht die schöne Pfalz!
Forster Winzerverein
Kallstadt Winzer-Verein
Luftkurort Bergzabern Rhein-Pfalz — Hotel und Kurhaus Westenhöfer

# MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Samstag, 2. Mai / Sonntag, 3. Mai 1936 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 147. Jahrgang / Nr. 201


# Männer hinter den Kulissen

## Hunderttausende im Dienste des Eisenbahnverkehrs

Wer in einem Schnellzug durch die deutschen Lande fährt, etwa im Speisewagen behaglich seinen Kaffee trinkend, in der Gewißheit, zur bestimmten Stunde an einem bestimmten Ort anzukommen, der wird kaum auf den Gedanken kommen, wieviel Vorarbeit „hinter den Kulissen" notwendig ist, um sicher, schnell und bequem seinem Reiseziele entgegenfahren zu können.

Blitzsauber sind die Abteile, wenn der Zug zur Ausfahrt bereit im Bahnhof steht. Vor wenigen Stunden erst sind seine Wagen verpackt und verzurrt, mit wenig schönen Spuren von Tabakasche, Papier, Speiseresten hier angekommen. Sobald ein Zug am Endbahnhof von den Reisenden verlassen ist, werden die Wagen auf Abstellgleise gezogen. „Wagenreiniger" fegen die Abteile mit unglaublicher Schnelligkeit, spritzen sie mit starkem Wasserdruck ab und reinigen die Polster mit Staubsaugern. Alles wird gebürstet, gebohnert. Das Aeußere des Wagens säubern die „Wagenwäscher" mit Spritzbürsten. Dazu müssen die Fenster geputzt, die Beleuchtung vorgerichtet, Wasser und Handtücher ergänzt werden. Jede Handlung wird ermessen, welche Riesenarbeit in ein paar Stunden, oft nachts, an einem einzigen Zuge erledigt werden muß!

Dann kommt das Zusammenstellen des Zuges nach genauem „Zugbildungsplan". Jeder Lauf eines Wagens wird ständig überwacht und geleitet. Das Rangieren ist darum eine der wichtigsten und verantwortungsvollsten Tätigkeiten im Eisenbahndienst, ganz besonders im Güterverkehr, da hier die „Fahrgäste" nicht, wie die lebenden Reisenden, umsteigen können. Die „Rangierer" müssen erst einmal die Kupplungen der Wagen lösen, bevor sie neu zusammengestellt werden können. Auf großen Rangierbahnhöfen tun dies besondere Kräfte. Güterzugen werden meist von einem „Ablaufberg" aus verteilt. „Hemmschuhleger" eilen herbei und bringen die herangerollenden Wagen an der gewünschten Stelle zum Stehen. Neuerdings erleichtert ihnen auf einigen Bahnhöfen die „Gleisbremse", eine deutsche Erfindung, die Arbeit.

Die Ausführung des Rangierdienstes liegt in der Hand der Rangiermeister und Rangierführer, zum denen etwa 14 000 im Dienst der Deutschen Reichsbahn stehen. Rangiermeister, Weichenwärter und Hemmschuhleger erfahren vom „Rangierzettelschreiber", der rasch nach den Kreidezetteln der Güterwagen Listen anfertigt, die Nummern der Gleise, auf denen die einzelnen Wagen zu neuen Zügen zusammengestellt werden. Bei den Personenwagen ist das Rangieren meist etwas einfacher, weil die „Stammwagen" eines Zuges immer beisammen bleiben.

Lokomotiven sind hochentwickelte und hart beanspruchte Maschinen, die ebenso pfleglich sein wollen wie etwa ein Kraftwagen oder ein edles Rassepferd. Hat die Lokomotive einen Zug gebracht, so fährt sie zum Schuppen und wird für die nächste Fahrt mit Kohle und Wasser versorgt. Die „Feuermänner" entschlacken und reinigen sie innerlich. Lokomotivführer und Heizer untersuchen die einzelnen Organe des Stahltiers, ob sie etwa während der Fahrt Schaden erlitten haben. Dann erst beginnt ihre Ruhepause. Wenn ein paar Stunden später die neue Schicht des Maschinenpersonals antritt, haben die Feuermänner bereits eine neues Feuer unter dem Kessel angelegt. Auf dem meterlangen Rost ein ganz gleichmäßiges Feuer zu entfachen, ist eine Kunst für sich. Maschinenführer und Heizer überwachen das „Dampfmachen", prüfen alle Teile der Maschine nochmals gründlich, putzen Beschläge und Griffe, schmieren da und dort. Wenn das alles erledigt, wenn die Männer vom Schuppen noch geölt haben, dampft die Lokomotive bedächtig in den Bahnhof.

Jetzt erst beginnt der Teil des Dienstes von Lokomotivführer und Heizer, von dem die Mehrzahl der Reisenden eine gewisse, meist aber auch wohl eine viel zu geringe Vorstellung hat. Mit gespannter Aufmerksamkeit heftet der Führer den Blick auf Signale und Strecke. Er trägt die Verantwortung für Hunderte von Menschenleben! Der Heizer muß indessen immer wieder an dem Glutrachen der Feuerbüchse schaffen. Mehr als 20 Zentner Kohle frißt eine mehrzeitliche Schnellzugsmaschine in der Stunde. Der Heizer wacht darüber, daß der Kessel stets den nötigen Dampf gibt und unterstützt den Lokomotivführer in der Beobachtung von Strecke und Signalen. Bei jedem Halt wird das Triebwerk der Maschine geprüft. Rund 60 000 Lokomotivführer und Heizer beschäftigt die Reichsbahn, und neben ihnen arbeiten noch fast 18 000 Betriebsarbeiter und Handwerker im Lokomotivdienst.

Nicht minder verantwortungsvoll ist die Tätigkeit der Männer, die den Zügen ihren Weg bahnen. Oben im Beschlußstellwerk, der Kommandobrücke des Eisenbahnverkehrs, lenkt der Fahrdienstleiter nach Fahrplan und Fahrordnung den Lauf der Züge. Kein Zug darf ohne seine Erlaubnis in den Bahnhof einfahren, kein Signal ohne seine Genehmigung auf Fahrt gestellt werden. Die Weichenwärter in den Stellwerken bedienen die Hebel und stellen damit Weichen und Signale so, daß kein Zug den anderen gefährden kann und jeder seinen richtigen Weg durch das Gleisdickicht findet. Stört einmal eine Verspätung den üblichen Gang, so muß der Fahrdienstleiter blitzschnell einen Ausweg finden. Eine 30 000 Männer sind Tag und Nacht an den fast 100 000 Hebeln und Kurbeln der Reichsbahnstellwerke auf dem Posten. Die Sicherheit von vielen tausend Leben und ungeheuren Sachwerten, die Pünktlichkeit des ganzen Bahnbetriebes liegt ständig in ihrer Hand.

Von dem schnell vorüberhuschenden Zug aus gesehen, macht das Leben des Bahnwärters einen fast romantischen Eindruck. Oft weit entfernt von Stadt und Dorf, hat er seinen Posten, ist mit dem Heimatboden verbunden. Blühende Blumen und Bäume schmücken das Bahnwärterhaus, ein wohlgepflegtes Gärtchen spendet reichen Früchtesegen, der Lärm der großen Welt dringt nicht in seinen Frieden. Hinter diesem Idyll am Bahndamm verbirgt sich aber strenge, selbstlose Pflichterfüllung im Dienste der Verkehrssicherheit. Bahnübergänge, Strecke und Signale sind zu überwachen, Schranken zu schließen und zu öffnen, Fernsprecher zu bedienen. Mehr als 80 000 Bahnwärter, Schrankenposten und Streckenläufer versehen diese Arbeiten bei der Reichsbahn. Wenn die deutschen Eisenbahnen den höchsten heute erzielbaren Grad von Sicherheit erreicht haben, so ist das mit diesen Männern zu danken, die bei Tag und Nacht, bei Wind und Wetter, oft in völliger Einsamkeit über die Strecken wachen.

Der Oberbau der Strecke wird ständig auf seine Beschaffenheit und Lage geprüft. Rund 100 000 Mann des gesamten Personals der Reichsbahn sind allein für diese Bahnunterhaltung tätig. In der Mehrzahl sind es Bahnunterhaltungsarbeiter, die in Rotten zusammengefaßt werden. Der Takt ihrer „Stopfhacken" ist jedem Reisenden vertraut. Auch die Fahrzeuge wollen unterhalten sein. An 70 000 Handwerker, Schmiede, Schlosser, Dreher, Kunstschmiede, Tischler, Polsterer und andere Handwerker sehen in den Werkstätten der Reichsbahn jede Lokomotive, jeden Wagen in vorgeschriebenen Zeitabständen gründlich nach und bessern alle Schäden aus.

Für die Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung im Bahngebiet sorgt der etwa 2000 Mann starke „Streifdienst" der Reichsbahn, dem auch etwa 700 Diensthunde angehören. Zusammen mit den rund 100 Beamten des „Fahndungsdienstes", denen die Bekämpfung von Diebstahl, Unterschlagung und Fälschung obliegt, und dem ungefähr 200 Mann starken örtlichen Wachtdienst bilden die „Streifer" den ständigen Sicherheitsdienst der Reichsbahn. Der Streifdienstbeamte ist auch dem Reisenden behilflich, erteilt Auskünfte und übernimmt Sanitätsdienst. Er steht gleichsam in der Mitte zwischen den Eisenbahnern, die „hinter den Kulissen" für die Fahrgäste im rollenden Zuge wirken und den anderen, die unmittelbar mit dem Reisenden zu tun haben, die gewissermaßen auf der Bühne des Bahnbetriebes handeln, wie Fahrkartenverkäufer, Gepäckträger, Beamte der Gepäckannahme und der Bahnsteigsperre, der Aufsichtsbeamte mit der roten Mütze und endlich das Zugbegleitpersonal. Auch ihres Pflichtenkreises Umfang ist den meisten Reisenden kaum bekannt; aber wir wissen, daß sie alle unermüdlich schaffen ebenso wie die Männer hinter den Kulissen des Eisenbahnverkehrs.

Dr. Wolfgang Meier.

# Baden-Baden

Von Kasimir Edschmid

Baden-Baden besitzt im Frühling einen Glanz, als ob die Blumen des Südens herbeigekommen seien, um sich mit den ernsten Bäumen des Schwarzwaldes zu treffen. Im Herbst glühen auf den Hängen, die nach der Ebene abfallen, die reifenden Trauben, als sei hier eine badische Provinz des Rheingaus. Und im Sommer, wenn abends die kühlen Schatten von den Fichtenforsten in das Tal hinabsteigen, durchzieht der würzige Duft der Höhen die

Baden-Baden: Altes Schloß

Gärten der Stadt, und es erheben sich die Erinnerungen an die Zeiten, in denen Baden-Baden die „Capitale d'été" Europas, die Sommerresidenz des Kontinents war.

Es scheint dann oft, als wandelten unter den ehrwürdigen Bäumen der Lichtentaler Allee, die Deutschlands schönste Baumstraße ist, die Gestalten der Staatsmänner und der Fürsten, der Dichter und Musiker hin und her, die einstmals hier gelebt haben und nicht müde wurden, die Anmut der Landschaft und die phantastische Kraft ihrer Pflanzen zu bewundern. ... Und es ist an den Sommerabenden oft so, als konzertierten neben den Vogelchören in den Parks der englischen und russischen Fürsten auch noch jene Orchester aus Petersburg und Paris, aus London und Mailand, die einstmals die befehlende Klasse Europas, die sich im vergangenen Jahrhundert jährlich in Baden-Baden versammelte, entzückt hatten.

Die Hauter der Hamilton, der Menschikoff, der Stroßza, der Rumänen, Russen und Engländer stehen noch und erinnern an die prunkvolle Epoche, als ein Dutzend Souveräne manchmal in Baden-Baden lebte, als Benazet die Spielbank leitete, Dostojewski seinen Mantel verspielte, Turgenieff seinen Roman „Dunst" schrieb und der Pariser Jockey-Klub im Jahre 1858 die ersten Rennen in Iffezheim betreute.

Von diesen Zeiten hat Baden-Baden einen zarten Schimmer behalten, es ist aber nicht mit ihnen verblichen, es hat seine Kraft zu bezaubern und zu verführen nicht verloren, es ist eine der schönsten Städte der deutschen Landschaft geblieben. Baden-Baden ist eine der kostbarsten Residenzen der heimatlichen Natur, ist Deutschlands rhododendrengeschmückter Park, und sein strahlendurchgegenter Garten ... es ist die Hauptstadt des Schwarzwaldes. Welch liebenswürdige, welch liebenswerte Hauptstadt!

Von dem fast siebenhundert Meter hohen Merkurberg überblickt man die Pfalz und den Odenwald, das Murgtal und die Rheinebene bis weit nach Straßburg hinüber.

Schon im elften Jahrhundert bauten die Zähringer das Alte Schloß und ließen sich als Markgrafen wieder, und die Mauern dieser Burg stehen bodenständig und romantisch, stolz und kunstbeflissen neben den Erinnerungen an die internationale Gesellschaft des neunzehnten Jahrhunderts und auch neben den Bodensteinen der Römer, die in Baden-Baden ebenfalls schon ihre Badeplätze hatten, an denen die Cäsaren ausruhten.

Am Südhang des Schloßberges entspringen die zwanzig Thermalquellen, denen die Stadt neben der feierlichen Schönheit der sie umgebenden Natur ihren Ruhm verdankt. Zwar liegt auch der Golfplatz entzückend am Rand der Wälder, zwar gehören die Rennen in Iffezheim zu den bedeutendsten Ereignissen des Sportlebens, zwar lockt die wiedererstandene Spielbank ... aber im Grunde ist Baden-Baden, dieser Ort der Heiterkeit und des blühenden Lebens, doch ein ernstes Heilbad, in dem viele Plagen gelindert werden. Wie zierlich fügen sich die offenen Trinkhallen in die Gartenlandschaft, wie prächtig funkeln die ehrwürdigen Säle des Kurhauses, wie vielseitig sind die berühmten Badeanlagen, in deren Nähe noch die Reste der römischen Bäder liegen.

Ueberall verbindet sich hier das Alte und das Neue so freudig und anmutig, wie auch das Leben sich mit der Natur vereint. Das Südliche und das Nördliche treffen sich in Baden-Baden mit beglückender Grazie. Während die Rheinebene in magischem Glanz erschimmert, erhebt sich im Rücken der Stadt der Schwarzwald mit dem ganzen Ernst der deutschen Wälderlandschaft.

## Von der Bergstraße zum mittleren Odenwald und zurück

**Weinheim, Birkenau, Affolderbach, Götzenstein, Unterabsteinach, Siedelsbrunn, Kreidach**

Bei der Hauptbahn Wanderkarte Nr. 21 Weinheim oder Schlierbach—Affolderbach 1.20 Mark, bei der Odenwaldbahn Sonntagsrückfahrkarte nach Weinheim ab Hauptbahnhof 1.20 Mk., ab Odenwaldbahnhof Neckarhof 1.30 Mark. Ausflugskarte Kreidach—Weinheim 60 Pfg.

Hauptbahnhof ab: 5.40, 6.51, 8.48, Weinheim an: 6.31, 7.31, 9.19, mit der Odenwaldbahn vom Hauptbahnhof ab: 6.30, 7.06, 8.16, vom Neckarhof Neckarhof je 15 Minuten später, Weinheim Brücke an: 7.36, 7.54, 8.34.

Von der Brücke, wie vom Hauptbahnhof bei den Anlagen und dem Pfälzer Hof über die Weinstraße. Oberhalb Weinheim mit der Hauptlinie 1. (roter Strich), das Tal ent. Rechts über das Jüngchen und im Wald etwas anhaltend. Rechts an der Hadt der Mühle herum. Vom Weg nicht abweichen, der mehrere Kurven macht. Links drüben der Kirchberg'sche Mühle. Aus dem Wald. Links durch die Bahnunterführung und rechts an der Weschnitz vor nach Birkenau, 1 Stunde. Durch Birkenau dem Bahnhof zu. Rechts über die Bahn, rechts das Rathaus mit dem Pranger. Durch links mit der Nebenlinie 87, (orangefarbiges Dreieck), durch die letzten Häuser. Im Feld auf zum Wald. Ohne Wegzeichen 2 Minuten am Waldrand rechts hin zum Odenwaldheim. Schöner Ausblick. Zurück zur Markierung. Deblich im Buchenwald bequem bergan. Bevor die Markierung den Wald verläßt, rechts drüben ein heiteres Kreuz, das sog. Franzosenkreuz. Kurz links Wald, rechts Feld und rechts draußen das Aulhofer Tal, mit Aulhof. Am nächsten Waldeck links schöner Ausblick auf Windeckfels, Winterkasten und die Neunkircher Höhe. Kurz wieder Wald, dann rechts am Waldrand abwärts und links wieder in den Wald. Der Weg steigt wieder etwas an und ungefähr rechts den Affolderbach.


**SAND** Kurhaus Sand (608 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab Mk. 6.—, Prosp.


Auf Pfad über Feld, rechts das langgezogene Höchsch. Ueber einen Sattel. Links drunten (5 Minuten), Schönerenbach, eine Siedlung aus dem 16. Jahrhundert. Durch Feld auf in den Wald und in diesem rechts hinauf zum Götzenstein, einer größeren Felsengruppe, 521 Meter hoch. Von Birkenau bis hierher 2¼ Stunden. Herrlicher Aussicht und aus dem Wald. Kurz am Waldrand hin, im Feld abwärts, am Waldrebenhof, und dem Friedhof links vorüber, nach Oberabsteinach, ½ St., 487 Mtr. hoch.

Hier endigt die Nebenlinie 87. Deutlich mit Hauptlinie 22, (weißer Mittelstreifen), durch Oberabsteinach ab. Im Feld über eine Brücke. Von da mäßiger Anstieg. Rechts Wald, dann beginnt des Weges Wald. Beim Forsthaus in Siedelsbrunn mündet rechts die Hauptlinie 8, (blauer Strich), ein. Mit beiden Markierungen vor nach Siedelsbrunn, ½ St., 400 Meter hoch. Nördlich durch den Ort. Beim Gasthaus Morgenstern geht die Hauptlinie 22 rechts nach Waldmichelbach ab. Mit der Hauptlinie 8 weiter. Vorher empfiehlt sich ein Abstecher zur Anhöhe links des Wegs, wegen der prächtigen Aussicht, südlich ins Steinachtal, westlich bis zur Bergstraße, nördlich ins Mümlingtal, Fahlenberg auf der Tromm und den Schimmelberg, etwas links auf die Erhebung bei der Jahöhe u. a. m. Durch Feld mäßig abwärts. Bei einer Anhöhe, rechts schöner Blick auf Waldmichelbach. Gleich weg der Hauptlinie 8, (blauer Dreieck), links geschwenkt und weiterhin an zur Station Kreidach, 20 Min., (420 Meter hoch). Wanderdauer 5 bis 6 Stunden.

Tafelbahn ab: 17.02, 18.55, 20.02, Mannheim Hauptbahnhof an: 18.44, 20.38, 22.06, Weinheim an: 17.42, 19.31, 21.17, Weinheim Brücke ab: 16.03, 19.00, 21.40, Bahnhof Neckarstadt an: 18.46, 20.37, 22.17, Hauptbahnhof an: je 10 Minuten später.

J. Sch.

# Dem zweiten Fest des Frühlings entgegen

In verschwenderischer Pracht der Blüten und frischen Grüns hatte das Osterfest die Gäste des deutschen Südens diesmal empfangen. Nun aber zieht der deutsche Süden — jene gesegneten Landstriche von der Bergstraße, von Heidelberg und den Gestaden des Neckars entlang den rebbepflanzten Vorbergen des Schwarzwaldes über Baden-Baden, das Renchtal, Offenburg und das vordere Kinzigtal, die Freiburger Bucht mit dem Kaiserstuhl bis zur Markgrafschaft mit Badenweiler hinauf in den Hegau und zu den Ufern des Bodensees — wie von Jahr zu Jahr auch heuer in der vorpfingstlichen Zeit Erholungsuchende und Ruhebedürftige an. Ist doch ein einziger unbeschreiblicher Festglanz über Ebene und sie säumende Hügel gebreitet. Man vermeint, tausend emsige Hände an der Arbeit zu sehen, das gastliche Land am Oberrhein für Pfingsten noch festlicher zu schmücken, als es sich schon aus Ostern zeigte.

Alle Wege sind jetzt sozusagen Jubelpfade. Mag man von der Bergstraße in den Odenwald eindringen, mag man dem Neckar entlang eine Burgenfahrt unternehmen, mag man ins Reich der Tauber vorstoßen und dann das schöne Wertheim am Main zur Stätte der trinkfrohen Rast wählen, immer kommt man auf seine Rechnung. Oder man schlägt im blütenumrankten Heidelberg sein Standquartier auf, kostet den Spargel in seiner Schwetzinger „Urheimat", stattet Mannheim im Schmuck der blühenden Anlagen einen Besuch ab, flüchtet sich vom Bruchsaler Schloß angezogen und freut sich, daß der Kraichgau mit seinen Hügeln ein Frühlingsgebiet von eigenem Reiz ist. Wie reich weiß der Lenz die Fächerstadt und Residenz Karlsruhe zu schmücken! Das Albtal aufwärts häufen sich die bestrickenden Bilder eines Frühlings, der weiß, was er sich schuldig ist. Und nun gibt einen der Schwarzwald nicht mehr frei. Schon möchtet er in seine hohe Zeit hinein, grünend und blühend und umrauscht von Tannen und Wassergeriesel. Ehe man ins Murgtal aufsteigt, läßt man sich vom Schloß Favorite entzücken. Ueber Eberstein burg aber wandern wir ins Oos-tal, um gewahr zu werden, daß die beredteste Schilderung der beglückenden Höhenstadt Baden-Baden weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Wendig stiben die Wagen hinauf zur Schwarzwaldhochstraße, die es dem Gast leicht macht, die Fernsichten der Bühler Höhe, die Rastätten der Badener Höhe, der Hornisgrinde und des Kniebis zu genießen. Drunten im „goldenen Ländchen" schwellen die zarten Fruchtknoten der Zwetschen, der vielgepriesenen brühen. Ein Gleiches tun die Kirschen im Renchtal. Zwar sind sie zu Pfingsten noch nicht reif — das wäre fürwahr zu viel verlangt! — aber sie runden sich doch schon verheißungsvoll.

Offenburg prangt im Lenzhaar: Das festliche Tor ins Kinzigtal und weiter hinauf der Gutach entlang. Selbst droben in Triberg, St. Georgen, Furtwangen sind die Knospen im Springen. Heuer sah man die Himmelsschlüssel besonders früh auf den Bergmatten leuchten. Villingens neue Kneippbadanlagen konnten den Lenz schier nicht erwarten. Und in Donaueschingen erwachte der herrliche weite fürstliche Park froh zu neuem Leben. Kommt man — etwa durch die Hölle über das Himmelreich — wieder in die Ebene hinab, so will einem Freiburg fast schon leicht sommerlich umwittert erscheinen. Der Kaiserstuhl drüben drängt dem Gast die gleiche Vermutung auf. Dann trägt einen die Schauinsland-Schwebebahn in knapp einer halben Stunde wieder in den echten Bergfrühling hinauf. Vom Feldberg her schimmern die Ueberreste des Winters, die sich auch dieses Jahr wohl über Pfingsten hinaus behaupten werden.

Die Markgrafschaft — mit der Sonntagsstraße: Badenweiler — der Hochrhein und der Hegau — da sich der Todestag des Dichters heuer zum fünfzigsten Male jährte, wird man den Spuren Josef Viktor von Scheffels besonders gerne nachspüren — und nicht minder der Bodensee fügen sich dem Frühlingszauber des deutschen Südens ein, ohne auch nur den kleinsten Wunsch unerfüllt zu lassen. Brachte Ostern den ersten Satz der Frühlingssymphonie dieses deutschen Südens zum Ausklang, so wird Pfingsten voller jubelnder Lenzmusik erneut alle Instrumente zum Klingen bringen. Ja, mehr! Es wird ein festliches Musizieren sein vom ersten zum zweiten Frühlingsfest im deutschen Süden, hinüber nach den Wochen des Sommers mit der Erfüllung der Lenzesverheißungen.


MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Ich suche** für meine modern eingerichtete
**Teigwarenfabrik (Abt. Fabrikation)**
**einen energischen Herrn**
der eine Belegschaft von 100 bis 150 Personen gerecht und zielbewußt zu führen versteht. Bedingung ist, daß selbiger branchekundig ist, längere Jahre ähnliche Stellung mit gutem Erfolg bekleidet hat und die volle Verantwortung für die Herstellung und Trocknung guter Ware übernehmen kann. Bei zufriedenstellenden Leistungen kann Lebensstellung bei guter Bezahlung geboten werden. — Nur ganz ausführliche Angebote nebst Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Y N 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3464

Zur Erweiterung unserer Lebensorganisation suchen wir
**1 Bezirks-Inspektor.**
Verlangt wird: Hervorragendes Können mit mehr als Durchschnittserfolgen. 3462
Geboten wird: Vertrag mit festen Bezügen. Verschwiegenheit wird zugesichert.
Für diese entwicklungsfähige Position kommen nur erste Fachkräfte in Frage. — Ausführliche schriftliche Bewerbungen an
Aachener u. Münchener Lebensversicherungs A. G. Bezirksdirektion Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 4

**Radio- u. Elektro-Großfirma**
hat folgende Posten zu vergeben:
1. 1 tüchtiger **Reise-Vertreter** (möglichst mit Fachkenntnissen u. Führerschein) zur Bearbeitung der Stammkundschaft
2. 1 zuverläss. **Radio-Techniker,** od. Monteur f. Reparaturwerkstatt.
3. mehrere **Herren oder Damen** zum Verkauf eines gesetzlich geschützten Massenartikels.
Handschriftl. Ang. mit Lebenslauf u. Lichtbild erb. unt. LR 6a. d. Gesch. d. Bl.

Für unsere Kleinlebensorganisation suchen wir für das Gebiet Heidelberg, Darmstadt, Bergstraße einen tüchtigen u. zuverläss.
**Werbe- und Organisationsfachmann**
Die Stellung ist selbständig. Vorwärtsstrebende Herren, die sich verbessern wollen und die über ausgeprägte werberische und organisatorische Befähigung verfügen, finden ein entwicklungsfähiges u. reiches Arbeitsfeld. — Wir bieten: Direktionsvertrag, Gehalt, Spesen, Abschluß- u. Anteilprovisionen. Bewerbungen sind zu richten unt. X P 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. — Vertrauliche Behandlung wird zugesichert. 8419

**Große Privatkrankenkasse**
die außer Ärzten auch Heilpraktiker zuläßt, sucht
**rührige Vertreter**
Es werden geboten: Monatszuschüsse b. RM. 100.- und ausreichende Provisionen. Bei Eignung Dauerstellung. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Mitgliederbestand am 1. Januar 1936 395 080
Mitgliederbestand am 1. März 1936 405 785
Ausführliche Bewerbungen unter K S 4696 an
**Ala Anzeigen A.-G., Mannheim**

In ganz Deutschland bekannter **Markenteppich-Direktversand nur an Private** sucht überall fleißige, arbeits- fachmännische **Platz- und Bezirks-Vertreter gegen beste Bezahlung.** Erfolge werden garantiert, denn die Auswahl ist fabelhaftig und die Preise klein. Die Bezahlung ist leicht und die Lieferung frei. Bewerbung an **Mai Gracl, Teppichstadt Oelsnitz i. V. 96.**

Seit üb. 30 Jahren best. Spezialfabrik für erstkl. Baby-, Kinder-, Damenunterkleidung, In Corsetlets, Körper- u. Büstenhalter etc. sucht bei Kaufhäusern, Konzernen gut eingeführt., tücht.
**Vertreter**
geg. gute Provis. Ausf. Angeb. üb. bisher. Tätigk. u. Refer. erbet. u. Z 4490 an Ala Anzeigen-A.-G., Stuttgart. B834

**Bremer Kaffee-Großrösterei** bietet hoh. Verdienst dch. Verteilg. u. la Rohkaffee im Bekannten- u. Kundenkreise. Werbeunterstützung. Hagens & Schmidt, Bremen 129 N. B436

Zur Vertrieb v. Backstuben-, Bäckereibedarfs-artikeln usw. Vertreter gesucht, die bei der
**Bäcker-kundschaft**
gut eingef. sind. Magdeburg, Schließfach Nr. 6 (3240)

**Lastanhängerwerk sucht General-Vertreter** für Nordbaden und Ostpfalz. — Plinghmann-Werke A.-G. Recklinghausen-Süd. 3043

Für erstkl. Markenart. (Nahrungsmittel) werd. bei gut. lfd. Verdienst
**Warenverteiler**
gesucht, die einen gutgehenden Vertriebsbezirk verwalten können. — Kleine Kaution od. Sicherheit für Kommissionslager erforderlich. Angebote unter Z 384 an Ala Anzeigen A.G., Stuttgart. B814

Ehrliches sauberes **Mädchen** 17—18 J. für Haush. u. Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. Ausk. in der Geschäftsstelle. *8404

**Die Fabrikation** eines neuen la Süß.-Kaukaugs zu vergeb. Anfr. unt. W 8492 an Will. Schaller Ann.-Exp., Bremen B144

**Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen, nicht üb. 29 Jahren, zum 1. Mai 8450 gesucht. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Wzg. Verheiratg. meiner Köchin suche zum 15. 5. oder 1. 6. 1936 eine tüchtige
**Köchin**
od. perf. Alleinmädchen nicht unt. 25 J. Kleinschstr. Nr. 1 parterre. Fernspr. 433 66. 3389

**Generalvertrieb**
auf eigene Rechnung für erstkl. Spezial-Markenartikel
**zu vergeben.**
Artikel ist in größeren Gebieten des Reiches hervorrag. eingeführt. — Beste Verdienstmöglichkeit für seriöse, tüchtige Kaufleute mit Kapital. Zuschriften unter G 2916 an Franz Weltner, Ann.-Exped., Stuttgart-N., Friedrichstr. 56. 3397

Fabrik tägl. Gebr.-Artik. sucht bestens eingeführte, tücht., zuverl.
**Vertretung**
Herren aus der Seifen-, Bohnerwachs-, Bürstenbranche bevorzugt. Gefl. Angebote unter Y A 190 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8490

**Vertriebsrechte für Personenwagen-Anhänger**
eines anerkannten Fabrikates für Mannheim u. umliegenden Bezirk zu vergeben. Herren mit eigenem Wagen u. Fernsprecher wollen Eilangebote einreichen unter V 211 an die Geschäftsstelle d. Bl. B104

**Tüchtiger Platzvertreter**
welcher in Apotheken u. Drogerien best. eingeführt ist, v. leistungsfäh.
Kindernährmittelfabrik
für die Plätze Mannheim-Ludwigshafen gesucht. Es wollen sich nur Gutgeingeführte bewerben. *8232 Gefl. Zuschriften unter X Z 190 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Führende südd. Großhandlung in B314
**Werkzeug-Maschinen**
sucht per bald erfahrenen, tüchtigen
**Reisenden**
Ingenieure oder techn. Kaufleute, die in allen Sparten der Branche bestens versiert sind, entsprech. Reise-Erfahrungen besitzen u. eine längere Tätigkeit in entsprechenden Fachgeschäften nachweisen können, wollen sich unter Angabe von Referenzen, des Werdeganges u. der Gehaltsansprüche unter Beifügung eines Lichtbildes melden unter Z 4497 an Ala Anzeigen AG., Stuttgart.

Für unsere Funkzeitschriften
**Europa-Stunde Berlin hört und sieht**
suchen wir Herren zu sehr günstig. Bedingungen, die bisher mit nachweisbarem Erfolg als Bezieherwerber tätig waren. Angebote mit genauen und lückenlosen Angaben erbeten an Verlag Scherl, Zeitschriften-Werbedienst, Berlin SW 68, Kochstraße 44. B311

**Vertreter für Gummiabsätze**
von bekannt. Markenfirma gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die bei zahlungsfäh. Schuhmacherkundschaft eingeführt sind u. große Umsätze gewährleisten. Angebote unter J 394 an Ala Anzeigen AG., Hannover. B314

**Lehrling in Konditorei**
für sofort gesucht. Angebote unter Y X 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3480

**Baby- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** in Heidelberg sucht zum 1. 7. 36 jüngere, tüchtige 3460
**Verkäuferin**
Angeb. mit Lichtbild unt. Y W 120 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Perfekte Kraft**
für nichter. komfortablen Haushalt bei guter Bezahlung per sofort od. 1. Juni gesucht. Angebote unt. Y O 112 an die Geschäftsst. 3498

Jeden Tag 3375
**Arbeit u. Gewinn**
durch erfolgreiche Verkaufsmethode mit
**Spar-Heiz-Platten**
Verkaufspreis bis RM. 2.75. H. Hallmann, Worms, Rosenstr. 18

**Vertreter (innen)** gesucht. *8387 Vorzustell. 3—5 Uhr täglich F 5, 11, parterre

In älter. Dame wird für sofort und tagsüber
**Frau od. Mädchen**
gesucht. Nähkenntnisse erw. — Zu erfr. u. Y K Nr. 108 an die Gesch. 3386

**Damen u. Herren** für propagandistische Tätigkeit gesucht. Verdienst monatlich 180.— Zuschr. u. O P Nr. 29 an der Gesch. *8374

**Tüchtiges Mädchen**
nicht unter 17 Jahren für Privathaushalt sof. gesucht. 3497 Halbeinstraße 28

Fleiß., anstellig., ehrliches
**Mädchen**
im Alter v. 17 b. 20 J. f. klein. Haush. in gut. Hause *8230 per sof. gesucht. Erfragen bei Schoor, Q 7, 26.

Ehrlich., fleißig.
**Mädchen**
mit gut. Zeugn., für ganz oder tagsüber, evtl. auch z. Aushilfe gesucht. Vorzustellen am Sonntag 3387 Friedrich-Karl-Str. 2, 2 Trepp.

Rentnerin wird **freie Wohnung** u. Kost geboten geg. Ablos. e. kl. Haushalt, Haush. Zu erfrag. unt. N X 81 a. Gesch. *8239

Tücht. Alleinmäd. z. Frau üb. 40 J., welch. bürgerlich kochen kann, etw. Hausarbeit übern., zu 4 erw. Pers. gel. Hilfe vorhanden. Qu 7, 17 a, 1 Tr. Tel. Nr. 211 18. *8309

Unabhängige **Haushälterin** die auch Gartenarbeit verst., gesucht. — Angeb. u. Y V 109 an d. Gesch. *8287

Ehrl. fleißiges Mädchen das kochen kann, in kl. Haushalt tagsüb. gesucht. Vorzust. Sonntag bis 9 Uhr u. led. Abend ab 7. Beilstr. 6, 4. St. links. *8350

Fleißiges ehrlich. **Mädchen** tagsüber gesucht. Zu erfrag. *8346 K 4, 21, 1 Treppe

Lest die NMZ!

## Stellengesuche

**Vertrauensposten**
sucht früherer Geschäftsmann gleich welch. Art. Uebernimmt auch Filiale. Auch Teilhaber. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. P E 63 an die Geschäftsst. *8429

**Ehrliches, fleißiges Fräulein**
47 Jahre alt, ohne jegl. Anhang, sucht zum 1. Juni **Stellung** in kl. Haushalt. Frauenloser Haush. bevorzugt. Angebote unter M F 79 an die Geschäftsst. d. Bl. *8248

Perfektes
**Servierfräulein**
sucht Stellung in Hotel oder Restaurant. Paß u. Zeugnisse vorhanden. Auch auswärts. Angebote unter A B bahnpostlagernd Mannheim. *8401

**Kaufmann** sucht in Großbetrieb Stellung bei besch. Anspruch. Gute Zeugn. vorhand. Angeb. u. N L 79 an d. Geschäftsstelle. *8412

**Lehrstelle** für 14jährigen gesucht, gl. welch. Beruf. — Angeb. unt. N A 9 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *8298

**Junge Frau** sucht tagsüber 3—4 Std. Arbeit im Haush. u. Büro reinig. Angeb. u. N J 77 a. d. Gesch. *8210

**Mädchen 19 Jahre** sucht sof. Stelle bei Kindern. **Tel. 257 00.** *8428

**Junge Frau** sucht 2—3 mal in d. Woche Beschäftigung. Angebote u. O V 24 an d. Geschäftsstelle. *8410

Zuverlässiges **Mädchen** selbständig im Haushalt, sucht sich sofort oder z. 15. 5. zu verändern. — Angebote u. N Y 92 an d. Geschäftsstelle. *8347

## Verkäufe

**Klavier** zu verk. 8408 B 1, 3, 1 Treppe.

**Gebr. Klavier** bil., Fabrik., tonl. u. techn. vorzügl., sehr preisw. bei **Pfeiffer, Mhm., O 2, 9, Kunststr.** 3321

Sehr gut. schwarz. **Markenpiano** klanggut, mit Elfenbeintasten, preisw. zu verk., nur an Privat. Zu erfragen in der Gesch. *8302

Pr. Kinderwagen zu verk. Rheindammstr. Nr. 28, 2. St., r. *8400

## Verkäufe

Gut eingeführte
**Textil-Vertretung**
zu verkaufen. Erforderlich 3000 ℳ. Zuschriften unter X E 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8183

Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen. Ausstellung im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

**BMW Motorrad**
740 ccm, 20 PS, Baujahr 1935, in allerbestem Zust. preiswert abzugeben. 3291 Rhein. Automobil-Ges. m. b. H. Jungbuschstr. 40, a. Verbindungskanal. Fernspr. 261 41.

**Motorrad**
Standard, Sport, 500 ccm, gut erhalten, 1700 km, bereift, zu verkaufen. Anzuseh. ab 17 Uhr. *8408 Franz Graf, Mhm.-Friedrichsfeld Gebweilerstr. 4. *8431

Durchsichtige Sonnen-Schutzrollos Prospekte kostenlos. HERMETA-LADENBAU MANNHEIM O 7, 3, Rheinstraße

Umzugshalber verkaufe ich zu enorm bill. Preis
**1 Herren-Wohnzim.**
kpl., m. Bücherschrank, Schreibt., Sofa, 4 Sesseln u. Ausziehtisch,
1 Tochterzimmer rosa, Schleiflack (Eiche), m. Mtr., Spiegelschr. usw.
1 Kleiderschrank, 2türig, 1 Sofa, 2 Beistell. mit Rösten, Nachttisch, Küchentische, Krankentisch, Glaskasten, Lampen, Tennisschläger, Fahrrad, Gr. 44, el. Eisenbahn, sehr neuer Puppenwagen u. vieles andere. Zu erfr. 3888 Glückstraße Nr. 3 3. Stock rechts. Fernspr. 422 86.

Schönes, poliert. **Schlafzimmer** dunkel, Nußb., Schrank 200 br., 2 Bett., 2 Nachttische m. Glasplatten, 1 Frisierkomm. m. 3 teiligem Spiegel preisw. zu verkaufen. 3706 Möbelschreinerei Florschütz, Bäckerstr. 19, Hof hinten, 1 Treppe.

**Gut erh. Tischgrammophon** ca. 50 gute Pl. bill. zu verkauf. R. Herich, Obere Clignetstr. Nr. 16 *8361

Gut erhaltenes **Sofa** zu verk. *8297 C 1, 4, 1

Bill. zu verkauf.
**1 klein. Büfett**
1 runder Tisch 90 cm bis 1.20 im Durchmesser, 1 weißes Bett. Zu erfragen in der Gesch. 3410

**Schulbank**
Kindertisch und Stühle, Kinderbadewanne, Tisch, Kommode (brk.), 1 komplett. Bett, Schrank preisw. zu verkaufen. *8170 Ziegel, Renzerstraße Nr. 12.

Sehr schöne **Kapok-matratzen** Möbelvertr. Florschütz S 4, 1. 3708

Gut erhalt. gr. **Waschmaschine** f. Geschäftsherr., Metzger, Bäcker od. Wirtsch. bill. zu verk. Anzus. J 5a, 5, Laden. *8401

**Handwagen** mit abnehmbar. Kasten, bill. zu verkauf. Mack, Laurentiusstr. 26. *8400

1 gut erhaltene pitschpine Küche preisw. zu verk. Hoffmann, Rich.-Wagner-Str. Nr. 9. *8413

Sehr sch. Badeofen m. Dusche, neuw. Bad. m. Brause, preisw. zu verk. Haltern, Rollstr. 16, 1 Tr. *8373

Wand- u. Standbadeofen Kupf., f. Briketts, gebr. Badew. ℳ 20.— Becken u. Spiegel a. v. Q 7, 15, pt. *8399

Vervielfältig.-Maschine „Geheiser", tadellos, zu verkauf. Dingeldein, Waldparkdamm 1 *8366

**Neuer Maßanzug** prima Qualität, preisw. zu verk. Werderstraße 28, part., r. *8379

Goldene Herren-Armbanduhr 585, Anker-Silberwerk, Neuw. 120.—, zu 60 ℳ zu verk., nur Sonntag 9—12. U 2, 9, 1 Treppe. *8396

Umzugsh. schöne **Oelgemälde** preisw. zu verkaufen. Anzuseh. Prinz-Wilhelm-Str. 8, Laden. 3306

**Weinschrank** (Eisen) 200 Fl., f. gebr., neu aufgearbeit., billig abzugeben. H 4, 19/20, 2. St. Parfüm. *8376

2 weiße Betten, Drahtrösten, Nachttisch, Schrank u. Sofa, billig zu verkaufen. *8373 Nuhstr. 18, 1 Tr.

Neuwert., groß. **Hochfrequenz-apparat** für 85 ℳ zu verkaufen od. gegen gutes Markenradio zu tausch. Verchfeld, Mittelstraße 26. *8427

Sehr gut erhalt. Kindersportwag. f. 30 ℳ zu verk. Planz, S 6, 37, 3. Stock, 10—3 Uhr u. abends. *8358

Eichenes *8426 **Kinderpult** Nußbaum, Kauf. Kleidergestell, Sofakissen, Zweisit.-Vielfältigmaschine zu verk. Standt, M 6, 6.

**Vorsicht**
Nummern auf Offertbriefe sorgfältig und richtig schreiben. Offerten mit mangelhafter Schrift verfehlen ihren Zweck und erreichen den Adressaten nicht.

## Kaufgesuche

**Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte** kauft 3784 Heinrich Krebs, Seckenheimerstr. 6, Karte genügt

Gr., gut erhalt. **Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. Ang. u. Y Z 120 an die Gesch. 3410

Größeren **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. 2709 Disselhut, M 1, 2a, Breitestr.

Gebr., gut erh. **Rollschrank** ca. 1 m brt. u. 80—90 cm tief, zu kauf. gesucht. Angebote unter O Y 87 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8432

**Zahngebisse** kauft R. Keilbauer, Heidelberg, Bahnhofstr. 25, Tel. 3898. Anfrag. u. Sendungen werden s. Eingangstage erledigt. 3879

Gesucht ein neues **Schlafzimmer** gegen seine **Maßbekleidung** für Herren und Damen. Ang. u. O X 86 an die Gesch. *8417

**Gartentisch** eisern, gesucht. — Angeb. m. Maßen u. Preis u. Y L Nr. 100 an die Gesch. 3393

Zu kauf. gesucht: 1 gebrauchtes **Garagentor** zweiflüg., Größe 2,50 × 2,70. — Angebote an *8351 H 4, 8/9, 2. St. r.

**Gebr. Angelgerät** von Weidmannsangehörigem zu kauf. gesucht. Ang. u. O H 41 an die Geschäftsstelle. *8378

**Gebrauchte Flaschen** Weinflaschen, Sektflaschen, Kognakflaschen kauft laufend jede Menge **E. Zwickler,** G 7, 48, Fernspr. 228 68. 3411

Gebrauchte Reise-Schreibmaschine geg. bar zu kfn. gesucht. — Angeb. u. Y H 106 an d. Gesch. 3381

## Mietgesuche

Moderne 5-Zimmer-Wohnung sonnig, mit Zentralh., Warmwass., mögl. Gartenant., auch Einf.-Haus, in ruh., freier Wohnl., z. 1. 7. od. früher ges. Oststadt od. Ostsadtgegend bevorz. Ausf. Preisangeb. unt. N B 25 an die Gesch. *8223

**3- bis 4-Zimmer-Wohnung**
mit Bad sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Y E 103 an die Geschäftsst. 3456

Kinderl. Dauermieter (3 Pers.) sucht zum 1. 6. oder 1. 7.
**3- bis 4-Zimmer-Wohnung**
auch Vorort; evtl. Teil ein. Großwohnung. Ausführl. Angebote mit Preis erb. unter K Z 48 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3323

**2-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, mögl. Dampfheizg., zum 1. 7. von jg. Ehepaar gesucht. Angebote unter K G 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8094

**Möbl. Bürozimmer**
möglichst mit Telephonanschluß, in zentraler Lage für sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. unt. Y J 107 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**5 bis 6 Zimmer** mögl. mit klein. Garten, Almen, Vorort od. sonst. fr. Lage, z. 1. 7. gesucht. Angeb. m. Preis u. N P 75 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8319

Kinderlos. Ehepaar sucht mögl. bald, evtl. auch später **3-4-Z.-Wohng.** mit Bad. Preisangeb. u. N T 27 a. d. Geschäftsst. 3326

Pl. Beamt.-Familie sucht **3- große oder 4-Zim.-Wohng.** Bad, Mans. usw. Ang. u. O G 40 an die Geschäftsstelle. *8377

Moderne **3-Zim.-Wohng.** mögl. mit eingerichtetem Bad gesucht. Oststadt od. Umgebung bevorzugt. Angeb. u. Y C Nr. 101 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8421

Kinderlos. Dauerm. sucht schöne sonn. **2-Zim.-Wohng.** Angeb. u. M J 82 a. d. Geschäftsst. *8293

**2 Zim. u. Küche** m. Bad od. Mans. in r. H. u. gut. Lage, am liebst. Nähe Fridr.-Str. z. 1. 6. od. spät. gesucht. — Angeb. u. N H 16 an d. Gesch. *8289

**2 Zimmer** od. 3 kl. Zimmer mit Küche, Nähe Meßplatz gesucht. Angebote unter O J 42 an die Geschäftsst. *8383

Jung. Ehepaar (Kfm.) sucht zum 1. Juli od. spät. **2-Zim.-Wohn.** in guter Lage. Gefl. Ang. unter O K 43 an die Geschäftsst. *8381

**2 Zimmer und Küche** zum 1. 6. 36 od. später v. Brautpaar *8355 zu miet. gesucht. Pünktl. Zahler. Angeb. u. N Z 83 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Dame, Rentn., sicher., sucht **1 Zim. u. Küche** od. leer. Zimm. m. Kochgelegenh. Angeb. u. O Z 36 an d. Gesch. *8434

Verheirate mich Ende Mai, bekomme Stellung in Mannheim, suche 3409 **Wohnung** Küche u. 1 Zim., evtl. 2 Zimmer. — Wenn nicht Mannheim direkt, dann auch außerhalb, wie: Sandhofen, Feudenheim oder Seckenheim usw. — Angeb. u. Y U 138 an die Geschäft. d. Blatt.

Jung. Ehepaar sucht zum 1. 6. oder 1. 7. 36 **1- od. 2 Zimmer** und Küche. Angeb. m. Preis unter O L 44 an d. Geschäft. *8383

Berufst. ä. Dame sucht 1½ Zim. u. Kü. in gut. Gd. Neckarst.-Ost, für sp. Preisang. u. N V 80 a. Gesch. *8281

**Oststadt! Gut möbl. Zim.** mögl. m. Badbenützg., zum 15. Mai von besser. Herrn gesucht. Angebote unter O N 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8387

Sekretärin sucht ruh., gut möbl. **Zimmer** in gepfl. Haushalt. — Angeb. u. O W 85 an d. Gesch. *8420

Z. 1. 7. od. früh. **schön möbl. Zi.** m. fl. Wass., Bad u. Tel.-Benützg., Oststadt, von seriösem Herrn (Ministerial) gesucht. — Angeb. unt. Y T 122 an d. Geschäftsst. d. Blattes. 3457

Sol. Herr, mö. fl. Zimm., sucht z. 15. 5., in Neckarstadt *8356 **möbl. Zimmer** zu mäß. Preis. Ang. mit Preis unt. O A 34 an die Geschäftsst.

**Gesucht** 1 oder 2 elegant möblierte, sonn. **Zimmer** in ruh. Lage, in Mannheim oder nächster Umgeb., m. fließ. Wasser od. eigen. Bad, Garage in der Nähe, für gutsit. Herrn — Angeb. erbet. u. M P 88 an d. Geschäftsstelle. 3401

## Heiraten

**Wollen Sie heiraten?**
Dann durch: Die zeitgemäße Eheanbahnung! Frau H. Gleitsmann Mannheim, Hch.-Lanzstr. 15 Tel. 43638

**Regierungsbaumeister**
37 J., gr., sympath., hoh. Einkom., pensionsberecht., 20 000 ℳ Vermög., ersehnt d. m. Neigungsehe m. liebevoll., feingebild. Dame v. 22—34 J. Vermögen Nebens., gute Tugenden Beding. Vertrauensv. Zuschr. mit Bild erb.: Frau Pabst, Kaiserg., Haderlingsplatz 44. 3362

Hier fremd u. infolge berufl. Inanspr. ohne entspr. Gelegenheit, sucht gr. Arzt, Sohn eines bekannt. Gelehrten, selbst in ausgebreiteten wissensch. Pos., HGSB, Akt.-Off. a. W., die Bekanntsch. einer klugen, feingeb., vermög., hübschen Dame bester Familie, die geneigt ist, das nicht leichte Leben einer Arztfrau zu führen. Nur Selbstinsch. oder Verm.-Vermittlg. mit Bild. Rückf. u. Ehrenw. Diskret. Ehrensache. Gewerbsmäß. Papierkorb. Zuschriften unt. Y 43 105 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8343

Lb. Bekannte sucht für nettes 23jähriges Mädel, engl. Erz., Gemüt, musik- u. sportlieb., sehr häuslich, aus gut. Fam., mit schöner Aussteuer, u. Vermög., entsprech. Herrn mit wahr. Herzensbildg. zwecks spät.
**Heirat**
Str. Verschw. Nur ernstg. Zuschr. m. Bild unt. O O 47 an d. Geschäftsst.

**Eine Heirat**
die Ihren Wünschen entspricht, finden Sie durch die erfolgreiche Eheanbahnung. Reelle Ehevermittlg. a. Platze. Thomas Nachf., Frau Hammer, A 2, 3a, Telefon 278 30. Besuchszeit auch Sonntag. 3784

**Freifrau v. Coburg**
Seit 1912. Bedeutende erfolgreiche Eheanbahn. [illegible] Berlin-[illegible] Tgl. 4—7

Der **Lebensbund**
die weltbekannte, größte, christl. Vereinigung des Sichfindens ist ein taktvoller, gewissenhafter Helfer bei der Eheanbahnung. Vielfach Anerk. Anf. auch von behördl. Stellen u. Geistlichkeit. Höh. diskr. geg. 24 Pf. Porto durch d. Bundesleitung Verlag Bereiner, Mannheim, 198 Kaiserring 22. 3926

Gute **Ehen** finden Gebildete durch Frau J. Hördt Mannheim O 7, 20 2 Tr.

**Rechtsagentur Detektiv-Auskunftei** 3809 K. Buhles Lortzingstr. 1a Telephon 512 75.

**Auskünfte** jeder Art, sowie Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen bef. gewissenh. u. diskr. Detektiv-Auskunftei **Argus** O 6, 6. Tel. 273 03

**DEB** die erfolgreiche, vornehme u. verschwiegene Eheanbahnung Deutscher Ehe-Bund Leitung: Frau E. Mohrmann Mannh. M 3, 9a Fernspr. 277 66
**Heirat suchen:**
Reichsbahnbeamter, Anfang 30, gute Erscheinung
Ingenieur, 33 J., sehr gut. Verhältn. angen. Verhältn.
Finanzbeamter Ende 30, vermögend, gute Familie
Dipl.-Ingenieur Ende 40, vermögd. sehr gute Verhältn.
Junge Dame gebild., Vermögen, 25 J., schlank, gesd.
Ausk. bereitwillig 3473

Jg., a. el. Ob., engl., 37 J., d. Erzh., verm., m. [illegible] Beruf, an [illegible] Zuschr. u. Y 8129 *8383

Verlobungen, Vermählungen werden gewissenhaft angebahnt. Ältestes Institut für Eheanbahnungen Frau R. Ohmer [illegible]

**Heirat!** Suche nach [illegible] 1 Jahr, a. Haush. [illegible] Pers. u. Pos., [illegible] Verm., [illegible] Alt. v. 30—40 J. [illegible] T 4, 23 (Nur 1 Tr.) Tel. [illegible] *8425

**31jähr. Kaufmann** 1.84 m gr., [illegible] Verd., [illegible] in gut. [illegible] Mädel [illegible] späterer
**Heirat**
kennenzulernen. Zuschr. m. Bild, [illegible] zurückgesandt [illegible] — unt. Y M [illegible] an d. Geschäftsstelle.

**26jähriger** [illegible] (Industrie) 1,8, [illegible] sucht [illegible] Sportmädel zw.
**Heirat**
[illegible] Zuschr. unt. O D 37 a. d. Geschäftsst. d. Blatt. *8397

**Lest die NMZ**

## Vermischtes

Maler- und Tüncherarbeit [illegible] billig **Franz Lederle** Geschäft: Langstr. 11 [illegible] *8253

Wasserdichte Dächer [illegible]

**Möbel**
**Aussteuer** aller Art. Bequeme Ratenzahlung schon von 3.50 Mk. an pro 100 Mk. Kaufsumme. „**Südhag**" Stuttgart-N. Jägerstraße 12 Vertreter überall gesucht 3317

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Schreiner-Bedarfsartikel Holzwaren Beschläge Furniere, Fasner, Leimleisten und Drechslerwaren **Friedr. Bürkle** U 2, 1a Telephon 218 70

Das Frisieren ist jetzt stets entzückt. Wenn es mit Porzellan beglückt! **Geschenkhaus an den Planken** Nitsche & Reimer P 3, 12

Augenschmerzen? Komm zu mir, ich heile dich und helfe dir! **Optiker Platz** Rathausecke.

**Bade-Einrichtungen** liefert u. montiert **Ph. Wagner** Installationsmeister Ausstellung und Werkstätte Qu 5, 3 Fernsprecher 222 70 Installierung b. Umzügen wird prompt u. preiswert erledigt

Kräuter sind für alles gut. Magen, Nieren, Nerven, Blut! Sämtliche freigegebenen Arznei-Kräuter stets vorrätig in der **Michaelis-Drogerie** am Marktplatz, G 2, 2

Wir machen Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut. **Hut-Reparaturen Dippel Nachf.** D 2, 6.

Kennst du nicht Nässe u. Kälte vertragen - Kohlen, die schaffen Behagen! **Kohlenhandlung Brunnabend & Co.** Kaiserring 42 Fernsprecher 634 00

## Vermietungen

**Eckwirtschaft** in verkehrsreicher Lage Mannheims sofort an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Angebote unter Y Q 114 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3472

**Eckladen** Heidelberger Straße O 7, 4 schöner, großer Laden, zum 1. Okt. 1936 zu vermieten. Näheres: Dr. Bänzel, 3. Stock.

**Vorort Mannheim: Großer moderner Laden** 2 Schaufenster u. Nebenräume, für jede Branche geeignet, günstig zu vermieten. Angebote unt. H H 71 an die Geschäftsst. d. Bl. 3844

**Lagerraum** 70 qm, hell, auch Büro, Toreinfahrt zu vermieten. H 7, 32, II.

In bester Lage am Friedrichsplatz (Rathauseck) **schöne 7½-Zimmer-Wohnung** mit Bad, 2 Mansarden, gr. Balkon, Zentralheizung, Warmwasser, **zum 1. Juli 1936 zu vermieten.** Besichtigung für Wohnung mit Büro oder Praxis für Geschäftsmann, Arzt, Rechtsanwalt usw. Angebote unter W G 105 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3744

Friedrichsring, R 7, 32, 2. Stock, sonnige u. geräumige 3660 **6½-Zimmer-Wohnung m. Badez.** Zubeh., Zentralh., z. 1. 7. zu verm. Näh. R 7, 35 im Büro. Ruf 219 87.

**Nähe des Schlosses! 6-Zimmer-Wohnung** Küche u. Bad, auch für Bürozwecke geeignet, zu mäßigem Preise sofort zu vermieten. Näheres bei 3818 Rechtsanwälte Marx und Wagner, Hirschhorn, L 2, 12, Fernsprecher 273 31.

**Oststadt in 2 Famil.-Haus** am Luisenpark, mit eigen. Eingang (oder mit Villa z. Alleinbewohn.) schöne, sonn. 6-Zimm.-Wohnung, Küche, Diele, Bad, Zentralheiz., Warmw.-Vers., Terrasse, Balk., Garage (Kleiber usw.), z. 1. 7. od. später zu vermieten. Näh. durch Immob.-Büro E. Bodenheimer, P 5, 6/7, Fernspr. 220 31. 3837

Oststadt, Nähe Augusta-Anlage schöne, herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung mit Küche, einger. Bad, Kachelofenheiz. usw., in ruh. Hause z. 15. Mai ab. Je. an pt. an. Dam. zu um. Zu erfr. Rich.-Wagner-Str. 34, 11-12 Uhr.

Nach I. 2 verwandte Familien passend. Preiswerte Etage nähst Augartenstr. **6-Zimmer-Wohnung** Schlafzi. m. Balkon, Gart.-Balkon, ruh. Lage, 1. Juli ob. 1. Okt. z. verm. Angeb. unt. M H 60 an die Geschäftsst. 3260

**6-Zimmer-Wohnung** mit Etagenheiz. z. 1. Juli zu verm. Pr. 140 ℳ. Näh. 4. St., Tel. 434 24. 3410

Schöne **7-Zimmer-Wohnung** mit Etagenheiz. z. 1. Juli zu verm. 2. Stock in der Stamitzschule, zum 1. 7. zu vermieten. Zu erfrag. L 7, 4, 2. Stock, Fernruf 237 13.

**Auerbach a. d. B.** Herrschaftliche **5-Zim.-Villenwohng.** mit groß. Wohn-, Ess-, Ober- und Dachgarten zu 80-90 ℳ, etwaige aller Nebenraum, zu verm. Anfragen u. Ueberseid. Anfr. u. E A 128 a d. G.

**5 Zimmer-Wohnung** neu, mit Zentralheiz. u. Warmwasserversorg., sofort oder später zu vermieten. Besichtigung durch Gustav Kaufmann, Sophienstraße 24 (Oststadt). 3437

**Schöne 4-Zimmerwohnung** 1. Tr., mit eingr. Zubehör, z. 1. Juli günstig zu vermieten. Erfrag. Heinrich-Lanz-Str. 26, part. 3600

**Rosengartennähe schöne 4-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad, Speisek. u. Mansarde, zum 1. Juli zu verm. Adresse in der Geschäftsst. 3331

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung** Qu 5, 16, 2 Treppen, zum 1. 7. zu vermieten. Preis 77 ℳ. Näheres H 7, 22. 3361

Schöne, helle **4-Zimmer-Wohnung** Nähe Bahnhof, neu hergerichtet, mit Badezimm., Speisek., Balkon, Erker, 1 Tr., preiswert sofort oder zum 1. Juni zu vermieten. Angeb. unter O T 52 an die Geschäftsst.

**4-Zimmer-Wohnung** 1 Tr. hoch, zum 1. 7. zu vermieten. Näh. Hauptstraße Nr. 1.

Moderne **3- od. Mehrzimmer-Wohnung** m. Küche, eingebaut. Bad, Veranda, Warmwasserversorg. u. -Versorgung, Garage u. sonst. Zubehör, in Neubau, beste Lage Feudenheims, zum 15. Juni zu vermieten. Näheres: Fernsprecher 512 36.

**3-Zimmer-Wohnung** mit Diele, Bad, Garderobe, Küche, Speisek., Speicher, Keller, Warmwasserheiz., Warmw.-Versorg., großer Terrasse mit herrl. Fernsicht nach dem Odenwald, in schöner Lage Feudenheims z. 1. 6. od. später zu vermieten. Näheres Feudenheim, Wimpfener Str. 15, 2. Stock. 3434

Hebelstraße **2-Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör, sonniger Abschluß, parterre, Gartenseite, an 1—2 Personen zum 1. 6. 36 zu vermieten. Preis ℳ 32.—. Zuschriften unter O M 45 an die Geschäftsst. d. Bl.

**7-Zimmer-Wohnung** m. Mädchenzimm., 2 Treppen, Prinz-Wilhelm-Straße, Nähe, auf Friedrichsplatz, sof. od. später zu vermiet. Näh. Tel. 427 30. 3410

**Weststadt!** Herrschaftl. große **6-Zimmer-Wohng.** sonnig, in sehr gut. Hause, zum 1. Juli 3400 **zu vermieten** Zu besichtig. 10½ bis 12½ Uhr u. 15½ b. 16½ Uhr. Akademiestraße Nr. 10, III.

**5-Zimmer-Wohnung** Hochpart., schön sonnig mit all. Zubehör, sof. zu vermiet. 3277 Rheinpreußenstr. 13, 1 Treppe.

**4-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Mansarde z. 1. Juli zu vermieten. - Zu erfragen bei Spaar, Waldhofstr. 27, 2. Stock. 3415

**Neckarst.-Ost!** Schöne 3007 **3- und eine 4-Zim.-Wohng.** m. Etagenheiz. u. all. Zubehör, zu verm. Näher. Friedrichsring 46 2. Stock.

Nächst Tennispl. schöne, ruh. **4-Zim. Wohng.** 3 Tr., Diele, Bad u. reichl. Zubeh., z. 1. 7. zu vermiet. u. zu erfragen durch Immob.-Büro E. Bodenheimer P 5, 6/7, Telefon 220 31. 3837

**Wohnungen** Lebensfähige Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro E. Bodenheimer P 5, 6/7, Telegr. 220 31.

**Gr. 3-Zimmer-Wohnung** m. Waschküche u. Garten zum 1. 6. 1936 **zu vermieten.** Marco Rota, Käferteiler Str. Nr. 79. 3361

In ruh. Hause, Nähe Meßplatz: **3 Zimmer** Koch- u. Waschküche, zum 1. 6. **zu vermieten.** Preis 34 Mark. Angebote unter P B 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6607

**E 7, 24, 5. Stock** Schöne Wohnung **1 gr. Zim. m. Küche** (abgeschlossen), an alleinst. anständ. Frau zu verm. Näheres b. Frau Kreitberger bei, oder Tel. 327 78. 3364

Neue, Neubau-Wohnung: 2 Zimm., Küche, Badezim., Nähe Paradeplatz, z. 1. Juni zu verm. Näher. M 2, 17, 1 Tr. r. *6622

Nähe Gras-Elisabeth l. 6. Ferienwohng. m. 2 Bett., Kochgel., Licht u. Wasch. sof. bill. zu vermiet. Näheres Rheinhäuserstraße 40, 2. Stock. *6608

**Akademiestr. 13 3 Zimmer und Küche** zum 1. Juli zu vermieten *6384 Anzusehen von 11—½4 Uhr.

**1 Zim. u. Küche** im 3. St. z. 1. 6. a. berufst. Dame od. berufstät. Ehep. zu verm. Meerfeldstraße 20 2. St. lks. *6370

**Gr. leer. Zimm.** m. Kochgelegenh. heizbar, z. alleinstehende Person sof. frei, zu vermieten. Sonntag 5—6 U. Bär, 1. b. Gesch. 4626

**Schön möbl. Zi.** evtl. m. Pension an Frl. sof. zu vm. Lanzstr. 40, 3. Etg. r. 3648

**Gut möbl. Zim.** sofort zu vermieten. *6380 M 2, 5, 4. St. r.

Moderner *6381 **Schlafzimmer** m. 2 Bett., 1. 40 ℳ a. R. sof. z. v. P 1, 6, II. Weib.

Gut möbl., ger. **Mansarde** in gutem Hause zu verm. 3421 Näheres C 3, 17.

Gut möbliertes **Mans.-Zimmer** z. nichtr. Hause zu v. Rupprechtstr. 4, 1 Tr. lks. *6420

**Waldhofstr. 33/35 Möbliertes Zimmer** an solid. Herrn zu vermieten. Näheres 3407 1. Etag. rechts.

Für den **Neubau** und die **neue Wohnung** **Tapeten Linoleum Teppiche** von M. & H. **Schüreck** F 2, 9 am Markt

## Vermischtes

**Briefmarken** Ankauf - Verkauf **A. Kann** Rosengartenstr. 22

**Fahrrad-Anhänger** für jeden Betrieb in allen Größen billigst. 3647 1—3 Rr. Tenglerch **Bauernicing** Traitteurstr. 17

**Fräuleln** geht Kleiden und nähen, akurate Arbeit bei mäß. Berechnung. Ellinger, L 12, 12 Postkarte genügt. *6636

**Nicht nur** Herren- und Dam.-Konfektion, sondern auch Textil- und Schuhwaren, (kompl. Wäscheausstattungen) erhalten Sie in erstklassiger Qualität u. billigen Preisen bei ¼ Anzahlung Rest nach Vereinbarung. Georg Bäuerlein Nfg. Luisenring 59 Telefon 216 71 Sämtl. Uniformen Zulass. Nr. 7323

Der Hauf 4526 **Fortuna Schreibmaschine** mit dem kurzen Typenhebel vorführen lassen durch **Emil Eder** Werderstraße 4 Telephon 409 31

**Händler Hausierer** kaufen Sport-, Arbeits- u. Oberhemden sehr billig v. Hemdenfabrik. Bahn, C 3, 19.

**In Stickereien** aller Art. Brautausstattung. Smok Monogramme Hohlsaum *4753 nur Handarbeit empfiehlt sich zu annehmb. Preisen **Helene Ganzert** T 3, 24 III. Tr.

Bei **Krampfadern** offenen Beinen, Wunden aller Art, verwendet man mit Erfolg **St. Jakobs-Balsam** Marke „Trompeter" in Apotheken Fl. 1.- Stadtap. Schlegel

Für jede **Armband-Uhr** das passende **Glas** nur 50 Pfg. Soyez, Qu 3, 9 Mittelstr. 31

## Automarkt

**Hanomag** Fabrik-Vertretung Ersatzteil-Lager Altteile, bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte a. Platze **Fritz Held** Mannheim J 7, 24-25 Telephon 242 47

Fiat-Nsu, Fiat-Dkw. Werkführungs-Wagen: 1,7 Ltr. Kurzer-Fiat Neuwertiges Fiat-Fiesole Sportwagen, billig zu verkauf. Auto-Jenter, Fiat-Hauptbl., Heidelberg, Römerstr. 2/10, Fernr. Nr. 2416, 2115

**Garage ADAM** H 7, 30 Fernruf 203 71 Reparaturen Trustfreie Tankstelle Auto-Öle in jeder Preislage Nacht- und Sonntagsdienst

Für den **Neubau** und die **neue Wohnung** **Tapeten Linoleum Teppiche** von M. & H. **Schüreck** F 2, 9 am Markt

*Man muß seine bisherigen Vorstellungen von Glas revidieren. Denn Sekuritglas ist bruchfest, elastisch und splitterfrei*

Sicherheitseigenschaften, die dem Kristallspiegelglas durch das Sekurisierungsverfahren „anerzogen" werden. Mit hoher Widerstandsfähigkeit und splitterlosem Zerfall gewährt SEKURIT doppelten Schutz.

GARANTIE: Kostenloser Glasersatz für jede im Fahrbetrieb zu Bruch gehende SEKURIT-Scheibe. Verlangen Sie Garantieschein

SEKURIT

SEKURITGLASWERKE WERZOGENRATH BEI AACHEN

ZU BEZIEHEN UND EINBAU DURCH **GLASEREI LECHNER & SOHN** S 6, 20 FERNSPRECHER 203 36 S 6, 20

## Automarkt

**OPEL-KÄUFER!** Es liefern, pflegen und überwachen Ihren neuen Wagen **Opel-Händler** Auto-Schmitt Telephon 537 92 — **A. & H. Hartmann** Augartenstraße 97/99 Telephon 430 34

**Arno Hänsel** Amerikanerstr. 1, Tel. 431 60 Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor Varta-Dienst

**Cabriolet oder Limousine** 2½—3½ Liter in sehr gut. Zustand auch wenn nicht abgelähmt **zu kaufen ges.** Angebote unter X X 391 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 3404

Ihren **DKW** Wagen oder Ihr **DKW** Motorrad sehen Sie bei **DKW Löwenich** a. d. DKW-Ecke D 3, 7 Planken Tel. 228 35

**FRAMO 1 TONNER** der sparsame Schnellsteuerwagen mit D.K.W.-Motor Vertretung: **Ing. F. K. Staab** Telefon 201 21 Heckenauer Str. 28

**SACHS-MOTOR** Tel. 429 15 **Schreiber** Schwetzinger Str. 134 Eigenerzeugnisse, Mod. auf Lager. Kein Laden *6627

**Hanomag-Schlepper** (Rabbl) in best. Zustand z. Mk 3000.— zu verkaufen. 3607 Rich. Schröder, Wintersbühl, Fernsprecher 541.

**Klein-Auto** führerscheinfrei u. steuerfrei, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Rhein. Transportgerätebau, Werftstraße 1. 3400

**Zündapp K 500** die eleganteste 3-Zyl.-Kardanmaschine, komplett Mk. 1 250.— zu günstigsten Zahlungsbedingungen. 6. Kundenjubiläum. 4710 **Rich. Gutjahr** Rechtsverkehrsstr. 22 Nähe Lutzenberg. Gegr. (Nähe Laden).

**3 to Lastwagen** Diesel ½ Jahr alt, wie neu, zu verkauf. Angeb. unt. Y T Nr. 197 an die Geschäftsst. 3407

**Neuer Achtzylinder Stoewer** staubfreier Wagen, m. Reichsdeckel 5000 Km. eingefahr., zu verkaufen. Kleinerer Wagen wird eventl. in Zahlung genommen, Finanzierungsmöglichkeit. Anfragen unt. Y P 113 an die Geschäftsst. d. Bl. 3470

**Achtung!** Für den Urlaub für Wochenende für Hochzeitsreise für Tagestouren ein bequemes **Reise-Auto** (Benz - Adler) pro Tag 10.— Abschluß-Verleih an Selbstfahrer **R. Schmitt** F 7, 12 Tel. 238 08

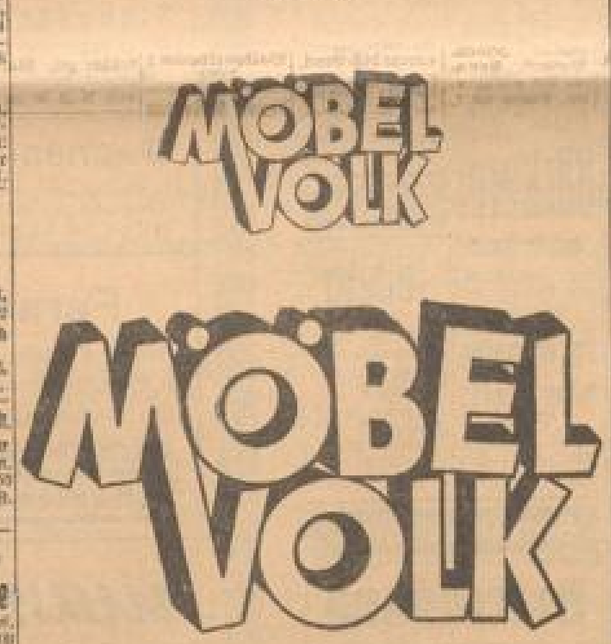
**OPEL Limousine** 1,3 Liter, neuwertig, bestens erhalten, zu verk. 3401 Tel. Nr. 434 72.

**D. K. W.** Schwebeklasse erst 5000 Km. gefahren, wenig Einsatz, schwarz lackiert, hellbeige, unter allgem. Neupreis zu verkaufen. Angeb. u. P C 41 an die Geschäftsstelle. *6488

**Selbstfahrer** erh. neue Wagen Auto-Verleih **Peter Flick** Brücken-Garage, Ludwigshafen Fernspr. 624 55. G704

**1,2 Ltr. Opel-Lim.** bestens erhalten, 1900.—, zu verkaufen. 3420 Tel. Nr. 434 79.

**1,2 Ltr. Opel-Lim.** 1,7 l Mercedes-Lim. 4 PS Ford-Lim. 13 PS Ford-Rabbi-Kabriolet, verk. Auto-Blumenstecht Mannheim, Schwetzingerstr. 112. Tel. Nr. 238 60. 3388




der Aufstieg eines deutschen Geschäftes, das sich das Vertrauen aller Kunden gewann

drum im neuen Arbeitsjahr die Parole:

wenn MÖBEL — dann VOLK Qu 5, 17—19

In d. best. Reftlarbeit: geräum. **5-Zim.-Wohng.** m. Einsetzwannenbadeeinr., 3 Tr. (4. Stock) per sofort **zu vermieten.** Näh. a. Y B 300 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Schöne, sonnige **3-Zim.-Wohng.** mit Loggia, Warmwasser, Zentralheiz. und Mansarde sofort ab z. 1. 6. 3028 **zu vermieten** a. Schloßpark. Rodenau, Tannenbergstr. 2

**3-Zim.-Wohng.** mittelstadt. part., mit Garten, sehr günstige Gelegenheit zu sich. Helfer zu vermieten. Kaufpreis 20 ℳ. Vor Besichtigung anzumelden. 3375 Altbürgermeister Dingelbein in Grossa bei Bensheim, Bahn.

**Villenwohng.** Ostsadt, 4 Zimm., Küche, eingeb. Badez., Warmwasser, Balkon, Hobbyraum, Garten, Diele 150.—, zu vermieten. 3423 **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12.

**3- bis 4-Zim.-Whng.** Werderstraße 15, 5. St., zum 1. 6. preiswert zu vermieten. Näh. Hausmstr., zwischen 10—12.

Zum 1. Juli 36 zu vermieten: Prinz-Wilhelm-Straße 13: **3-Zim.-Wohng.** Küche, Bad, Zentralheiz., Warmwasser, Balkon. Allmendinger Abt. ½12—12 U. Prinz-Wilhelm-Str. 13. 3377

**3-Zimmer-Wohnung** (Neub.) m. Bad, in Neckarst.-O. zum 1. 7. 36 **zu vermieten.** Reichsstraße und N C 11 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 3380

**Almengebiet** Schöne, sonnige **3-Zim.-Wohng.** mit Inventar und Garage zum 1. 7. zu vermiet. Ortsteil Mönchwörthstraße 208. *6371

Zum 1. Juni **2 Zim. u. Küche** zu vermieten. Ackerstr. Nr. 25, parterre. *6350

Schöne Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., z. 1. 7. zu vermiet. Näheres Pfeifer, Rheinhäuserstraße 29. *6373

Sonnig. Gartenzimmer m. Küche zum 1. Juni an berufst. Frl. zu v. Meerwiesenstr. 44, part., nachm. 3—5 u. 6—7 U., Sonnt. 10—12 U. *6385

**Möbl. Zimmer** sep. Eing., fl. W., in st. Lage, sof. z. vm. Böckstr. 7, Neuenh. *6386

Hanomag-Schlepper Fabrikneuer Hanomag-Schlepper mit Anhänger, Bremsen, Scheinwerfer, Kotflügel, Verdeck, Ersatzteilkasten, Ersatzrad, Ersatzschläuche, Ersatzmantel, Ersatzkette, Ersatzfedern, Ersatzlichtmaschine, Ersatzzündapparat, Ersatzvergaser, Ersatzkolben, Ersatzkolbenringe, Ersatzventile, Ersatzventilfedern, Ersatzventilführungen, Ersatzventilsitze, Ersatzventilstößel, Ersatzventilstößelführungen, Ersatzventilstößelfedern, Ersatzventilstößelfederteller, Ersatzventilstößelfederteller-Führungen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmuttern, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmuttern, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmuttern, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmuttern, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmuttern, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmuttern, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungsbolzenmutternschlüssel-Führungen, Ersatzventilstößelfederteller-Führungsbolzenmutternschlüssel

Hierdurch laden wir Sie zum Besuch der

**Olympia**

SCHREIBMASCHINEN SONDERSCHAU

herzlichst ein. Wir zeigen unsere neuesten Modelle in Büromaschinen, Buchungsmaschinen, Organisationsmitteln u. Kleinschreibmaschinen.

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G., ERFURT

MANNHEIM
HOTEL MANNHEIMER HOF
4. bis 6. Mai 1936
12–20 Uhr

EINTRITT FREI!

## Jmmobilien

**Baupartner für Oststadt**

gesucht. Gebaut wird Ein- oder 2×4-Zimmer-Familienhaus. Baugelände Nähe Christuskirche (evang. M.A 20.—). Sehr günstige Baubedingungen. — Angeb. unt. O Q 49 an die Geschäftsst. d. Bl. *8400

**Baupartner**

gesucht für den Lindenhof. Neubert günstige Gelegenheit. — Es wollen sich nur seriöse Bauinteressenten melden unter O P 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8399

Für das schön gelegene Baugelände am Herzogenriedpark wird *8400

**Baupartner gesucht.**

Baugelände herrlich am Park gelegen. Bauinteressenten ist günstige Gelegenheit für bessere Ein- oder Zweifamilienhäuser geboten. Anfragen unter O R 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Weimar** Herrschaftliche **Villa,** in gepflegtem, mod. Zustand, 12 Zim., Wintergarten, Terrasse, schöner groß. Garten mit altem Baumbest.; **mit Nebenhaus,** Garage mit Chaussee-Wohng. krankheitshalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. nur von Selbstkäufern erbeten unter K 9049 an Anex, Erfurt, Sedanstraße 43. v*

**Günstig gelegenes Anwesen**
m. Büro-Räumen u. Gleisanschluß
2000 qm, im Mannheimer Hafengebiet zu verkaufen. Anfrage unter Y F 104 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8429

**Geschäftshaus in Schwetzingen**
zu verkaufen. 3 Stock, Mittelrheinfassade, Zentralheizung, etwa 400 qm Garten, Laden, 2mal 4 Zimmer, 2mal 2 Zimmer neuzeitl. Zubehör, Steuerwert 28 000 ℳ, Miete 650 ℳ, Mietertrag 1700 ℳ, Kaufpr. 12 000 ℳ, Anzahlung 6000 ℳ. Immobilien Max Biesig, Schwetzingen. *8287

**Wohnhaus**
2×3 Zimmer mit Zubehör, freiliegend, auf dem Rheinrhf. jährlich zu verkaufen. Zuschr. unt. O E 26 an die Geschäftsst. d. Bl. 8364

**Hausverwaltung Vermögensverwaltung**
übernimmt zum billigste Berechnung. Gewissenhaft u. treuest. gewissenhafter Fachmann. Dr. jur. C. Wölcker, N 7, 1, Fernsprecher 236 49. 8215

**Selbstinteressent** sucht 8000 **Wohn- oder Geschäftshaus**
m. 3—4-Zimmer-Wohnungen, gut rentierend, als Kapitalanlage f. mit Casa, bis zu 60 000 Mk., bei Bar., max. 25 000 Mk. zu kaufen. — Angeb. kurz mit Zeichnungen u. Preis unter Y D 99 an die Geschäftsst. d. Blatt.

**Fabrik-Gebäude**
500 qm, evtl. m. Wohnhaus, Nähe Mannheim zu verkaufen. Schubert, Immob., U 4, 4, Fernruf 239 44. 8000

**Renten-Haus**
mit Milch- oder Kohlenhandel, Kaufpr. 20 000 Mk. Rep. zu kauf. gesucht. Angeb. u. P D 62 an d. Geschäftsstelle. *8407

**Einfamilienhaus in Heidelberg**
Nähe Bahnhof, ruhige, schöne Lage, mit 8 groß. u. 3 H. Zimm., reichl. Zubehör, groß. Garten mit vielen Obstb., billig zu etwa M.A 25 000.— zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich auch f. Pension, Büro, Privatklinik od. dergl. — Näheres durch Fritz Kohn, Immob., Heidelberg, Schillerstraße 7, Tel. 6817. 8175

**Baupartner gesucht für Doppelhaus**
5 Zimmer, Küche, Nebenräume, Gebäude 22 m, mit Garten für Mk. 14 000.—. Ernstgem. Zuschrift unter V B 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8374

**Hausverwaltungen**
übernimmt Schubert, Immobilien, U 4, 4 — Ruf Nr. 239 44. 8003

Der Schlüssel zum KUK-Holzhaus
Sagt auch Ihr bereit. Rätsen Sie nicht Lust zu so einem gediegenen und gut bezahlten Eigenheim? Es macht sich darin gesund und behaglich. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Auf Wunsch auch Besuch durch Bau-Finanzierung, Beim Jahlbetrag Katalog für RM. 1.— erhältlich.
KATZ & KLUMPP A.-G. GERNSBACH (?)

**Ein- bezw. Zweifamilien-Haus**
in sehr guter Lindenhoflage bei preiswert zu verkaufen
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 8200

Zwecks Erbteilung ein **Doppelhaus** mit 5-Zim.-Wohnungen, im **Almengebiet** suche ich einen **Baupartner.**
Fertiges Projekt liegt vor. Baupreis rund 16 000, Finanzierung 9 7000.— Anzahlg. gesichert. 8407
Zuschr. u. N D 12 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

**Hp HOLZ-HAUSBAU** STUTTGART Paulinenstr. 60 Reich illustr. Katalog M. 2.- Prospekte gratis

**Neu Daisenberg Schön. Anwesen**
mit groß. Torfmoor, Torfstich, Lagerr., Bäckerei, Preis 25 000.- M.A, b. 10 000.- M.A Anzahlg. zu verkaufen.

**Sehr schönes Haus**
am Kaiserring als Bürohaus bestens geeignet, sehr günstig zu verkaufen.
Gebl. Nachfragen: Prächtig. Mietwohn-Rendenhaus
mit Geb., Einfahrt, Nebenräume, sehr preiswert, b. M.A 25 000.— Anzahlg. zu verkf.
Nähe Werftpl. Mass. Anwesen
mit 2 Läden, Preis nur M.A 25 000.—, bei M.A 12 000.— Anzahlung von sonnar. Eigt. zu verkaufen.
3X4 Zim.-Neubau
sehr schön, m. Gart., in best. Rentenlage. Näher Mannheim, f. Jahrmarkt, Tersch. usw. beliebiert, wegzugshalber zu verkf. 8200
Näheres durch Gebrüder Mack o.H.G. Friedrichsplatz 3 Fernspr. 421 74

**Wer baut mit?**
Auf sonnig. Baugelände im Almengebiet hinter Sich Bauherrn die Möglichkeit ein **Doppelhaus** m. 2- od. 4-Zim.-Wohnungen zu erbauen. — Zuschr. u. N B 13 an d. Geschäftsstelle. 8367

## Jmmobilien

**Günstige Verkäufe:**
In Heidelberg: **Einf.-Häuser** 6 u. 8 Zimmer, mod. eingerickt., heuerfr., in Villenlage Neuenh.; **Renten-Haus** 2×4 u. 2×3 Zim.-Wohng. u. Stall., i. Villenlage Neuenheim, Rendite 7 Proz.; **Wohnh. Neubau** 3×3½-Wohng., komfort. einerr., hell, Heck. 9 N. Näheres 8368
Wilh. Bähr, Heidelberg, Herderstraße 42.

**Erstklassige Villa (Waldpark)**
mit all. Komfort, Mk. 65 000.—; **Villa (Oststadt)** 10 Zim., Garten usw., 35 000 Mk.; **Einfamilien-Haus** Neuenheim 6 Zimm., usw., Obstgarten, bei 6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen.
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 8200

**Konditorei-Kaffee**
erste Stadtlage, mit Haus zu verkaufen. Anzahl. 10 Mille.
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12 8200

**Haus**
mit Metzgerei in Gebietslage zu verkaufen.
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 8200

**Bäckerei**
mit la Haus erste Geschäftslage, bekannt gut Geschäft, bei Mk. 60 000.— Anzahl. zu verkaufen.
Julius Wolff
Makler Prinz-Wilhelm-Str. 12. 8200

**3X3 Zimmerhaus**
Almengebiet mit Beisp., Garage usw., bei M.A 12—15 000.- Anzahlg. 8241 zu verkaufen.
R. G. Weibner, Immobilien, Seckenheimer Str. Nr. 72. Ruf Nr. 443 64.

**Rentenhaus**
Nähe Bahnhof, Miete ca. 4600.— Steuerw. ca. Mk. 3900.—, Pr. Mk. 26 000.—, b. Mk. 10 000.— Anzahl. wegzugshalb. zu verkauf. 8241
R. G. Weibner, Immobilien, Seckenheimer Str. Nr. 72, Ruf Nr. 443 64.

**HAUS** oder andere **Liegenschaften** kaufen oder verkaufen? Eine Anzeige in unserer Zeitung bringt Ihnen zahlreiche Interessenten.

## Hypotheken

**Hypotheken** erhalten Sie durch Vermittlg.
Julius Wolff
Prinz-Wilhelm-Str. 12. 8200

**ca. 6000.—** auf ein Mietshaus Hypothekenrelevi, Steuerwert Mk. 36 000.—, gesucht. Angeb. u. K S 41 an d. Geschäftsstelle. *8420

**M. 15000.'** Vollauszahlung, als 1. Hypothek zu vergeben.
Julius Wolff
Hypotheken, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 8200

## Beteiligungen

**Teilhaber** mit 10—12 000 RMk. z. Lebensmittelgroßhandlung gesucht.
Schubert, Immob., U 4, 4, Fernruf 239 44. 8003

## Beteiligungen

**Beteiligung**
tätig oder still, bei guten Gewinnchancen und Sicherheit geboten. — Kapitalnachweis 5—10 Mille notwendig erforderlich. Selbstinteressent. Angebote unter P A 39 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8402

Wer sucht sich mit *8393 **Mk. 10000.- bis Mk. 15000.-** tätig od. still zu beteiligen? Herrn od. Dame Gelegenheit gegeben, sich höhere Existenz aufzubauen. Großhandlung mit gut. Kundschaft. Zuschriften unter N E 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Geldverkehr

Zugetreit. ev. kurzfr. günstiger **Bausparbrief** 15—20 000 ℳ leihen zu kaufen gesucht. Kaufl. Angeb. unter O B 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8393

# Bettwaren

**Bettstellen, Bettfedern und Inletts**
sind Dinge, welche die Hausfrau meist immer wieder an der gleichen Stelle kauft — da, wo sie erfahrungsgemäß zuverlässige Qualitäten zu vorteilhaften Preisen erhält. Wer gut kauft, der gut schläft!

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Kopfkissen** 80/80 federdichtes Inlett, mit 1 Kilo grauen Mischfedern gefüllt | 3.90 | **Kopfkissen** 80/80 federdichtes Inlett, in verschiedenen Farben, mit 1 Kilo füllkräftigen Federn gefüllt | 5.85 |
| **Deckbett** 130/190 federdichtes Inlett, mit 2½ Kilo grauen Mischfedern gefüllt | 15.90 | **Deckbett** 130/180 federdichtes Inlett, in verschiedenen Farben, mit 2½ Kilo weißen füllkräftigen Federn gefüllt | 19.80 |
| **Seegras-Matratzen** 90/190, solider Fischgrat-Drell, grau-weiß gestreift, beige od. gold | 18.50 | **Woll-Matratzen** 90/190 solider Jacquard-Drell, geblumt, mit keimfreier Wolle gefüllt | 25.80 |
| **Kapok-Matratzen** 90/190, geblumter Jacquard-Drell, mit garant. reinem Java-Kapok gefüllt | 39.50 | **Kinderbett-Matratzen** solider Drell, mit Seegras-Füllung 55/100: 4.95; 60/120: 6.45 | |
| **Inlett** 80 cm breit, garantiert federdicht und farbecht, in rot, blau, gold und lachs vorrätig Meter | 1.25 | **Inlett** 130 cm breit, garantiert federdicht und farbecht, in rot, blau, gold und lachs vorrätig Meter | 1.95 |

## Besonders preiswert

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Hansa-Kopfkissen** 80/80 federdichtes Inlett, in verschiedenen Farben lieferbar, mit 1 Kilo besonders füllkräft. flaumigen Federn gefüllt | 6.50 | **Hansa-Deckbett** 130/180 federdichtes Inlett, in verschiedenen Farben lieferbar mit 2½ Kilo besond. füllkräft. flaumigen Federn gefüllt | 18.50 |
| **Steppdecken** mit Kunstseidenbezug, modern geblumt, in verschied. Farben vorrätig, besonders preiswert | 13.50 | **Steppdecken** Bezug solider Satin, volle Größe, in verschiedenen Farben, besonders preiswert | 10.90 |

**Daunen-Steppdecken**
Oberseite gemusterte Kunstseide mit Batisteinlage, Rückseite daunendichter Seidensatin ohne Batisteinlage, graue Daunenfüllung, mit Knopfrand u. losen Knopfleisten, mit Nahtdichtung **48.-**

**Ferner in großer Auswahl:**
Eisenbettstellen, nur best. deutsche Fabrikate, Kinderbettstellen aus Eisen u. Holz, Bettfedern in allen Preislagen, erprobte füllkräftige Qualitäten. Sie werden bei uns fachmännisch beraten, ohne jeden Kaufzwang.

**Deshalb besuchen Sie bei jedem Bedarf in Bettwaren unsere Betten-Spezialabteilung**

*man kauft gern bei*

**HANSA**
KAUFHAUS MANNHEIM
DEUTSCHES UNTERNEHMEN

## Unterricht

**Neue Kurse**
ENGLISCH für Anfänger, kommenden Montag, abends 8 Uhr.
HANDELSKORRESPONDENZ (englisch u. französisch für Fortgeschrittene) kommendes Mittwoch, abends 8 Uhr.
Hauspreis: RM 5.— monatlich. 3 Std. wöchentl. Lehrmittel kostenlos.
**Benedict School** (D-E-F-Sprachschule) O 4, 7 (Strohmarkt).

**Schulung fürs Büro**
Beginn meiner beruflichen Jahres- u. Halbjahres-Lehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar. Höhere und private Handelsschule
**SCHÜRITZ** O 7, 28 Fernruf 271 05
nächst UNIVERSUM 8201

**NEUE ZIRKEL**
Englisch - Französisch
Italienisch - Spanisch
für Anfänger u. Fortgeschr.
**Berlitz-Schule**
Nur Friedrichsring 2a Tel. 41500

**Learn English Spanish and French** with ex. 5.- a month.
**Dr. Schuricht** Hähnelstraße 27

**Lest die NMZ**

**Anzeigen** für **Musik,** Sprachen, Nachhilfe, Buchhaltung etc. haben in dieser Zeitung guten Erfolg!

## Verloren

**Verloren** 2 Zeichnungen (Ring - Trauring) verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Reichelt, Rheinh. K 2, 16. *8407

**Halten Sie sich gesund**

durch regelmäßige Bestrahlungen mit der „Künstlichen Höhensonne" - Original Hanau - Sie stärken das Herz, beruhigen die Nerven und bräunen die Haut. Kompl. Apparate von RM 98.- bis RM 241.20. Verlangen Sie kostenl. Prospekte von der QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT m. b. H., Hanau a. M. - Postfach 27
Hanauer Hohensonne

**.....viel weniger Arbeit beim Waschen und viel weniger Mühe! Persil besitzt eine so verblüffende Reinigungskraft, daß man immer wieder aufs neue erstaunt ist.**

In richtiger Menge gebraucht, nützt Persil doppelt so gut.

# Aus Baden

## An das badische Landvolk!

### Ein Aufruf des Landesbauernführers

Zum dritten Male ruft der Reichsnährstand die deutschen Bauern auf, an der großen Sommerschau teilzunehmen. In der Zeit vom 17. bis 24. Mai 1936 wird Frankfurt a. M. die alljährlich in anderen Großstädten unseres Vaterlandes stattfindende Reichsnährstandsausstellung beherbergen. Die umfangreichen Vorbereitungen für diese Ausstellung werden sie zu der größten landwirtschaftlichen Schau des europäischen Festlandes machen. Das südwestdeutsche Landvolk wird deshalb nicht versäumen, diese einzigartige Gelegenheit zu benützen, um in dieser großen Ausstellung neue Eindrücke, Kraft und Stärke für seine Arbeit am Wohle der Nation zu holen. Deshalb fordere ich alle badischen Bauern auf, sich sofort zu den vom Reichsnährstand veranstalteten Sonderzugfahrten nach Frankfurt anzumelden. Die Betriebsführer bitte ich, auch den Gefolgschaftsangehörigen durch Zuschüsse und Urlaubsbewilligung die Teilnahme zu ermöglichen. Aber auch Badens Landfrauen und Landjugend dürfen nicht zurückstehen. Sorgt deshalb alle dafür, daß diese große Ausstellung des Reichsnährstandes auch zu einem bedeutenden Treffpunkt des badischen Landvolkes gestaltet wird. Meldet euch sofort bei den Ortsbauernführern zur Teilnahme.

Heil Hitler!

F. Engler-Füßlin,
Landesbauernführer.

## Die badische Honigernte im Jahre 1935

OL. **Karlsruhe**, 2. Mai. Hinsichtlich der Honigernte liegt Baden 1935 mit 37 v. H. des Reichsdurchschnitts an zweitletzter Stelle, im Gegensatz zum Jahre 1934, wo es an der Spitze stand. Der Durchschnittsertrag beträgt pro Volk 5,8 Kilogramm. Im allgemeinen brachten die südlichen Kreise den besten

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

Ertrag, die Rheinebene versagte, im Norden wurde ungefähr der Landesdurchschnitt erreicht. Das höchste Mittel erzielte der Kreis Konstanz mit 10 Kilogramm.

---

I. **Ilvesheim**, 2. Mai. Zur diesjährigen Musterung mußten sich die hiesigen jungen Leute der Jahrgänge 1918 und 1916 am vergangenen Donnerstag in Ladenburg stellen. Es muß als ein sehr erfreuliches Zeichen angesehen werden, wenn von den 42 Musterungspflichtigen nur zwei als „bedingt tauglich", die übrigen 40 aber als „tauglich 1" und „tauglich 2" befunden wurden. Ilvesheim steht damit bis jetzt an der Spitze des Kreises Mannheim.

□ **Weinheim**, 2. Mai. Der Landrat gibt bekannt: Die unterm 22. April verfügte Sperrung der Hopfenstraße und der Bergstraße in Weinheim von der Abzweigung der Alten Landstraße bis zur Nordüberführung für den Durchgangsverkehr für Fahrzeuge aller Art wird bis einschließlich 5. Mai verlängert.

OL. **Durlach**, 2. Mai. Die Bohrstelle Grötzingen der Deutag-Aschersleben konnte in den letzten Tagen den ersten größeren Erdöltransport von insgesamt 18 000 Litern verladen. Die Sendung ging im festlich geschmückten Kesselwagen an die IG. Farben zur weiteren Verarbeitung.

* **Singen**, 2. Mai. Das Stadttheater Konstanz wird diesen Sommer in den Monaten Juni, Juli und August wiederum in den Hohentwiel-Festspielen, den Freilichtspielen im Ueberlinger Stadtgarten und in den Konstanzer Rathaushofspielen Aufführungen veranstalten.

# Der Todfeind des Kartoffelbaues

## Vom amerikanischen Staat Colorado ist er bis nach Frankreich gekommen

Die Kartoffel ist des Bauers sicherste Frucht; sie wächst nahezu auf jedem Boden. Mißernten sind nur in ganz heißen oder ganz verregneten Sommern zu befürchten; Schädlinge konnte der Kartoffelbau bis vor kurzer Zeit kaum. Dieser Idealzustand gehört aber nun, so bedauerlich es ist, der Vergangenheit an. So wie der Bauer schon längst sein Getreide, seinen Hopfen, sein Obst, der Winzer seinen Wein vor den zahlreichen Schädlingen zu schützen suchen muß, die den Ertrag seiner Jahresarbeit gefährden, so wird es in Zukunft auch hinsichtlich der Kartoffel geschehen müssen. Denn ein furchtbarer Gegner bedroht die Frucht, die in Deutschland eine der wichtigsten Grundlagen der Volksernährung bildet, sowohl unmittelbar als menschliches Nahrungsmittel, wie als Futter zur Mast der Schweine.

**Dieser Todfeind ist der Colorado-Käfer — der Kartoffelkäfer**

Colorado-Käfer heißt er nach seiner Heimat, dem Staate Colorado in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo er den Kartoffelbau bereits völlig vernichtet hat, so daß dort die Kartoffel zum teuer bezahlten Einfuhrartikel geworden ist. Vor Jahrzehnten schon ist er nach Frankreich gekommen und hat, millionenfach vermehrt, gleich einer riesigen Armee von Westen nach Osten vorrückend, das Land erobert. Heute stehen die Vorposten dieser gefräßigen Tiere kaum mehr eine Bahnstunde von der deutschen Westgrenze entfernt. Der Einbruch des Kartoffelkäfers nach Deutschland im nächsten Jahre ist als betrübliche Aussicht zu erwarten, wenn es nicht gelingt, ihm den Weg zu versperren oder ihn dort sofort zu vernichten, wo er sich, trotz aller Abwehrmaßnahmen, auf deutschem Boden ansiedeln sollte. Es leuchtet naturgemäß ein, daß hier nur radikale Mittel zum Ziele führen können, wenn man sich vor Augen hält, daß ein einziges Käferpaar unter günstigen Bedingungen im Jahr bis zu 31 Millionen Nachkommen erzeugt. Dauert doch die Entwicklung des Kartoffelkäfers vom Ei über die Larve zur Puppe zur fortpflanzungsfähigen nächsten Generation kaum sieben Wochen. In einem Jahr können somit drei Generationen Käfer ins Dasein treten, wobei zu beachten ist, daß jedes Weibchen nicht weniger als tausend Eier ablegt. Bei dieser ungeheuren Vermehrungskraft des Käfers hilft nur

**die rücksichtslose Ausrottung und Vernichtung**

eines befallenen Kartoffelbestandes mit samt den daran haftenden Schädlingen durch Desinfektion des Bodens mit Rohöl. Dieses Verfahren läßt sich natürlich nur dort durchführen, wo es sich um verhältnismäßig kleine Befallsstellen handelt. Sollte sich der Käfer erst weiter ausgebreitet haben, muß man ihm, allerdings schon weniger wirksam, mit Arsenbespritzung der Pflanzen zu Leibe rücken. Diese Bekämpfungsart verteuert jedoch die Erzeugungskosten wegen ihrer Kostspieligkeit. Besser als alle Bekämpfungsmittel ist aber

**das Vorbeugen!**

Der Kartoffelkäfer darf gar nicht erst Zeit haben, sich auf deutschem Boden häuslich einzurichten. Das ist auch die Ansicht der Führung des deutschen Bauerntums und der zuständigen Regierungsstellen. Mit der Raschheit, mit der heute alles angepackt wird, hat man deshalb einen Abwehrdienst eingerichtet, der in diesem Frühjahr in Kraft tritt. Es wird eine etwa 100 Kilometer breite Schutzzone entlang dem Rheine gebildet, in der ein wohlorganisiertes Netz von Ueberwachungs- und Abwehrstellen eingerichtet wird. An zentralen Punkten werden Depots angelegt, in denen alle Geräte, Chemikalien usw., die zur sofortigen Bekämpfung einer gemeldeten Befallstelle notwendig sind, bereitliegen. Die Organisation des gesamten Abwehrdienstes liegt in der Hand eines mit größten Vollmachten ausgestatteten Beauftragten. Die Abwehrorganisation, so sorgfältig sie auch aufgezogen sein mag, kann aber nur dann restlos wirksam werden, wenn sie von der gesamten Bevölkerung unterstützt wird.

Darum wird jeder Bauer, jeder Grundstücksbesitzer im Reich verpflichtet werden, durch ständige Nachschau auf seinen Kartoffelfeldern (auch Tomatenbestände werden befallen) auf etwaiges Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten. Ein großzügig durchgeführter Aufklärungsfeldzug trägt dafür Sorge, daß jeder in Frage kommende Volksgenosse über das Aussehen des Kartoffelkäfers in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen und über verdächtige Anzeichen seines Auftretens im Bilde ist.

Auf diesem Wege, so darf man zuversichtlich hoffen, wird es gelingen, diese Geißel der Landwirtschaft von den deutschen Fluren fernzuhalten und die drohende Gefährdung des deutschen Kartoffelbaues abzuwenden. Das Ziel ist wert, daß sich alle, die dazu in der Lage sind, mit ganzer Kraft an dem Abwehrkampfe beteiligen.

# Umschau in Neckargemünd

## Veranstaltungen des Sommers - Ein Heimatmuseum wird eröffnet
## Bau einer Straßenbrücke

n. **Neckargemünd**, 1. Mai.

So nahe bei Heidelberg, dem mächtigen Magnet des Fremdenverkehrs, hat es das kleine Neckargemünd nicht ganz leicht, sich zu behaupten; aber es hat der Freunde so viele, die es lobpreisen, daß nicht nur alljährlich in der Reisezeit ein ansehnlicher Strom von Besuchern sich einstellt, sondern darüber hinaus zahlreiche Bewunderer dieser herrlichen Landschaft sich einstellen, manche sogar für immer. Und so ist Neckargemünd der Ruhesitz vieler Rentner geworden, abgesehen davon, daß mancher in Heidelberg Berufstätige sich hier sein stilles Heim errichtet hat. Die Bautätigkeit hat sich demgemäß in den letzten Jahren ganz gut entwickelt. Im vorigen Jahr zählte man 26 Neubauten, im vorletzten 22, und in diesem Jahr wird die Ziffer kaum geringer werden. Kauflust und Anfragen nach Gelände sind so gut, daß die Stadtverwaltung daran denken muß, in kurzer Zeit schon wieder neues Gelände umzulegen. Gegenwärtig sind acht Neubauten in Arbeit, darunter das neue Geschäftshaus der Volksbank, das bereits unter Dach ist und im Laufe des Sommers seiner Bestimmung übergeben wird. Die Bezirkssparkasse hat bereits im vorigen Jahr ihr neues Heim bezogen.

Ein schon lange zur Ausführung reifes Vorhaben wird nun auch bald in Angriff genommen:

**der Bau einer Straßenbrücke über den Neckar.**

Die Eisenbahnbrücke, die bisher auch dem Fahrzeug- und Fußgängerverkehr diente, ist den erhöhten Anforderungen nicht gewachsen. Große Kraftwagen mit Anhänger dürfen sich auf der Brücke nicht begegnen. Künftig wird die im Jahre 1880 eröffnete alte Brücke nur dem Eisenbahnverkehr dienen, während unterhalb der Elsenzmündung eine neue Straßenbrücke mit nur einem Pfeiler errichtet wird, die, wie der Entwurf zeigt, sich recht gut in das Landschaftsbild einfügt. Wenn man bedenkt, daß allein im Jahre 1934 sich auf der alten Brücke drei tödliche Unfälle ereigneten, kann man das Bauvorhaben nur begrüßen.

Für diesen Sommer ist eine Reihe von Veranstaltungen geplant, über die wir im einzelnen noch nichts verraten wollen. Es werden wieder Uferbeleuchtungen stattfinden, die sich gut eingeführt haben, des weiteren vielleicht wieder eine Beschießung des Dilsberges, die im Jahre 1928 über 40 000 Besucher nach Neckargemünd gebracht hat. Bis jetzt sind für die kommenden Monate acht KdF-Reisegesellschaften angemeldet; ein norddeutsches Reisebüro will ebenfalls zahlreiche Gäste nach Neckargemünd bringen, so daß wieder mit einer ertragreichen Reisezeit gerechnet werden darf.

Wie wir hören, sind

**Vorarbeiten für ein kleines Heimatmuseum**

in Gang, das noch in diesem Jahr der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Man kann dort den vor vier Monaten auf Kleingemünder Gemarkung ausgegrabenen 175 Zentimeter langen Mammutzahn sehen, einen Grabstein aus der Römerzeit, der einmal bei einer Brunnengrabung gefunden wurde und seinerzeit ins Mannheimer Schloßmuseum wanderte, viele Urkunden aus alter Zeit, da Neckargemünd Reichsstadt und später der Kurpfalz unterlan war.

Schließlich sei noch berichtet, daß vor einigen Tagen die neue Orgel in der evangelischen Kirche aufgestellt wurde, nachdem das alte, unbrauchbar gewordene Werk im Februar entfernt worden ist. Nur der Prospekt, eine Zierde des Gotteshauses, ist geblieben und wird die neue Orgel umrahmen, die, mit den neuesten mechanischen und elektrotechnischen Einrichtungen versehen, gegenwärtig intoniert und am Sonntag, dem 17. Mai, eingeweiht wird.

# Seid gastlich . . . !

## Verkehrspropaganda-Woche vom 9. bis 17. Mai

**Die Landespressekonferenz am 30. April galt der Verkehrspropagandawoche vom 9. bis 17. Mai. Pressereferent Pg. Bohler unterrichtete die Wichtigkeit der vom Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner angeregten Veranstaltung, die einen Teil der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der NSDAP bilden soll.**

Der Vorsitzende des Landesfremdenverkehrsverbandes warf einen Rückblick auf die seit drei Jahren geleistete erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete des Fremdenverkehrswesens und gab eine Schilderung des organisatorischen Aufbaus durch Schaffung des Reichsfremdenverkehrsverbandes mit Gesetz vom 20. März 1930. Man dürfe mit Stolz darauf hinweisen, daß Baden hier vorbildlich gewirkt habe, wenn der Landesfremdenverkehrsverband jetzt auch aufhöre, eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes zu sein. Der Redner erwähnte die Einführung des Hotelgutscheines, der das Reisen zweifellos begünstigen wird, und wandte sich dann weiteren Werbemaßnahmen zu unter besonderer Hervorhebung der Verkehrspropagandawoche, die unter der Losung steht: „Seid gastlich!"

Zweiter Redner war O. G. Sutter, der in seinen Ausführungen nachhaltig das Gebot der Gastlichkeit unterstrich und Aufschluß gab über Zweck und Ziel der von ihm durchgeführten Schulungskurse. Es komme alles auf das gastliche Antlitz der Landschaft an, das sich in der Pflege der gastlichen Tugend jedes einzelnen widerspiegelt. Wir im Grenzlande haben die ganz besondere Verpflichtung, die Menschen zur Gastlichkeit zu erziehen, damit die Fremden gerne wiederkommen. Wir müssen auch unsere Heimat kennen, um in der Lage zu sein, die Fremden in Verbindung mit der Geschichte unserer Heimat zu bringen. Zur Werbung gehört weiter, daß auch auf den Wein- und Speisekarten mehr als bisher das Bodenständige in den Vordergrund tritt. Der Schwarzwald, der Bodensee, die Schlösser des Landes usw. dürfen in der Zeit der geschlossenen Grenzen nicht nur als ein Ersatz für andere Reisen betrachtet werden, sondern müssen als wichtige Fremdenverkehrsgebiete in Erscheinung treten, in denen überall die Parole Geltung hat: „Seid gastlich!"

Pressereferent Bohler wies nochmals ganz besonders auf die Willenskundgebung in Baden-Baden hin, mit der die Verkehrspropagandawoche am 9. Mai eröffnet wird. Der Fremdenverkehrsgedanke, so führte er aus, schließe unendlich viel Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung ein und verdiene es auch seiner grundsätzlichen Bedeutung wegen, mit allen Kräften von der Presse gefördert zu werden. Damit sollen auch der Dank und die Anerkennung den Männern gezollt werden, die seit 1933 verantwortlich die Belange des Fremdenverkehrs mit so großem Erfolg betreut haben, darunter vor allem Pg. Gabler.

# Nachbargebiete

## Ludwigshafen in Zahlen

II. **Ludwigshafen**, 2. Mai. Das Amt für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen a. Rh. veröffentlicht in seiner Monatsschrift „Wort und Zahl" soeben die Ergebnisse der Februarzählungen. Darnach stieg die Einwohnerzahl im Februar d. J. im Vergleich zum Februar v. J. um 250 auf 107 790. In diesem Jahr war der Wandergewinn im Februar größer als im Vergleichsmonat des Vorjahres, aber ebensogroß war auch wieder die Zahl der weggezogenen Personen. Erfreulich rege blieb die Lust zur Eheschließung: wieder begaben sich 71 Paare in Hymens Bande. Bitter groß wuchs die Zahl der Opfer des Verkehrs an, von 23 Unfällen auf nicht weniger als 34.

Erfreulich ist dagegen die Zunahme der Sparlust und -möglichkeit, des Schiffsgüterverkehrs und der Gesamtumsätze des Postscheckverkehrs. Der Milchverbrauch stieg weiter auf 881 000 Liter, dagegen ging der Fleischverzehr leicht zurück. Der Bestand an Wohnungen wuchs weiter auf 29 350. Sehr wichtig ist gerade für die „Stadt der Arbeit" die Entwicklung der Arbeitslosenziffern. Die Gesamtzahl senkte sich erfreulicherweise um 830 auf 6170, die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen allein um 700 auf 3081. Lebendgeboren wurden von Ludwigshafener Müttern 166 (1. Februar v. J. nur 160) Kinder. Die Sterbefälle gingen von 86 auf 66 zurück. Die wichtigsten Todesursachen waren nach wie vor Krebs und Krankheiten des Blutkreislaufes, dagegen starben an Lungenentzündung hier im Februar nur 5 (im Februar v. J. 18) Personen. Der laufende Fürsorgeaufwand konnte um 65 000 auf 870 000 ℳ gesenkt werden.

## Sonntag, 3. Mai: Wandertag

### für den Oberkreis Saar-Pfalz

OL. **Neustadt a. d. Deutschen Weinstraße**, 2. Mai. Am kommenden Sonntag finden im Obergau Saar-Pfalz Sternwanderungen des BDM und der Jungmädel statt, die von 150 Ringen durchgeführt werden. Dieser Tag, den alle Mädel in gemeinschaftlicher Wanderung erleben, gilt als besonderer Auftakt zu unseren Sommerfahrten. Zum Abschluß der Sternwanderung gestalten die Mädels gemeinsam mit der Bevölkerung einen fröhlichen Dorfnachmittag.

RuckZuck
das ist der ganze Witz, gibt der Krawatte Halt und Sitz!
Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Läden erhältlich.

## Eine Woche offenes Singen

### in allen saarpfälzischen Dörfern und Städten

* **Neustadt** a. d. Deutschen Weinstraße, 30. April. Vom 17. bis 24. Mai führen sämtliche Sing- und Spielscharen im ganzen Obergau Saarpfalz offene Singstunden mit Volkstänzen, Liedern, begleitet von Instrumentalmusik der Spielscharen, durch, die die alten Volksweisen in den Herzen der Saarpfälzer Bevölkerung wieder wachrufen sollen und mit einem offenen Walzer auf dem Dorfplatz unser Frühlingssingen abschließen.

## Reichshandwerkstag 1936

### Das Programm der Frankfurter Tagung

* **Frankfurt a. M.**, 2. Mai. Im Frankfurter Rathaus wurde unter dem Vorsitz des Reichshandwerksmeisters Schmidt eine letzte Vorbereitungsbesprechung für den Reichshandwerkertag 1936 abgehalten, der vom 5. bis 8. Juni in Frankfurt stattfindet. Der Reichshandwerksmeister betonte, daß der Reichshandwerkertag 1936 im Gegensatz zum Vorjahr

**keinen Massenaufmarsch, sondern einen Führerappell des Handwerks**

bringen werde. Da aber verschiedene Reichsinnungsverbände gleichzeitig nach Frankfurt ihre Tagungen einberufen hätten, müsse man damit rechnen, daß etwa 50 000 Handwerker nach Frankfurt kommen. Ueber das Programm des Reichshandwerkertages sieht soviel fest, daß er wiederum durch eine Gefallenenehrung und einen Presseempfang eingeleitet wird. Im Mittelpunkt steht dann eine Rede des Reichshandwerksmeisters. Ein Empfang der wandernden Handwerksgesellen, die Meisterfreisprechung in der Paulskirche und ein Festzug durch die Straßen und schließlich die Arbeitstagungen der verschiedenen Fachgruppen vervollständigen das Bild des Handwerkertages. Für die Ausschmückung der Stadt hat das deutsche Handwerk bis jetzt schon 500 große Fahnen gestiftet. 3½ Millionen Festpostkarten sind bereits innerhalb des Handwerks abgesetzt worden.

---

OL. **Frankenthal**, 2. Mai. Am Mittwoch abend fiel die ledige 25 Jahre alte Emma Neu aus Hüttingen, die hier bedienstet war, am Kanalhafen infolge Unachtsamkeit in das Wasser und ertrank, da nicht sofort Hilfe zur Stelle war. Die alarmierte Polizei weilte an der Unglücksstelle und machte Bergungsversuche, die aber infolge der Dunkelheit und der starken Strömung erfolglos blieben. Am Donnerstagmorgen wurde die Leiche geborgen. Ein Verschulden von anderer Seite liegt nicht vor.

* **Wolfach**, 2. Mai. Der außerordentliche Schneefall vom 17. auf 18. April hat in den Waldungen bis etwa 700 Meter Höhenlage teilweise verheerend gewirkt. Man beziffert den im Amtsbezirk Wolfach entstandenen Schaden auf rund 37 000 Festmeter Schneebruchholz.

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Der erste Tag der Mannheimer Rennwoche

### Hauptereignis am Sonntag: Preis der Stadt Mannheim mit Schweizer Pferden am Start

Nachdem die süddeutsche Rennzeit traditionsgemäß an den Osterfeiertagen in München eingeläutet worden war, und am letzten Sonntag die Frankfurter Eröffnungsrennen einen guten Verlauf nahmen, findet nunmehr am morgigen Sonntag der erste Großkampftag der neuen Rennzeit in Mannheim statt. Diesem Ereignis blickt man diesmal mit besonders hochgespannten Erwartungen entgegen, da sich eine ganze Reihe Neuanmeldungen auf der badischen Rennwiese vorstellen wird, neue Pferde, die sich in Nord-, Mittel- und Süddeutschland, sowie auch in Frankreich, Italien und in der Schweiz bereits mit Erfolg durchsetzen konnten. Die große Mannheimer Rennwoche hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Sie ist heute aus dem internationalen Rennbetrieb gar nicht mehr wegzudenken. Auch diesmal wird die dreitägige Veranstaltung von der Schweiz aus beschickt, deren Vertreter im vergangenen Jahre einige Erfolge davontragen konnten. In gewohnter Weise wird man sich morgen wieder auf der Rennwiese treffen, wo gleich am ersten Tage ein hervorragendes Programm zur Durchführung kommt. Der Preis der Stadt Mannheim steht diesmal wieder im Mittelpunkt, so gute Sieger versammeln sich um den Start dieses wertvollen Jagdrennens, das bei seiner komplizierten Bedingung schon allein den Besuch lohnen würde. Aber auch die übrigen Rennen erfüllen höchste Ansprüche, sie bringen gutbesetzte Felder auf die Bahn und versprechen in ihrem Verlauf viel Kurzweil. So werden die Besucher bestimmt nicht zu kurz kommen. Und nun zu den einzelnen Prüfungen:

**1. Horst-Wessel-Hürdenrennen (2000 Meter).**

Die Einleitung besorgen wieder, wie in den letzten Jahren, die SA- und SS-Dienststellen aus dem Bereich der Gruppen Südwest, Saar-Pfalz, Hessen. Der doppelt vertretene Stall der Reiterstandarte 49 (Frankfurt) hätte hier mit Marmaglia und Galleria Reale die ersten Aussichten; beide Pferde haben sich bereits am Sonntag in Frankfurt versucht, wobei noch Rühe lief. Maibl beteiligte sich an dem Ludwigshafener Turnier. Die übrigen Teilnehmer kommen erstmals an den Start, von denen Elivia nach früherer Form nicht außer acht zu lassen ist.

Gewinnen sollte aber die Reiterstandarte 49 gegen **Rühe und Elivia.**

**2. Begrüßungsrennen (1600 Meter).**

Amethyst hielt sich bei seinem Frankfurter Debut ausgezeichnet, auch Hilfsbitte lief vielversprechend. Jugemund, die in Frankfurt ein Hürdenrennen bestritt, führte sich hinter Stahlrick sehr gut ein. Einige Umstellungen bringen noch noch Bajadere und Unalof mit.

**Amethyst** erwarten wir in Front vor **Bajadere und Hilfsbitte.**

**3. Odenwald-Jagdrennen (3400 Meter).**

Hier begegnen sich wieder mehrere bewährte Pferde aus dem Frankenstein-Jagdrennen zu Frankfurt, wo Jugemund gegen Traumulus, Rolaio Alcanda, Jägerblick und Cronstes die Oberhand behielt. Die Stute könnte hier zu ihrem dritten Erfolge des Jahres kommen, falls nicht Traumulus oder Rolaio Alcanda der Vampes-Tochter einen Strich durch die Rechnung machen. Jugemund hatte diesmal aber mit den Berliner Pferden zu tun, von denen Mehdoh bedenkl im Gange ist. Aber auch Stahlhelm und Hartlette sind nicht unmöglich.

Wir geben jedoch **Jugemund** einen kleinen Vorzug vor den Erstlingen des Trainers O. v. Mitzlaff, Rolaio Alcanda und Traumulus.

**4. Rosengarten-Rennen (1600 Meter).**

Bellmondt, die in Dortmund Sieger blieb, Tarro und Edina, die ihr erstes Hochjährige Rennen in Frankfurt gewannen, und Marland, der in München zu Siegesehren kam, sind stärkste Sieger. Zwischen diesen vier Pferden wird es sehr knapp werden. Aber auch Rohinor und Sidno des Herrn Budenmüller-Mülhaus sollten nach ihren bisherigen Leistungen mit beim Ende dabei sein. Gnaß, der einstmals zur englischen Waffe zählte, hat in den letzten Jahren wenig gezeigt.

Wir setzen mit **Ballenspeß** vor **Edina** und **Tarro.**

**5. Preis der Stadt Mannheim (3000 Mark, Entfernung 4000 Meter).**

Hier kommt bessere Steeplechasepferde an den Start, von denen der Schweizer Sieger dieses Preises im Vorjahre gekommen konnte. Der Stall Maibl kann sich aber auch diesmal auf Similar höher, der in München ein Amateur-Jagdrennen gegen Rebhuhn und Emil gewann. Ein weiterer Schweizer Vertreter ist Major Rüttners Trul, der seine beiden letzten Rennen zu leichten Siegen gestalten konnte. Bonne a terre, ein in der Hand des Holländischen Rennstallbesitzers Crol S. v. Dijk und bekannter Engländer, führte sich bei uns auf der Flachen mit einem Siege sehr gut ein. Der Hengst sollte mit dem Flaggenreiter W. Hauser auch gegen den Flaggen eine gute Chance haben. Eilad gewann im großen Stile in Hannover ein Amateur-Jagdrennen. Robinson ist durch seine beiden letzten Starts sowohl gefördert; der Hengst blieb im Vorjahr in Mannheim siegreich. Graf Sierra, der im Vorjahr mehrfach mit einer sehr guten Form aufwartete, scheint einigermaßen im Gange zu sein, wird auch für ihn das Ende eingeläutet. Gegangen dürfte er hier schwer wird auch wohl kein anderes Engagement verstehen.

**Trul** vor **Eilad, Similar** und **Sierra** sollte der Einlauf lauten.

**6. Frühjahrspreis (2400 Meter).**

Der in diesem Jahre in großer Form befindliche Rennstall des Gestüt Freiherr-von Wintzingerode, geht hier mit dem noch unerschlagenen Wellenkönig ins Rennen. Der ehemalige Schlenderhaner, der seine drei Erfolge zwischen den Flaggen gewann, ist immer noch gut genug, um auch erst der Rechen sein Mann zu geben. Mossi, der im Mannheim seine beiden Rennen lief und 1000-Mark-Sieger war, Mania und diesmal mit 68 Kilo als Sieger des Jbel passieren. Der ehemalige aus Schlenderhaner Kommende Hengst wurde sich bei seinen letzten Rennen im Kommen. Nach vorzüglichen Leistungen können Mossi, Mania und Pontifex ein Wort mitsprechen haben.

**Wellenkönig** sollte aber gegen **Pontifex** und **Mania** gewinnen.

**7. Taunus-Jagdrennen (3000 Meter).**

In Landowitz findet sich auch hier ein ausschließlicher Bewerber vor, der nun soweit gefördert sein sollte, um zu gewinnen. Jostmeier wird inzwischen auch Fortschritte gemacht haben. Auch ist noch kräftiger Form zu beachten. Erstaunlich noch erst zeigen, ob sie springen kann. Vom Pferd nennen wir Valentin, die aber nur eine Platzchance gutzuschreiben kann.

Wir erwarten **Landowitz** vor **Jostmeier** und **Jod.**

**8. Walpurgis-Rennen (1400 Meter).**

Von den Dreijährigen haben Freiherr, Imperator, Agilis und der Verbandsrennen Sagus des Herrn Weber-Wannenbach ihre Rennen bereits gewonnen, während Oberhumpf in München einen beachtenswerten zweiten Platz belegte. Unter den Kleinen Pferden blieb Naxos in einer Klasse B-Prüfung siegreich, nachdem er vorher einige Plätze belegte. Bekannt auf den Posten befinden sich Oberinsel, die in Frankfurt zu Ehren kein glückliches Rennen hatte. Der Rest kommt weniger in Frage.

In diesem sehr offenen Rennen halten wir zu **Imperator, Sagius** und **Agilis.**

### Unsere Vorhersagen für den Eröffnungstag:

1. Horst-Wessel-Hürdenrennen: Stall Reiterstandarte 49 — Rühe — Elivia
2. Begrüßungsrennen: Amethyst — Bajadere — Hilfsbitte.
3. Odenwald-Jagdrennen: Jugemund — Stall L. v. Mitzlaff — Rolaio Alcanda.
4. Rosengarten-Rennen: Ballenspeß — Edina — Tarro
5. Preis der Stadt Mannheim: Trul — Eilad — Stall Maibl
6. Frühjahrspreis: Wellenkönig — Mossi — Pontifex —
7. Taunus-Jagdrennen: Landowitz — Jostmeier — Jod
8. Walpurgis-Rennen: Imperator — Sagius — Agilis.

**Außerdem einige Hinweise:**

**Rennspezialisten:** Elivia — Marschall — Wellert — Stadno — Merll — Berna — Edina — Salem — Robinson — Agnus — Mogul — Oberinsel.

**Pferde in Form:** Jugemund — Mehdoh — Frauenfeld — Rechner — Gloria — Walkmeck — Edina — Barow — Trul — Eilad — Robinson — Pfeiler — Bonne a terre — Wellenkönig — Mogul — Landowitz — Jostmeier — Imperator — Agilis — Oberinsel.

**Zu beachtende Trainer:** O. v. Mitzlaff — R. Wirz.

**Zu beachtende Ställe:** Gestüt Freiwinsen — H. Kampert — H. Buchmüller.

## Die Leichtathletiksaison beginnt

### Sonntagvormittag Bahnstaffeltag beim TV 46

Mit dem Monat Mai beginnen endlich die Kämpfe der Leichtathleten auf der Bahn. Den Auftakt bilden die Bahnstaffelkämpfe, die der TV 46 am Vormittag des ersten Maisonntags veranstaltet. Die Senioren bestreiten eine 4mal 1000 Meter-, 10mal 300- und 2mal 1-Runde-Staffel. Die Frauen treten zu einer 10 mal 100 Meter-Staffel an, während die Jugend 5 mal 1000 Meter und 10 mal 100 Meter läuft. Den Kämpfen voraus geht ein Aufmarsch der Aktiven mit einer Begrüßung durch den Kreisfachamtsleiter. Da auch der Kreis Heidelberg zu diesem Staffeltag eingeladen worden ist, verspricht derselbe interessante Kämpfe.

Der 16./17. Mai bringt das erste Zusammentreffen der drei Großvereine MTG, TV 46 und Post im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. Veranstalter dieses ersten Großkampfes ist der TV 46. Man darf darauf gespannt sein, wie unsere Leichtathleten den Winter überstanden haben.

Am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt steigt dann der traditionelle Staffellauf Rund um den Friedrichsplatz. Im Stadion erlebt am Himmelfahrtsdonnerstag Mannheims Fußballgemeinde einen besonderen Kampf. Einmal ist es der MTG gelungen, den Sp.V. 98 Darmstadt zu einem Klubkampf zu verpflichten, und dann ist es dem Entgegenkommen des Sportvereins Waldhof zu verdanken, der an diesem Tag HSV Hamburg empfiehlt, daß dieser Kampf im Stadion ausgetragen wird, und zwar in Verbindung mit dem Fußballspiel.

Den Höhepunkt werden aber unstreitig die Juniorenmeisterschaften auf dem Turnvereinsplatz bilden, die am 24. Mai zum Auslauf gelangen.

Diese wenigen Daten zeigen schon an, daß es gleich mit Volldampf in die neue Saison geht. Hoffentlich kommt jetzt auch endlich das erhoffte Frühlingswetter und die Sonne heraus, ohne die die Leichtathleten nicht arbeiten können.

**Meldeergebnis zum Bahnstaffeltag am 3. Mai**

**4 mal 1000 Meter:** Freiburger Fußball-Club, Turngemeinde Heidelberg I., Turngemeinde Heidelberg II., Mannheimer Turngesellschaft, BSV Neckarau, Turnverein Mannheim von 1846.

**10 mal 100 Meter Jugend:** BSV Neckarau, Reichsbahn-Turn- und Sportverein Mannheim, Turnerschaft Käfertal, Turngem. Heidelberg, Turnverein Mannheim-Rheinau 98, Turnverein Mannheim von 1846 I., Turnverein Mannheim von 1846 II.

**10 mal 100 Meter:** Turngemeinde Heidelberg, Mannheimer Turngesellschaft, Turnerschaft Käfertal, Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Mannheim, Post-Sportverein Mannheim, Turnverein Mannheim von 1846 I., Turnverein Mannheim von 1846 II.

**10 mal 100 Meter Frauen:** Mannheimer Turngesellschaft, Turnverein Mannheim von 1846.

**3 mal 1000 Meter Jugend:** Turnverein Seckenheim 1862 I., Turnverein Sandhofen 1862 II., BSV Neckarau, Turnverein Mannheim-Rheinau 98 I., Turnverein Mannheim-Rheinau 98 II., Turnverein Mannheim von 1846 I., Turnverein Mannheim von 1846 II., Turnverein Mannheim von 1846 III.

**20 mal 1 Runde:** Post-Sportverein Mannheim, Mannheimer Turngesellschaft, Turnverein Mannheim v. 1846 I., Turnverein Mannheim von 1846 II.

## Tennisnachwuchs wurde geschult

Vier Tage lang war Deutschlands zukunftsvolle Tennisjugend in Wiesbaden versammelt. Auf den Plätzen im Nerotal wurde unter der Trainingsleitung von Karl Becker (Wiesbaden) gespielt und gelernt. Zwei Dutzend Talente aus dem ganzen Reich mußten unter den kritischen Augen ihres Lehrers gegeneinander und miteinander spielen, da ist selbstverständlich, daß die Zeit nicht ausreichte, um die Spieler wirklich abzuschleifen. Es konnte trotzdem sehr viel getan werden, um den Stil zu verbessern, falsche oder schlechte Angewohnheiten im Aufschlag, in der Haltung, in der Stellung zum Ball und in den einzelnen Schlägen zu ändern.

Bei den Spielern war die Klasse ungleichmäßiger als bei den Spielerinnen, aus deren Reihen sich ein wirklich großes Talent noch nicht herausgeschält hat, es sei denn, man nenne die junge Berlinerin Schumann vom Rot-Weiß-Club. Die Spieler hatten ihre besten Leute in dem früheren Tennislehrer Gerkel, der erst 27 Jahre alt und vor einem Jahr wieder Amateur wurde, sowie in Göpfert, dessen Talent seit Jahren bekannt ist. Auch der Frankfurter Dohnal und der Berliner Beutner zeichneten sich aus.

Alle Teilnehmer sind mit großem Eifer und Ernst bei der Sache gewesen, und B. Bremser, der die Leitung des Kurses hatte, konnte auch in dieser Hinsicht wohl zufrieden sein. Eine Fahrt in den Rheingau schloß den Kursus ab. Die Teilnehmer blieben sämtlich in der Kurstadt und nahmen am Wiesbadener Frühjahrsturnier teil, das der denkbar schönste Ergänzungsteil des Kurses bildete. Am Kursus waren beteiligt:

**Männer:** Barth, Barkowiak, Beutner, Bremser, Demmer, Dohnal, Gerkel, Göthe, Gundel, Dr. Hesse, Hendenreich, Pfaff, Schekler, Wolff, Göpfert.

**Frauen:** Aufrecht, Buderus, Buja, Hiller, Petersen, Stumann, Uffhein, Weber und Wiederkind.

## Egly eingegangen

Einer der besten deutschen Springpferde, Egly, ist dieser Tage in seinem Standort Wittlich, und zwar auf dem Turnierplatz, als er von seinem Reiter G. Temme geritten wurde, einem Herzschlag erlegen. Der Wallach war das erfolgreichste Springpferd, das Deutschland jemals besessen hat. Er gewann im ganzen 27 000 Mk. an Geldpreisen und siegte in 52 Jagdrennen und in fünf Vielseitigkeitsprüfungen. Seit 1932 besaß er sich im Besitz des Stalles Georgen und erreichte ein Alter von 15 Jahren.

Der Eingang von Egly bedeutet für den gesamten deutschen Turniersport einen schweren Verlust, zumal die Zeit von Egly noch viele Siege erwarten ließ. Bekannt war Egly durch seine Schnelligkeit, der er zumeist seine Siege zu verdanken hatte. Die bedeutendsten Siege errang Egly unter dem im Verkehr tödlich verunglückten, unvergeßlichen Axel Holst. Sein Nachfolger, SS-Oberscharführer G. Temme, hatte sich mit dem Wallach vorzüglich eingeritten und eine Reihe von Sprüngen gewonnen.

**Die Schweiz** hat mit Irland, das am kommenden Sonntag in Budapest gegen Ungarn antritt und anschließend gegen deutsche Gaumannschaften spielt, den letzten Fußball-Länderkampf vereinbart, der am 31. Mai 1937 stattfinden soll.

**Gegen Italien** treten die eidgenössischen Fußballer in der nächsten Spielzeit erstmal an. Am 25. Oktober findet in Mailand der Länderkampf Italien — Schweiz statt, während in einer Schweizerischen Stadt die B-Mannschaften kämpfen. Am 6. Mai 1937 spielt in Mailand die Lombardei gegen Schweiz B.

## Kleine Sport-Nachrichten

**In Bournemouth** bestritten Perry und Austin das Endspiel im Männer-Einzel der englischen Tennismeisterschaft auf Hartplätzen. Perry fertigte den Neuseeländer Stedman Scher 6:2, 6:2, 6:0 ab und Austin schlug Von 6:1, 5:7, 6:4, 6:1.

**Der Düsseldorfer Gewichtheber Georg Welsch** hat sich nach den Meisterschaftskämpfen in Mühringen nach Haberlachen begeben müssen, um sich dort einer Knieoperation zu unterziehen. Schon nach den ersten Uebungen machte sich die alte Verletzung wieder bemerkbar.

**Christel und Rudi Georg beteiligten sich mit schönem** Erfolg an den Skirennen im Gebiet der Bielenbude im Riesengebirge. Olympiasiegerin Christel Georg legte bei den Frauen Abfahrt in 1:18 Min. vor ihrer Landsmännin Gärtner (Freiburg) 1:47,1. Rudi Georg erreichte bei den Männern als Sieger mit 1:04,4 Min. nicht weniger als 66 Km. Stundendurchschnittsgeschwindigkeit.

**Frankreich und Holland** führen in ihren Tischtennisfaustkämpfen gegen China (in Paris) und Monaco (in Monte Carlo) jeweils mit 3:0. Beide Nationen sollten ohne Mühe über die erste Runde hinwegkommen, um in mehr, als die Hälfte der beiden erhaben Einzelspielen angesetzt waren.

**Gh. von Opel und M. Zeitz,** die beiden Skifahrer vom Mühlenberger SCV, nahmen noch in diesem Jahre an den Internationalen Regatten in Genf am 21. Mai und Oberade am 31. Mai teil. In Oberade haben sie die Herausforderungsserie im Einer und Doppelzweier zu verteidigen.

## Deutsche Olympiamannschaft in Mannheim

### Zum Großkampf am Sonntag

Nur noch wenige Monate trennen uns von den Olympischen Spielen, bei denen Deutschland diesmal einen besonders eindringlichen Beweis seiner organisatorischen und sportlichen Fähigkeiten bringen muß. Die Spiele im eigenen Land verpflichten uns zu besonderen Leistungen, die großen Erfolge in Garmisch-Partenkirchen müssen uns Verpflichtung sein.

Entsprechend diesen Aufgaben sind die jahrelangen Vorbereitungen auch allen Gebieten des Sports ungemeßlich eindringlich und schematisch durchgeführt worden: Es liegen jetzt vor dem Abschluß.

So hat auch das Fechten Hecken in zahlreichen Kursen die besten Fechtspieler ausgewählt und im Training gestaltet, um in dieser Sportart, in der Deutschland zu den führenden Ländern zählt, erfolgreich abzuschneiden im Wettkreis der Völker.

Die deutsche Olympiamannschaft, die neben altbekannten Kämpen junge Nachwuchsfechter zeigt, wird nach einem Treffen gegen den Gau Südwest am 2. Mai in Frankfurt, am Sonntag in Mannheim dem Gau Baden gegenüberstehen.

**Olympia-Mannschaft:**

Stellvertreter:

Kemmer — Zander

Gerdes — Keller — Neuf

Hoffmann — Lenz — Weis — Hamel — Weißgerl

Weber — Peter 2 — Wall — Kapf — Seeg

Heiler — Menke — Peter 1

Kerzinger — Weißbrauch

Benkert

**Gau Baden:**

Das Spiel findet am 10.00 Uhr auf den Plätzen mit Flugbällen statt.

## Beuttner schlägt Rado

### Internationales Tennisturnier in Wiesbaden

Am zweiten Tage des internationalen Tennisturniers im Nerotal bei Wiesbaden war das Wetter nicht gerade schön, zum Glück aber blieb der gefürchtete Regen aus. Es war auch nicht mehr so kalt wie am Vortage, so daß das Programm schnell und reibungslos abgewickelt werden konnte. Bei den Spielen im Männer-Einzel gab es eine für das deutsche Tennis erfreuliche Ueberraschung, denn der junge Berliner Beuttner schlug den italienischen Davispokalspieler Rado, den man eigentlich mit Heinrich Henkel im Endspiel erwartet hatte, mit 6:3, 4:6. Im zweiten Satz hatte der Berliner sogar einmal 3:5 zurückgelegen und gerade in dieser Zeit spielte der Italiener sehr sicher. Der Frankfurter Gosewich hatte entschieden Pech. Gegen den Duisburger Dr. Tilchen führte er überlegen 6:2, 4:0, als er am Ball stürzte, ein Schulterverletzung erlitt und aufgeben mußte. Bei den Frauen überraschte in den Spielen am Nachmittag wieder die Wienerin Nelly Neumann durch ihren wuchtigen und harten Aufschlag und die langen scharfen Vorhandschläge.

**Die Ergebnisse:**

**Männer-Einzel:** Trenker — Steinmann (Düsseldorf) 6:3, 6:3; Tetzner — Tamaron 6:2, 6:3; Beuttner — Rado 6:3, 6:4; Henkel 3 — Landsitz (Hamburg) 6:1, 6:4; Gosewich — Dr. Tilchen 6:2, 4:0 Gosewich aufgegeben; Henkel 2 — Dr. Tilchen 6:1, 6:1. **Frauen-Einzel:** Neumann — Gottstraun (Duisburg) 6:2, 6:2. **Männer-Doppel:** Gaddini-Rado (Italien) — Bartzwarlaf-Göpfert (Berlin) 7:9, 6:3, 11:9; Stein-Weinmann — Rosenblatt-Trade (Gilland-Berlin) 8:6, 6:2.

*

Beim Internationalen Tennisturnier in Wiesbaden wurden am Vormittagsmittag die Spiele im Männereinzel stark gelichtet. In allen Begegnungen setzten sich die Favoriten durch. Bemerkenswert ist der leichte 6:1, 6:0-Sieg des jungen Berliner Gerkel über den mehrfachen Herrenmeister Pachala. Von den Ausländern kam im Männereinzel jetzt auch Gaddini (Italien) mit 1:6, 1:6 gegen Dr. Tilchen und Tamaron (Frankreich) mit 2:6, 6:8 gegen Eichenbrech ausgeschieden.

**Die Ergebnisse:**

**Männereinzel:** Neumann — Trade 6:0, 6:3; Kuarnen — Dr. Henk 6:2, 5:7, 6:3; Eichenbrech — Tamaron 6:2, 6:0; Bartkowiak — Eichenbrech 6:2, 6:2; Hirz (Aachen) — Müller (Frankfurt) 6:4, 6:1; Gerkel — Pachala 6:1, 6:0; Dr. Hermann (Krefeld) — Bär (Frankfurt) 6:2, 6:2; Dr. Buch (Mannheim) — Dr. Sude-Michels (Heidelberg) 6:0 (Sude-Michels gab nach dem ersten Satz auf); Dr. Buß — Dr. Heimgen 8:6, 7:5, Henkel 1 — Stalder (Mannheim) 6:1, 6:0; Bartmann — Henkel 1 6:3, 8:6; Dr. Tilchen — Gaddini (Italien) 6:1, 6:1. **Frauenfinzel:** Käppel — de Jong 7:5, 6:4; Käppel — Buja 6:0, 6:1; Neumann — Mercjel 6:2, 6:4; Frau v. Blanke (Wiesbaden) — Hanke (Berlin) 8:6, 5:7, 6:4. **Männerdoppel:** O. Henkel-Tracker — Weiße-Kandschky 6:2, 6:0. **Frauendoppel:** Neumann-Glaar — Hofermann-Stoes 9:7, 6:0; Manzatis-Jedden — Spearnebeen-Sprenger 6:1, 7:5; Buderus-Buja — de Jong-Knapp 6:3, 4:6, 6:2; Schneider-Peiß-Graurraue — Buderus-Buja 6:1, 6:1. **Gemischtes Doppel:** Manzatis-Rado — Illhein-Gündel 6:2, 6:1.

## Rundenkämpfe der Fechter

Wie in den anderen Sportarten traten jetzt auch die Fechter ihre Rundenkämpfe an. Vom Gauschaum 14 Fechten, werden für dieses Jahr für die Herren Säbel bestimmt, während die Frauen im Florett ihre Kräfte messen werden. In den Kämpfen haben gemeldet aus dem Bezirk Unterbaden: TG. Heidelberg, TV Weinheim, Fechtclub Bietigheim, Turnverein 1846 Mannheim im Säbelfechten der Männer. In Frauen-Florett: TGV. Heidelberg, Turnverein 1846 Mannheim, Mannheimer Fechtclub von 1861.

Die Kämpfe der Männer dürften an den kommenden Sonntagen spannende und interessante Kämpfe bringen, da es sich bei den Mannschaften um erprobte alte Kampfteilnehmer handelt. Auch die Kämpfe der Frauen dürften manch heiße Gefechte bringen.

Der erste Mannschaftskampf findet nun am 3. Mai in Weinheim zwischen TV 03 Weinheim und Fechtclub von 92 Bietigheim statt. Bietigheim dürfte als jüngste Säbelmannschaft keine große Aussichten haben, da Weinheim Fechter eine erprobte Turniermannschaft stellen werden. Am 5. Mai treffen in Mannheim die 1. und 2. Mannschaft des Mannheimer Fechtclubs 84 aufeinander. Hier dürfte der Sieg der 1. Mannschaft feststehen.

## Ein Jahr deutsches Rugby

Mit dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft schließt auch das Rugbyjahr, wenn man von der „Nachsaison" absieht, die u. a. auch das Berliner Vierländerturnier bringt. Wenn am kommenden Sonntag sich im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der badische und der niedersächsische Meister SC Neuenheim und FC Schwalbe Hannover gegenüberstehen, wird auch gleichzeitig der Rugby-Verband Rechenschaft über die Tätigkeit des vergangenen Jahres ablegen. Aus dem Jahresbericht Hermann Meiers, des Führers des Verbandes, entnehmen wir, daß die Mitgliederbewegung im abgelaufenen Jahr zu einem gewissen Stillstand gekommen ist. Einige Rugbyabteilungen wurden aufgelöst, allerdings sind an anderen Orten frühere Abteilungen neu ins Leben gerufen worden. Die Bestandserhebung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ergab einen Bestand von 7000 Rugbyspielern; hierzu kommen noch die Spieler der Kriegsmarine sowie der Schulmannschaften, so daß man mit rund 8000 Anhängern des Rugbysports in Deutschland rechnen kann. Erfreulich ist, daß der Rugbysport sich an verschiedenen Orten weiterentwickelt hat; das gilt z. B. für Berlin, Hamburg, Kiel und Bremen im Norden und für Aschaffenburg, Hanau, Stuttgart und Heilbronn im Süden. Der Mangel an geeigneten Plätzen und die hohen Kosten, welcher der Wettspielverkehr für 15 Mann noch auswärts verursacht, stehen der Ausbreitung des Rugbysports in Deutschland entgegen, außerdem fehlt es zur Zeit noch an geeigneten Rugbylehrern.

Das sportliche Programm wurde durch die Wiedereinführung der Deutschen Meisterschaft bereichert, die bekanntlich im vorigen Geschäftsjahr unterbrochen worden war. Als Gewinner wurden festgestellt: Gau Brandenburg: Tennis-Borussia Berlin; Gau Sachsen: Thalhalle Leipzig; Gau Nordmark: Kriegsmarine Kiel; Gau Niedersachsen: FC Schwalbe Hannover; Gau Mittel- und Niederrhein: Fortuna Düsseldorf; Gau Südwest: Sportclub Frankfurt 1880; Gau Baden: SC Heidelberg-Neuenheim; Gau Württemberg: Stuttgarter Rugbyclub. Im Gau Bayern, der nur einen Verein hat, konnte keine Meisterschaft ausgetragen werden. Als erfreuliche Tatsache ist weiter die Verankerung von Jugendturnieren zu verzeichnen; die Vereine müssen in der Jugendwerbung allerdings noch eine größere Tätigkeit entfalten. Um unsere Nationalspieler in guter Form zu halten, und auch dem Nachwuchs die notwendige Tonfall zu geben, wurde nichts versäumt, so daß wir mit Vertrauen den kommenden Kämpfen des Berliner Vierländerturniers und dem im Herbst stattfindenden Länderkampf gegen Frankreich entgegensehen können. Der internationale Spielverkehr der Vereinsmannschaften war lebhafter als im Vorjahr. Deutschland hat aber seine angenehmen Beziehungen aufrechterhalten und verstärkt.

Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Fußball, Gau 14 (Baden)
Stadion Mannheim am 3. Mai, nachmittags 2 Uhr
Um die Deutsche Fußballmeisterschaft
S.C. Fußballklub Hanau 93 (Hessischer Meister) gegen SV. Mhm.-Waldhof (Meister von Baden)
-Rückspiel-
Eintrittspreise: (einschließl. Rpo.-Gr.)

| | Tribüne | Sitzplatz | Stehplatz | Mitglieder, Schüler | Jugend |
|---|---|---|---|---|---|
| Vorverkauf: | 2.50 | 1.80 | —.70 | —.— | —.— |
| Kasse: | 2.60 | 1.80 | —.80 | —.80 | —.50 |


MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 3. MAI 1936

# Utopien werden Wirklichkeit

## Der Techniker verwandelt das Gesicht der Erde / Dämme und Kanäle schaffen fruchtbares Land / Naturkräfte werden dem Menschen dienstbar

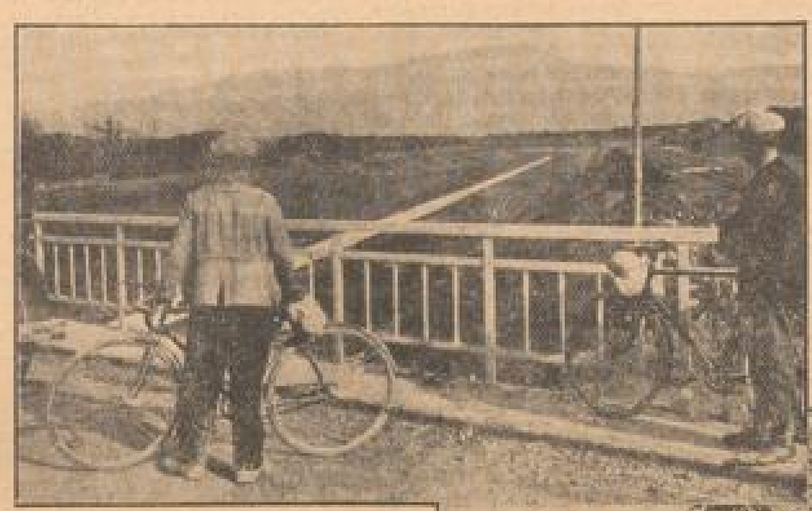
Riesige Mauern mußten für den Boulderdamm in USA errichtet werden

Alles, was das menschliche Hirn ersinnen kann, läßt sich in die Tat umsetzen. Man muß der Menschheit nur Zeit lassen. Es sind noch keine hundert Jahre her, als der Mensch begann, die Oberfläche des heimatlichen Planeten umzugestalten, die Schale des großen Apfels mit Kanälen zu durchschneiden, mit Tunnels zu durchlöchern, durch Talsperren und Staudämme die Landkarte zu verändern. Der Suezkanal, die Durchstechung des Korintischen Isthmus, die Verbindung zwischen Nord- und Ostsee, der Panamakanal, der Mittellandkanal zwischen Weser und Elbe sind Marksteine der Geschichte geologischer Eingriffe, aber vielleicht erst Anfänge.

Wie sich der einzelne seine Wohnung zweckmäßig einrichtet, so wird die Menschheit den rotierenden Klumpen, auf dem sie lebt, so gestalten, wie sie ihn gebraucht, um Verkehrswege, neue Rohstoffquellen, weiteren Lebensraum und vermehrte Nahrung zu schaffen. Der Kampf gilt vor allem der Wüste. Der Staudamm von Assuan, eine der größten Talsperren der Welt, war der erste Sieg der Technik über die Wüste. Bei Gebel-Aulia und am Albertsee entstehen weitere Stauanlagen, die Stück für Stück den Wüstenboden in anbaufähiges Land verwandeln werden. Es wimmelt von Projekten um die Sahara, um ihre Urbarmachung. Hermann Sörgel gab das Stichwort vom Saharamer. Einige Durchstiche vom Mittelmeer zur Libyschen Wüste oder zur Oase Siwa und das Wasser ergießt sich in alle unter dem Meeresspiegel liegenden Teile, während die hochragenden Gebiete fruchtbar und bewohnbar werden. Ein Zukunftstraum? Spätere Generationen werden die Antwort geben.

Deutschland hat mit der Anlage von Stauwerken, Riesentalsperren und Entwässerungen Vorbildliches geleistet. In Südamerika, am Rio Negro in Uruguay, entsteht nach deutschen Plänen in Verbindung mit einem Kraftwerk der größte künstliche See, der fast dreimal den Umfang des Bodensees übertrifft. An der Grenze zwischen den nordamerikanischen Staaten Arizona und Nevada ist der Boulderdamm emporgewachsen, dessen Riesenstaumauer die Hochwasser des Colorado regulieren soll, im Staate Washington wird der große Coulee-damm mit seiner 88 Meter hohen Staumauer gebaut. Auf allen Kontinenten greift die Hand des Technikers ein, verändert die Wasserläufe, die Adern des Erdballs und damit die Oberflächengestaltung. Dazu gehören auch die großen Landentwässerungs-Arbeiten der Gegenwart und Zukunft.

Seit Friedrich dem Großen, der den Oderbruch kultivieren ließ und damit die erste systematische Entwässerung durchführte, sind in Deutschland riesenhafte Flächen brachliegenden Geländes entwässert worden. Es gibt noch ein Projekt, den deutschen Boden nach Norden zu erweitern auf Kosten der Nord- und Ostsee. Durch Deiche und Dämme soll das vor Jahrhunderten und Jahrtausenden versunkene Land zwischen den Nordfriesischen und Ostfriesischen Inseln wiedergewonnen werden. Der Ansatz ist bereits gemacht worden mit den großzügigen Landgewinnungsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Küste. Ein Gegenstück zur Trockenlegung der Zuidersee. Ganze Provinzen würden aus dem Meere steigen, bebaut und besiedelt werden können. Italien trocknete die Pontinischen Sümpfe aus. Wo in Deutschland Wasser und Moor waren, wachsen Siedlungen empor, breiten sich Getreidefelder aus.



Die Pontinischen Sümpfe, einst unfruchtbare Fieberlöcher, heute fruchtbare Felder

Hermann Sörgel will im Mittelmeer durch die Senkung des Wasserspiegels (Atlantropa-Projekt) das gleiche erreichen. Bei Gibraltar soll ein Staudamm mit Riesenkraftwerk den wesentlichen Zufluß ins Mittelmeer abriegeln, dessen Spiegel sich alsdann durch Verdunstung jährlich um 1,80 Meter senken müßte. Kilometerbreite Flächen würden aus dem Meere auftauchen. 160 Millionen Pferdestärke nutzbarer Kraft durch den Staudamm Gibraltar gewonnen werden. Doch die Schwierigkeiten bei diesem Projekt scheinen unüberwindbar. Es sind die unüberlebbaren klimatischen Veränderungen, die eine starke Senkung des Meeresspiegels hervorrufen würde. Was geschieht mit den Häfen, die dann durch weite Landstrecken vom Meere abgetrennt liegen, was wird aus den Flüssen, die zu wasserlosen Rinnen auslaufen werden? Das Grundwasser würde versickern und das Land in eine Wüste verwandeln. Eingriffe in die geologische Gestaltung haben ihre Grenzen und ihre Gefahren. In Jahrmillionen hat sich die Erdkugel ausbalanciert. Greift der Mensch in dieses Gleichgewicht, so sind die Folgen unübersehbar. Die Meeresströmungen sind nicht durch Zufall entstanden. Erdumdrehung, Wasserlauf, Luftströmungen haben in gemeinsamer Wirkung die Richtung bestimmt. Wir hören von Projekten, die sich damit beschäftigen, den Lauf der Meeresströmungen zu verlegen. Im Atlantik soll der Golfstrom, dessen Heimat der Golf von Mexiko ist, durch mächtige Seedämme abgelenkt werden, um mit seinem warmen Wasser die ostamerikanisch-kanadische Küste zu heizen und den riesenhaften Eisklumpen Grönland zum Abschmelzen zu bringen. Für Westeuropa, das sein ausgeglichenes Klima dem Golfstrom verdankt, würde das eine Wetterkatastrophe bedeuten, heiße, kurze Sommer, sibirische Winter — das Ende unserer Bodenkultur.

Unmögliches wird die Technik der Zukunft möglich machen. Wo aber das Unmögliche den Naturgesetzen widerspricht, wo es sich um das Gleichgewicht der Erde handelt, erhebt sich die Grenze für den vorwärtsstürmenden Menschengeist. Seine Aufgaben liegen auf anderen nutzbringenden Gebieten. Wir stehen am Anfang einer Beherrschung und Ausbeute der Naturkräfte. Erst ein Vulkankraftwerk zählt der Erdball, eine Kraftquelle, die Erdwärme in nutzbare Elektrizität umsetzt. Warum auch nicht die innere Hitze unseres Erdballs ausnutzen? Das Kraftwerk Larderello in Italien wurde 1916 erbaut, leistet 12 000 Kilowatt und versorgt fünf Städte mit elektrischer Energie. Der heiße Dampf wird durch Röhren aufgefangen, die 120 Meter tief in den Erdboden reichen. Da der Dampfdruck gleichmäßig bleibt und auch die Ergiebigkeit der Dampfquellen, ist es somit ein Perpetuum mobile an Energie. Unausgenutzt liegen Flut und Ebbe der Meere. Zwei große Projekte scheinen bald Wirklichkeit zu werden: das Flutwerk an der Mündung des Severn bei Bristol und das Flutwerk an der nordamerikanischen Küste bei Eastport im Staate Maine. Die während der Flut in die Mündung des Severn einströmende Wassermenge, die auf 500 Millionen Kubikmeter Wasser geschätzt wird, soll durch einen gewaltigen Staudamm aufgefangen werden. Nach Eintritt der Ebbe strömt das aufgefangene Wasser durch Turbinen ins Meer zurück, bis sich der innere und äußere Wasserspiegel wieder ausgeglichen haben. Da der Unterschied der Wasserhöhen zwischen Ebbe und Flut bis elf Meter beträgt, also ein genügend starkes Gefälle vorhanden ist, hofft man, in den sieben Stunden, die die Turbinen täglich arbeiten, eine Energie von 10 Millionen Kilowattstunden zu gewinnen.

Viel hat der moderne Mensch bereits geleistet, aber er hat erst einen Anfang gemacht, einen bescheidenen Anfang.

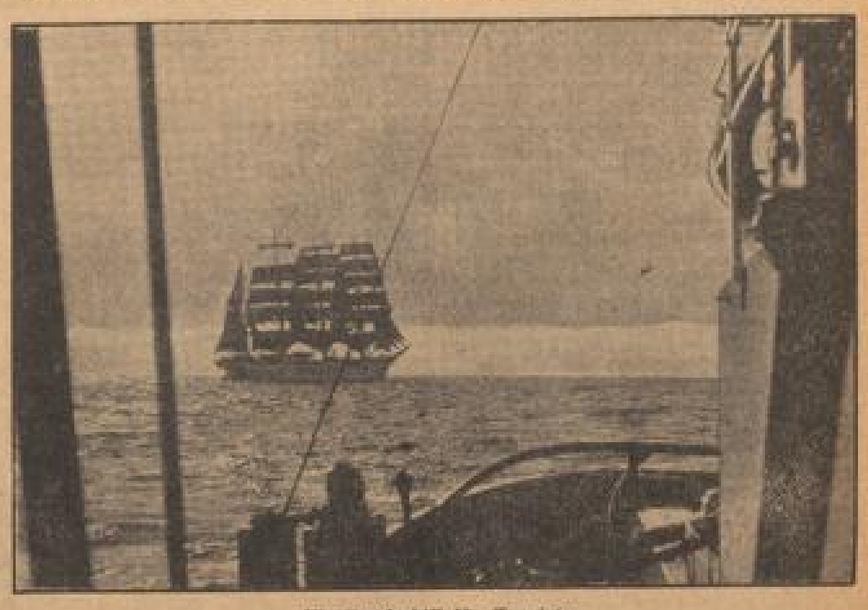
Die Moore Deutschlands werden trockengelegt!

Fotos (3): Scherl Bilderdienst — M.

Als der Damm vor der Zuidersee geschlossen wurde, hatte Holland eine Provinz gewonnen

Der Staudamm von Assuan machte das ganze Nilgebiet fruchtbar

# Noch lebt die romantische Schiffahrt



Ein Segelschiff für Touristen

Alljährlich verkehrt zwischen Schweden und Finnland ein Segler, der Touristen für wenig Geld in einer wochenlangen Fahrt von einem Land zum anderen befördert. In einem schönen Viermaster ohne Motor erlebt der Reisende die wirkliche Romantik der Seefahrt auf einem Segler (Atlantic, M.)

MARCHIVUM

# Der Ruf / Das seltsame Erlebnis eines Musikers / Von Werner Clas

„Irgendwann einmal," sagte der Musiker, „kommen wir alle wohl mit dem Uebersinnlichen in merkbare Berührung. Ich kann Ihnen das an einer Begebenheit beweisen, die mir vor etwa fünfzehn Jahren passierte. Wenn ich auch den bloßen Entschluß meiner damaligen Reise nach Breslau — ich wollte dort einen Studienkollegen besuchen — noch nicht in die Kette der Merkwürdigkeiten mit einschließe, so begann das sonderbare Walten doch bestimmt schon auf dem Bahnhof. Das wurde mir natürlich erst später bewußt, als ich so weit war, daß ich das Geschehene ruhiger überdenken konnte.

Der Schnellzug, den ich mir aus dem Kursbuch notiert hatte, fuhr nach dem zwei Tage zuvor geänderten Fahrplan eine Viertelstunde früher ab und war gerade aus der Halle, als ich an die Sperre kam. Bis zum Abgang des nächsten D-Zuges hatte ich fünf Stunden Zeit. Eben wollte ich ärgerlich den Bahnsteig verlassen, als ich den Pförtner einen Personenzug nach Breslau ausrufen hörte. Ich hastete und hasse noch heute langsames Fahren und verwarf sofort den Gedanken, etwa diesen Zug zu benutzen. Und dennoch verließ ich nicht den Bahnsteig und — in letzter Minute sprang ich in den schon anfahrenden Personenzug. Die Tatsache, schließlich doch etwas Ungewolltes getan zu haben, befremdete und ärgerte mich, da ich ein so unlogisches Handeln an mir nicht gewohnt war. Aber was — es war am Ende kein Grund, Grübeln darüber zu fangen, zumal ich ja im richtigen Zuge saß, der mich auch an das Ziel bringen würde, nur etwas gemächlicher.

Ich hatte das Abteil allein inne und blieb auch allein, nachdem der Zug endgültig aus Berlin heraus war. Ich machte es mir also bequem, rauchte, las und aß Schokolade. Um Mittag herum war ich schon gut vier Stunden gefahren. Es war ein ziemlich heißer Tag im Juni, ich wurde schläfrig und streckte mich lang auf die Polster. In einem bleiernen Halbschlaf beunruhigten mich Träume, die restlos versunken waren, sobald sie mich zu halbem Wachsein aufgeschreckt hatten und die sofort wieder da waren, wenn das stampfende Rollen der Räder mich eingelullt hatte.

Plötzlich fuhr ich aus einem Traum auf, an den ich mich ebensowenig wie an die bisherigen erinnern konnte, aber etwas davon war haften geblieben: eine Stimme hatte mir zugerufen, daß ich aussteigen müsse. Deutlich, fast überdeutlich, als wäre sie aus dem Traum herausgetreten. Und die Stimme mußte ich kennen, irgendwann mußte ich sie schon gehört haben! Aber alles quälerische Grübeln war umsonst, ich kam nicht darauf, wo ich die Stimme unterbringen sollte. Allmählich kam wieder der Schlaf und wieder Träume und wieder — dieselbe Stimme. Diesmal dringlicher noch als vorher, fast beschwörend: Steige aus, du mußt aussteigen! Da wurde ich noch, hellwach. Mein Kopf schmerzte, der Traum war versunken, aber Stimme und Worte blieben. Herrgott, woher kannte ich denn diese Stimme, eine leicht verschleierte Frauenstimme! Die Stimme erfüllte mich mit einer Unruhe, die das Herz beklemmend groß machte in der Brust.

In diesem Augenblick verlangsamte der Zug seine Fahrt, Häuser tauchten links der Bahn auf, häßlich, rauchgeschwärzt, Fabrikschlote, Gartenzäune und schlecht gepflasterte Straßen. Von einem Schuppen des Bahngeländes leuchtete in großen Buchstaben der Name der kleinen Station. Ich hatte ihn nie gehört. Die Bremsen faßten und wieder hörte ich die beschwörende Stimme: Steige aus! Du mußt aussteigen! Vielleicht, durchfuhr es mich, sitzt du in einem Unglückszug, irgendein guter Geist will dich aus Gefahr retten! Ich wollte zwar an solche Fürsorge nicht glauben, aber dennoch raffte ich schnell meine wenigen Sachen zusammen und stieg aus.

Der schattenlose Platz vor dem Bahnhofsgebäude wurde von einem Lagerschuppen, einem Hotel und etlichen häßlichen Häusern begrenzt. Ein Blick in die vom Platz abzweigenden Straßen versprach ebenso wenig Verlockendes. Die Langweiligkeit und erdrückende Freudlosigkeit dieser kleinen Stadt war wie nichts dazu angetan, mir mein Beginnen als vollkommen verrückt und hysterisch vor Augen zu führen. Der Zug war fort, ich mußte also zusehen, wie ich meine Zeit in all dieser Trostlosigkeit bis zur Abfahrt des nächsten Personenzuges zubringen konnte. Schnellzugsstation war das Nest nicht, ich hatte volle zweieinhalb Stunden vor mir. Nachdem ich in dem Hotel gegessen hatte, schlenderte ich auf gut Glück eine der Straßen entlang.

Als ich die erste Querstraße erreichte, bog von dort ein Leichenzug um die Ecke in meine Straße. Da es nichts anderes zu sehen gab, betrachtete ich den Trauerzug mit Aufmerksamkeit, indem ich ihm langsam folgte. Es war kein pompöser Zug, alles in allem gaben ihm vierzehn Personen, meist Männer, das Geleite. Hinter dem Wagen mit dem Sarge ging gebückt ein Mann mit einem etwas wirren, schon grau durchsetzten Vollbart. Aus rotgeweinten Augen blickte er starr vor sich nieder auf den Staub der Straße. Er ging ganz allein, kein Geistlicher war an seiner Seite, noch sonst zu sehen. Dieser Umstand machte mich neugierig. Ein Leichenbegängnis offenbar, dem die Kirche die Weihe versagt hatte. Meine Langeweile verleitete mich, über diesen Punkt allerlei zu mutmaßen und plötzlich kam ich auf den Einfall, mich dem Zuge anzuschließen. Eine Stunde, schätzte ich, würde von meiner noch reichlich bemessenen Zeit damit hingehen.

Zwei jüngere Herren am Schluß des Zuges musterten mich erstaunt, als ich begann, im gleichen Schritt mit ihnen im Zuge zu folgen. Ich grüßte und bat zu gestatten, daß ich mich ihnen anschlösse, da es sich, wie ich wohl richtig bemerkt hätte, um ein nichtkirchliches Begräbnis handelte. Ich kennte übrigens den Toten nicht, dem sie das letzte Geleite gäben.

„Es handelt sich um eine Tote", sagte einer der Herren leise. „Und daß die Geistlichkeit ihren Beistand verweigert hat, stimmt." Etwas zögernd setzte er hinzu: „Diese junge Tote hat sich das Leben genommen."

„Oh!", sagte ich, suchte unwillkürlich mit den Augen den Sarg. Ich schüttelte über mich selbst den Kopf: Es war doch verrückt, daß ich als Fremder einem zufällig in einer fremden Stadt daherkommenden Leichenzug einer Selbstmörderin folgte!

Ich fragte meinen Nachbar, ob es indiskret wäre, wenn ich ihn bäte, mir zu sagen, warum die junge Frau sich getötet hatte? Der Herr nahm mir meine Frage nicht übel, verlangsamte aber seinen Schritt und sagte flüsternd:

„Ich werde es Ihnen erzählen: Bis zum Friedhof, dort, sehen Sie vor uns die kleine Anhöhe, ist noch ein gut Stück Weg. Die Tote ist die Frau des Notars, der da allein hinter dem Sarge geht. Sie war 20 Jahre jünger als er. Vor 8 Jahren kamen sie, jung verheiratet, hierher. Bis dahin hatte sie als Halbwaise in Berlin mit ihrer Mutter gelebt, und der Notar war ihr Vormund gewesen. Eines Tages war durch eine unglückliche Spekulation der Mutter das gesamte Vermögen der beiden Frauen verloren. Wieweit, ob überhaupt dem Notar als Vormund eine Mitschuld an dem Vermögensverlust zuzuschreiben war, darüber gibt es verschiedene Meinungen. Ich persönlich — ich habe im Hause des Notars verkehrt — glaube nicht, daß er, der recht vermögend ist, durch seine Heirat an dem Mündel etwas gutmachen wollte, vielmehr weiß ich, daß er seine Frau mit einer kaum gezügelten Leidenschaft liebte.

Wenn Sie sie gekannt hätten", sprach er weiter, „würden Sie die Leidenschaft des Notars begreifen. Es gibt viele Männer in der Stadt, die ihretwegen viel gewagt hätten, wenn sie nicht die Mauer um sich gebaut hätte. Erst nannten wir sie die „Eisheilige", bis dann durchsickerte, daß sie in Berlin eine große Liebe gehabt hatte und nicht darüber hinwegkam. Er war ein Musiker mit nichts als seiner Begabung, ein Wechsel auf eine unsichere und noch weit liegende Zukunft."

Was in dem Augenblick, seitdem das Wort Musiker gefallen war, in mir vorging, kann ich nicht schildern. Bis dahin hatte ich eine alltägliche Geschichte gehört, wie sie sicher zu hunderttausendmalen passiert. Plötzlich jedoch wußte ich, daß ich der erwähnte Musiker war, und daß da vorn im Sarge Corinna Mahr lag. Ich wußte es so genau, weil mir im gleichen Augenblick zum Bewußtsein gekommen war, daß Corinnas Stimme mich beschworen hatte: Steige aus! Du mußt aussteigen!

Während ich von der Unfaßbarkeit des mir Widerfahrenen bis ins Tiefste erschüttert war — der eigentliche Schmerz um den Tod meiner Jugendgeliebten kam erst später —, hatte mein Nachbar weitergeredet, ohne daß ich ein Wort davon aufnehmen konnte. Der Abstand zwischen uns und dem Trauergefolge hatte sich wesentlich vergrößert, und jetzt merkte ich auch, wie schwer mir die Beine waren. Allmählich verstand ich wieder, was mein Begleiter sagte:

„Frau Corinna rührte sich oft stundenlang nicht vom Harmonium fort und spielte die Kompositionen ihres Geliebten. Auf niemand war der Notar eifersüchtig, auf keinen der Männer, mit denen Corinna zusammentraf, bloß auf den einen, mit dem sie nichts weiter mehr verband — Sie können mir glauben, es wäre in unserer kleinen Stadt nicht verborgen geblieben — als seine Musik. Diesen Mann wußte er maßlos hassen. Vor vier Tagen ging ich abends an der Villa des Notars vorbei, und da spielte sie wieder. Ich versichere Ihnen, sie spielte ergreifend. Die Fenster waren geöffnet, ich blieb am Gartenzaun stehen und lauschte. Plötzlich rief drin im Haus der Notar, flehend und zornig zugleich, wie ich seine Stimme nie gehört hatte. Es klang schaurig. Das Spiel brach jäh ab. Eben wollte ich weitergehen, da geschah etwas Furchtbares: laute, krachende Schläge schallten aus dem Haus, scharfe Hiebe einer Axt. Es krachte und splitterte . . . In einem Tobsuchtsanfall hatte der Notar das Harmonium zertrümmert. — Am nächsten Morgen war die schöne Corinna tot. Veronal."

*

Der Musiker schwieg. Er knetete seine Finger ineinander, daß das Knacken der Gelenke hörbar war. Dann sagte er: Die Lebende hatte seit ihrer Verheiratung jede Verbindung mit mir in grausamer Strenge abgebrochen, aber sobald sie frei war, hatte sie mich gerufen. Als Tote. Das Seltsamste aber ist, daß ich mein Requiem, das noch heute nach 15 Jahren von der Kritik immer wieder als „höchst merkwürdig" bezeichnet wird, von ekstatischem Schaffensfieber gepeitscht, in jener Nacht komponierte, in der Corinna von dieser Erde schied . . .

# Kürbis, Laus und elektrische Mutterliebe

Von Peter Bamm

Die Flugzeuge werden immer schneller und die Verbindungen werden immer besser. Von London nach Kapstadt braucht man nicht mehr drei Jahre oder drei Monate oder drei Wochen, man kann es in einer Woche machen. Für diesen Sachverhalt hat man die schöne Randbemerkung erfunden: „Die Welt ist kleiner geworden".

Aber wir wollen uns nicht durch die Verlegenheiten derjenigen täuschen lassen, die nichts zu sagen haben. Denn um Verlegenheiten handelt es sich. Wir lesen mit Eifer die Berichte über den schnellsten D-Zug der Welt, der von der großen Hafenstadt X. nach der großen Hauptstadt Y. nur noch zwei Stunden und zehn Minuten braucht. Aber je sorgfältiger wir lesen, um so sicherer finden wir, daß in den Berichten nichts drin steht. Die Glücklichen, die die Premieren der Geschwindigkeit mitmachen dürfen, wissen darüber noch weniger zu sagen als über die Premiere eines Films mit sieben bekannten Leinwandgrößen. Sie schreiben auf eine sehr geistreiche und witzige Weise über alle möglichen Nebensächlichkeiten, aber es gelingt ihnen nicht, irgend so etwas wie eine Hauptsache aus dem neuen Erlebnis herauszukristallisieren. Und so sagen sie denn schließlich, die Welt sei kleiner geworden und die große Hafenstadt und die große Hauptstadt seien einander näher gerückt.

Dies, mit Verlaub zu sagen, ist ein großer Unsinn. Aber es ist nicht nur ein Unsinn, sondern es ist auch eine Unverschämtheit. Wenn eine Laus auf einem Kürbis herumkriecht, wird sie ihn ziemlich groß finden. Dann aber setzt sie sich auf das weiße Hinterbein einer Fliege. Die Fliege schwirrt — ffr! — einmal um den Kürbis herum, und nun erklärt die Laus, der Kürbis sei recht klein geworden. Der Kürbis, wenn er nicht von Natur so grämliche Zeitgenossen hätte, würde lachen. So ist es ihm gleichgültig.

Dem Chronisten kann es nicht gleichgültig sein. Der liebe Gott hat die Welt soundso groß gemacht, wir sind die Läuse drauf und von ein paar Fliegen, die wir darauf herumschwirren lassen, wird des lieben Gottes Welt ja wohl nicht kleiner. Zwischen der großen Hafenstadt und der großen Hauptstadt stehen so viel Kühe und so viel Blumen auf der Wiese wie seit hundert Jahren. Zwischen diesen beiden Punkten gibt es so viel aus Liebe unglückliche Mädchen und so viel um ihre Gemeinden besorgte Dorfschulzen wie je. Für kleine Knaben am Meerrand verändern die Murmeln in der Tasche ihren Wert nicht, und das Erlebnis eines Mei-

# Nur eine kleine Lüge

ROMAN VON LISBET DILL

11

Lilians Möbel waren versteigert und die Bilder zu einem Preis verschleudert worden, der ihr Entsetzen hervorgerufen hätte, wenn sie es miterlebt haben würde. Sie hatte diese Gemälde immer für sehr wertvoll gehalten. Ihre Wohnung war wieder bezogen, und das Leben an der Fortuna-Brücke ging seinen Gang weiter, als ob nichts geschehen wäre. Aber Octavie, die auf dem Weg zur Stadt mit dem Omnibus täglich an dieser Ecke vorbeikam, schaute jedesmal zu den Fenstern im dritten Stock hinauf.

Wer mochte dieses Geld an sich genommen haben, in wessen Händen würden die schönen Perlen jetzt sein, und der Türkisschmuck, das „Familienstück"? Wahrscheinlich verkauft, im Ausland oder in dem Pfandhaus irgendeiner großen Stadt?

Das, was Octavie mißtrauisch gemacht hatte, war die Lage der Toten. Sie dachte nachträglich darüber nach, ob man sich wohl so hinlegte zum Einschlafen? Lilian hatte dagelegen, den Kopf weit hinübergeworfen in die Kissen, die Arme eng an die Seiten herabgelegt, wie wenn sie jemand, nachdem sie schon tot war, so hingelegt habe, aber nicht, wie man sich auf einem Bett zur Ruhe ausstreckt . . . Lilian hatte immer hochliegen müssen und mehrere Kissen gebraucht, sie schlief auf der linken Seite und konnte gar nicht auf dem Rücken liegen, dann hatte sie sofort Herzklopfen. Aber nun lag sie flach auf dem Rücken ausgestreckt in einer merkwürdig starren Haltung. Hinter ihrem Bett eingeklemmt fand man ihren zerbrochenen schwarzen Fächer. Wieso er zerbrochen war, wußte sich niemand zu erklären. Hatte sie ihn früher zerbrochen oder an ihrem letzten Tag? Sie ging sehr sorgfältig mit ihren Sachen um und zerbrach nie einen Gegenstand im Zorn . . . Und diesen schwarzen Schildpattfächer mit den langen schwarzen Straußfedern hat sie nur zu großen Angelegenheiten mitgenommen. Also hatte sie etwas Aehnliches vorgehabt an diesem Abend.

Das Interesse der „Miramar" an Lilians Tod war längst erlahmt, die Welt hält den Atem nicht an, wenn irgendeine Frau aus dem Leben verschwindet . . .

Der Briefbote behauptete, am Sonntagmorgen, als er die Post heraufbrachte, in der Wohnung Geräusche gehört zu haben, hatte aber nicht weiter darauf geachtet.

Am Mittwochnachmittag, als wir ankamen, war alles leer und still in der Wohnung. Der Tod war schon drei Tage vorher eingetreten.

Eine Schneiderin meldete sich, die ein paar unbezahlte Rechnungen vorlegte. Sie hatte Lilian zuletzt gesehen. Sie war am Sonntag bei ihr gewesen, hatte sich ein Jackenkleid bestellt und ein Gesellschaftskleid zur Renderung gebracht. Da Lilian kein Telephon in der Wohnung hatte — sie wollte nicht gestört werden —, hatte sie sich von der Telephonzelle aus zur Anprobe am Donnerstag angemeldet. Aber da stand schon in der Zeitung, was geschehen war. Die Rechnungen wurden aus dem Rest des Nachlasses bezahlt.

Als wir durch den nebligen Berggarten gingen, sagte Octavie: „Das Türkisarmband ist übrigens wiedergefunden worden."

„Das Armband?" rief ich . . . „Wo hat es denn gesteckt?"

„In der „Miramar", in einer Tapete eingeklemmt, hinter ihrem Bett", sagte Octavie . . . „Dieses Bett war sehr schwer und wurde nie gerückt, solange Lilian das Zimmer bewohnte. Als sie ausgezogen war, wohnte eine alte Schwedin in dem Zimmer, sie zog aber bald um, denn sie behauptete, sie schliefe schlecht in dem Bett. Wahrscheinlich hatten die Zimmermädchen ihr allerlei erzählt. Nach ihr zog eine Japanerin ein, die auch bald auszog und ein kleineres Zimmer nahm . . . Dann stand Nummer eins leer. Niemand wollte hineinziehen, und die Leaven sagte zu Frau Lilienfeld: Ich würde die ganze Bude frisch tapezieren lassen und die Einrichtung ändern, sonst bleibt Ihnen das Zimmer leer. Ich zöge jedenfalls nicht hinein . . . So wurde das Zimmer frisch tapezieren lassen und die Einrichtung ändern, den abgerückt. Als die Tapezierer die Tapeten herunterrissen, flirrte etwas, es war das Armband. Es war in eine lose Tapetenfalte gerutscht und dort hängen geblieben."

„Und wo ist das Armband jetzt?" fragte ich.

„Der Notar, der den Nachlaß ordnete, hat es an sich genommen, im Fall der Sohn oder sonst ein Erbe sich melden sollte."

Ich hätte Lauken über alle diese Dinge gern einmal gesprochen. Ich beschloß, wenn wir uns wiedersähen, die Sache mit meiner Lebensrettung, die ihm so peinlich zu sein schien, zu ignorieren. Vielleicht erinnerte er sich gar nicht mehr an die Frau, die er gerettet hatte, oder er wollte nicht. Er hatte, als er sich mir vorstellen ließ, kein Erkennungszeichen gegeben. Und ich wollte es dabei belassen.

Aber merkwürdig war es doch. War er damals mit Lilian vielleicht unter einem anderen Namen an der Nordsee gewesen? Jedenfalls mußte ihm die Erinnerung an jene Herbsttage auf Sylt nicht angenehm gewesen sein.

Die Welt ist so klein, heißt es immer. Und sie ist es wirklich.

Ich habe einmal in Irland an einem Nebel- und Sturmabend vor dem Kamin einem fremden Kapuzinerpater gegenüber gesessen, der als Austauschpriester herübergekommen war, und als wir uns unterhielten, stellte es sich heraus, daß er aus demselben Dorf stammte, wie ich . . . Einem Dorf an der Grenze Lothringens . . . So geht es uns oft. Wer sich begegnen soll, begegnet sich irgendwo. Und ich würde Lauken auch schon einmal begegnen.

*

Am Abend war heller Mondschein, die alten Schlösser standen so phantastisch am Nachthimmel auf dem hohen Felsen da droben, und dieser Mond, der den silbernen Lauf der Saale beschien, diese dunklen, ziehenden Wolken, die den Mond bald verhüllten, bald freigaben, die tiefe, schweigende Nacht, die über den Wäldern lag, alles war so unwirklich schön, daß ich am liebsten in dem schmalen Burggarten geblieben wäre. Drunten rauschte das Wehr, und das Goetheschlößchen, das ich mir morgens angesehen hatte, stand so verlockend da, daß mich die Lust überkam, es noch einmal abends in aller Stille allein zu durchwandern. Octavie verabschiedete sich und ich ging in das kleine Schloß.

Der Kastellan ließ mich eintreten und ich stieg die Treppe hinauf zum ersten Stock zu den Zimmern Goethes. Am Morgen hatte ich das alles nicht genießen können, weil eine Schule mit mir darin gewesen war, und die Unruhe der Kinder hatte mich zu keinem Genuß kommen lassen.

Nun war ich allein in den einsamen, verfallenen Räumen. Es brannte nirgends Licht, aber der Mond schien so hell durch die Fenster, daß man alles fast wie am Tage sah. In der Fensternische stand ich still, wo Goethes Schreibtisch stand, und schaute hinaus. Der silberne Mond da draußen, diese stillen, sparsam eingerichteten, einfachen Räume, die so oft von Goethes bedächtigem Schritt widergehallt hatten, diese Dielen, auf denen er nachdenklich hin und hergeschritten war, und dieser Schreibtisch, an dem er einst in einer solchen Mondnacht eines seiner schönsten Gedichte, „Füllt wieder Busch und Tal", hingeschrieben hatte, das alles umfing mich hier, und in dieser nächtlichen Stille kam mir erst zum Bewußtsein, wo ich war. Es war so traumhaft, so „verzaubert" hier oben, der weite Blick in das Saaletal, dessen Ufer die Nebel verhüllten, die blinkenden Lichterdörfer da unten in der Ebene, der kleine, hellerleuchtete Zug, der durch das Tal lief und in den kleinen Bahnhof einmündete, diese Gärten, die Möbel, kurz alles —.

Mir war, als müsse Goethe jeden Augenblick zu einer der offenen Türen hereintreten . . . Als ich noch dastand, verloren in dem Anblick der Saaleufer, hörte ich plötzlich jemand die Treppe heraufkommen, langsam, wie ein alter Mann geht, schwer und etwas müde schon . . . Der Kastellan, wollte er mich holen? War ich zu lange geblieben? . . . Ich drehte mich um, die Schritte näherten sich, und ich sah in der Türöffnung eine hohe Männergestalt, die bei dem unerwarteten Anblick eines Menschen ebenso erschrak wie ich und betroffen auf der Schwelle stehen blieb. Wir starrten uns an . . . Goethe? Ein Geist? Ein Fremder zu dieser Stunde? —

„Verzeihen Sie", sagte eine bekannte Stimme. „Aber ich erwartete nicht, jemand noch hier zu finden —"

Ich versicherte dem Unbekannten, daß es mir ebenso ergangen sei, und der Fremde trat nun ins volle, helle Licht, das der Mond warf. Ich unterdrückte einen Ausruf . . . Es war Lauken . . .

Es war ihm ergangen wie mir, er war auf der Durchreise hier mit einem Freund, sie waren in dem Dorfgasthaus abgestiegen und fuhren morgen in der Frühe weiter. Er hatte Goethe seinen Besuch machen und sich seine Räume allein betrachten wollen. „Aber man ist ja nirgends allein."

Immerhin freuten wir uns, daß wir uns begegnet waren. Wir gingen zusammen durch die stillen Räume, in denen noch Goethes Geist zu leben schien. Beide waren wir etwas befangen. Wir wollten nicht von Lilian sprechen, aber auf einmal sprachen wir doch von ihr . . .

„Ich habe es erfahren, nachdem schon alles vorbei war", sagte er, als wir die Treppe heruntergingen in den dunklen Garten. Der Mond war wieder von schwarzem Gewölk bezogen, es war alles finster, der Nebel war herangezogen und verhüllte das Schloß und die trotzigen Türme der alten Burg.

MARCHIVUM

# Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

## Allgemeines

**N. S.** „In den Zeitungen wird Generaloberst von Fritsch gewöhnlich als Oberbefehlshaber des Heeres angeführt. Ferner liest man in den Zeitungen von dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber jetzt Generalfeldmarschall von Blomberg. Welcher von beiden ist nun der Oberbefehlshaber? Es können doch nicht zwei Oberbefehlshaber des deutschen Heeres sein. Wie lange ist Generalfeldmarschall von Blomberg Reichskriegsminister? Wenn ich nicht irre, war General von Schleicher sein Vorgänger und wie hieß der Vorgänger von General von Schleicher als Kriegsminister? Welche Laufbahn hat Generalfeldmarschall von Blomberg hinter sich? Und welche Generaloberst von Fritsch?" — — Generalfeldmarschall von Blomberg ist Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht. Ihm unterstehen also das Heer, die Marine und die Luftwaffe. Generaloberst von Fritsch ist Oberbefehlshaber des Heeres, ihm untersteht das gesamte Heer (ohne Marine und Luftwaffe). Generalfeldmarschall Werner von Blomberg wurde am 2. September 1878 in Stargard (Pomm.) geboren, im Kadettenkorps erzogen und trat von dort aus 1897 als Leutnant im Füsilierregiment 73 (Hannover) in die Armee ein. Seit 1911 war er im Generalstab tätig. Im Krieg war er Generalstabsoffizier der 19. Res.-Div. 1916 kam er zum Generalstab des 18. Res.-Korps und im März 1917 zu dem der 7. Armee. Er ist Ritter des Ordens Pour le merite. Im Mai 1920 wurde er Chef des Generalstabs der Brigade Döberitz, 1921 Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart. 1925 kam er als Chef der Heeresausbildungsabteilung ins Reichswehrministerium zurück, wurde am 1. 4. 1925 Oberst und am 1. 4. 1927 Chef des Truppenamtes und in dieser Stellung Generalmajor. Am 1. 10. 1929 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 1. Division. Von Blomberg war auch militärischer Sachverständiger der deutschen Abrüstungsdelegation in Genf. Am 30. 1. 1933 wurde er unter Beförderung zum General der Infanterie Reichswehrminister. Am 21. 5. 1935 wurde er vom Reichspräsidenten zum Generaloberst ernannt. Beim Wiederaufbau der neuen Wehrmacht 1935 wurde er Reichskriegsminister Wehrminister (nicht Kriegsminister) vor Generalfeldmarschall v. Blomberg waren Schleicher, Dr. Gröner und Gessler. Generaloberst Werner Frhr. v. Fritsch wurde am 4. 8. 1880 in Benrath geboren. Sein Vater war Generalleutnant und seine Mutter eine geborene v. Bodelschwingh aus der bekannten protestantischen Pastorenfamilie. Er trat am 21. 9. 98 als Fahnenjunker in das Feldart.-Regt. 25 in Darmstadt ein und wurde am 27. 1. 1900 Leutnant. 1913 wurde er nach Kommandierung zum Großen Generalstab zum Hauptmann befördert. Im Krieg war er im Generalstab tätig; am 10. 9. 1917 wurde er zum Major befördert. Am 15. 11. 1922 wurde er als Abteilungskommandeur in Ulm zum Oberstleutnant befördert. Später wurde er Abteilungsleiter im Reichswehrministerium und am 1. 3. 1927 Oberst. Am 1. 10. 1931 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor Kommandeur der 1. Kavalleriedivision. Am 1. 6. 1932 erfolgte die Beförderung zum Generalleutnant. Am 1. 2. 1934 wurde er zum Chef der Heeresleitung und am 1. 2. 1934 zum General der Artillerie ernannt.

**Wette.** „Welche deutschen Ländermannschaften haben bis jetzt gegen Ungarn gespielt?" — — Am 4. April 1909 in Budapest: Werner-Kiel — Hirth-Berlin; Nsio 1-Leipzig — Poetsch-Berlin, Ugi-Leipzig, Hander-Berlin — Dutton-Berlin, Richter-Leipzig, Worpitzky-Berlin, Queck-Braunschweig, Schulz-Berlin — 8:8 unentschieden. Am 17. Dezember 1911 in München: Bork-München — Koenen-Bonn, Hempel-Leipzig — Ugi-Leipzig, Knusebeck, Hander-Berlin — Wegele, Förderer-Karlsruhe, Worpitzky-Berlin, Hirsch-Karlsruhe, Thiel-Berlin. — 1:4 verloren. Am 14. April 1912 in Budapest: Werner-Kiel — Röpnack-Berlin, Hempel-Leipzig — Krogmann-Kiel, Ugi-Leipzig, Krauß-Jena — Wegele-Karlsruhe, Jäger-Altona, Worpitzky-Berlin, Kipp-Stuttgart, Möller-Kiel. — 4:4 unentschieden. Am 8. Juli 1912 in Stockholm: Werner-Kiel — Röpnack-Berlin, Hollstein-Karlsruhe — Krogmann-Kiel, Ugi-Leipzig, Bolch-Karlsruhe — Wegele, Förderer, Fuchs, Hirsch, Oberle-Karlsruhe. — 1:8 verloren. Am 24. Oktober 1920 in Berlin: Lohrmann-Fürth — Mehns-Berlin, Schneider-München — Krause-Hamburg, Tewes-Berlin, Riegel-Nürnberg — Friederer-Fürth, Harder-Hamburg, Jäger-Altona, Popp-Nürnberg, Forell-Pforzheim. — 1:0 gewonnen. Am 5. Juni 1921 in Budapest: Stuhlfauth-Nürnberg — O. Müller-Hamburg, Schneider-München — Marohn, Tewes-Berlin, Schümmelfelder-Bonn — Höger-Mannheim, Jäger-Altona, Grötzner-Stuttgart, Schnitzle-Frankfurt, Kreß-Pforzheim. — 0:3 verloren. Am 2. Juli 1922 in Bochum: Lehrmann-Fürth — O. Müller-Hamburg, Mohns-Berlin — Fink-Köln, Tewes-Berlin, Schmidt-Nürnberg — Strobel-Nürnberg, Franz-Fürth, Jäger-Altona, Träg-Nürnberg, Eßer-Kiel. — 0:0 unentschieden. Am 21. September 1924 in Budapest: Stuhlfauth-Nürnberg — Müller-Pforzheim, Popp-Nürnberg — Schmidt, Kalb-Nürnberg, Lang-Fürth — Sutor-Nürnberg, Bantle-Freiburg, Harder-Hamburg, Hochgesang, Strobel-Nürnberg. — 1:4 verloren. Am 28. September 1930 in Dresden: Kreß-Frankfurt — Schütz-Frankfurt, Burkhardt-Brötzingen — Hergert-Pirmasens, Leinberger-Fürth, Heidkamp-München — Albrecht-Düsseldorf, Lachner-München, Ludwig-Kiel, Rich. Hofmann-Dresden, Ludw. Hofmann-München. — 5:3 gewonnen. Am 30. Okt. 1932 in Budapest: Jakob-Regensburg — Huber-Karlsruhe, Wendl-München — Janes-Düsseldorf, Leinberger-Fürth, Knöpfle-Frankfurt — Albrecht-Düsseldorf, Lachner-München, Malik-Beuthen, Rich. Hofmann-Dresden, Kobierski-Düsseldorf. — 1:2 verloren. Am 14. Januar 1934 in Frankfurt: Kreß-Dresdner Sportklub — Haringer-Bayern München, Stuhlfauth-Eintracht Frankfurt — Gramlich-Eintracht Frankfurt, Goldbrunner-Bayern München, Oehm-1. FC Nürnberg — Lehner-Schwaben Augsburg, Lachner-1860 Münch., Conen-FC Saarbrücken, Rosck, Pollitz-Hamburger SV. Für den verletzten Haringer trat Schäfer-1860 München ein. — 3:1 gewonnen. Am 15. März 1936 in Budapest: Sonnrein-Hanau — Münzenberg-Aachen, Menkert-1. FC Nürnberg — Janes-Fortuna Düsseldorf, Sold-FV Saarbrücken, Kitzinger-FC Schweinfurt — Elbern-SV Beuel, Gelesch-Schalke, Lenz-Dortmund, Szepan-Schalke, Urban-Schalke.

**1885.** „Wann wurde in Mannheim das erste Krankenhaus eingerichtet und welches war dieses? Seit wann ist Gründonnerstag nicht mehr gesetzlicher Feiertag? Warum ist der 24. Februar in einem Schaltjahr Schalttag, da wir doch immer den 24. haben, während es den 29. nur in einem Schaltjahr gibt?" — — Das erste Krankenhaus wurde in Mannheim am 18. Januar 1701 errichtet als sogenanntes Rothaus zur Beherbergung und Verpflegung von Fremden, Kranken und Armen. Der Gründonnerstag ist der Donnerstag vor Ostern. Der Name wird abgeleitet von der Sitte, an diesem Tag grüne Kräuter zu essen, richtiger von der Übung, daß am Gründonnerstag Büßer wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden. Seit dem 5. Jahrhundert wird Gründonnerstag als Gedächtnistag der Einsetzung des heiligen Abendmahls gefeiert. Ein gesetzlicher Feiertag war er nie. Schalttag ist jeweils, d. h. alle vier Jahre der 29. Februar und nicht der 24. Das astronomische Jahr wird zum bürgerlichen Jahr, indem es mit dem 365. Tag abgeschlossen und die Summe der überschießenden Stunden, Minuten und Sekunden im Februar jeden 4. Jahres als 366. Tag (Schalttag) hinzugefügt wird.

**Heirat.** „Welche Bestimmungen muß ein Angehöriger des Heeres bei der Heirat einhalten?" — — Auf der Grund der Ermächtigung des Führers und Reichskanzlers hat der Reichskriegsminister unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen eine neue „Verordnung über das Heiraten der Angehörigen der Wehrmacht" erlassen. Bereits durch das Wehrgesetz war festgestellt worden, daß die Angehörigen der Wehrmacht zur Heirat der Erlaubnis ihrer Vorgesetzten bedürfen. Die neue Heiratsordnung bestimmt, daß diese Genehmigung nicht vor Vollendung des 25. Lebensjahres oder sechsten Dienstjahres erteilt wird. Voraussetzung für jede Heiratserlaubnis ist, daß die Braut deutschen oder artverwandten Blutes ist, einen einwandfreien Ruf genießt, selbst achtbar und staatstreu ist und einer achtbaren und staatstreuen Familie angehört. Weiter müssen der Antragsteller und die Braut schuldenfrei sein. Die Führung des Haushalts muß geldlich gesichert sein. Auch müssen die Voraussetzungen des Ehegesundheitsgesetzes erfüllt sein. Wird die Heiratserlaubnis nicht erteilt, so sind dem Antragsteller die Gründe schriftlich bekannt zu geben. Er hat dann nach der Beschwerdeordnung das Recht der Beschwerde bis zum Kriegsminister, dessen Entscheidung endgültig ist. Ueber die erteilte Heiratserlaubnis in dem Antragsteller zur Vorlage beim Standesamt eine Bescheinigung auszustellen. In den Ausführungsbestimmungen wird gesagt, daß die Abstammungsvoraussetzungen derjenige nicht erfüllt, der von nichtdeutschblütigen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Großelternteil nicht deutschen oder artverwandten Blutes ist. Was die geldliche Sicherung des Haushalts anlangt, so hat der verantwortliche Vorgesetzte sich im Einzelfall ein Urteil darüber zu bilden, ob nach den persönlichen Verhältnissen der Verlobten — Vorhandensein der ersten Einrichtung, Einkommen, Lebensansprüchen und Charakteranlagen im Zusammenhang mit den örtlichen Lebensgewohnheiten — die Aussicht besteht, daß die beabsichtigte Ehe der Berufsleistung des Soldaten oder Wehrmachtsbeamten nicht abträglich sein wird.

**Abonnent.** Auch mit 50 Jahren verstoßen Sie in diesem Falle gegen das Gesetz.

**L. K.** „Ist Ihnen bekannt, ob Sonderzüge zu den Olympischen Spielen im August nach Berlin gehen? Wo muß man sich zwecks Anmeldung für dieselben hinwenden? Wie teuer käme der Fahrpreis mit Sonderzug Mannheim—Berlin und zurück für 1 Person? Ich habe im November 1933 eine Polizeistrafe von 5 Tagen Haft erhalten, weil ich mich in einen politischen Disput eingelassen hatte und angezeigt wurde. Kommt diese Strafe nun in das Leumunds-Zeugnis, und wenn ja, wo muß ich mich hinwenden, damit diese Strafe nicht in das Leumunds-Zeugnis kommt?" — — Daß Sonderzüge nach Berlin zu den Olympischen Spielen fahren, ist bestimmt anzunehmen. Vielleicht sehen Sie sich einmal mit der NSG „Kraft durch Freude" in Verbindung. Eine Polizeistrafe kommt nicht ins Leumundszeugnis.

**Th. M.** „Wann und wo ist Botschaftsrat Dr. Klee am Vatikan geboren? Wie ist dessen diplomatische Laufbahn?" — — Dr. jur., Dr. phil. Eugen Klee wurde am 24. Dezember 1887 in Cochem a. d. Mosel geboren. Er wurde 1920 Legationssekretär der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, 1924 Gesandtschaftsrat, 1926 Konsul beim Generalkonsulat Neuyork, 1928 stellvertretender Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt, 1929 Legationsrat 1. Kl., 1931 Botschaftsrat an der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl in Rom.

**N. N.** „Wie hieß die Jungfrau von Orleans und wo wurde sie geboren?" — — Die Jungfrau von Orleans hieß Jeanne d'Arc; sie wurde am 6. 1. 1412 in Domremy in der Champagne geboren. Sie kämpfte für Frankreich gegen die Engländer, entsetzte im April 1429 Orleans. Sie führte dann den französischen Kronprinzen zur Königskrönung nach Reims, die dort am 17. Juli stattfand. Im Dezember 1430 wurde sie von den Burgundern den Engländern ausgeliefert und am 30. Mai 1431 in Rouen als Hexe verbrannt. 1450 wurde sie für unschuldig erklärt und 1920 am Gedenktag ihrer Hinrichtung heilig gesprochen.

**E. W.** „Muß ein Arzt den Doktortitel zur Ausübung seines Berufes besitzen? Ist ein NSKK-Mann in Uniform nicht an den Zapfenstreich gebunden, den die NSDAP für ihre SA, SS, HJ usw. herausgegeben hat, oder gelten für das Nationalsozialistische Kraftfahrer-Korps andere Bestimmungen? Sind rohe Eier für eine magere weibliche Person gesund, oder haben sie Nachteile für den Körper?" — — Ein Arzt braucht zur Ausübung seiner Praxis den Doktortitel nicht. Der Zapfenstreich der SA hat für Angehörige des NSKK Kurpfalz-Saar seit ungefähr zwei Monaten keine Gültigkeit. Ueber die Verwendung roher Eier befragen Sie am besten einen Arzt.

**N. B.** „Welche Abfindung bekommt eine Lokomotivführerbeheirat bei ihrer Wiederverheiratung, wenn der Mann 10 Jahre an der Bahn war?" — — Hierüber kann Ihnen nur die zuständige Dienststelle Auskunft geben, die die Abfindung nach genauen Richtlinien berechnet.

**Abonnent 100.** „Fällt eine forstwirtschaftliche Geldstrafe, die am 20. April 1936 ausgesprochen wurde, unter die Amnestie?" — — Wurde die Straftat am 20. April 1936 begangen, fällt sie nicht unter das Amnestiegesetz. Dagegen werden anhängige Verfahren wegen Zuwiderhandlungen, die vor dem 20. April 1936 begangen sind, eingestellt, wenn keine höhere Strafe oder Gesamtstrafe als Freiheitsstrafe von einem Monat oder Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, allein oder nebeneinander zu erwarten ist. Ob das Amnestiegesetz in Ihrem Falle Anwendung findet, kann nur beurteilt werden, wenn feststeht, um welches Vergehen, welche Strafart es sich handelt und durch wen die Strafe ausgesprochen wurde.

**Radio.** Auf Ihre Anfrage teilt uns das Sachsenwerk ergänzend mit: Bei dem Gerät 340 handelt es sich um einen 8 Kreis 6-Röhren-Ueberlagerungsempfänger (Superhet). Der Stromverbrauch beträgt etwa 80 Watt in der Stunde. Dies würde also einer Benutzungsstundenzahl von 12½ auf 1 Kilowatt Stromverbrauch entsprechen. Sollte es sich dagegen um das Gerät 343 handeln, so handelt es sich um einen 8-Röhren-Apparat. Der Stromverbrauch liegt hier bei 65 Watt in der Stunde.

**H. B.** „Wie lautet die Verfügung des Reichserziehungsministers, wonach Angehörige einer NS-Organisation ein halbes Jahr vor Beginn des Abiturs vom Dienst in der HJ, SA usw. beurlaubt werden sollen?" — Oberprimaner und Oberprimanerinnen der Höheren Schule, die der HJ angehören, sind im letzten Schulhalbjahr vor der Reifeprüfung auf Antrag vom Dienst zu befreien. Die Schüler sind auf diese Anordnung aufmerksam zu machen.

**Photo.** „Wie kann ich Schrammen in Filmnegativen entfernen?" — — Um Schrammen in Filmnegativen zu entfernen, läßt man weiße Gelatine quellen, löst sie warm auf und zieht den zerkratzten Film einige Male hindurch. Darauf wird der Film gut getrocknet. Sämtliche Kratzer sind dann im Zelluloid verschwunden.

**Bier.** „Was versteht man unter obergärigem und untergärigem Bier?" — Bei der Herstellung des Bieres unterscheidet man zwei Arten von Gärung. Die Untergärung verläuft bei einer Temperatur von 5—10,5 Grad Celsius und wird angewandt bei der Erzeugung von bayerischen und verwandten Bieren. Die Obergärung, die bei einer Temperatur von 12,5—25 Grad erfolgt, kommt nur bei der Fabrikation des Weißbieres und ähnlicher Getränke zur Anwendung.

## Steuerfragen

**A. K.** „Ich übernehme das Anwesen meiner Mutter, welches verschuldet ist. Steuern werden schon 3 bis 4 Jahre keine mehr bezahlt. Muß ich als Käufer die Steuern bezahlen, oder verteilen sie sich auf die Erben? Gibt es Zuschuß vom Reich, wenn man noch eine Wohnung einbaut? Notwohnung sind die Räume zur Zeit. Nach dem Kauf würde ich dieselben zu einer richtigen Wohnung umbauen." — — Das Finanzamt kann Sie für die rückständigen Steuern in Anspruch nehmen, wenn Sie dieses Grundstück übernehmen. Ob Sie Ihrerseits von den übrigen Erben Ersatz für diese Aufwendungen verlangen können, richtet sich nach dem Teilungsplane und der Auseinandersetzung. An sich sind diese rückständigen Steuern Nachlaßschulden, die aus dem Nachlaß zu berichtigen sind. Die Auseinandersetzung muß bestimmen, in welcher Weise die Berichtigung zu erfolgen hat. Haben Sie bei der Teilung das Grundstück mit allen darauf ruhenden Lasten übernommen, fallen Ihnen die Steuerschulden zur Last. Für den Einbau und Ausbau einer Notwohnung wird nach unserer Kenntnis heute ein Reichszuschuß nicht mehr gewährt. Vielleicht wenden Sie sich aber einmal wegen dieser Frage an das städtische Hochbauamt.

**200 J. A.** „Ich hatte einen selbständigen Beruf und bin jetzt ohne Arbeitseinkommen. Von einem Familienmitglied erhalte ich feste Monatsrente. Bin ich dafür steuerpflichtig?" — — Die Rente muß vom Geber versteuert werden. Ihre andere Frage beantwortet Ihnen jeder Arzt.

## Praktische Ratschläge

**Frau E.** „Wie kann man Teppiche einwandfrei reinigen?" — — Zur Reinigung von Teppichen kocht man 100 Gramm Quillajarinde in zwei Litern Wasser und bürstet damit den Teppich lauwarm ab. Der Schaum wird mit klarem Wasser abgespült und der Teppich zum Trocknen aufgehängt. Die Farben des Teppichs bleiben schön und lebhaft, wenn man sie mit schwacher Salzlösung abbürstet oder den Teppich einfach mit Salz bestreut, das man nach einiger Zeit wieder ausbürstet.

**F. Sch.** „Wie kann man Mahagonimöbel reinigen?" — — Mahagonimöbel reinigt man mit einem Leinenlappen, der in Petroleum oder Benzin getaucht ist oder mit einer Mischung von Essig (besser Rotwein) und Salatöl. Dann kann man nach folgendem Rezept eine Möbelpolitur herstellen, wenn man keine fertige kaufen will: ½ Liter nicht zu starker Essig wird mit ¼ Liter Terpentinöl, 5 Gramm Salzsäure und 50 Gramm Leinöl innig gemischt. Damit wird mit einem weichen Tuch kreisförmig gerieben und mit einem trockenen Wolltuch nachpoliert.

**Frl. K.** „Müssen Kakteen jedes Frühjahr umgesetzt werden?" — — Kakteen brauchen nicht in jedem Frühjahr, sondern nur nach Bedarf umgesetzt zu werden. Bei blühenden Gewächsen wird das Umtopfen am besten nach der Blütezeit vorgenommen. Man halte aber den Boden locker und lasse nur von unten und nicht überreichlich saugen. Es soll stets nur abgestandenes oder Regenwasser benutzt werden.

## Juristische Fragen

**L. S. 15.** „Vor einigen Jahren starb mein Bruder, welcher in einer Lebensversicherung versichert war. Er hatte kein Testament gemacht. Von meinen Eltern lebte noch meine Mutter, sowie außer mir noch zwei Geschwister, im ganzen also vier erbberechtigte Personen. Wie ist die prozentuale Verteilung des Betrages auf diese vier Erben? Wenn ich meinen Teil einem meiner Familienangehörigen zur Nutznießung überlasse, kann derselbe zu seinen Lebzeiten über diesen Teil zu Geschenkzwecken verfügen an andere Familienangehörige? Ich habe den Betrag doch nur zur Nutznießung überlassen und nicht zu Geschenkzwecken. Was muß ich tun und wohin muß ich mich wenden, um diesen tatsächlich verschenkten Betrag zurückzuerhalten, wenn der verschenkende Angehörige inzwischen verstorben ist?" — — Zunächst wäre festzustellen, wen der Versicherte in dem Versicherungsschein als empfangsberechtigt bezeichnet hatte. Waren die gesetzlichen Erben als empfangsberechtigt bezeichnet und lebte zur Zeit des Erbfalles der Vater nicht mehr, so erbte die Mutter den hälftigen Betrag, während die andere Hälfte auf die drei Geschwister entfiel. Von der Versicherungssumme entfiel auf Sie also ein Sechstel. Wenn Sie einen Betrag nur zur Nutznießung einem anderen überlassen, kann dieser nicht darüber verfügen oder diesen gar an andere Familienangehörige verschenken. Wenn der durch die Nutznießung Bedachte inzwischen verstorben ist, müssen Sie Ihre Forderung auf Rückgewährung des zur Nutznießung überlassenen Betrages dem Nachlaß des Verstorbenen gegenüber geltend machen. Ihre Forderung ist eine Nachlaßforderung die aus dem Nachlaß des Verstorbenen befriedigt werden muß.

**L. Sch.** „Nach welcher Zeit ist ein Grundstück nach Uebereignung auf Sohn oder Tochter nicht mehr pfändbar? Was ist vom Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche pfändbar?" — — Ihre Anfrage ist nicht verständlich. Durch Uebergang eines Gegenstandes auf einen Dritten wird die Pfändbarkeit desselben nicht aufgehoben. Ist Ihre Anfrage so aufzufassen, daß durch Uebertragung eines Gegenstandes oder eines Grundstückes dieses dem Zugriff der Gläubiger entzogen werden soll, so ist hierzu festzustellen, daß nach § 3 Ziffer 2 des Gesetzes betr. die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens, die in dem letzten Jahre vor der Anfechtung geschlossenen entgeltlichen Verträge des Schuldners mit seinem Ehegatten vor oder während der Ehe, mit seinen oder seines Ehegatten Verwandten in auf- und absteigender Linie anfechtbar sind, sofern durch den Abschluß des Vertrages die Gläubiger des Schuldners benachteiligt werden und der andere Teil nicht beweist, daß ihm zur Zeit des Vertragsabschlusses eine Absicht des Schuldners, die Gläubiger zu benachteiligen, nicht bekannt war. Nach § 3 Ziffer 1 dieses Gesetzes sind alle Rechtshandlungen, welche der Schuldner in der dem anderen Teile bekannten Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, vorgenommen hat, anfechtbar. Nur trifft in diesem Falle die Beweispflicht den Anfechtungskläger. Der Pfändung nicht unterworfen sind die dem persönlichen Gebrauch oder dem Haushalt dienenden Sachen, insbesondere Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengeräte, soweit der Schuldner ihrer zu einer angemessenen bescheidenen Lebens- und Haushaltsführung bedarf.

**Schmerzhafte Verdauung**

Wenn Sie eine schmerzhafte Verdauung haben, so leiden Sie höchstwahrscheinlich an einem Uebermaß von Magensäure. Dies Uebermaß verursacht Sodbrennen, unbeschreibliches Gefühl und Verdauungsstörungen, die, wenn man nicht rechtzeitig dagegen einschreitet, in schwerere Leiden ausarten können. Neutralisieren Sie die Magensäure, und Sie werden bald Besserung verspüren. Bisurierte Magnesia ist das gut wirkende Mittel, das seit Jahren so vielen Magenleidenden Linderung gebracht hat. Zwei bis drei Tabletten oder ein halber Kaffeelöffel voll Bisurierte Magnesia in einem Glas Wasser nach dem Essen eingenommen hilft bei der Verdauung der Speisen, so daß sie regelmäßig und schmerzlos vor sich geht. Bisurierte Magnesia ist in jeder Apotheke in Tabletten- und Pulverform für RM 1.00 und RM 2.50 erhältlich. B966

**Nr. 100.** Das Jugendamt ist nicht berechtigt, einen verheirateten Mann bei der Bemessung des Unterhaltsbetrages als ledig zu betrachten, weil seine Frau in Arbeit steht. Dagegen kann es die Verdienste beider Ehegatten als Gesamteinkommen berücksichtigen. Denn auch bei Gütertrennung hat die Frau zur Bestreitung des ehelichen Aufwandes dem Manne einen angemessenen Beitrag aus dem Ertrag ihrer Arbeit zu leisten. Wenn sich Ihre Verhältnisse wesentlich verschlechtert haben und Sie die früher anerkannte Unterhaltsrente nicht mehr zahlen können, müssen Sie im Klagewege die Herabsetzung der Rente verlangen.

**E. H. M.** „Ich wohne in Familiengemeinschaft des Vormundes, Pflegevaters meiner Mutter. Zu meinem Vormunde stehe ich in keinem wie immer geartetem verwandtschaftlichen Verhältnis. Mein Vormund ist Invalide, seit 12 Jahren Fürsorgeempfänger. Das Fürsorgeamt versucht nun, mich für den ganzen Unterhalt der Familie zu verpflichten. Ich bin der Auffassung, daß ich, meine Mutter ausgenommen natürlich, rechtlich zu nichts weiterem herangezogen werden kann. Wie verhält sich das?" — — Sie sind nicht verpflichtet, für den Unterhalt Ihres Vormundes aufzukommen, wenn Sie zu diesem in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen, das Sie unterhaltspflichtig machen würde. Lediglich in bezug auf den Unterhalt Ihrer Mutter sind Sie zu Unterhaltsleistungen verpflichtet. Diese Unterhaltspflicht beschränkt sich aber lediglich auf die Person Ihrer Mutter.

MARCHIVUM

# Tageskalender

## Sonntag, 3. Mai

**Nationaltheater:** „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker, 14.30 Uhr. — „Diener zweier Herren", Oper von R. Kubrer, Miete E, 20 Uhr.
**Rosengarten:** „Ehrlich Tonie", Schwank von B. Thomas, 20 Uhr.
**Wekplatz:** Große Frühjahrsmesse.
**Reunplatzen:** 15 Uhr Frühjahrs-Pferderennen „Preis der Stadt Mannheim".
**Städtischer Schlachthof:** Großer Mast-Markt.
**Planetarium:** 16 Uhr Der Sternhimmel im Mai (mit Sternprojektor und Lichtbildern); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
**Tanz:** Waldpark-Restaurant, Casino Vaterland.
**Lichtspiele:** Unterland: „Wenn der Hahn kräht". — Alhambra: „Die Entführung". — Palast und Abteie: „Verbrecher". — Schauburg: „Der schüchterne Casanova". — Scala: „Soldaten — Kameraden".

### Ständige Darbietungen

**Städtisches Schloßmuseum:** Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.
**Theatermuseum, E 7, 20:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 11 bis 13.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.
**Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
**Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

# Was hören wir?

## Dienstag, 5. Mai

### Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Unterhaltungsmusik. — 10.00: Deutsches Volkstum. — 10.30: Englisch. — 11.30: Bauernfunk. — 11.00: Bunte Schallplatten. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Klavier zu zwei bis drei. — 15.15: Von Blumen und Tieren. — 16.00: Blasmusik. — 17.35: Die kulturelle Aufgabe der deutschen Jugend. — 18.00: Musik zum Feierabend. — 18.50: Schallplatten. — 19.45: Auf Wanderschaft durch Württemberg. — 20.30: Nachrichten. — 20.10: O schöner Mai. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik (Schallplatten).

### Deutschlandsender

6.10: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhliches Kinderspielen. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Klavier. — 15.15: Frauenarbeit beim Feste. — 15.45: Weihnachtsgang und Erfüllung. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Schallplatten. — 17.30: Sport der Jugend. — 18.00: Schwäbische Volkslieder. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 19.45: Die Rhonezwerge. — 20.10: Tanzmusik. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Französische Sommermusik.

## Mittwoch, 6. Mai

### Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Musikalische Frühstückspause. — 9.30: Bauernfunk. — 10.00: Deutsche Dichtung und Musik. — 11.00: Bunte Schallplatten. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Klavier zu zwei bis drei. — 15.30: Jungmädelfunk. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 16.55: Ein Weinberg rufft. — 17.30: Wanderer Silberbogen. — 18.00: Bunter Frankfurter Nachmittag. — 19.45: Frauenschicksale. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Musik der Jugend. — 20.45: Wort und Handwerk. — 21.15: Heitere Musik (Schallpl.). — 22.30: Reichssendung: Olympische Streiflichter. — 22.45: Nachtmusik und Tanz. — 24.00: Nachtkonzert.

### Deutschlandsender

6.10: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Deutsche Dichtung und Musik. — 11.30: Frauenfunk. — 11.40: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 13.15: Schallplatten. — 13.45: Geigenspiel und Musik. — 14.00: Musik am Nachmittag. — 16.00: Wir spielen Skat (spiele Schemann — Skat). — 18.30: Die neue Hilfe im ostpreußischen Urwald. — 19.45: Sportfunk. — 19.50: Feierabend-Unterhaltung. — 20.10: Mädelchen (Schallpl.). — 21.15: Schwäbische Unterhaltung. — 22.15: Olympische Streiflichter. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

# Wer den Schaden hat ...

Der Regen auf dem Bahnhof von Rotte Aktion zu seiner Gemahlin: „Beeil dich, Weaver! Den Zügen verlieren ist nicht so schlimm, den Zug verpassen ist schlimmer!"
(Zeichnung: Hella Heer.)

## „Kraft durch Freude"

**Achtung! Neue Tennis-Kurse!**

Neue Tennis-Kurse beginnen am Mittwoch, 6. Mai und Freitag, 8. Mai, jeweils Tennisplatz am Friedrichsring von 6.00 bis 7.30, 9 bis 10, 18 bis 19 und 19 bis 20 Uhr.

### Sport für jedermann

**Montag, 4. Mai**

**Allgemeine Körperschule** (Frauen und Männer): Jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße und Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal, Baumstraße.

**Deutsche Gymnastik und Spiele:** Für Frauen und Mädchen: 17 bis 18 Uhr Friedrichsfeldschule, Jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr Hermann-Göring-Schule, K 2, und Dieterichschule, Meerfeldstraße.

**Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): In der Friedrichschule, Collinistraße, für Fortgeschrittene 19.45 bis 20.45 Uhr, für Anfänger 20.45 bis 21.45 Uhr. 20 bis 21 Uhr und 21 bis 22 Uhr Gymnastikschule, Goethestraße 8.

**Tennis** (Frauen und Männer): 19.30 bis 19.00 Uhr Tennisplatz Stadion.

**Boxen:** Für Schüler ab 12 Jahre 19 bis 20 Uhr, für Anfänger und Fortgeschrittene 20 bis 21.30 Uhr, jeweils im Stadion, Gymnastikhalle.

**Jiu-Jitsu** (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Stadion, Turnhalle der Gymnastikhalle.

**Schwimmen:** 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, Frauen.

**Reiten:** 20 bis 21 Uhr Reithalle der SS im Schlachthof, Frauen und Männer.

### Dienstag, 5. Mai

**Schwimmen für Hausfrauen** (Vormittagskurse): 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

**Allgemeine Körperschule** (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Spielplatz am Planetarium, nur für Männer, 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle Sackenheimschulen.

**Fröhliche Gymnastik und Spiele** (für Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21 und 21 bis 22.30 Uhr Turnhalle Lindenhofschule, Collinistraße; Jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle Wallstadtschule; Turnhalle Humboldtschule, Gontardstraße; Mädchenberufsschule 1, Weberstraße.

**Deutsche Gymnastik** (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 Uhr Mädchenberufsschule 2, Weberstraße.

**Bewegungschor** (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 und 21.30 bis 22 Uhr jeweils Pestalozzischule, Eingang Karl-Ludwig-Straße.

**Volkstanz** (Burschen und Mädels): 19.30 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Eingang Karl-Ludwig-Straße.

**Kleinkindergymnastik:** 16 bis 17 Uhr Gymnastikhalle Stadion.

**Schwimmen:** 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2, nur Männer.

**Reiten** (Frauen und Männer): 20 bis 21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

### Mittwoch, 6. Mai

**Tennis** (Frauen und Männer): 6.30 bis 7.30 Uhr, 9 bis 10 Uhr, 18 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr jeweils Tennisplatz am Friedrichsring.

**Frühe Morgengymnastik** (Frauen und Männer): 6.15 bis 7.15 Uhr und 9 bis 11 Uhr jeweils Gymnastikhalle Stadion.

**Allgemeine Körperschule** (Frauen und Männer): 19 bis 19.30 Uhr Schulhofanlage Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal, Jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr Sandhofenschule, Kriegsstraße, Kirchgartenschule Neckarau und Turnhalle Uhlandschule.

**Fröhliche Gymnastik und Spiele** (Frauen und Mädchen): 18.30 bis 19.30 Uhr und 19.30 bis 21.30 Uhr Friedrichsfeldschule, Collinistraße. Jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule Käfertal, Mönchwörthschule, Wilhelm-Wundt-Schule Neckarau.

**Kleinkindergymnastik:** 15 bis 16 und 16 bis 17 Uhr Gymnasialschule, Goethestraße 8. 15 bis 16 und 16 bis 17 Uhr Feudenheimschule. 14 bis 15 Uhr Frauenschulheim Sathof-Gartenstadt.

**Reichssportabzeichen** (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.

**Schwimmen:** 21.30 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Hallen 1 und 2, Frauen und Männer, Neuer Kursus.

**Reiten:** 20 bis 21 Uhr in der SS-Reithalle Schlachthof, Frauen und Männer.

## Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

**am Sonntag, 3. Mai**

**Aerzte:** Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

**Zahnärzte:** Dr. Dreher, Mittelstraße 1, Tel. 531 84.

**Dentisten:** Fritz Kiefer, Seckenheimer Straße 116.

**Apotheken:** Humboldt-Apotheke, Waldhofstraße 30/35, Tel. 306 01, Kronen-Apotheke, Tattersallstraße 20, Tel. 401 64, Löwen-Apotheke, E 2, 10, Tel. 200 10, Stern-Apotheke, S 1, 10, Tel. 123 87, Friedrichs-Apotheke, Lameystraße 21, Tel. 406 12, Lindenhof-Apotheke, Gontardplatz, Tel. 324 44, Strahlenapotheke, Neckarau, Neue Schulstraße 17, Tel. 485 70, Luxenberg-Apotheke, Waldhof, Stolbergerstraße, Tel. 581 74.

## Sonntagsdienst der Heilpraktiker

Heinrich Schäfer, Feudenheim, Nadlerstraße 30, Tel. 510 12.

## Hinweis

**Werner Deubel spricht in der Deutschen Volksbildungsstätte.** Am Montag, 4. Mai 20.15 Uhr, spricht im großen Saal der Harmonie Werner Deubel über „Echte und unechte Dichtung, eine Kernfrage deutscher Kulturerneuerung".

# Standesamtliche Nachrichten

## Verkündete:

April 1936

Tiefbauarbeiter Philipp Mann — Erna Heller
Schreiner Peter Bara — Hildegard Ifenmann
Kreis-Chemiker Dr. phil. Anton Jörn — Helene Plaggert
Schreiner Alois Wacker — Anna Wenger
Schlosser August Falkner — Alice Heilig
Elektromonteur Robert Morstadt — Ella Blunck
Maler Otto Haberstroh — Katharina Zioh
Kaufmann Kurt Portugall — Hedwig Federle
Maschinist Johann Bergenmüller — Lina Fischer geb. Eckhard
Koch August Müller — Anni Jenger
Techniker Hermann Rohr — Amalie Köhler
Korrespondent Eduard Hütz — Friedel Dries
Kaufmann Heinrich Beutel — Lina Heil
Staatl. gepr. Dentist Ernst v. Bloeben — Emilie Neul
Bäcker Paul Epperl — Elisabeth Huber
Eisendreher Heinrich Hamm — Maria Mittel
Schuhmacher Georg Rahban — Maria Pfisterer
Arbeiter Friedrich Gräble — Berthe Münch
Bäcker Karl Ziegler — Katharina Zieferl geb. Schäfer
Kaufmann Fritz Schauer — Elli Weiß
Ingenieur Georg Krauß — Gertraude Schrenk
Autoschlosser Max Frech — Frida Langenstein
Elektromonteur Hans Eberle — Babette Mehnert
Kraftwagenführer Joseph Frey — Anna Lorenz
Apotheker Richard Weiß — Herta Riedel
Dr. jur. Friedrich Maier — Erika Meier
Geschäftsführer Kurt Spelger — Ilse Göpfrich
Metalldreher Walter Schrader — Elisabeth Berger
Verm.-Ag. Otto Leiber — Erna Engelert
Eisendreher Paul Wolf — Elli Geyer
Kaufmann Erich Dorner — Klara Kirchgeßner
Metzger Wilhelm Weidenhammer — Maria Stiner
Schuhmacher Karl Kannewurf — Irma Goß
Bäcker Valentin Kühn — Hilda Sinn
Glaser Rudolf Bauer — Irma Herberberger
Kürschner Hermann Gerlach — Waltraud Blau
Kontrolleur Heinrich Mey — Elisabeth Sawera
Elektromonteur Otto Orth — Katharina Täpfner
Kaufmann Roland Herbrich — Emma Roos
Konzertsänger Johann Lohl — Martha Meuer
Posamentier Hans Dirscherl — Elisabeth Rita
Kaufmann Hans Beck — Anna Göttle
Fuhrmann August Welk — Luise Fellhauer
Elektromonteur Johannes Törr — Erna Meyer
Musikerzieher Friedrich Grohe — Margarete Schorl
Bankdirektor Philipp Franck — Kornelia Thanner
Müller Karl Werling — Katharina Stricker
Schlosser Erlebin Schwenger — Sophie Krieger

## Getraute:

April 1936

Geschäftsführer Wilhelm Andreä — Erna Nübel
Arbeiter Anton Wittwer — Dorothea Rebholz geb. Hesse
Schiffer Heinrich Pulger — Maria Diether
Kaufm. Angestellter Hugo Boecker — Ella Fischer
Kraftfahrer Heinrich Brandes — Johanna Neuntnagel
Fabrikant Heinrich Breitmeier — Anna Gilt geb. Hetzer
Tragkl. Heinrich Schäfer — Ella Emma Gölz

## Geborene:

April 1936

Spielmann Emil Hugo H. J. Egner e. T. Doris Siegfr. Maria Tilla
Ingenieur Richard Weismantel e. T. Irma Christa Helga
Stadtmeister d. Schutzpol. Otto Fischer e. S. Edgar Otto
Kaufmann August Fridle e. S. Manfred Karl Friedrich
Gemeinlehrer Otto Jakob Reisel e. T. Gudula Gertrud
Kraftwagenführer Karl Christ. Weiß e. S. Albert Karl
Maler Emil Winter e. S. Egon Karl Heinrich
Kaufm. Franz Heinz, Ludwig Hartung e. S. Roland Edmund Hans
Kettenschmied Anton Friedrich Kleißner e. T. Erika Renate
Kaufm. Franz Heinz, Ludwig Hartung e. S. Roland Edmund Hans
Kaufmann Herbert Rudolph Bagholz e. S. Rudolf Fritz
Former Friedrich Wilhelm Spilger e. S. Rolf Dieter
Landwirt Wilhelm Lippert e. S. Fritz
Zahnarzt Dr. med. dent. Rolf W. Alb. Frankler e. T. Ilse Christa
Literarg. Dr. med. vet. Karl Erich Rudolf Hinderer e. T.
Maler Walter Schneider e. T. Ingeborg Else
Erdarbeiter Johannes Bauer e. S. Kurt
Schreiner Adolf Fischer e. T. Inge
Hutmacher Bruno Rohr e. T. Ria Käte

## Gestorbene:

April 1936

Schuhmacher Johann Kern, 71 J. 4 M.
Kaufmann Peter Gallera, 65 J. 4 M.
Hofzimmerer a. D. Heinrich Johann Bell, 65 J. 7 M.
Ledige Pauline, e. T. Adelheid Gabriele Müller, 40 J. 4 M.
Rentner Adam Perch, 82 Jahre
Kaufmann Gustav Hermann Hollmann, 44 J. 4 M.
Luise Marie Holtich geb. Jettinger, Ehefrau des Arbeiters Fritz Holtich, 45 J. 1 M.
Emilie Berta Menger geb. Dallmer, Ehefrau d. Betriebsführers Ernst Adolf Menger, 45 J. 2 M.
Artiste Robert Adolf Bellenreiter, 70 J. 11 M.
Gerhard Paul Ludwig, 2 Mon.
Augusta Mathilde Hauß geb. Herfahrd, Witwe des Stadtarbeiters Albert Hauß, 68 J. 4 M.
Hilde Gräff geb. Wagel, Ehefr. des Arb. Wilh. Gräff, 22 J. 6 M.
Christine Rohr geb. Schupp, Witwe des Obergärtners Christian Heinrich Rohr, 69 J. 10 M.
Sophie Hartmann geb. Dufferin, Witwe des Werkarbeiters Friedrich Adam Hartmann, 81 J. 5 M.
Friedrich Lupata, 13 Stunden
Bürovorsteher Franz Karl Lauter, 50 J. 2 M.
Willi Heinrich Hilbert, 4 Tage
Klara Stein geb. Bodmann, Ehefrau des Schlossers Jakob Gottlieb Stein, 45 J. 8 M.
Günter Horst Amann, 8 Monate
Anna Lucie Lay geb. Appelmann, Witwe des Fabrikanten Ludwig August Lay, 58 J. 10 M.
Katharina Kreb geb. Geiger, Ehefrau des Bierbrauers Michael Kreb, 60 J. 10 M.

## Geborene:

April 1936

Bäcker Emil Bak e. S. Werner Emil
Lehramtsassessor Karl Hch. Wilhermann e. S. Gerhard Otto Werner
Maschinenführer Peter Franz Ad. Wendel e. S. Walbemar
Gemeinder Joseph Adam Jäger e. S. Hans Norbert
Kaufm. Heinr. Ad. Gebrig e. T. Gisela Antoinette Elisabeth
Polizeiwachmeister Joseph Kul. Haas e. T. Ursula Helga
Jugendhelfer Georg Friedrich Brecht e. S. Klaus Radovius
Handler Wilhelm Michael Kolb e. T. Thea Maria
Gerichtsassessor Dr. iur. G. Zimmermann e. T. Elisabeth Colette
Elektromonteur Eugen Franz Geb. Burkart e. T. Renate Rosa
Maschinentechniker Joh. Gg. Wagner e. T. Elisabeth Anna Karolina
Hilfsweichenwärter Philipp Kutsch e. T. Christa Lotte
Schreiner Hugo Wallenemer e. T. Margot Gerda
Kraftwagenführer Heinrich Reinwald e. T. Johanna Elisabeth
Lehramtsassessor Karl Altenkirchner e. S. Klaus Joseph
Schlosser Joh. Karl Weber e. T. Marianne Christine
Kunstmaler Karl Jakob Perro e. T. Liselotte Anna
Arbeiter Robert Wagenblast e. T. Waltraud
Mechaniker Friedrich Steinrück e. S. Werner Rudi Ludwig
Kaufmann Hermann Eckenwalder e. S. Hermann
Mechaniker Hans Rudolf Seifert e. S. Rudolf Hans
Schmiedemeister Johann Bauer e. S. Johann Philipp
Ingenieur Bernh. Willi Kunze e. T. Christa Irma
Bürogehilfe Karl Anton Klein e. S. Adalbert Manfred


Kinderwagen am billigsten bei Stange, P 2, 1 gegenüb. Kaufhof

Schokoladenhaus Rinderspacher N 2, 7 (Kunststraße) O 7, 3, zwischen O 6 u. O 7
Machen Sie bitte einen Versuch mit unserm Kakao: ausgiebiges Tee-spitzen, ½ Pfund nur RM 1.–

Schön ist ein Zylinderhut oder ein KLAPPHUT 9.– 10.– 12.– 14.– usw. FLEINER-HUTE D 2, 6 (Dippel Nachf.) D 2, 6

Glücklich? Jawohl durch Möbel von Dietrich E 3, 11 E 3, 11 Bitte genau auf Namen achten!

Kaffee-Mühlen mahlen schnell und fein! Sie sind gut und billig wie alles was Borchert & Pitz hat.

Die Beilage „Mannheimer Frauen-Zeitung" erscheint jeden Mittwoch

Möbel-Volk Qu 5, 17-19 MANNHEIM Qu 5, 17-19 Das Haus für formschöne Qualitätsmöbel. Große Auswahl in 5 Stockwerken. Eigene Polsterei u. Schreinerei. Ehestands-Darlehen werden angenommen

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art, Dekatur, Kunstarbeiten, Hohlsaum, Biese, Stickerei, Bollen, elektrische Stoffknöpfe, Monogramme usw.

Verkaufsstelle für LYON Modezeitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 224 90

Erstlingswäsche Strampelhosen Wickelleppchen Mützchen Schuhchen bei Daut F 1, 4

100er Sterauflage 72 Teile 9/50 Pfennigen 10er Paar Muster Katalog 24 Kopfrechnen K. Richter Solingen 346

Bei Verlobungen und Vermählungen Ihre Karten von der Druckerei Dr. Baas Mannheim R 1, 4-6

Photo-Apparate, Platten Filme etc. Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung Filiale der Drogerie Ludwig & Schütthelm Friedrichsplatz 19 Ecke Augusta-Anlage


MARCHIVUM

Eisens oder eines Hasen verändert sich nicht, ob liegend etwas mit sechzig, achtzig oder hundertfünfzig Kilometer daran vorüberflitzt. Ja, das blaugrüne Stück, das da geisterhaft um die Kurven huscht, ist bedeutungsloser als der Handkarren eines Hausierers, hinter dem die kleinen Knaben trottenlang einhertrotten können. Nach Schienenstoß kann man nicht einmal mit Kastanien werfen.

Wir haben so eine Art Relativitätstheorie der Geschwindigkeitsbetrachtung entwickelt. Weil wir immerzu in D-Zügen und in Flugzeugen sitzen, haben wir das Kabinenfenster zur Absiffe gemacht. Wahrhaftig, die Laus bildet sich ein, der Kürbis husche unter ihr dahin.

*

Doch glaube der geneigte Leser nicht, daß der Chronist etwa ein Feind der Technik sei. Das wäre eine romantische Haltung, die einem Chronisten nicht gut anstünde. Es kommt nur darauf an, was man mit der Technik macht.

So nehmen wir mit großem Interesse Kenntnis von der Erfindung der Mikrophonwiege. Wir haben damit eine Idee zur Ausführung gebracht, die dem Bewußtsein eines Säuglings vollständig vertraut ist. Nur war sie zu einfach, als daß wir selbst sie so ohne weiteres hätten entdecken können.

Wenn Säuglinge in der Wiege liegen, wollen sie geschaukelt sein. Der Himmel möge wissen warum. Aber schließlich, wir können nicht umhin, das Geschaukeltwerden als ein verbrieftes Säuglingsrecht anzuerkennen. Und alle Eltern haben von je dieses Recht anerkannt. Wenn wir glauben, ein Recht darauf zu haben, in Zeppelinen geschaukelt zu werden, so braucht schließlich der Säugling sein Recht, an der Wiege geschaukelt zu werden, nicht zu begründen.

Gleichwohl tut er es. Nämlich er brüllt. Brüllen heißt, einen Anspruch erheben. Und wenn das Brüllen laut genug ist, wird der Anspruch erfüllt. Eltern sind der glücklichen Ueberzeugung, daß die Erfüllung gebrüllter Ansprüche elterliche Liebe sei. Wie der Mikrophonwiege zeigt, befinden sie sich im Irrtum. Säuglinge sind, wie wir zu unserem Kummer entdecken, für die Erfüllung ihrer Ansprüche auf unsere Gefühle nicht angewiesen.

Das Prinzip der Mikrophonwiege ist folgendes: Wenn der Säugling zu brüllen anfängt, so läßt das über ihm aufgehängte Mikrophon einen elektrischen Kontakt aus, der die Wiege zum Schaukeln bringt. Nach einiger Zeit kommt die Wiege zum Stillstand. Der Säugling ist dann entweder eingeschlafen oder er brüllt von neuem, und die Wiege schaukelt wieder.

Man sieht ohne weiteres, daß der Ersatz der elterlichen Liebe durch Elektrizität für den Säugling keine Nachteile hat. Ja, aber hat er Vorteile. Denn die Elektrizität läßt sich genau berechnen. Elterliche Liebe aber ist unberechenbar.

Seitdem Volta seine ersten Froschschenkel zuckten ließ, seit der Entdeckung der Hertzschen Wellen, hat die Entwicklung der Technik immer neuen Lärm, immer neue Unruhe, immer neue Sensationen in unser Leben gebracht. Aber zum Schluß enden alle komplizierten Gleichungen, endet alle menschliche Genialität der Erfindung in dem überraschenden und sensationellen Ergebnis, daß ein Säugling ruhig schläft.

Fürwahr, hier hat die Technik keinen Feind. Hier beschreitet sie Wege, auf denen wir ihr zu folgen vermögen. Die elektrische Mutterliebe hat unser ganzes Herz. Als Symbol des technischen Fortschritts im 20. Jahrhundert — ein schlafender Säugling! Haben wir nicht alle unser Jahrhundert unterschätzt?

Hüten wir uns wenigstens, es künftig nicht zu überschätzen.

# MAX EYTH / Dichter und Ingenieur

**Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 6. Mai**

Nun jährt sich zum 100. Male der Geburtstag eines Mannes, der als Dichter-Ingenieur Hunderttausenden von deutschen Menschen bekannt und lieb geworden ist, und dessen Werke eine Lebenskraft bewiesen haben wie wenige Bücher seiner Zeit: Max Eyth. In Schöntal a. d. Jagst, einem der stillsten Winkel Württembergs, wurde Max Eyth am 6. Mai 1836 geboren. Der Vater war als Professor für Geschichte und Griechisch an der dortigen Klosterschule tätig und dem Sohn war alter Tradition gemäß die Laufbahn eines württembergischen Theologen zubestimmt. Aber früh schon wiesen seine Neigungen den Heranwachsenden nach einer anderen Richtung. Er war allem Technischen und Mathematischen verfallen, und die Eltern waren klug genug, dem Jungen den Besuch des Polytechnikums in Stuttgart zu erlauben. Mit dem ersten Preis in höherer Mathematik und dem praktischen Maschinenzeichnen schied er, und „aus der Höhe der Hochschulräume stürzte er nunmehr in die Tiefe des Schlosserlehrlingsdaseins". Die praktische Werkstättenarbeit in einer württembergischen Maschinenfabrik, in der seine ersten „Lieder am Schraubstock" entstanden, ging vorüber. Im Jahre 1861 ging Eyth nach vergeblichen Versuchen, in einem großen Werk im Rheinland oder in Westfalen unterzukommen, nach England, dem „Gelobten Land" aller Ingenieure. Rund 20 Jahre reiste er dann im Dienste des Erfinders des Dampfpflugs, John Fowlers, durch die ganze Welt als Pionier technischer Errungenschaften. Aus ägyptischem Oedland half er ertragreiche Baumwollfelder gewinnen. Bald ist er in Amerika, Rußland, Ungarn, Westindien und anderwärts. Mit 45 Jahren scheidet er aus der Weltfirma aus und nun macht er sich ans Werk, in Deutschland etwas Aehnliches zu schaffen, wie es England in seiner Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft besaß.

Erst an seinem Lebensabend, den er in der schwäbischen Heimat verbrachte, schenkt er seinem Volke die Bücher, die ihn zu einem der gelesensten Schriftsteller der Zeit machen sollten. Was er in England und Amerika, in Aegypten und Rußland, in Frankreich und Westindien, Oesterreich und anderen Ländern der Welt erlebt und gesehen hat, die Leiden und Freuden seines Berufes, seine Eindrücke von Menschen, Landschaften und Sitten, alles das hat er in seinen Büchern beschrieben. Mit dem „Kampf um die Cheopspyramide" gibt er ein anschauliches Bild aus dem Aegypten Ismail Paschas, „Der Schneider von Ulm" schildert das tragische Schicksal eines „200 Jahre zu früh Geborenen", seine autobiographischen Skizzen und Erzählungen aber, die zu einem der volkstümlichsten Bücher des gesamten deutschen Schrifttums überhaupt geworden sind, sind unter dem Sammeltitel „Hinter Pflug und Schraubstock" vereinigt. Sein reiches Briefwerk, das von seinen Erlebnissen und Reiseeindrücken Kunde gibt, ist in den „Wanderjahren" und „Meisterjahren" zusammengefaßt.

Es würde ein wesentlicher Zug in Max Eyths Bild fehlen, gedächte man nicht seiner als eines Sozialpolitikers von außerordentlichem Rang. Wenn man sich in sein Werk „Im Strom unserer Zeit" vertieft, dann erkennt man, wie Reichsminister Darré vor Jahren einmal feststellte, „mit Erstaunen, wie dieser Mann, der aus dem bäuerlich bedingten Schwaben stammt, in der Welt mit klarem Blick die Zusammenhänge von Nationalwirtschaft und den Utopien der Internationale erkannte und voraussah, daß der Bauer die Grundlage einer nationalen Wirtschaft ist". So wurde er der Organisator der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft", die in ihm ihren ersten Präsidenten ehrt.

Seine Bücher sind so frisch und zukunftskräftig wie je. Aus ihnen klingt das Hohelied der Arbeit, der deutschen Tüchtigkeit, aber in ihnen lebt auch deutsche Heimatliebe und deutscher Humor. S.

Es sind nicht die bunten Farben, die lustigen Töne und die warme Luft, die uns im Frühling so begeistern; es ist der stille, weissagende Geist unendlicher Hoffnungen, ein Vorgefühl vieler froher Stunden, die Ahnung höherer ewiger Blüten und Frühlinge.

Novalis.

# „Kunde kenn?" / Von den Bräuchen deutscher Wanderburschen in alter Zeit

In diesen Tagen ziehen wieder eine Anzahl Wanderburschen aus den verschiedensten Berufen über die deutschen Landstraßen und knüpfen damit an an einen alten Brauch, der in früheren Zeiten von jedem heranwachsenden Mitglied einer Zunft geübt werden mußte. Jeder junge Geselle ging auf die Walze, und sein Tun und Lassen dabei war von engen Regeln umschrieben, jede Zunft hatte sogar ihre Geheimlosung, die er kennen, aber ängstlich vor den Ohren Unberufener behüten mußte und durch die er sich als Mitglied der Zunft auswies. Von diesen Bräuchen und oft ganz geheimnisvollen Formeln, durch die sich die Böcke von den Schafen unterschieden, erzählt Elisabeth Kessel im Maiheft der Monatsschrift „Atlantis". Wenn zwei sich auf der Walze begegneten, so fragte der eine: „Kunde kenn?" und der andere hatte zu antworten: „Kenn." Das war das Erkennungszeichen, durch das das Eis gebrochen wurde, und nun konnte man sich gegenseitig alles mitteilen, was man über Nachtquartier, Aussichten für das „Fechten", über gute und schlechte Meister, aber auch über böse „Schugger" (Polizisten) oder andere, die ein Auge zudrückten, wenn die „Flepeu" (Ausweise) nicht in Ordnung waren, zu berichten wußte. Es gab „geschenkte" Handwerke, die eine eigene „Schenke" oder „Herberge" unterhielten, wie die Kupfer- und Degenschmiede, Kannen- und Zinngießer und andere, „ungeschenkte", die keine eigene Herberge hatten, wie es bei den Grobschmieden der Fall war.

Bei der Ankunft in der fremden Stadt wandte sich der „Zugereiste" an die Herberge seiner Zunft, „das Handwerk zu grüßen". Mit dem Hut auf dem Kopf, die Hände unter dem Tisch haltend, setzte er sich in die Gaststube und wartete auf den Altgesellen, der die Zugereisten zu betreuen und für Ordnung zu sorgen hatte. Dieser unterzog den fremden Gesellen einem gründlichen Verhör, für das bestimmte Formen üblich waren. Bei den Maurern vollzog es sich zum Beispiel folgendermaßen: Frage: „Wieviel hat der Handwerker Worte?" Antwort: „Sieben." Frage: „Wie heißen diese Worte?" Antwort: „Gott grüße die Ehrbarkeit, Gott grüße die ehrbare Weisheit, Gott grüße das ehrbare Handwerk der Maurer, Gott grüße einen ehrbaren Meister, Gott grüße einen ehrbaren Polier, Gott grüße eine ehrbare Gesellschaft, Gott grüße eine ehrbare Beförderung hier und aller Orten, zu Wasser und zu Land."

War so die Kenntnis der rechten „Losung" nachgewiesen, so stand dem Kunden das „Geschenk" zu, das kein Almosen war, sondern eine von der Zunft gestiftete Beisteuer für die Wanderschaft. War keine Herberge im Ort, so bot es der Meister selbst an. „So mit Verlaub und Gunst meine Gesellschaft: so wird dir von mir und meinen Gesellen, desgleichen auch Jüngeren, die hier in Arbeit stehen, verehrt vier Groschen, damit du kannst einem ehrlichen Meister zuziehen, einen unehrlichen meiden. Und wenn vorlieb, das Kloster ist arm, der Brüder sind viele, der Abt trinkt selber gern und wünscht dir Glück zum kleinen Geschenk."

War es dem Kunden um Arbeit zu tun, ging er bei den Meistern „umschauen", wobei auch alles sein rechtes Geschick haben mußte. Ein Müllergeselle zum Beispiel betrat die Mühle, den Rock zugeknöpft, das Felleisen zur rechten Seite der Treppe, den Stock zwischen dem zweiten und dritten Tritt und wartete auf den Müller. Nach kurzer Rücksprache betrat er die Wohnstube, ohne anzuklopfen und sagte: „Gruß Gott, Herr Meister und Frau Meisterin, bring euch den Gruß vom nächsten Meister und Gesellen."

„Dank dir," erwiderte der Meister. „Klapperschütz?"

Antwort: „Rollschütz."

„Woher kommst?"

„Wasser auf."

Niemals durfte dabei die Ortschaft genannt werden. Zog der Bursche dann weiter, geschah es mit dem Wunsch: „Grüße mir den nächsten Meister und Gesellen."

Wie lange diese Wanderschaft oft dauerte, zeigt eine Stelle in einem Gedicht von Hans Sachs: „Fünf ganze Jahr ich wandern tät — in diese und viel andere Städt." Wenn der Wanderbursche bei Hans Sachs weiterhin sich seiner Tugendhaftigkeit berühmt, so konnten das nicht alle von sich sagen, und die Altgesellen mußten oft mit scharfem Besen dazwischenfegen, um Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten. Wenn das „Schalten" der Ungebärdigen nicht half, wurden sie „aufgetrieben", das heißt aus der Zunft verstoßen.

# SCHWIELEN / Von Max Eyth

**Das Leben hat vernietet**
**Mir manchen Freudentag:**
**Es hat mich hart geschmiedet**
**Mit manchem Hammerschlag.**

**Wie oft hat meiner Feile**
**Das Herz den Takt geklopft!**
**Wie manche heiße Weile**
**Hat's von der Stirn getropft!**

**Der Arm ist worden sehnig:**
**Das ist des Schweißes Zoll:**
**Ich geb' sie keinem König,**
**Die Hand, so schwielenvoll!**

**Das Aug' hat überflutet**
**Der Träne heißer Lauf,**
**Das Herz hat mir geblutet,**
**Und ich bin stolz darauf.**

Aus Max Eyth: „Feierstunden" (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart).

---

„Was hat ihr denn gefehlt, und woran ist sie gestorben?" fragte er.

Und ich erzählte, was ich wußte.

„Herzschlag?" wiederholte er. „Das ist doch unwahrscheinlich . . . Sie war ja so gesund, und hatte mit dem Herzen nie etwas zu tun . . ." Und dann gestand er mir, daß auch er, nachdem er von ihrem merkwürdig raschen Tod erfahren hatte, im ersten Augenblick an Selbstmord gedacht habe. Er hatte an Frau Lilienfeld geschrieben, aber sie hatte so ausweichend und unklar geantwortet, daß er seitdem von dem Gedanken nicht loskam, es sei weder Selbstmord gewesen noch ein Herzschlag, sondern sie sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Er sprach aus, was wir dachten.

„Wie kommen Sie darauf?" fragte ich.

„Das weiß man nicht", sagte er. „Aber ich habe das sichere Gefühl.

Glauben Sie mir, es kommt alles einmal ans Licht, und oft auf die merkwürdigste Weise . . . Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sie mahlen sicher?"

An der kleinen Burgpforte verabschiedete er sich. „Ich komme im Winter wieder nach Berlin", sagte er, „vielleicht wissen wir dann mehr, als wir heute wissen . . ."

Und er ging langsamen Schrittes durch den dunklen Garten zurück, während ich die engen, steinernen Wendeltreppen zu meinem Burgzimmer hinaufstieg.

*

Ich hatte schon lange der Fürstin versprochen, sie einmal in Bath zu besuchen. Aber es war immer etwas dazwischengekommen. Wenn ich die Reise antreten wollte, hielt mich etwas zurück. Als sie ihre Einladung wiederholte, versprach ich ihr, dieses Jahr komme ich bestimmt. Aber der Kanal lag dazwischen und der trennt. Man reist entschieden leichter von einem Festland ins andere, als in ein Land, das durch das Meer von uns getrennt ist. Und es wäre auch vielleicht diesmal nichts geworden, wenn mir nicht der Zufall, die Götter, oder wer sonst dabei die Hand im Spiel gehabt hat, die Fahrkarte nach England in den Schoß geworfen hätte.

Ich war im Winter, nachdem ich Octavie gesehen und Tornburg verlassen hatte, zu einem großen Ball geladen und wollte durchaus nicht hingehen. Es war Schneetreiben, ich saß an einer Arbeit, die eilig war, aber im letzten Augenblick rief ein Freund an, und da ich keine Lust hatte, erklärte er, mich einfach in einer Stunde mit dem Wagen abzuholen.

So fuhr ich dann zu diesem Ball und spielte in der Tombola. Ich habe kein Glück im Spiel und spiele eigentlich nie, aber dieses Los ließ ich einem unbekannten Herrn ziehen, und er hatte scheinbar eine glückliche Hand: Ich gewann zwei merkwürdige Geschenke: ein Buch von mir, das ich selbst gestiftet hatte und eine Fahrkarte nach England mit einem Hapagdampfer.

Anfang April reiste ich auf der „Milwaukee" nach England.

Ich liebe die Nebelländer, die nordischen Küsten, ich habe mich nie nach den Sonnenländern gesehnt, weder nach Italien, trotzdem ich oft dort war, nie nach Aegypten oder der Türkei, obwohl mich manches dort hinzog, ich war eingeladen nach Persien und nach Indien, aber diese heißen Länder reizen mich nicht.

Ich ging zunächst nach London, um mir dort allerlei anzusehen und stieg in einem Hotel am Russel Square ab. Die Fürstin, die in dem Winter wieder in dem nebligen Klima an Rheuma erkrankt war, schrieb, sie müsse diesmal fastliegen, und es sei eine Christenpflicht von Octavie und mir, ihr Gesellschaft zu leisten in ihrer Einsamkeit, denn sie langweile sich sehr und sehne sich nach ihren deutschen Bekannten. „Haben Sie noch etwas von der Sache Lilians gehört?" stand am Schluß ihres Briefes.

Nein, wir hatten nichts mehr davon gehört. Ich hatte Octavie seit dem Herbst nicht mehr gesehen, sie schrieb nur, an eine Reise nach England sei nicht zu denken, sie habe kein Geld dazu und wollte sich die Fahrkarte nicht von der Leaven schenken lassen, denn die Leaven hatte die Eigenschaft vieler reicher Leute, die, wenn sie etwas schenken, auch etwas dafür wieder haben wollten, und die doch immer ihr Geld höher werten, als den ethischen Wert eines Freundschaftsdienstes der anderen.

Ich wollte in London Handschriften studieren im Britischen Museum, und mir historische Werke, die ich hier nicht bekommen konnte, beschaffen. Bath lief mir nicht fort. Es war ein regnerischer Frühling, die „season" hatte noch nicht begonnen, ich machte Ausflüge in die Umgebung und besuchte Freunde auf ihren Landsitzen in der Nähe Londons.

Das kleine, altmodisch eingerichtete Hotel war sehr behaglich und bequem gelegen. Mein hübsches, helles Zimmer lag sehr ruhig nach einem Park mit Rasenplätzen. Ich konnte zu Fuß ins Britische Museum gehen, ich hatte die Buchhandlungen und Antiquariate in nächster Nähe, und die ersten Wochen gingen so rasch hin wie die Tage.

Als ich eines Tages zum Tee nach Hause kam, fand ich auf dem Tisch einen großen Strauß roter Tulpen und einen Brandbrief von der Leaven. „Wann kommen Sie endlich? Ich erwarte Sie zum Weekend in dieser Woche bestimmt." Das letzte Wort war viermal unterstrichen.

Ich war mit meinen Studien im Britischen Museum fertig, die Bücher nach Deutschland waren abgeschickt, die Museen kannte ich und Wagneroper wollte ich hier nicht hören, die neuen Schauspiele boten wenig Interessantes, so fuhr ich eines Tages nach Bath.

Als ich ankam, sagte mir der grauhaarige, würdige Butler, die Herrschaften seien im Theater. Meine Zimmer erwarteten mich behaglich erwärmt und mit Blumen geschmückt, ein Teetisch stand am Kamin. Um zehn Uhr sei „Supper", meldete das Stubenmädchen.

Es war eine merkwürdige Stadt, in die ich geraten war, und ein noch merkwürdigeres Haus.

Bath hatten schon die Römer entdeckt, das alte „Römerbad" gab davon Zeugnis, die Stadt, amphitheatralisch gebaut, machte einen ehrwürdigen, vornehmen Eindruck, vieles etwas unmodern und veraltet, anderes wieder großartig und die Architektur der Bauten interessant. Das Haus der Leaven lag hoch auf dem Berg und man schaute von dort aus weit über Stadt und Land.

Das Haus mit seinen weitläufigen Korridoren, einer riesigen Halle, in der Tag und Nacht das Feuer in dem großen Kamin brannte, die Zimmer sehr englisch, behaglich, mit alten Mahagonimöbeln und prachtvollen Teppichen und Kunstschätzen aller Art eingerichtet, machte den Eindruck eines Schlosses, das selten bewohnt wird. Eine Menge Personal lief darin herum. Ich hatte zu meiner persönlichen Bedienung eine nette, schottische Jungfer, die sich sofort über meine Koffer hermachte und alles auspackte und einräumte, ich hatte drei Zimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer und Bad für mich, alles war in der liebevollsten Weise angeordnet und für mich vorbereitet, etwas, das ich der Leaven sicher nie zugetraut hätte.

Daß sie am ersten Abend meiner Ankunft ins Theater gefahren war und mich niemand empfing als der würdige „Butler", schlug schon eher in das Fach der Leaven, aber daß sie ein Haus mit einem so sicheren Geschmack für Stil und Farben einzurichten wußte, hätte ich nicht erwartet. Ich hatte gerade ausgepackt, als es zehn Uhr schlug und der Wagen vorfuhr, gleich darauf ertönte der Baß der Leaven durch das Haus. Sie erteilte in der Halle der Dienerschaft ihre Befehle. Es klang, wie wenn ein kommandierender General seine Offiziere zur Kritik befohlen hat, und sie heruntermacht. Der Butler antwortete ruhig und würdig, als ein Mann, der diesen Ton gewöhnt und darüber erhaben ist.

Gleich darauf betrat die Fürstin pompös in ihrer rauschenden schwarzen Moiréetoilette mit ihrem prachtvollen Schmuck, Reiher und Diadem im Haar, mein Zimmer und umarmte und küßte mich.

„Das verdammte Ischias", sagte sie. „Mein linkes Bein ist mir ganz steif." Aber trotz dieses Ischias hielt sie sich tapfer, ging aufrecht am Stock, und ließ sich von ihrem „Sklaven" führen.

Das „Supper" mit einer Bedienung in Hausuniform, gestickte Wappen auf schwarzen Livreen, war des Hauses würdig. Der ganze Zuschnitt, der Stil, die Einrichtung, die Küche, die die Fürstin oder „Mrs. Flynn" führte, entsprach ihrem Geschmack und ihren Gewohnheiten. Es war alles vielleicht etwas sehr auf Aeußerlichkeiten gestellt, etwas Bluff und Dekoration dabei, und die Sucht, zu blenden, aber es war mit einer solchen Herzlichkeit gegeben und angeordnet, und es war so bis ins kleinste für mein Behagen gesorgt, daß ich mir keinen angenehmeren Aufenthalt hätte wünschen können.

„Nun?" fragte die Leaven, „kann ich in Konkurrenz treten mit Ihrem Wirtshaus am Russel Square?" Sie hatte es mir sehr übel genommen, daß ich nicht gleich zu ihr gekommen war. „Sie haben immer zu wenig Zeit und man hat zu wenig von Ihnen", sagte sie.

Wenn ich geglaubt hatte, mich bei ihr ausruhen zu können, so hatte ich mich getäuscht, die Leaven hatte eine ganze „Festwoche" für mich ausgearbeitet, in die ich mich einfügen mußte. Sie gab einen Empfang, gab große und kleine Essen, wir wurden eingeladen, und sie hatte bereits für mich angenommen. Eine Menge Gäste kamen ins Haus. Abends fuhren wir nach London zur Oper. Und was ich hatte vermeiden wollen, wurde mir nicht erspart, ich hörte den „Ring" auf englisch und versuchte, die Augen geschlossen, mir die Illusion zu erhalten, daß es derselbe Wagner sei, den ich in Berlin in der Städtischen Oper mit Furtwängler gehört hatte. Die Fürstin zerklatschte sich fast die weißen Handschuhe.

Es war reizend bei ihr, besonders in den Stunden, die wir am Kaminfeuer verschleuderten . . . Der Ehemann störte nie, er saß dabei und las irgendeine Zeitung. Entweder las er sehr langsam oder er studierte diese riesenhaften englischen Zeitungen bis zum letzten Buchstaben, denn er hielt sie sich eigentlich immer vors Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# Graphologische Ecke

## der Neuen Mannheimer Zeitung

### Alter und Geschlecht aus der Schrift

Jeder Laie glaubt ungefähr Alter und Geschlecht eines Schreibers beim Lesen eines handgeschriebenen Briefes erkennen zu können, und in vielen Fällen hat er auch recht. Diese Feststellungen sind beinahe die einzigen, die der Laie mit einiger Sicherheit aus der Schrift treffen kann, und deshalb verlangt er auch von denjenigen Menschen, die sich beruflich und wissenschaftlich mit Handschriften und Handschriftdeutungen befassen, also von den Graphologen, daß sie „unmittelbares" Alter und Geschlecht ganz einwandfrei aus einer Schrift erkennen müßten.

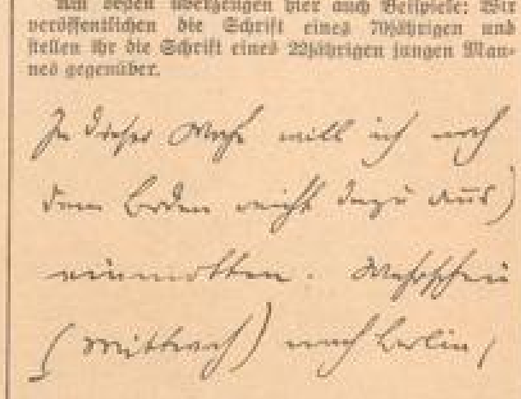
In der graphologischen Wissenschaft besteht die jetzt schon beinahe 100 Jahre alte Regel des Urvaters der Graphologie, des Abbé Michon, immer noch durchaus zu Recht, daß es keine Schriftmerkmale zur Bestimmung von Alter und Geschlecht gibt. Wenn auch der Graphologe das Geschlecht in etwa vier Fünfteln der Fälle gefühlsmäßig richtig erkennen wird, so ist doch ein sicheres Urteil in den restlichen Fällen nicht möglich und eine wissenschaftlich exakte Bestimmung des körperlichen Geschlechts aus der Handschrift grundsätzlich ausgeschlossen.

Zur psychologischen Begründung braucht man nur auf Weininger zu verweisen, der bewiesen hat, daß in jedem Menschen von Natur aus Männliches und Weibliches vorhanden ist, das Entgegengesetzte jedoch unentwickelt geblieben ist, aber trotzdem nicht restlos ausgeschaltet wurde. Wir sprechen ja auch ganz allgemein von mannlichen Frauen und femininen Männern, und diese Merkmale wirken sich in der Schrift selbstverständlich aus.

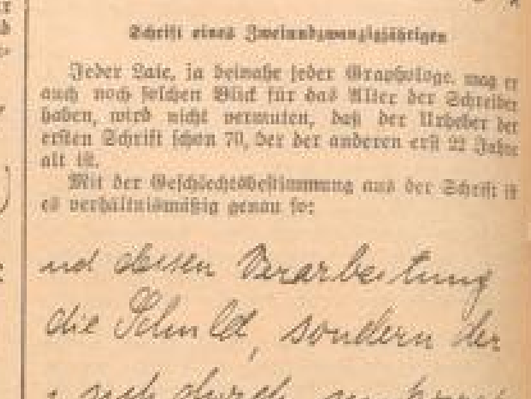
Eine Angabe des Geschlechts ist vor Beurteilung der Schrift deshalb erforderlich, weil oft Eigenschaften im Rahmen des Charakters ganz anders zu beurteilen sind, je nachdem es sich um einen männlichen oder weiblichen Schriftverfasser handelt. So würden Zartgefühl und Willensschwäche in männlichen Schriften ganz andere Konsequenzen ergeben als in weiblichen, und Unternehmungslust und Tatkraft, Eigensinn in weiblichen wieder ganz anders als in männlichen zu beurteilen sein.

In bezug auf das Alter des Schreibers ist mindestens eine ungefähre Angabe erforderlich, denn mancher Mensch ist ja mit 25 Jahren bedeutend verlebter als ein anderer mit 65 Jahren, und 75jährige haben häufig die Elastizität eines 50jährigen. Impulsivität, Rührigkeit in der Schrift eines 70jährigen sind ganz anders und viel höher zu bewerten als dieselben Eigenschaften bei einem 40jährigen. Hier würden sie nicht entfernt eine solche Beachtung verdienen.

Am besten überzeugen hier auch Beispiele: Wir veröffentlichen die Schrift eines 70jährigen und stellen ihr die Schrift eines 22jährigen jungen Mannes gegenüber.



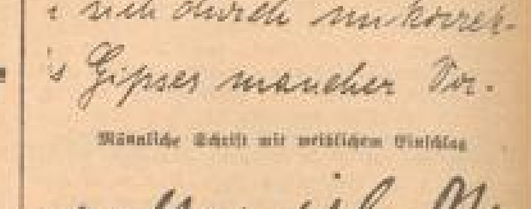
Schrift eines Siebzigjährigen



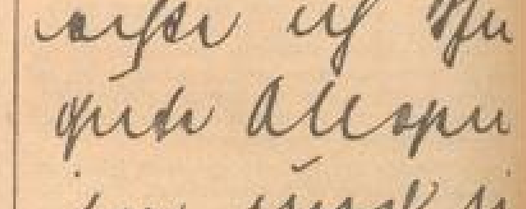
Schrift eines Zweiundzwanzigjährigen

Jeder Laie, ja beinahe jeder Graphologe, mag er auch noch solchen Blick für das Alter der Schreiber haben, wird nicht vermuten, daß der Urheber der ersten Schrift schon 70, der der anderen erst 22 Jahre alt ist.

Mit der Geschlechtsbestimmung aus der Schrift ist es verhältnismäßig genau so:



Männliche Schrift mit weiblichem Einschlag



Weibliche Schrift mit männlichem Einschlag

Wer würde annehmen, daß die dritte Schrift von einem Herrn, die vierte von einer Dame stammt? Fast jeder würde das Gegenteil behaupten, zum mindesten aber die Damenschrift einem Herrn zuschreiben.

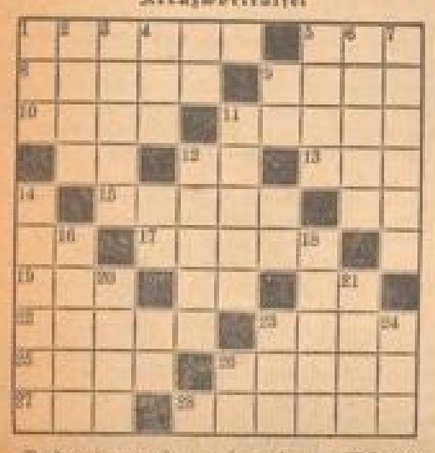
Wenn der Graphologe nach Angabe von Alter und Geschlecht des Schriftverfassers forscht, so stellt er sich kein Armutszeugnis aus, im Gegenteil, er schafft sich mit diesen Fragen erst die Grundlage für eine wissenschaftlich einwandfreie Schriftbeurteilung.

⊙ **Der Literaturpreis der Stadt Berlin verliehen.** Zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai wurde erstmalig der im Jahre 1935 geschaffene Literaturpreis der Hauptstadt Berlin verliehen. Das Kuratorium des Literaturpreises hat den Preis folgenden Werken zuerkannt: Einen Preis von 3000 Mark für den Roman „Hasko" von Martin Luserke, einen Preis von 3000 Mark für den Roman „Mont Royal" von Werner Beumelburg, und einen Preis von 2000 Mark für die Gedichtsammlung „Das festliche Werk" von Rudolf Paulsen.

## Unsere Rätselecke

**Nr. 14**

### Kreuzworträtsel

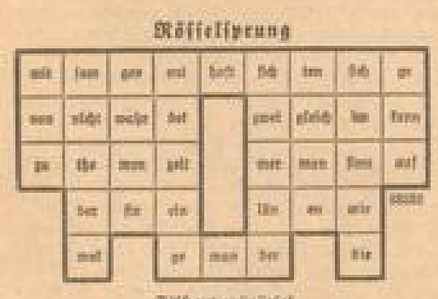


Bedeutung der einzelnen Wörter

a) von links nach rechts: 1 Stadt in Vorderasien, 5 Mündungsarm des Rheins, 8 mohammedanische Gottesbezeichnung, 9 Hauptort von Togo, 10 berliner Gebiet, 11 Stadt am Rhein, 13 Fabelkind, 15 päpstliche Krone, 17 Gebirtsausdruck, 19 nordwestdeutscher Fluß, 22 Nebenfluß der Elbe, 23 Prophet, 25 Speicher, 26 weiblicher Fuchs, 27 Bergrücken nördlich des Harzes, 28 einfaches Gefährt;

b) von oben nach unten: 1 Tierwohnung, 2 Fluß in Ostpreußen, 3 Sonnenglanz, 4 biblische Männergestalt, 5 englischer Adelstitel, 6 Weizenart, 7 Gefäß, 11 Stadt in Mecklenburg, 12 französischer Historiker, 14 Zierpflanze, 16 Glasfluß, 18 Küchengerät, 20 Filch, 21 Geräusmittel, 23 Wappentier, 24 altitalische Münze.

### Rätselsperung



### Silbenworträtsel.

a — be — be — be — be — bend — blatt — das — des — die — ent — ent — ge — ge — geih — glau — glück — hält — hört — hol — lind — lau — lau — rau — rau — rück — schen — schen — schen — stört — tau — te — te — te — un — weil — wind — zück.

Vorstehende Silben ergeben, richtig aneinandergereiht, die Schlußwörter in den Zeilen des folgenden Gedichtes, in dem sich immer die ersten, dritten und vierten, und zweiten und fünften Zeilen reimen. — Jeder Strich entspricht einer Silbe.

**Liebesgeflüster.**

Komm, Liebchen, in die — — — —
Dort sind wir — — —!
Und wenn ich dir ein Küßchen — —,
Dann hatte stille, Kind, und — —,
Daß dir mein Herz — —!

Wenn über uns die Blätter — —
Im leichten — — —,
Dann will ich deinen Worten — —
Und selbst mit keinem König — —
Auf Erden, — — —.

Wenngleich der Sommer fast — — —
Und herbstlich ward — — . . . . .
Das uns im Innersten — — —
Und uns so süß und heiß — — —,
Das kostet, — —!

### Silbenrätsel

bat — be — be — brand — co — chan — de — dik — du — e — fen — ge — grid — ha — ho — ib — il — in — la — na — ne — ne — ner — ni — ni — nir — on — richt — ros — ros — sen — si — si — ta — tar — te — ti — til — tir — ven — wa

Aus vorstehenden 41 Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1 Luftkappe, 2 glatte Fläche, 3 italienischer Opernkomponist, 4 Begriff aus der Sprachlehre, 5 Selbsttäuschung, 6 Angehöriger eines Mönchsordens, 7 Meinungsaustausch, 8 nordischer Mädchenname, 9 deutscher Kampfflieger im Weltkrieg, 10 Ziel des Buddhismus, 11 norwegischer Dichter, 12 Glücksfall, 13 Sohn Hildebrands, 14 griechische Unterwelt.

Boxe

**Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer:**

Kreuzworträtsel: a) 1 Melle, 4 Saar, 8 Beg, 9 Pali, 11 Jakobe, 13 Spanner, 15 Otte, 16 Jib, 17 Main, 18 Laden; — b) 1 Messer, 2 Leinen, 3 Egon, 4 Sparta, 5 Rad, 6 Alte, 7 Riemen, 10 Apia, 12 Reif, 14 Ali.

Hilfsbereit (Sprichwörträtsel): Jung gewohnt, alt getan — jung, Junge, gewohnt, alt, getan, bequem.

Rösselsprung: Die Lerchen. Welch ein Schwirren, welch ein Flug? Sei willkommen, Frühlingsgast! Jetzt streift der Wiese Saum, Viele rauschen durch den Baum, Blanche schwingt sich himmelan, Jauchzend auf der lichten Bahn; Eine, voll von Liebeslust, Flattert hier, in meiner Brust. Von Ludwig Uhland.

Silbenrätsel: Nicht alle Lumpen geben Papier! — 1 Niebuhr, 2 Initiative, 3 Ekkehard, 4 Helleroop, 5 Tarantella, 6 Angerapp, 7 Legion, 8 Lokomotive, 9 Eichenland, 10 Lotterie, 11 Untersberg, 12 Morgenstern, 13 Phantasie.

Was für eine Gasthäuter: Konditorei.

Magische Figur: 1. Desdemona, 2 Esmeralda, 3 Goldregen, 4 Andromeda.

## Berliner Brief

**1 Millionen Einwohner erneuern 8 Millionen Gäste — Der Korso der Konus — Das Spalier der 10 000 — Telephonieren im Tiergarten — Das Witwenfest im Böhmischen Dorf — Die Bändigung der Panke — Panke und „Pankgrafen".**

Berlin, Anfang Mai.

Das Olympiafieber wird immer heftiger. Die Vorarbeiten für die Ueberraschungen der Fremden nehmen phantastischen Umfang an. Als Berliner ist man beinahe neidisch, daß man kein Fremder ist, für den das alles zubereitet wird. Bei der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen gab es in 10 Tagen eine Million Besucher. Berlin rechnet für die 10 Tage der Olympiade mit 8 Millionen Besuchern. Große Sorge machen uns die, die mit dem eigenen Auto ankommen werden. Wo werden sie ihre Wagen abstellen? Wir sind fieberhaft dabei, neue Parkplätze zu schaffen. Wo auf Straßen und Plätzen ein Eckchen frei wird, wird ein Parkplatz sein mit städtischen Parkwächtern. (Auch die Berliner Droschkenchauffeure bekommen jetzt eine Einheitskleidung.)

In der Innenstadt gibt es während der Olympiade täglich wechselnde Veranstaltungen. So werden wir den Aufmarsch des ausländischen Jugendlagers und der reichsdeutschen Hitlerjugendlager erleben und auf der Spree wird ein Korso von 3000 Kanus veranstaltet. Unsere Fortschritte im Fernsehen werden in besonderen Fernsehzelten gezeigt, die über alle Stadtviertel verteilt werden.

Und dann werden wir die Fremden vor dem berüchtigten Berliner Repp bewahren, den es immerhin da und dort noch gibt. Gefährliche Schlender- und Gelegenheitsgeschäfte sollen verschwinden, ebenso anrüchige Lokale mit schlechtem Ausschankbetrieb. „Der Kellner ist berechtigt, sofortige Zahlung bei Lieferung der bestellten Ware zu verlangen!" steht unpäßlich auf den Speise- und Getränkekarten vieler gutbesuchter Berliner Lokale. Diese Bemerkung wird während der Olympiade verschwinden. Wir wollen uns als die höflichsten Wirte der Welt bewähren.

Mit großer Spannung sieht selbst die Berliner Jugend den Olympischen Spielen entgegen. Werden doch am Tage der Eröffnung des Reichssportfeldes 10000 Berliner Kinder in weißer Sportkleidung Spalier bilden, wenn der Führer mit dem Internationalen Komitee vom Lustgarten zum Reichssportfeld fährt. Für das Festspiel des Eröffnungstages sind etwa 700 Mädchen bestimmt, die einen Reigen vorführen. Und in den Schulen des Weddings nähen heute schon die kleinen Mädchen die Tanzkittel für das große Ereignis.

Ein Teil der Berliner Theater ist jetzt am 1. Mai in die Ferien gegangen, weil sie dafür die Wintersaison schon am 1. Juli wieder beginnen wollen. Die Fremden sollen auch auf dem Gebiete des Theaters nur Spitzenleistungen zu sehen bekommen. Gustav Gründgens, der zur Zeit zugkräftigste Schauspieler Berlins, der Intendant des Staatsschauspiels, ist gesund und wohlerhalten von seinem sizilianischen Urlaub zurückgekehrt und bereitet große Dinge vor. Man ist wirklich neidisch, kein Fremder zu sein . . .

*

Von Zeit zu Zeit geschehen auch Dinge, die besonders den Berliner selbst erfreuen.

Wenn der Berliner einsam sein will, geht er in den Tiergarten. Dort kann er wenigstens hin und wieder einmal auf einer Strecke von zehn Metern von der Mitwelt abgesondert wie auf einer einsamen Insel sein. Als Einsamkeitsersatz im Berliner Menschenmeer ist das viel, sehr viel. Aber dann passiert es dem Berliner, daß ihm plötzlich vor so viel Einsamkeit grant, und daß ihn die Sehnsucht nach einem geliebten Wesen packt, dem er sich mitteilen kann. Die Reichspost, überhaupt von allen Verkehrsbehörden diejenige, die das meiste Verständnis für die seelischen Bedürfnisse der Kundschaft hat, hat dem jetzt Rechnung getragen und im Tiergarten rote Telephonzellen errichtet. Man kann nun auch hier, aus dem Westen des Urwaldes heraus, mit Amt Bleibtreu oder Bismarck sprechen und das Fräulein Braut einladen, sich auf unsere Kosten eine Taxe zu nehmen und eine Viertelstunde später durch das erste Grün an unsere Brust zu rollen. Die Verbindung zwischen Tiergarten und Umwelt ist hergestellt, wir haben endgültig die Einsamkeit liquidiert.

*

In diesem Zeichen stand auch das Witwenfest, das am letzten Sonntag in Neukölln stattfand. Man muß wissen, daß Neukölln ehedem zum Teil eine böhmische Emigrantensiedlung war. Hier gründeten vor 200 Jahren Hussiten, die ihres Bekenntnisses wegen aus Böhmen auswanderten, ein böhmisches Dorf. In diesem böhmischen Dorf haben sich bis auf heute Urvätersitten erhalten. Da sahen wir am Sonntag Frauen zur Kirche gehen, die eine weiße Haube trugen und über dem geblümten Kleid ein weißes Umschlagtuch. Damit kennzeichnen sie sich als Witwen. Die Sitte ist eigentlich nicht böhmisch, sondern herrnhutisch und das Witwenfest ist eins der fünf Feste, die überall gefeiert werden, wo Herrnhuter in der Welt verstreut sind. Im Mai haben die Unverheirateten, die „lediger Schwestern und Brüder", ihren Sonntag, im Sommer die „Großmädchen", das sind die Konfirmierten von der Einsegnung bis zum 18. Lebensjahr; im August kommen die Kinder an die Reihe, und im September ist das Ehefest, der Sonntag der Verheirateten.

Das Witwenfest fällt auf den letzten Sonntag im April. Es wird nicht nur von den Witwen gefeiert, auch alle Frauen und Mädchen der Gemeinde feiern in ihrer Festtracht das Witwenfest mit. Ihre Tracht ist die gleiche, nur das hellblaue Haubenband unterscheidet die Verheirateten von den Verwitweten. Die Farbe des Haubenbandes ist überhaupt maßgebend für den Unterschied der Generation. Die Ledigenschwestern tragen es rosafarben, die Großmädchen dunkelrot, das kleine Mädchen hat wieder das weiße Haubenband.

Wenn am Witwensonntag die weißen Frauen zur Kirche wandern, begrüßt sie der Bläserchor der Männer mit Chorälen. Eine kurze Andacht in der Kirche folgt. Nach ihr versammeln sich die Witwen im Saale hinter der Kirche zum Liebesmahl, das schlicht aus Tee und Kuchen besteht.

Schlichte Idyllen in der Weltstadt.

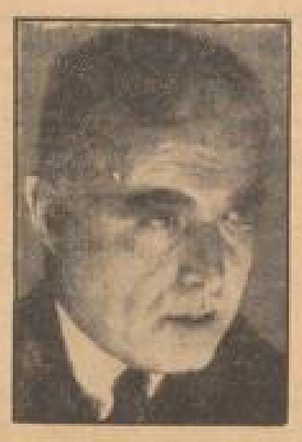
*

Jetzt wird die Mutter Berlins an die Kette gelegt — die Panke. Die Panke ist mehr als die Spree der eigentliche Strom Berlins. Sie ist fest und lebendiger, als manchem lieb ist. Das berühmte Pankow liegt an ihren Ufern und hat unter der Panke arg zu leiden. Denn immer im Frühjahr tritt sie aber die Ufer und überschwemmt alle Keller, so daß man jetzt schon dazu übergehen mußte, die Kellergeschosse in Straßenhöhe anzulegen.

Der reißende Pankestrom wird jetzt eingeschränkt, indem ein Nordgraben geschaffen wird, der die Panke entlastet und einen Teil ihres Gefälles nach dem Tegeler See ableitet. So entsteht ein neuer Berliner Kanal von fünf Meter Breite und fünf Meter Tiefe. Er wird von zwanzig Brücken überbrückt und seine Errichtung hat den Vorteil, daß das Land links und rechts von seinen Ufern urbar gemacht wird. So schaffen wir uns jetzt einen Flußarm mehr und hoffen damit die allzu starken Kräfte im Adernwerk der Panke zu dämmen. Die Panke hat ja auch die Menschen temperamentvoll gemacht, Pankow ist der Sitz der „Pankgrafen", die alle Vierteljahre einmal mit wildem Geschrei zum Angriff hervorbrechen. Letzten Sonntag haben sie die Deutschlandhalle erobert. Um das zu verstehen, muß man wissen, daß die Pankgrafen eigentlich eine Karnevalsgesellschaft sind. In mittelalterlicher Tracht üben sie Geselligkeit, sagen gern ihren Nachbarn Fehde an, damit sie sich hinterher bei vielen vollen Humpen wieder mit ihnen versöhnen können.

Auch zu solchen Scherzen haben wir Berliner Zeit, weil wir letzten Endes doch eine urgemütliche Ruhe sind.

Der Berliner Bär.



## Die Träger des Buch- und Filmpreises 1935-36

Der Dichter Gerhard Schumann (links)

Der Regisseur Carl Froelich (rechts)

MARCHIVUM

## Hans Carl Müller geht nach Kassel

### Paula Buchner für 1937/38 nach Stuttgart verpflichtet

Hans Carl Müller, Oberspielleiter des Schauspiels am Nationaltheater, wurde ab Herbst dieses Jahres als erster Oberspielleiter des Staatlichen Schauspiels an das Preußische Staatstheater in Kassel verpflichtet. Sein Kasseler Vertrag enthält auch Gastspielverpflichtungen für das Staatliche Schauspielhaus in Berlin. Das bereits Ende März getätigte Engagement wurde jetzt vom preußischen Ministerpräsidenten bestätigt.

*

Mit Hans Carl Müller verliert das Mannheimer Nationaltheater eine weitere wertvolle Stütze. In den drei Jahren seiner Mannheimer Tätigkeit hat Hans Carl Müller als Inszenator von hervorragenden Können eine sehr erfolgreiche Regietätigkeit entfaltet. Seine Uraufführungsinszenierungen von „Hahn auf der Grenze", „Musikantendorf", „Susanna oder der Menschenschutzverein", „Der Herr Baron fährt ein" und „Petra und Alla", die von hier über viele deutsche Bühnen weitergingen, bleiben in bester Erinnerung. An die Jubiläumsaufführung der „Räuber" und an seine Inszenierungen von „Peer Gynt", „Komödie der Irrungen", „Viel Lärm um nichts" und „Hamlet" denkt man ebenso gern zurück, wie an die saft- und kraftvolle lyrische Lebensbejahung der derben Volkskomödien „Meyerlinpp", „Wenn der Hahn kräht", „Pfingstorgel" und „Wer-weiß Tante". Die Mannheimer werden Hans Carl Müller, den in Kassel, wo das Staatstheater in umfassender Aufbauarbeit begriffen ist, große neue Aufgaben erwarten, ein gutes Andenken bewahren.

### Stuttgart holt sich Paula Buchner

Paula Buchner vom Mannheimer Nationaltheater wurde vom Beginn der Spielzeit 1937/38 ab als hochdramatische Sängerin an die Württembergischen Staatstheater nach Stuttgart verpflichtet. Frau Buchner wird bereits in der kommenden Spielzeit dort eine Reihe von Gastspielen geben. — Auch Paula Buchners Weggang wird bei den Mannheimer Opernbesuchern, die sie im Laufe der letzten Jahre als eine stimmlich und darstellerisch mit großen Mitteln ausgerüstete Künstlerin kennengelernt haben, lebhaftes Bedauern wecken. Immerhin bleibt uns die Sängerin, die sich erst vorgestern wieder einen starken Erfolg als Brünnhilde in „Götterdämmerung" ersang, für die nächste Spielzeit noch erhalten.

---

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Samstag im Nationaltheater der heitere „Ludwig-Thoma-Abend", der die Einakter „Lottchens Geburtstag", „Die kleinen Verwandten" und „Erster Klasse" umfaßt. Die beiden ersten Einakter wurden seit vielen Jahren nicht mehr, der letzte überhaupt noch nie im Nationaltheater gespielt. „Erster Klasse", eines der erfolgreichsten Werke des bayrischen Dichters, ist aus der Gedankenwelt des berühmten Briefwechsels eines bayrischen Landtagsabgeordneten erwachsen. Beschäftigt sind an dem Abend: Die Damen Bauschenbach, Blankenfeld, Langs, Mena, Schradiek und Hermine Ziegler und die Herren Fißler, Handschumacher, Hartmann, Krause, Langheinz, Linder, Marx, Offenbach und Renkert.

⊙ **Arthur Kusterer dirigiert morgen im Nationaltheater seine Oper.** Morgen Sonntag abend wird im Nationaltheater Kusterers Oper „Diener zweier Herren" gegeben. Der Komponist wird sein Werk selbst dirigieren. — Sonntag nachmittag spielt das Nationaltheater Millöckers „Bettelstudent". — Im Neuen Theater 20 Uhr: „Charleys Tante", der erfolgreiche Schwank von Thomas.

---

## Junge Dirigenten stellen sich vor

### im 4. Orchester der Hochschule für Musik

Die Unterweisung im Dirigieren, die in früheren Zeiten nebenher im Fache Kompositionslehre erfolgte, ist nunmehr, entsprechend den hohen Anforderungen, die heutzutage an den Berufsdirigenten gestellt werden, zu einem selbständigen Unterrichtszweige erhoben worden und wird sich namentlich dort fruchtbar gestalten lassen, wo, wie an der Städtischen Hochschule für Musik, ein eigenes Orchester zu Uebungszwecken zur Verfügung steht. In diesem Falle sind viele günstige Voraussetzungen für die Ausbildung des künftigen Orchesterleiters gegeben, namentlich dann, wenn die unumgängliche Ausbildung im Klavierspiel und in allen theoretischen Fächern vorangegangen ist. Eine umfassende musikalische und allgemeine Bildung ist nicht nur, worauf schon der alte Mattheson vor genau 200 Jahren hinwies, für alle „Leute, die nicht an der Erde kleben geblieben sind", unumgänglich erforderlich, sondern sie wird dem jungen Dirigenten so viele Türen und Tore öffnen, bis sich eine zusagende Stellung findet.

In den drei Studierenden der Dirigentenklasse von Direktor Rasberger, die im gestrigen Konzert debütierten, lernten wir tüchtige Musiker kennen. Franz und Ellinger sind uns längst als tüchtige Pianisten bekannt, die — mit den Dirigierbewegungen hinlänglich vertraut — Fühlung mit dem lebendigen Orchester-Körper zu gewinnen trachten. Es ließ sich beobachten, daß die Einsätze deutlich gegeben wurden und das Bestreben nach dynamischer Färbung ersichtlich zutage trat, wie auch das Orchester auf die Intentionen der jugendlichen Dirigenten bereitwillig einging. Erfahrungsgemäß entwickelt sich die spezifische Dirigenten-Begabung manchmal sehr spät, je nach den Möglichkeiten, sich zu entfalten.

Siegfried Franz trat zuerst an das Pult und leitete ein Concerto grosso von Vivaldi, später ein Konzert-Rondo von Mozart. Die musikalische Durchbildung befähigte ihn, das Vivaldi-Konzert aus dem Gedächtnis zu interpretieren, gewiß eine achtbare Leistung. Herbert Lemme schwang den Taktstock bei einem hübschen Konzert von Ph. E. Bach für zwei Klaviere. Richard Ellinger endlich hatte die Direktion bei isländischen Melodien von Svendsen und elegischen Melodien von Grieg inne, bei nicht zu unterschätzenden Aufgaben, zumal ein langsamer Satz in mancher Hinsicht mehr Schwierigkeiten bereiten kann als in bewegtem Zeitmaß. Die Zeichengebung, mitunter etwas ungelenkig, erfüllte bei allen dieten vor allem eine Anforderung, die jedes Orchester von seinem Leiter verlangen darf und muß, nämlich absolute Deutlichkeit. Der Herzschlag am guten Taktteil darf zu keinen Mißverständnissen Anlaß geben. Ebenso wurde das Abschlagen unzweideutig durchgeführt. Des Bestrebens nach dynamischer Färbung haben wir schon gedacht.

Im Konzert von Ph. E. Bach mit seinem „empfindsamen" getragenen Satz stellten Elsa Zisler und Liselotte Seltsam, beide sehr gereifte Schülerinnen aus der Meisterklasse von Prof. Rehberg, ihr solides Können neuerdings unter Beweis. In dem Konzert-Rondo von Mozart legte Dorle Reimann aus der Klasse von Friedrich Scherg Proben einer durchgebildeten Technik mit weichem Anschlag und gelockerten Bewegungen sowie guter Auffassung — sie spielte aus dem Gedächtnis — ab.

Der Abend ließ erkennen, daß an der Städtischen Hochschule alle Möglichkeiten zu vielseitiger Ausbildung gegeben sind. Es liegt nun an den jungen Debütanten, in dem Maße, wie in Zukunft die Aussichten zur Dirigier-Betätigung gegeben sind, diese wahrzunehmen und sich auch gegenüber unvermeidlichen Widerständen durchzusetzen und den verschiedensten Anforderungen gerecht zu werden, auch in Hinsicht auf Stählung der Ausdauer und des Charakters.

Dr. Ch.

## Werke von Joseph Haas

Dr. Alfred Wassermann-Mannheim gab auch der jüngsten Ludwigshafener „Stillen Stunde der Musik" im Feierabendhaus der JHV Farben eigenen und fesselnden Inhalt. Die Vortragsfolge bot einen Querschnitt durch das Schaffen Joseph Haas'. Haas lebt jetzt als Kompositionslehrer der Akademie für Tonkunst in München. Heinrich Siebenhaar, ein begabter Schüler Professor Poppens-Heidelberg, trug aus Werk 15 den „acht kleineren Stücken", vor, das den damals 20jährigen Lehrer Haas noch als Meisterschüler Max Regers zeigt, freilich schon mit höchsten eigenen Einfällen. Auch mit der Romanze und formvollendeten Passacaglia aus Haas' zweiter Orgel-Suite zeigte Siebenhaar, daß er Ungewöhnliches aus der (Konzert-)Orgel herauszuholen weiß.

Zwischendurch erklang Kammermusik, aus der Sonate für Horn (M. Heßler) und Klavier, die die Eigenart des Instrumentes vorzüglich ausnützt.

Den Kammerchor der JHV hat Wassermann in erstaunlich kurzer Zeit zu einem künstlerisch hochwertigen Klangkörper gerundet. Das zeigte sich in der kanonischen Motette nach Worten des Angelus Silesius und dem Rondo für dreistimmigen Frauenchor aus den Hymnen an den Frühlingsinn, einer der wenigen, eigens für die oberen Stimmen geschriebenen Kompositionen. Isolde Wassermann begleitete am Klavier und legte, weil der Solo-Oboist verhindert war, noch einige poesieerfüllte Stücke ein, die sie mit dem rechten Versenken in ihren reichen romantischen Stimmungsgehalt wiedergab. Geschickt und anschmiegsam wie stets, begleitete sie auch Frau Reichle zu drei Liedchen von Haas.

l. b.

## Kleine Musik- und Theaternachrichten

Von Prof. Paul Sturm, dessen geistliche Lieder jüngst von Mannheimer Künstlern erfolgreich uraufgeführt wurden, gelangen in der „Badischen Komponistenstunde" am 11. Mai von Mannheim aus Volkslieder zur Ursendung.


„kombiniert" für Jedermann!

Sportsakko in feschen neuen Formen u. Farben 19.75, 25.-, 29.75, 35.-

Hosen zum kombinieren in Flanell, Fresko und Kammgarn 9.75, 13.75, 17.75, 22.50

Sportanzüge mit 2 Hosen, tadellose Verarbeitung 35.-, 45.-, 55.-, 65.-

Straßenanzüge in sparten, soliden Mustern 28.-, 35.-, 45.-, 55.-

Julius Simon — Mannheim F 1.1 Breite Straße

Kräutergold — Zinsser

Gardinen reinigt „auf Neu" — Färberei Kramer

Verkäufe

Nähmaschine

Achtung! Nur M. 1.90 wöchentlich — Mercedes-Schreibmaschine — Heinrich Weitz, Mannheim, A 2, 4.

Das ist es! der neue Prometheus „Meisterherd" — Herd-Barst E 4, 4-6

Sofa, Tische, Schränke, Betten, Stühle, Matratzen, Federbetten, Damenschreibt., Sammelschrank, Hängegarderobe, Steinmöbel usw. verk. Schäfer, Schwetz. Str. 73, Laden.

Unzählige Fälle von Haarwuchs-Störungen verschiedenster Art haben wir während 40 jähr. Praxis erfolgreich behandelt: wir retten auch Ihre Haare! Kommen Sie zu unserem Herrn Schneider am Montag, dem 4. und Dienstag, dem 5. Mai, je von 10—1 und 2—7 Uhr ins Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8-9 in Mannheim u. Sie werden nach mikroskopischer Haaruntersuchung erfahren, ohne ausgefragt zu werden, wie körperliche oder seelische Einwirkungen oder ungeeignete Haarbodenbehandlung starken Haarausfall, Schuppenbildung, Juckreiz, auch zu frühzeitiges Ergrauen hervorrufen. Haben Sie Vertrauen

Gg. Schneider & Sohn — I. Württembergisches Haarbehandlungs-Institut Stuttgart und Karlsruhe — Mannheimer Niederlage: Alb. Goßmann, Storchendrogerie, H 1, 16

17.-RM monatlich während der Sparzeit. Nach Zuteilung monatlich zur 52.50 RM als Zins- u. Tilgungsquote einschließlich Lebensversicherungs-Beitrag. Für ein Eigenheim mit 3 Zimmern, Küche, Bad und Nebenräumen, das z. B. je nach Lage und Ausführung 10 000.- RM kostet. Sichere 16 300 Eigenheime mit über 233 Millionen RM Gesamtpart. Freie Architektenwahl. Deutschlands größte Bausparkasse. Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg. Verlangen Sie kostenlose Druckschrift Nr. A 3.

Fußleidende — Wenn Steuflee versucht haben und für ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. A. Wissenberg, Orthopädie, Mannheim, Kaiserring 40, Telefon 412 88, Lieferant d. Krankenkassen. Auf Wunsch Prosp.

Kinderheilstätte Kinderfeldbad — Bad Dürrheim — Schwarzwald, 710 m ü. d. M. für Knaben und Mädchen von 3½ bis 15 Jahren. Kinderarzt Prof. Dr. Brock. Gepflegte Güterkost. Prospekte durch Deutsches Roter Kreuz, Badischer Landesverein vom Roten Kreuz, Karlsruhe.

Stricker ist bekannt! — E. & F. Stricker, Fahrradfabrik, Bielefeld

Sommersprossen beseitigt überraschend schnell Lionin mit Lioninseife — Nitza-Parfümerie u. Parfümerie Trenach

Briefmarkensammler! Für 72 ₰ ungebrauchte Neuheiten-Mark. Serie 100 Gebenk- u. Europamarken, für Bezug, Betrag 180 mit Schweiz Jugendstr., dazu wichtiger Mitteilg. Rupprecht, Schriftleiter, Spangenberg/Hessen.

Altersheim Heidelberg, Weberstr. 13. Ältere Damen und Herren finden gemütl. Heim u. gute Pflege. Eig. Möbel können mitgeb. werden.

Fahrradständer — Gegen Wolfblechkasten aller Art — Hüttenwerke Siegerland A. G. — Meggener Walzwerk Meggen (Lenne)

Nur 3 Mark zahlen Sie monatlich auf je 100 Mark Kaufsumme ab. Kein Einkaufsgeld, keine Wechsel. Bei einer für Sie tragbaren Anzahlung erhalten Sie, frei Verpackung, frei Bahnhof: Küchen, Schlaf-, Wohn-, Herren-Zimmer. Couch, Sessel, Matratzen, Einzelmöbel. — Garantierte Qualitätsarbeit. Schreiben Sie an unseren Generalvertreter Küßner, Mannheim, Postfach 2005, der Sie in den nächsten Tagen in unserem Auftrag besuchte. W. Alpinger, offene Handelsgesellschaft, Trier, Stammhaus gegründet 1861. Deutsche Firma. Ia Referenzen.

Anzug-Mantel-Kostüm-STOFFE — Maßgrau, schwarz und farbig — reinwollene Maßqualitäten, 4 mtr. 5.85, 8.80, 10.80, 12.80, 15.80 RM. Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Verlangen Sie unverbindl. Musterauswahl! Gerner Textilfabrikation und Versand Ernst Rauh, Gera, M 99

Dirndl-Kretton die beliebten, modernen u. echtfarbigen Drucks für Haus- u. Gartenkleider Mtr. 98 ₰

Sport-Streifen auf guter kunst. Qualität in schönen Farbstellungen Mtr. 1.60 Mk.

Mattkrepp-Druck ca. 95 cm breit, in modernen Blumendessins für schöne Nachmittagskleider Mtr. 2.95, 2.65 Mk.

Georgette-Melé ca. 130 cm breit, reine Wolle weichfließendes Gewebe, für das sommerliche Complet in grau und beige Mtr. 2.95 Mtr.

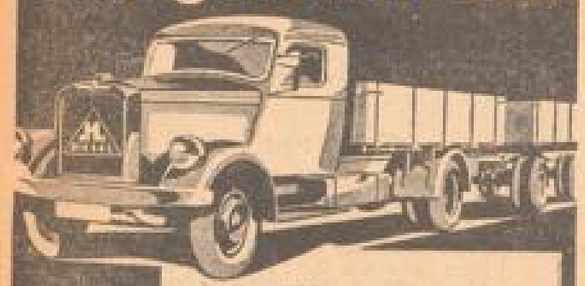
Stoffetage Samson u. Co G·M B·H — Mannheim • D 1-1 • Paradeplatz

Reelle Bezugsquelle — Neue Gänsefedern mit Daunen, ungeschlissen, doppelt gereinigt, ½ kg 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße Hahnenflaumen 3.50, 5.- u. 5.50, gewaschene, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, Kochfedern 5.50, allerfeinst 6.25. In Volldaunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 20 kg portofrei. Fr. Inlets frei. Garantie billigst. Sofortgefall. auf meine Karten zurück. Willy Mantauffel, Gänsemästerei, Neustettin 7 d (Ostbahn). Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Ostbezirkes. Stammhaus gegr. 1888.

Hautkrankheiten — Hoffnungslos? Nein! Sie heilen unter ärztl. Kontrolle jahrelange vergeblich behandelt, schwere Fälle durch Mixtura von der Becke. Machen auch Sie einen Versuch. In allen Apotheken erhältl., best. in der Mohren-Apotheke, Mannheim, O 5, 2. Prosp. kostenl. Dr. Becke, Chem. Laborat. F

Mehr Eier durch rationelle Geflügelzucht durch „JOFUMA" — Alleinige Hersteller: Josef Fuld G. m. b. H. Mannheim — Geflügelfutterfabrik

**Wir garantieren**



hohe Kilometerzahlen ohne Reparaturen

Unser jetziger 3 Tonner in neuer Ausführung bietet unbedingte Gewähr für Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit entsprechend den Erfordernissen im Fernverkehr.

3t Diesel-Fahrgestell a. w. 5380.–
3t Diesel-Fahrgestell a. w. 7400.–
4t Diesel-Fahrgestell a. w. 11980.–

DIESEL

Hansa-Lloyd
der gute Lastwagen für Anhängerbetrieb

**Georg Schüttler**
Verkaufsstelle für Hansa-Lloyd und Hansa
MANNHEIM, Neckarauerstraße 138-148, Fernsprecher Nr 425 28



**National-Theater Mannheim**
Sonntag, den 3. Mai 1936
Vorstellung Nr. 292
Nachmittags-Vorstellung
**Der Bettelstudent**
Operette in drei Akten nach V. Zell und Richard Genée
Musik von Carl Millöcker
Neu bearbeitet von Eugen Otto
Anf. 14.30 Uhr Ende gegen 17 Uhr

Sonntag, den 3. Mai 1936
Vorstellung Nr. 293
Miete E Nr. 21 Sondermiete E Nr. 11
**Diener zweier Herren**
Komische Oper in drei Akten (frei nach Goldoni)
von Arthur Kusterer
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr



**Urlaub auf See**
Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!
Sechstägige Fahrtzeiten nach Amerika jeden Donnerstag ab Hamburg ab RM 67.– einschließlich Hotel und Verpflegung.
Frühlingsfahrt nach Madeira
mit M. S. „München", dem Erholungs- und Vergnügungsspezialschiff vom 12. bis 26. Juni
Mittelmeerfahrten
von Hamburg bis Hamburg RM 280.–
Es weist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Mannheim, O 7, 9
(Heidelberger Straße)
Fernsprecher 203 41



**Neues Theater Rosengarten**
Sonntag, den 3. Mai 1936
Vorstellung Nr. 69
**Charleys Tante**
Schwank in drei Akten von Brandon Thomas
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr



**Lest die NMZ**



Restaurant
**„Rosenhof" K 4, 19**
wegen Umstellung und vollständiger Renovierung
**geschlossen.**
Neueröffnung am Samstag, den 9. Mai 1936.



**Besucht die Mannheimer Messe!**

Besuchen Sie die
**Siebold & Herhaus-Betriebe**

1. **Figur-8-Bahn**
2. Siebolds Märchenschau — Die Schau der Kontraste
3. „The Whip" Schleuderbahn
4. Olympia-Rad — Europas höchstes Riesenrad



Bin mit meinem
**Türkischen Konfitüren-Haus**
wieder eingetroffen!
**Argin Geurtschin**



Die
**Lauk'sche Waffelbäckerei und Eispavillon**
befindet sich
Am weißen Sand, 1. Stand



Probieren Sie
**Günter's Spezialitäten**
im neuen modernen Verkaufswagen an der bekannten Ecke!



Das wohlbekannte
**Karlsruher Bratwurstglöckl**
ist wieder da
für ff. Bratwürste ist bestens gesorgt.
*Herbert Hübelt*



*Unglaublich – aber wahr!*
**Miss Lionella!**
Noch nie, solange die Weltgeschichte besteht, wurde etwas Ähnliches geboren und der Oeffentlichkeit zur Schau gestellt . . . menschlich nur der Kopf. Tatsächlich nur ein Tier, sonst in 6, hinten in 7 und 8 einzelne Zehen.
Die NAZ am 21. April 36: . . . und als besondere Sensation eine geradezu unglaubliche Frau!

Der bekannte Graphologe
**Johann Huber**
ist wieder auf der Messe eingetroffen. Beachten Sie d. Pyramidenzelt a. Eingang der Messe.
Ständige Adresse: Stuttgart, Holzstr. 19b



Der gute
**Allgäuer Käse**
wieder auf der Messe
**Josef Kastl** Milch-Hilfe-Bar 5. Stand



Die neueste Sensation der Mai-Messe!
**Der Mannheimer Motorrad-Akrobat u. Steilwandfahrer**
**M. RICHARZ**
gastiert zum ersten Male in Mannheim
Stand erste Reihe



Konditorei u. Kaffee
T 3, 10 - Fernspr. 23017
**HORDT**
AM HALLENBAD



**FRIEDRICHSPARK-RESTAURANT**
Der allgemeine Restaurationsbetrieb wieder geöffnet. Empfehle meinen **erstklassigen Mittagstisch** bei zivilen Preisen. **Eigene Konditorei**
SONNTAG NACHMITTAG
**KONZERT**
Zum Mittagessen freien Parkeintritt!



*Zum ersten Male*
auf der Verkaufsmesse
**Kochs-Fischwagen**
jedes Brötchen **10 Pfennig**
Achten Sie auf den
**Leuchtturm**



Mode-Schönheit
Mode-Auswahl
Mode-Preiswürdigkeit
**alles** spricht für
Hermann **Fuchs**
Jeder Blick in unsere Fenster, jede Prüfung unserer modischen Angebote wird Sie immer und immer wieder davon überzeugen, daß wir modisch auf der Höhe sind. In jeder Beziehung; Denn wir achten nicht nur darauf, Ihnen immer wieder das Neue zu bieten, sondern Ihnen die schönen Neuheiten auch so auswahlreich und preiswert wie möglich zu bieten. Mode-Schönheit, Mode-Auswahl, Mode-Preiswürdigkeit – alles spricht für
Hermann **Fuchs**
Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost
*das gute Haus mit vielen guten Seiten*



Dein Sein wird plötzlich etwas schwer —
(Er hat dies nicht von Vater her) —
Du hast die Kraft für Extrastunden
Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.



**Städtische Sparkasse Mannheim**
Am **5. Mai 1936** (Maimarktdienstag) ist die Sparkasse
**nur bis 12 Uhr**
für den Publikumsverkehr geöffnet.
Am **Nachmittag** bleibt die Kasse wegen des Maimarktes **geschlossen.**
Unsere Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten sind während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet und werden zur Benützung empfohlen.



**Ressource-Gesellschaft e. V. Mannheim**
**Einladung**
Die diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung
findet Samstag, dem 16. Mai 1936, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht;
2. Rechnungslegung;
3. Ernennung möglichen zum Vorstand;
4. Bestätigung der § 4 der Satzungen;
5. Verschiedenes.
Zur Mitgliederversammlung laden wir unsere Mitglieder hiermit höfl. ein.
Mannheim, 3. Mai 1936.
Der Vorstand.



**„Frankeneck" M 2.12** / Küche u. Keller
Inhaber: Albert Häuser – Telefon 238 32 — nur Qualität



**Rheinelektra**
Rheinische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
P 7, 25 Heidelberger Straße — Technisches Büro — Fernsprecher 202 07
**Elektr. Installationen**
Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen
Reparaturen
Elektr.
**Haushaltungsgegenstände**
Kühlschränke, Ventilatoren, Staubsauger, Bohner, Waschmaschinen, Bügeleisen, Heizkissen, Oefen
**Beleuchtungskörper**
in großer Auswahl und allen Preislagen
**Radio-Apparate**
in nur neuesten Modellen und bewährten Fabrikaten, Störschutzmittel, Röhren



Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
**„Glaserei Lechner"**
S 6, 30 Tel. 263 36



**Rhein-Café**
Morgen mittag ab 16 Uhr
Großes
**Militärkonzert**
26 Mann — 3. Inf.-Rgt. 36

*Betrifft:*
LASTWAGEN-KAUF!

Der richtige Maßstab für Ihre Wahl die 4 Rentabilitäts-Gesetze:
1. Eignung für Ihren Betrieb. 2. Zuverlässigkeit im Liefertermin. 3. Höchstleistung in Tragfähigkeit und Tempo. 4. Wahre Wirtschaftlichkeit – d. h.: niedriger Preis, geringe Kosten, guter Pflege- und Überwachungsdienst, wenig Reparaturen.

Blitz 2 und 2½ To. Schnell-Lastwagen, vom Grund auf nach diesen Gesetzen gebaut, sichern Ihnen ein Mindestmaß an Transportkosten und ein Höchstmaß an Transportverdienst. Fahrgestelle von RM 3300 an ab Werk Brandenburg a. H.
Und noch ein wertvolles Angebot: der Eintonner-BLITZ besonders preiswert und wirtschaftlich.

**OPEL BLITZ** der Zuverlässige
2- und 2½ To. Schnell-Lastwagen

Unverbindliche Vorführung in Ihrem Betrieb durch
**OPEL-Generalvertretung**
Tel. 267 26 **AUTO GMBH O 7, 5** Tel. 267 26
Opel-Spezialreparaturwerkstätte Schanzenstraße 8—14



**Reichsfachausstellung des Bäckerhandwerks in MANNHEIM**
9.–18. MAI 1936

**Handelsregistereinträge**
ab vom 28. April 1936:
Meisenheim-Schwetzbacher Mälzerei, Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Prokura des Philipp Wirt ist erloschen.
Automaten-Restaurant Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Hermann Haas ist nicht mehr Geschäftsführer. Heinrich Berger, Mannheim, ist zum Geschäftsführer bestellt.
Ernst Gaßner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 5. April 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf den einzigen Gesellschafter Ernst Gaßner, Kaufmann in Mannheim, übertragen wurde, der das Geschäft als Einzelkaufmann unter der Firma Ernst Gaßner weiterführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, sofern sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.
W. & E. Löwenstein Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Rothschild, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ging mit Aktiven, Passiven und samt der Firma über auf den seitherigen Gesellschafter Michael Rothschild, Kfm., Mannheim. Die Prokuren von J. B. Kercher, Sally Perler, Kurt Kratter, Philipp Grebe, Johanna Hofner und Jakob Kaiser sind erloschen.
Hermann & Manke, Mannheim. Heinrich Manke (Heinz), Irmgard geb. Fischer, und Friedrich Schlichting, Kaufmann, beide in Mannheim, sind zu Einzelprokuristen bestellt.
Ernst Gaßner, Mannheim. Inhaber ist Ernst Gaßner, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Elektro- und Radio-Großhandlung.
Karl Stumpf, Mannheim. Inhaber ist Karl Stumpf, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel mit chemisch-technischen Produkten.
bl vom 30. April 1936:
„Lotos" Süddeutsche Kalkspaltwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ladenburg. Zweigniederlassung, Hauptsitz: Aschaffenburg. Dr. Erich Stauber ist nicht mehr Geschäftsführer. Georg Oberermann, Berlin, und Gerhard Hamann, Berlin-Halensee sind zu Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Gerhard Hamann ist erloschen.
Mahrdenheim & Witte, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Hake — Alexander Carreaux, Mannheim-Feudenheim. Inhaber ist Alexander Carreaux, Ing.-Ing., Mannheim-Feudenheim. 718
Amtsgericht HG. 15 Mannheim.


Dipl.-Kfm.
**Dr. Bruno Rappmann**
Wirtschaftsprüfer
Leiter der
**Einzelhandels - Treuhandstelle**
Mannheim
Büro: M 5, 5 Tel. 288 80



**Dr. H. Baumann**
Zahnarzt, L 12, 17
verzogen ab 1. Mai nach
**Kaiserring 18**
Ecke Bismarckplatz 1 — Fernspr. 416 02



**KLISCHEES** FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
**GEBRÜDER MÜLLER**
MANNHEIM H 7, 29 - TEL. 202 75

*Liebe Hausfrau!*
**Börner & Co.**
veranstaltet für Sie in E 3, 1, Ecke Planken, kostenlose Kochvorträge auf
**Krefft-Gassparherden**
am Donnerstag und Freitag, dem 7. u. 8. Mai, nachm. 4 Uhr
Sie werden herzlichst eingeladen.


MARCHIVUM